



Villeroy & Boch

1748



GESCHÄFTSBERICHT
2020

DER KONZERN IM ÜBERBLICK

VILLEROY & BOCH

im Geschäftsjahr 2020

in Mio. €	2020	2019	Veränderung in %
Umsatz	800,9	833,3	-3,9
Umsatz – Deutschland	257,4	247,2	4,1
Umsatz – Ausland	543,5	586,1	-7,3
EBITDA	86,2	143,6 ⁽¹⁾	-40,0
EBITDA (vor Sonderergebnis)	95,2	91,2 ⁽¹⁾	4,4
EBIT	40,7	101,9 ⁽¹⁾	-60,1
EBIT (vor Sonderergebnis)	49,7	49,5 ⁽¹⁾	0,4
EBT	35,8	95,2 ⁽¹⁾	-62,4
EBT (vor Sonderergebnis)	44,8	42,8 ⁽¹⁾	4,7
Konzern-Jahresergebnis	22,9	79,4 ⁽¹⁾	-71,2
Rollierendes Nettovermögen	337,2	354,6	-4,9
Bilanzsumme	914,3	890,5 ⁽¹⁾	2,7
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	136,5	44,9 ⁽¹⁾	n. a.
Investitionen (ohne Leasing)	19,9	31,6 ⁽¹⁾	-37,0
Investitionen Leasing – IFRS 16	17,8	56,7	-68,6
Abschreibungen (planmäßig; ohne Leasing)	25,1	26,1	-3,8
Mitarbeiter:innen (im Jahresdurchschnitt) Anzahl	7.401	7.846	-5,7
Operative Nettovermögensrendite in %	14,7	14,0 ⁽¹⁾	5,0
EBIT-Umsatzrendite in %	5,1	12,2 ⁽¹⁾	-58,4
EBIT-Umsatzrendite (vor Sonderergebnis) in %	6,2	5,9 ⁽¹⁾	4,5
Eigenkapitalrendite in %	9,1	31,5 ⁽¹⁾	-71,1
Cash Flow-Umsatz-Rentabilität in %	17,0	5,4 ⁽¹⁾	216,3
Eigenkapitalquote (inkl. Minderheitsanteile) in %	27,5	28,3 ⁽¹⁾	-2,8
Ergebnis je Stammaktie in €	0,83	2,98 ⁽¹⁾	-72,1
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	0,88	3,03 ⁽¹⁾	-71,0
Dividende je Stammaktie in €	0,50	0,50	0,0
Dividende je Vorzugsaktie in €	0,55	0,55	0,0

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)

INHALT

02 AN UNSERE AKTIONÄR:INNEN

- 03 Brief an die Aktionär:innen
- 06 Bericht des Aufsichtsrats
- 14 Erklärung zur Unternehmensführung
- 22 Die Aktie

25 KONZERNLAGEBERICHT

- 26 Grundlagen des Konzerns
- 30 Wirtschaftsbericht
- 40 Nachhaltigkeit
- 41 Risiko- und Chancenbericht
- 52 Prognosebericht
- 53 Sonstige Angaben
- 54 Vergütungsbericht
- 55 Zusammengefasste Versicherung
der gesetzlichen Vertreter:innen

57 KONZERNABSCHLUSS

- 58 Konzernbilanz
- 60 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- 61 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 62 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 63 Konzern-Kapitalflussrechnung

64 KONZERNANHANG

- 64 Allgemeine Informationen
- 76 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 107 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-
und Verlustrechnung
- 111 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 112 Erläuterungen zum Konzern-Segmentbericht
- 115 Sonstige Erläuterungen

128 WEITERE INFORMATIONEN

- 128 Bestätigungsvermerk des unabhängigen
Abschlussprüfers
- 138 Mandate der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
- 140 Unternehmenskalender 2021
- 140 Impressum

UNTERNEHMENSBEREICHE

BAD UND WELLNESS

im Geschäftsjahr 2020

in Mio. €	2020	2019	Veränderung in %
Umsatz	539,1	554	-2,7
EBIT	41,9	42,2 ⁽¹⁾	-0,7
EBIT-Umsatzrendite in %	7,8	7,6 ⁽¹⁾	2,0
Operative Nettovermögensrendite in %	18,2	17,4	4,6

TISCHKULTUR

im Geschäftsjahr 2020

in Mio. €	2020	2019	Veränderung in %
Umsatz	259,2	276,5	-6,3
EBIT	7,8	7,3 ⁽¹⁾	6,8
EBIT-Umsatzrendite in %	3,0	2,6 ⁽¹⁾	14,0
Operative Nettovermögensrendite in %	12,3	8,6	43,0

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)

AN UNSERE AKTIONÄR:INNEN

- 03 Brief an die Aktionär:innen
- 06 Bericht des Aufsichtsrats
- 14 Erklärung zur Unternehmensführung
- 22 Die Aktie



BRIEF AN DIE AKTIONÄR:INNEN



FRANK GÖRING
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Aktionär:innen und Aktionäre,

2020 war ein Jahr, das niemand von uns so voraussagen konnte. Die globale Corona-Pandemie, der damit verbundene Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität sowie die daraus resultierenden Negativauswirkungen auf Produktion und Nachfrage stellten uns besonders im ersten und zweiten Quartal des Jahres vor gravierende Herausforderungen: 400 Tischkultur-Läden in 21 Ländern wurden geschlossen, bis zu elf Bad und Wellness-Werke mit 3.500 Mitarbeiter:innen standen aufgrund des Auftragseinbruchs still, 1.500 Mitarbeiter:innen in der Verwaltung mussten wir in Kurzarbeit oder mobiles Arbeiten schicken. Der Umsatz brach im April um über 30 % ein – bei Tischkultur sogar um über 50 % –, und so mussten wir als Konsequenz unsere ursprüngliche Prognose für das Geschäftsjahr 2020 bereits nach dem ersten Quartal 2020 revidieren.

Ab Juni konnten wir jedoch unsere Umsatzrückstände aus dem ersten Halbjahr Stück für Stück aufholen und wieder schwarze Zahlen schreiben. Bei dieser Entwicklung half uns auch ein für uns positiver Effekt der Pandemie: Wir haben ein recht gutes Konsumklima für unsere Produktkategorien. Die Menschen waren und sind mehr zuhause und wollen es sich dort schöner machen. Es wird also mehr ins eigene Heim investiert und renoviert und auch mehr für die Ausstattung ausgegeben. Das Jahr 2020 konnten wir schließlich mit einem Konzernumsatz von 800,9 Mio. € abschließen, nur noch 3,9 % unter Vorjahr.

Aufgrund der erfreulichen Umsatzentwicklung und unseres stringenten Kostenmanagements konnten wir unsere Jahresprognose im Verlauf der zweiten Jahreshälfte mehrfach

anheben. Das operative EBIT liegt schließlich mit 49,7 Mio. € sogar auf Vorjahresniveau – ein Ergebnis, das Mitte des Jahres nicht zu erwarten war und somit umso bemerkenswerter ist.

Unterm Strich, liebe Aktionär:innen, haben wir dieses schwierige Jahr gut gemeistert. Daher schlagen die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hauptversammlung am 26. März 2021 vor, eine Dividende von 0,55 € je Stamm-Stückaktie und 0,60 € je Vorzugs-Stückaktie zu zahlen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle auch bei unseren Mitarbeiter:innen, die in den schwierigen Zeiten bei allen Maßnahmen beispielhaft mitgezogen und damit einen erheblichen Beitrag zum Ergebnis 2020 geleistet haben. Aus diesem Grund haben wir Ende letzten Jahres jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin weltweit als Anerkennung für dieses Engagement eine Sonderprämie ausgezahlt.

Ich möchte nun den Blick auf Entwicklungen und Projekte in den beiden Unternehmensbereichen richten, mit denen wir uns 2020 darüber hinaus beschäftigt haben – und es 2021 auch noch tun werden.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness konnten wir in Europa trotz Pandemie einen stabilen Umsatz auf Vorjahresniveau erreichen. Besonders erfreulich war hierbei die Entwicklung in unseren umsatzstärksten Märkten Deutschland und Schweden, aber auch in Polen oder der Schweiz, wo wir deutliche Umsatzsteigerungen erzielen konnten. Aufgrund der seit Jahren nicht glücklichen Geschäftsentwicklung im Badsegment in Amerika haben wir uns entschieden, unser Badgeschäft in Zukunft wieder stärker auf Europa und vor allem unsere Wachstumsregion APAC auszurichten. Als Konsequenz dieser Entscheidung haben wir zum Ende des Jahres unser Werk in Mexiko an den kolumbianischen Sanitärhersteller Organización Corona S.A. verkauft.

Im Unternehmensbereich Tischkultur greift unsere strategische Neuausrichtung. Die neue Markenarchitektur, die verschiedene Zielgruppen mit adäquaten Sortimenten und Preispunkten gezielt anspricht, ist erfolgreich: Sowohl unsere nur bei entsprechenden Händlern selektiv verfügbare High-End-Marke „Villeroy & Boch Signature“ als auch unser neues Volumengeschäft entwickeln sich gut.

Sehr positiv ist auch die Entwicklung des E-Commerce. Corona-bedingte Geschäftsschließungen und mehrere internationale Lockdowns haben diesen Vertriebskanal in beiden Unternehmensbereichen stark wachsen lassen. Der Anteil des E-Commerce am Gesamtumsatz des Unternehmensbereichs Tischkultur liegt mittlerweile bei 30 %. Dieses Wachstum entsteht zum einen durch den externen E-Commerce über Plattformen und Handelspartner wie „Amazon“ oder auch „Macy's“, zum anderen forcieren wir das

E-Commerce-Geschäft über unseren eigenen E-Shop, in dem wir unser gesamtes Sortiment zur Bindung unseres Kundenstamms präsentieren.

Entscheidend für den Erfolg in diesem Vertriebskanal ist heutzutage ständig neuer und inspirierender Content, den wir auf Social-Media-Kanälen wie Instagram, Pinterest oder WeChat (in China) veröffentlichen. So versorgen wir unsere Follower:innen kontinuierlich mit neuen Ideen und schaffen somit immer wieder neue Kaufanreize. Plattformen wie Pinterest sind zu einer Inspirationsplattform geworden, auf der unsere Marke immer präsent sein kann und muss.

Die dafür benötigten Bilder kreieren wir übrigens immer mehr computergestützt und erzeugen sogenannte Computer Generated Images, die von klassischen Fotos nicht mehr zu unterscheiden sind. Im Badbereich ist mittlerweile unser kompletter Artikelbestand so digitalisiert, dass wir für unsere Kund:innen alle möglichen Artikelkombinationen in 3D erstellen und erlebbar machen können.

Auch 2021 lässt uns die Pandemie neue Wege beschreiten. So veranstalteten wir Anfang März im von „Tischkultur“ zu „Dining & Lifestyle“ umbenannten Unternehmensbereich anstelle der „Ambiente“ eine digitale Messe, unsere Inspiration Days. Die seit 1. Januar 2021 gültige Umbenennung zu „Dining & Lifestyle“ resultiert aus einer Veränderung unseres Produktportfolios, das in den letzten Jahren vielfältiger geworden ist. Neben Tischkulturprodukten einer klassischen Tafel stehen nun auch Wohnaccessoires und Geschenkprodukte im Fokus.

Auch im Unternehmensbereich Bad und Wellness haben wir als Ersatz zur Sanitärmesse ISH auf einer eigenen Plattform zu digitalen Events eingeladen, bei denen unterschiedliche Keynote-Speaker Themen wie Architektur, Farben, Trends und Social Media präsentieren.

Liebe Leser:innen: In das neue Jahr sind wir gut gestartet. Der derzeitige Auftragsbestand, der mehr als doppelt so hoch ist wie noch Ende des Vorjahres, lässt uns – solange uns die Pandemie nicht doch noch einen Strich durch die Rechnung macht – optimistisch auf das vor uns liegende Jahr blicken. Dabei vertrauen wir auf unsere eigene Stärke sowie die Loyalität und Unterstützung unserer loyalen Kund:innen, Geschäftspartner, Aktionär:innen und natürlich unserer engagierten Mitarbeiter:innen.

Ihr



Frank Göring, Vorsitzender des Vorstands
Mettlach, im März 2020

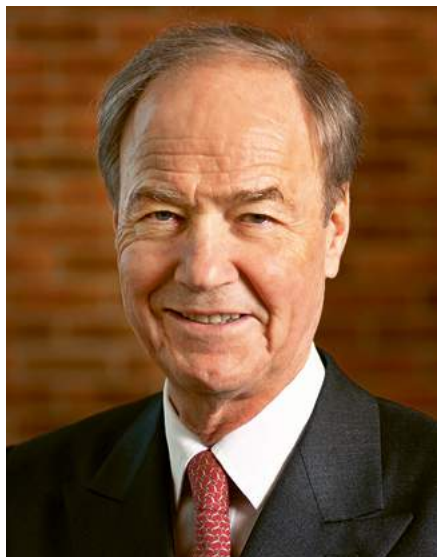
BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionär:innen und Aktionäre,

das Jahr 2020 war ein sehr herausforderndes Jahr, das auch uns bei Villeroy & Boch einiges abverlangt hat. Die Einschränkungen und behördlichen Regelungen im Rahmen der Corona-Pandemie haben Villeroy & Boch insbesondere im ersten Halbjahr hart getroffen. Doch erfreulicherweise erholte sich das Geschäft in den Sommermonaten und Villeroy & Boch steht zum Jahresende deutlich besser da, als noch vor einigen Monaten erwartet. Dies war nur durch die entschlossenen Reaktionen und konsequenten Maßnahmen des Vorstandes, aber auch das besondere Engagement des Betriebsrats und den Einsatz der Mitarbeiter:innen möglich.

Ihnen allen möchte ich daher, persönlich wie auch im Namen des gesamten Aufsichtsrats, meinen besonderen Dank aussprechen, bevor ich nachfolgend über die, auch für den Aufsichtsrat, im Geschäftsjahr 2020 intensive Arbeit berichte.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Aufgaben nach Gesetz und Satzung in vollem Umfang wahrgenommen. Er überwachte den Geschäftsverlauf sowie die Tätigkeiten des Vorstands und stand diesem bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite. Mit Georg Lörz bestellte der Aufsichtsrat einen Nachfolger für Andreas Pfeiffer, der nach langjähriger Tätigkeit bei Villeroy & Boch als Vorstand des Unternehmensbereichs Bad und Wellness ausgeschieden ist. Der Aufsichtsrat dankt Andreas Pfeiffer für sein erfolgreiches Engagement für Villeroy & Boch. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertragssituation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage sowie des Risikomanagements und der Compliance. Das Geschäftsjahr 2020 war maßgeblich durch die Entwicklung der Corona-Pandemie geprägt. Der Aufsichtsrat hat diese Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf Villeroy & Boch eng verfolgt und wurde regelmäßig vom Vorstand über den aktuellen Geschäftsverlauf informiert. Darüber hinaus war der Aufsichtsrat in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen, insbesondere Fragen der Strategie und der Planung, sowie in die Prüfung strategischer Optionen unmittelbar eingebunden. Auf dieser Grundlage wurde in den Sitzungen intensiv beraten. In diesem Zusammenhang setzte sich der Aufsichtsrat auch mit der Prüfung des Erwerbs der Ideal Standard Gruppe durch die Gesellschaft auseinander. Aufgrund der Corona-Pandemie ruht das Projekt derzeit. Der Aufsichtsrat erteilte zu einzelnen Geschäftsvorgängen seine Zustimmung, soweit dies nach



DR. ALEXANDER VON BOCH-GALHAU
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für den Vorstand erforderlich war. In seinen Beschlüssen hat der Aufsichtsrat den Beschlussvorlagen des Vorstands und der Ausschüsse nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zugestimmt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden regelmäßig präventiv auf die Vertraulichkeit der Inhalte aller Sitzungen hingewiesen.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2020 trat der Aufsichtsrat zu acht gemeinsamen Sitzungen zusammen. Er fasste, auch wegen der Beschränkungen und Entwicklungen durch die Corona-Pandemie, sechs Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren (gemischte Beschlussfassung). Die Sitzungen fanden sowohl als Präsenzsitzungen als auch, in Folge der Kontaktbeschränkungen und Maßnahmen für den Infektionsschutz, als rein virtuelle oder hybride Sitzungen statt. Alle jeweils amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrats bzw. der Ausschüsse haben an den Sitzungen teilgenommen, mit Ausnahme von Ralf Runge, der krankheitsbedingt an drei Aufsichtsratssitzungen, Dietmar Geuskens, der krankheitsbedingt an zwei Aufsichtsratssitzungen, und Prof. Dr. Annette G. Köhler, die aus privaten Gründen an einer Aufsichtsratssitzung nicht teilnehmen konnten. Dietmar Geuskens wurde darüber hinaus in zwei von insgesamt vier Sitzungen des Prüfungsausschusses durch sein Ersatzmitglied Thomas Scherer vertreten. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse, denen es angehört, teil. Die detaillierte Berichterstattung des Vorstands über die Lage und Geschäftsentwicklung des Villeroy & Boch-Konzerns war Grundlage der Beratungen.

THEMENSCHWERPUNKTE IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHR

Kernpunkte der Bilanzsitzung im Februar 2020 waren die Erläuterung des Konzern- und Jahresabschlusses 2019 und die Prüfung der nichtfinanziellen Erklärung sowie deren Feststellung und Billigung durch den Aufsichtsrat. Ferner wurde die Tagesordnung für die im März geplante ordentliche Hauptversammlung verabschiedet. Im Rahmen der Vorstandsvergütung hat der Aufsichtsrat die Zielerfüllung für das Jahr 2019 geprüft. Ebenso hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die aktuelle Lage des Konzerns informiert.

Seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 hat der Aufsichtsrat vor dem Hintergrund der hierdurch ausgelösten Reaktionen als auch der geltenden Einschränkungen mit dem Vorstand umfassend beraten und über den Umgang mit einzelnen Themenbereichen entschieden. Die umfangreichen Maßnahmen in Produktion und Vertrieb, die Einführung eines weitreichenden Hygienekonzepts zum Schutz der Mitarbeiter:innen, aber auch die Inanspruchnahme von Kurzarbeit und Ermöglichung von Homeoffice wurden gemeinsam diskutiert und vom Aufsichtsrat begleitet. Nach behördlicher Untersagung der im März geplanten ordentlichen Hauptversammlung wurde diese in das letzte Quartal 2020 verschoben. Es wurde hierbei entschieden, von der Möglichkeit der Durchführung als virtuelle Hauptversammlung Gebrauch zu machen. Auch die Zahlung eines Abschlags auf die Dividende gehörte zu den im Zuge des besonderen Jahres zu treffenden Entscheidungen, die Vorstand und Aufsichtsrat in gemeinsamen intensiven Beratungen nach eingehender Prüfung im Interesse von Gesellschaft, Aktionär:innen und sonstiger Stakeholder getroffen haben. Darüber hinaus wurde die variable Vergütung der Vorstände an die neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst, um eine Incentivierungswirkung der variablen Jahresvergütung und eine adäquate Leistungsbemessung, auch bei aufgrund der Corona-Pandemie geänderten externen Faktoren, zu gewährleisten.

Im Jahresverlauf und insbesondere in seinen Sitzungen im Juli und September 2020 waren darüber hinaus die Geschäftsentwicklung und -strategie, Konzernprojekte und die Prüfung strategischer Wachstumsoptionen wesentlicher Gegenstand der Sitzungen. Der Aufsichtsrat hat sich mit den entsprechenden Planungen und Vorhaben des Vorstands sowohl zum Gesamtkonzern als auch zu den einzelnen Unternehmensbereichen intensiv auseinandergesetzt und die relevanten Aspekte diskutiert und miteinander abgewogen. Im Sommer wurden auch den Vorstand betreffende Personalentscheidungen getroffen.

Zu einer Sitzung, deren Inhalt die Beratung und Beschlussfassung über das weitere Vorgehen im sogenannten EU Bathroom Case war, trat der Aufsichtsrat Anfang Dezember 2020 zusammen. Nach sorgfältiger Abwägung der Sach- und Rechtslage, und unter anderem auch gestützt auf die Ausführungen der rechtlichen Berater der Gesellschaft, wurde die Einlegung des Rechtsmittels der Berufung gegen die Urteile des

Landgerichts Saarbrücken im Zusammenhang mit den Klagen gegen vier ehemalige Organmitglieder beschlossen.

Schwerpunktthemen der weiteren Sitzung im Dezember 2020 waren die Erläuterung der Geschäftszahlen zum 31. Oktober 2020 und die darauf aufbauende Orientierung für den Konzern- und Jahresabschluss 2020 sowie der Nachhaltigkeitsbericht und der darin integrierte zusammengefasste, gesonderte nichtfinanzielle Bericht des Villeroy & Boch-Konzerns und der Villeroy & Boch AG, der Bericht des Vorstands zur Lage des Konzerns sowie die Überprüfung des Risikomanagementsystems. Weiterhin wurde die Jahresplanung 2021 verabschiedet sowie die aktualisierte Entsprechenserklärung (§ 161 AktG) abgegeben. Der Aufsichtsrat hat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses das Risikomanagementsystem für ausreichend erachtet und die Risikobeurteilung des Vorstands geteilt. Außerdem wurden aktuelle Konzernprojekte besprochen und über Vorstandspersonalien entschieden.

Zusätzlich haben sich die Mitglieder des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie mit der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Erörterung von aktuellen Einzelthemen umfassend – Pandemie-bedingt insbesondere virtuell – ausgetauscht. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat stets über die aktuelle operative Entwicklung des Unternehmens, die wesentlichen Geschäftsvorfälle und Sonderumstände als Folge der Corona-Pandemie, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die Entwicklung der Finanzkennzahlen informiert.

BERICHT ÜBER DIE AUSSCHUSSARBEIT

Zur effizienten Wahrnehmung der Aufsichtsratsarbeit findet ein grundlegender Teil hiervon in den vier gebildeten Ausschüssen statt:

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu vier regulären Sitzungen zusammen. Schwerpunkte der Sitzungen im Januar und Februar 2020 waren die Berichterstattung des Vorstands über den Stand der Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses und der nichtfinanziellen Erklärung sowie die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Zusätzlich wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat zu empfehlen, erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Hauptversammlung zur Wahl zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 vorzuschlagen. Mit dem Abschlussprüfer wurden im September die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte (sogenannte Key Audit Matters) und wesentliche Punkte der anstehenden Jahres- und Konzernabschlussprüfung besprochen. Weitere Themen waren unter anderem Konzernprojekte, Rückstellungen und die bilanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie, vor allem auf die Werthaltigkeit von Forderungen und Nutzungsrechten, sowie der Status der Umsetzung des neuen ESEF-Standards bei Villeroy & Boch.

Themenschwerpunkte der Sitzung im Dezember 2020 waren die Vorbereitung der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung, der Stand der Vorprüfung des Konzern- und Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer sowie die nichtfinanzielle Erklärung, die internen Kontrollsysteme, Themen der Corporate Governance und die Vorabgenehmigung von Nicht-Prüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer für das Jahr 2021. Im Geschäftsjahr 2020 wurde eine Nicht-Prüfungsleistung beauftragt, dabei handelte es sich um eine rechtliche Beratung. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist unabhängig und hat das Steuerberater- und Wirtschaftsprüferexamen abgelegt. Sie verfügt deshalb und auch aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit, in deren Rahmen sie über Jahrzehnte und in vielfacher Hinsicht insbesondere mit Aufgaben in den Bereichen Finanzen und Controlling betraut war, über die Qualifikation als Finanzexpertin im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG.

Der Investitionsausschuss hat im Berichtsjahr einmal getagt. Im Dezember 2020 bereitete der Investitionsausschuss in seiner Sitzung die Unternehmens- und Investitionsplanung 2021 sowie die Mittelfristplanung zur Entscheidung durch den Aufsichtsrat vor.

Die Mitglieder des Personalausschusses kamen 2020 zu fünf Sitzungen zusammen. Sie berieten über die Feststellung des Zielerreichungsgrades im Geschäftsjahr 2019, die Anpassung der variablen Vergütungsbestandteile der Vorstandsmitglieder im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, Vertragskonditionen von Vorstandsverträgen, die Verlängerung und Bestellung von Vorstandsmitgliedern sowie die Zielvereinbarungen für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2021 und befassten sich mit den regulatorischen Veränderungen durch das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) und dem neuen Deutschen Corporate Governance Kodex, der im März 2020 in Kraft getreten ist.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG tagte im Berichtsjahr nicht.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig und ausführlich durch die jeweiligen Vorsitzenden über die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

AUS- UND FORTBILDUNGSMASSNAHMEN

Die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, wie beispielsweise zu Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und zu neuen Technologien, nehmen die Mitglieder des Aufsichtsrats eigenverantwortlich wahr und werden dabei von der Gesellschaft angemessen unterstützt. Zur gezielten Weiterbildung werden bei Bedarf interne Informationsveranstaltungen angeboten. Neue Mitglieder des Aufsichtsrats können die Mitglieder des Vorstands und fachverantwortliche Führungskräfte zum Austausch über grundsätzliche und aktuelle Themen treffen und sich so einen

Überblick über die relevanten Themen des Unternehmens verschaffen. Mit den neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein intensives Onboarding stattgefunden.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken vom 28. Januar 2020 wurde Peter Prinz Wittgenstein auf Antrag der Gesellschaft für den ausgeschiedenen Yves Elsen als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat bestellt. Das Mandat von Prinz Wittgenstein endete mit Ablauf der Hauptversammlung 2020, die am 30. Oktober 2020 stattfand. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Villeroy & Boch AG, Prof. Dr. Annette G. Köhler, hat ihr Amt als Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzende des Prüfungsausschusses satzungsgemäß mit Wirkung zum 29. Februar 2020 niedergelegt. Ihr folgte Susanne Heckelsberger durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken am 1. Juli 2020 in den Aufsichtsrat. Diese wurde nach ihrer Wahl durch die Hauptversammlung am 30. Oktober 2020 zur Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt. Während der Zeit vom 1. März 2020 bis zum Ablauf der Hauptversammlung hatte Prinz Wittgenstein dieses Amt inne.

Dietmar Langenfeld hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats mit Ablauf des 30. Juni 2020 niederlegt. Ihm folgte sein gewähltes Ersatzmitglied Thomas Scherer als Vertreter der Arbeitnehmer:innen in den Aufsichtsrat.

Andreas Schmid wurde in der Hauptversammlung 2020 ebenfalls in den Aufsichtsrat gewählt und das Mandat von Dominique Villeroy de Galhau um eine weitere Amtszeit verlängert.

Dietmar Geuskens hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2021 niedergelegt. Durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken wurde Roland Strasser mit Wirkung ab dem 10. Februar 2021 als Nachfolger für Dietmar Geuskens zum Vertreter der Arbeitnehmer:innen im Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihr jahrelanges Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und Lagebericht der Villeroy & Boch AG sowie der nach IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020 wurden von dem von der Hauptversammlung gewählten Ab-

abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Diese Unterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung übermittelt. Der Prüfungsausschuss hat im Januar und Februar 2021 über den Jahresabschluss beraten. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Februar 2021 wurde der Jahresabschluss außerdem intensiv im Gesamtplenum erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete in beiden Sitzungen über die Prüfung insgesamt, über die einzelnen Prüfungsschwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantwortete alle Fragen des Ausschusses und des Aufsichtsrats eingehend. Insbesondere nahm der Abschlussprüfer auch dazu Stellung, ob das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wesentliche Schwächen aufweist; er hatte insoweit keine Beanstandungen. Weiterhin erläuterte der Abschlussprüfer, dass keine Umstände vorlägen, die Anlass zur Besorgnis über seine Befangenheit gäben, und er informierte den Aufsichtsrat über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen. Den Prüfungsbericht und das Ergebnis der Prüfung nahm der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss der Villeroy & Boch AG, den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht zum Geschäftsjahr 2020, jeweils unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers, sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigte er im Rahmen der Bilanzsitzung im Februar 2021 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Damit ist dieser gemäß § 172 Satz 1 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an. Ferner billigte der Aufsichtsrat den Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Villeroy & Boch AG.

Der Aufsichtsrat hat nach Empfehlung des Prüfungsausschusses gemäß §§ 170, 171 AktG die rechtmäßige, ordnungsgemäße und zweckmäßige Erstattung des zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts des Konzerns und der Villeroy & Boch AG geprüft und sich kritisch mit den vom Vorstand in Ansatz gebrachten Methoden, Verfahren und Prozessen der Datenerhebung auseinandergesetzt. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung billigte er den vom Vorstand aufgestellten zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts des Konzerns und der Villeroy & Boch AG.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiter:innen des Villeroy & Boch-Konzerns für ihren großen persönlichen Einsatz sowie bei unseren Aktionär:innen für das entgegengebrachte Vertrauen in diesem für uns alle schwierigen Jahr.

Für den Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. von Boch-Galhau', written in a cursive style.

Dr. Alexander von Boch-Galhau, Vorsitzender
Mettlach, im Februar 2021

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

In dieser Erklärung berichten der Vorstand und der Aufsichtsrat gemäß §§ 289f, 315d HGB über die Unternehmensführung bei Villeroy & Boch.

VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Gute Corporate Governance mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung durch verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist von grundlegender Bedeutung für Villeroy & Boch. Sie bildet die Basis zur Förderung des Vertrauens der Aktionär:innen, Mitarbeiter:innen, Geschäftspartner, weiterer Stakeholder sowie der breiten Öffentlichkeit. Entsprechend sind die Empfehlungen und Anregungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex die Grundlage für das Handeln von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG.

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG führt das Unternehmen als Leitungsorgan in eigener Verantwortung mit dem Ziel kurz- und langfristiger Wertschöpfung. Die Arbeitsweise im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Beschlüsse werden grundsätzlich in Vorstandssitzungen gefasst, die möglichst zweimal im Monat stattfinden.

Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Seine Arbeitsweise und die Geschäftsverteilung sind in einer Geschäftsordnung festgelegt. Er kommt jährlich zu mindestens vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand kontinuierlich und zeitnah in schriftlicher und mündlicher Form informiert und ist in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen eingebunden.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG besteht derzeit aus vier Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern achtet der Aufsichtsrat auf die fachliche Eignung, Erfahrung und Führungsqualität der Kandidat:innen. Er achtet bei der Zusammensetzung des Vorstands insgesamt auf Vielfalt (Diversity). Dabei verfolgt

der Aufsichtsrat das Ziel, insbesondere auch im Hinblick auf das Alter, die kulturelle Herkunft sowie den Bildungs- und Berufshintergrund den Aspekt der Vielfalt bei der Besetzung des Vorstands umfassend zu berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand. Neben den Anforderungen des Aktiengesetzes und des Deutschen Corporate Governance Kodex (i. d. F. vom 16. Dezember 2019) werden bei der langfristigen Nachfolgeplanung insbesondere die oben genannten, von Personalausschuss und Aufsichtsrat entwickelten Idealprofile berücksichtigt. Bei der Entwicklung der Anforderungsprofile und auch während des umfangreichen Auswahlprozesses wird der Aufsichtsrat von externen Berater unterstützt.

Für die Mitglieder des Vorstands hat der Aufsichtsrat eine Altersgrenze festgelegt, wonach die Mitglieder des Vorstands am Ende des Kalenderjahres, in dem das Mitglied das 65. Lebensjahr vollendet, aus dem Unternehmen ausscheiden sollen.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen, von denen sechs Mitglieder von der Hauptversammlung (Anteilseignervertreter:innen) und sechs Mitglieder von den Arbeitnehmer:innen (Arbeitnehmervertreter:innen) nach den Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes gewählt werden. Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt in der Regel fünf Jahre. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass seine personelle Zusammensetzung ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben zum besten Wohl des Unternehmens ist.

Er hat deshalb, entsprechend der Empfehlung in Ziffer C.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex (i. d. F. vom 16. Dezember 2019), konkrete Ziele benannt und für seine Zusammensetzung ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeitet.

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG soll so besetzt sein, dass zu jeder Zeit eine qualifizierte Überwachung und Beratung des Vorstands sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidat:innen sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Er-

fahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des Villeroy & Boch-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft, Professionalität und Unabhängigkeit der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Die individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sollen sich untereinander so ergänzen, dass für die Aufsichtsratsarbeit als solche und für die Geschäftstätigkeit jedes Unternehmensbereichs zu jeder Zeit hinreichend fachliche Expertise vorhanden ist, um die professionelle und effiziente Überwachung und beratende Begleitung des Vorstands dauerhaft zu gewährleisten. Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat, wie bisher, eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören. Bei der Auswahl potenzieller Kandidat:innen für vakant werdende Positionen im Aufsichtsrat soll zudem auf entsprechende Vielfalt geachtet werden. Dieses Ziel umfasst insbesondere auch die Berücksichtigung des Geschlechts, des Alters, der kulturellen Herkunft sowie des Bildungs- und Berufshintergrunds.

Der Aufsichtsrat berücksichtigt die Ziele für die Zusammensetzung und die im Kompetenzprofil festgelegten Anforderungen im Rahmen des Auswahlprozesses und der Nominierung von Kandidat:innen für den Aufsichtsrat. Zuletzt hat der Aufsichtsrat im Rahmen von Anteilseignersitzungen diese Ziele bei den Wahlvorschlägen für die drei von der Hauptversammlung 2020 zu wählenden Vertreter:innen der Anteilseigner berücksichtigt.

Für den Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG gilt nach § 96 Abs. 2 AktG eine 30-Prozent-Mindestquote für Frauen und Männer. Die Mindestanteilsquote wurde im Geschäftsjahr 2020 auf Seiten sowohl der Anteilseignervertreter:innen – dort nach der gerichtlichen Bestellung von Susanne Heckelsberger – als auch der Arbeitnehmervertreter:innen erfüllt. Das vorübergehende Unterschreiten der Mindestanteilsquote auf Seiten der Anteilseignervertreter:innen resultierte aus der Amtsniederlegung von Prof. Dr. Annette Köhler und bezog sich auf den Zeitraum bis zur gerichtlichen Bestellung von Susanne Heckelsberger.

Die Aufsichtsratsmitglieder sollen für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können. Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei

ehemalige Mitglieder des Vorstands der Villeroy & Boch AG angehören. Die Kandidat:innen für den Aufsichtsrat werden in der Regel nur dann vorgeschlagen, wenn sie zum Zeitpunkt der Wahl das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und die durch den Aufsichtsrat festgelegte Höchstzugehörigkeitsdauer von 15 Jahren bzw. drei Amtszeiten nicht überschritten wird. Von dieser Regelgrenze soll nur in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass die ihm derzeit angehörenden Mitglieder insgesamt über die erforderlichen Kenntnisse, fachlichen Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen, um ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrzunehmen und dass die von ihm gesetzten Ziele zu seiner Zusammensetzung bzw. das Kompetenzprofil erfüllt sind. Er ist in seiner Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut und verfügt auch im Prüfungsausschuss über sektorspezifische Fachkenntnisse.

Dem Aufsichtsrat gehören nach seiner Einschätzung auf Seite der Anteilseignervertreter:innen ausschließlich unabhängige Mitglieder an. Die Gesellschaft hat keine/n kontrollierende/n Aktionär:in im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex (i. d. F. vom 16. Dezember 2019). Sie weist aber darauf hin, dass dem Aufsichtsrat neben anderen Vertreter:innen auch Mitglieder der Gründerfamilien von Boch und Villeroy angehören. Diese Beziehungen begründen aber nach Einschätzung des Aufsichtsrats keinen rechtlich relevanten Interessenskonflikt. Vielmehr ist in der aktuellen Besetzung eine am Unternehmensinteresse ausgerichtete Überwachung ohne Loyalitäts- oder Rollenkonflikte sichergestellt.

Nach dem Kriterienkatalog der Empfehlung gemäß Ziffer C.7 des Deutschen Corporate Governance Kodex (i. d. F. vom 16. Dezember 2019) ist eine Angehörigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds von mehr als 12 Jahren ein Indikator für eine fehlende Unabhängigkeit des betreffenden Mitglieds. Der Aufsichtsratsvorsitzende und Vorsitzende des Personal- und Investitionsausschuss, Dr. Alexander von Boch-Galhau, ist seit 2008 Mitglied des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat hat sich mit diesem Umstand auseinandergesetzt und ist überzeugt, dass er die für eine sowohl im Gesamtgremium als auch in den Ausschüssen ordnungsgemäße und unabhängige Amtsausübung erforderliche Distanz gegenüber dem Vorstand aufweist und eine sorgfältige Überwachung des Vorstands sichergestellt ist. Jedenfalls stellt in seinem Fall die Dauer der Aufsichtsratszugehörigkeit keinen Grund für eine fehlende Unabhängigkeit dar.

FESTLEGUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER TEILHABE VON FRAUEN AN FÜHRUNGSPPOSITIONEN NACH § 76 ABS. 4 UND § 111 ABS. 5 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat verfolgen bereits seit 2011 eine konzernweite Strategie zur Förderung der Vielfalt (Diversity) und eines angemessenen Frauenanteils. Darüber hinaus hat die Villeroy & Boch AG aufgrund der aktienrechtlichen Bestimmungen Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und in den nachfolgenden zwei Führungsebenen festgelegt und eine Frist bestimmt, bis wann der jeweilige Frauenanteil erreicht werden soll.

Für die erste und zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands hat der Vorstand am 27. Juni 2017 für die nächsten fünf Jahre eine Zielgröße von 35 % beschlossen. Der Frauenanteil auf beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands beträgt zum 31. Dezember 2020 34,2 %. Die langfristige Zielgröße für die Teilhabe von Frauen auf beiden Führungsebenen beträgt unverändert 40 %.

Der Aufsichtsrat hat am 24. April 2017 für den Frauenanteil im Vorstand der Villeroy & Boch AG unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation – insbesondere des Unternehmensgegenstands und der Größe des Unternehmens – eine Zielgröße von 0 % für den vorgenannten Zeitraum beschlossen. Der Aufsichtsrat hat und wird auch bei zukünftigen Bestellungen von Vorstandsmitgliedern im Rahmen der Vielfalt (Diversity) auch das Geschlecht berücksichtigen, sich jedoch weiterhin in erster Linie von den Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen der Kandidat:innen leiten lassen, um eine zweckmäßige und pflichtgemäße Wahrnehmung dieser gesetzlichen Aufgaben sicherzustellen. Mit der Bestellung von Gabriele Schupp setzt sich der Vorstand derzeit aus drei Männern und einer Frau zusammen.

VERTRAUENSVOLLES ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Auch im Jahr 2020 war das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat durch eine offene und vertrauensvolle Kommunikation geprägt. Sie wurde in den Aufsichtsratssitzungen sowie in Gesprächen zwischen Vorstandsmitgliedern mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und der Prüfungsausschussvorsitzenden gelebt. Entscheidende Inhalte der Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat im Berichtsjahr waren die Ausrichtung und Umsetzung der Unternehmensstrategie, einschließlich laufender Projekte, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens und die Lage des Konzerns – vor allem im durch die Corona-Pandemie

geprägten Umfeld – sowie Fragen, welche die Risikolage, das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem sowie die Erfassung und Bewertung nichtfinanzieller Kennzahlen und das Compliance-Management betreffen.

Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats sind in den Geschäftsordnungen von Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Sie finden insbesondere bei bedeutenden Geschäften oder Maßnahmen Anwendung, die erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und/oder Ertragslage der Villeroy & Boch AG haben. Zudem unterliegen bestimmte Geschäfte mit nahestehenden Personen nach §§ 111a ff. AktG der Zustimmung des Aufsichtsrats.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und intensiveren Behandlung komplexer Sachverhalte hat der Aufsichtsrat aus dem Kreis seiner Mitglieder neben dem Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG drei fachlich qualifizierte Ausschüsse gebildet. Ihre Arbeitsweise ist in den Geschäftsordnungen für die jeweiligen Ausschüsse geregelt.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG ist kraft Gesetzes zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichneten Aufgabe einzurichten. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung oder den Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird. Der Vermittlungsausschuss besteht aus dem/der Vorsitzenden und dem/der 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie aus je einem/einer Vertreter:in der Anteilseignerseite und der Arbeitnehmerseite. Dies sind derzeit Dr. Alexander von Boch-Galhau als Vorsitzender, Ralf Runge und Louis de Schorlemer. Dietmar Geuskens hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2021 niedergelegt und ist damit auch aus dem Vermittlungsausschuss ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 11. Februar 2021 Roland Strasser zum Mitglied des Vermittlungsausschusses gewählt.

Der Personalausschuss befasst sich primär mit dem Abschluss sowie der Änderung und der Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung. Er bereitet die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern, das Vergütungssystem für den Vorstand und die Gesamtvergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands einschließlich

vertraglicher Bonusregelungen, Pensionsregelungen und sonstiger vertraglicher Zusagen zur Beschlussfassung im Aufsichtsratsplenum vor. Ihm gehören der/die Vorsitzende des Aufsichtsrats als Vorsitzende/r und je ein/e Vertreter:in der Arbeitnehmerseite und der Anteilseignerseite an. Dies sind derzeit Dr. Alexander von Boch-Galhau als Vorsitzender, Christina Rosenberg und Sabine Süpke.

Die Aufgaben des Investitionsausschusses bestehen in der Vorabberatung der Unternehmens- und Investitionsplanung sowie der Vorbereitung von Investitionsentscheidungen. Er setzt sich aus der/dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Vorsitzende/m und je einer/einem Vertreter:in der Anteilseignerseite und der Arbeitnehmerseite zusammen. Dies sind derzeit Dr. Alexander von Boch-Galhau als Vorsitzender, Louis de Schorlemer und Thomas Scherer.

Der Prüfungsausschuss behandelt die Themen Rechnungslegung, Risikomanagement, internes Kontroll- und Revisionssystem, Berichterstattung von nichtfinanziellen Informationen, Compliance und abschlussprüfungsbezogene Fragestellungen. Ihm gehören mindestens ein/e Finanzexpert:in gemäß § 100 Abs. 5 AktG sowie je ein/e Vertreter:in der Anteilseignerseite und der Arbeitnehmerseite an. Dies sind derzeit Susanne Heckelsberger als Vorsitzende, Dominique Villeroy de Galhau und Bärbel Werwie. Dietmar Geuskens hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2021 niedergelegt und ist damit auch aus dem Prüfungsausschuss ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 11. Februar 2021 Bärbel Werwie zur stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat das Steuerberater- und Wirtschaftsprüferexamen abgelegt und verfügt auch aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit, in deren Rahmen sie über Jahrzehnte und in vielfacher Hinsicht insbesondere mit Aufgaben in den Bereichen Finanzen und Controlling betraut war, über die Qualifikation als Finanzexpertin im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG.

Ein separater Nominierungsausschuss zur Vorbereitung der Wahlvorschläge an die Hauptversammlung wurde nicht gebildet. Wahlvorschläge wurden und werden in Anteilseignersitzungen vorbereitet.

Die Ausschussvorsitzenden berichten an den Gesamtaufichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Im Bericht des Aufsichtsrats können die wesentlichen Inhalte der Ausschusssitzungen des abgelaufenen Geschäftsjahres nachgelesen werden.

VERMEIDUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN

Die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und verfolgen bei der Ausübung ihrer Ämter keine persönlichen Interessen, die dem Gesellschaftsinteresse widersprechen. Jedes Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied legt möglicherweise auftretende Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen. Wesentliche persönliche oder geschäftliche Beziehungen zu Organen, Aktionär:innen oder mit verbundenen Unternehmen bestehen grundsätzlich nicht. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, die von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wahrgenommen werden, können ebenfalls diesem Geschäftsbericht entnommen werden. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen sind im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt. Geschäfte der Gesellschaft mit nahestehenden Personen, die nach § 111b Abs. 1 AktG der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses des Aufsichtsrats bedürfen, wird die Gesellschaft nach den hierfür geltenden gesetzlichen Vorschriften veröffentlichen.

EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG führt regelmäßig eine Effizienzprüfung seiner Arbeit durch, zuletzt in seiner Sitzung am 5. Februar 2019. Dabei handelt es sich um eine fragebogengestützte Selbstbeurteilung der Arbeitsweise des Gremiums und seiner Ausschüsse durch seine Mitglieder. Zur effizienten Arbeit des Gremiums trägt insbesondere die Arbeit in Ausschüssen bei, die bei Bedarf tagen und, soweit ihnen nicht eigene Entscheidungskompetenzen eingeräumt sind, die Beschlussfassungen durch den Gesamtaufichtsrat vorbereiten. Den Schwerpunkt der Selbstbeurteilung bilden die Informationsversorgung des Aufsichtsrats, die Durchführung der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sowie die Zusammensetzung und Struktur des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse.

Vor dem Hintergrund der erwähnten Effizienzprüfung 2019 und der vielfältigen, insbesondere aufgrund der personellen Veränderungen und mit der Corona-Pandemie zusammenhängenden Herausforderungen im Geschäftsjahr 2020 hat der Aufsichtsrat für das vergangene Geschäftsjahr auf eine erneute Effizienzprüfung verzichtet.

MANAGERS' TRANSACTIONS / AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Managers' Transactions, die uns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 gemeldet wurden, sind auf der nachfolgenden Internetseite veröffentlicht: <http://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/finanznachrichten/managers-transactions.html>

Zum Ende des Berichtsjahres hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats direkt und indirekt im Sinne des Art. 19 der Europäischen Marktmissbrauchsverordnung (Verordnung EU 596/2014) 1,78 % aller von der Gesellschaft zu diesem Stichtag ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien. Davon entfielen auf Dr. Alexander von Boch-Galhau 1,16 %. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf 0,07 % der ausgegebenen Aktien.

TRANSPARENZ UND VERTRAUEN DURCH UMFASSENDE INFORMATION

Um alle Zielgruppen gleichermaßen und aktuell über die Lage des Unternehmens zu informieren und eine bestmögliche Transparenz der Führungs- und Überwachungsmechanismen zu schaffen, ist die Villeroy & Boch AG bestrebt, umfassend Bericht zu erstatten. Hierzu gehört die jährliche Veröffentlichung des Konzernabschlusses sowie der Quartalsberichte, deren Aufstellung gemäß den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erfolgt. Am 17. Februar 2021 und damit innerhalb der in Ziffer F.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex (i. d. F. vom 16. Dezember 2019) empfohlenen 90-Tage-Frist, wurde der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht veröffentlicht. Der Einzelabschluss der Villeroy & Boch AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Auf der Internetseite www.villeroyboch-group.com können aktuelle Entwicklungen, unter anderem in Form von Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, abgerufen werden. Darüber hinaus stehen in der Rubrik Investor Relations Geschäfts- und Zwischenberichte, der Nachhaltigkeitsbericht und der darin integrierte zusammengefasste, gesonderte nichtfinanzielle Bericht des Konzerns und der Villeroy & Boch AG sowie weitere Publikationen in deutscher und englischer Sprache zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichungen werden den Transparenzpflichten der Europäischen Marktmissbrauchsverordnung und des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes gerecht.

Um in den Dialog mit Analyst:innen und Aktionär:innen zu treten, finden einmal jährlich die Bilanzpresse- und Analystenkonferenz sowie die Hauptversammlung statt.

Veröffentlichungstermine sowie wiederkehrende Termine werden in unserem Finanzkalender auf unserer Internetseite, in diesem Geschäftsbericht und in unseren Zwischenberichten veröffentlicht.

ERNST & YOUNG ALS PRÜFUNGSGESELLSCHAFT BESTÄTIGT

Der Aufsichtsrat hat erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Stuttgart als den von der Hauptversammlung bestellten Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer mit der Prüfung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2020 beauftragt. Zuvor hatten sich Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt. Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2009 Abschluss- und Konzernabschlussprüfer der Villeroy & Boch AG. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Heiko Hummel. Die gesetzlichen Vorgaben zur Rotation des Abschlussprüfers und der verantwortlichen Prüfer nach Maßgabe von Art. 17 der Verordnung EU Nr. 537/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juli 2014 sowie die Ausschlussgründe nach §§ 319, 319a HGB sind beachtet.

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer vereinbart, unverzüglich die Prüfungsausschussvorsitzende über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über alle für die ordnungsgemäße Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse zu informieren. Sollten im Rahmen der Abschlussprüfung Gegebenheiten festgestellt werden, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben, ist eine Berichtserstattung durch den Prüfer an den Aufsichtsrat bzw. ein Vermerk im Prüfungsbericht vereinbart.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat sind gemäß § 161 AktG einmal jährlich verpflichtet, eine Entsprechenserklärung über die Anwendung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex abzugeben. Nach Beratungen in der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2020 haben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung abge-

geben, wonach die Gesellschaft bis auf die genannten Ausnahmen allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird.

Die Entsprechenserklärung hat unter Berücksichtigung der von der Gesellschaft am 24. Februar 2021 veröffentlichten Ergänzung betreffend des Abschnitt G.I des Deutschen Corporate Governance Kodex (i.d.F. vom 16. Dezember 2019) folgenden Wortlaut:

Ziffer 3.8 Absatz 3 des DCGK 2017 (findet keine Entsprechung in DCGK 2020)

Die bestehende D & O-Versicherung (Directors and Officers Liability Insurance) sah und sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt vor. Die Villeroy & Boch AG ist der Auffassung, dass eine Selbstbeteiligung nicht geeignet ist, Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aufgaben wahrnehmen, zu beeinflussen.

Empfehlungen C.6 Satz 1, C.7 Absatz 1 des DCGK 2020

Dem Aufsichtsrat gehören nach seiner Einschätzung auf Seite der Anteilseignervertreter ausschließlich unabhängige Mitglieder an.

Die Gesellschaft hat keinen kontrollierenden Aktionär im Sinne des DCGK 2020, weist aber darauf hin, dass dem Aufsichtsrat neben anderen Vertretern auch Mitglieder der Gründerfamilien von Boch und Villeroy angehören. Diese Beziehungen begründen aber nach Einschätzung des Aufsichtsrats keinen rechtlich relevanten Interessenskonflikt. Vielmehr ist in der aktuellen Besetzung eine am Unternehmensinteresse ausgerichtete Überwachung ohne Loyalitäts- oder Rollenkonflikte sichergestellt.

Empfehlung C.10 Satz 1 des DCGK 2020

Der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorsitzende des mit der Vorstandsvergütung befassten Ausschusses sollen nach dieser Empfehlung des DCGK 2020 unabhängig von der Gesellschaft und vom Vorstand sein. Nach dem Kriterienkatalog der Empfehlung C.7 des DCGK 2020 ist eine Angehörigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds von mehr als 12 Jahren ein Indikator für eine fehlende Unabhängigkeit des betreffenden Mitglieds. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, der zugleich Vorsitzender des mit der Vorstandsvergütung befassten Ausschusses ist, ist seit 2008 Mitglied des Aufsichtsrats. Daher wird vorsorglich die Abweichung von der Empfehlung C.10 des DCGK

2020 erklärt. Der Aufsichtsrat ist aber überzeugt, dass eine ordnungsmäße und unabhängige Ausübung der konkreten Positionen sowie eine sorgfältige Überwachung des Vorstands sichergestellt sind.

**Empfehlung C.13 des DCGK 2020
(Ziffer 5.4.1 Absatz 6 des DCGK 2017)**

Der Aufsichtsrat wird bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern an die Hauptversammlung die persönlichen und geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär nicht der Kodexempfehlung entsprechend offenlegen. Der Kodex lässt nach Auffassung der Villeroy & Boch AG offen, welche Beziehungen eines jeden Kandidaten im Einzelnen und in welcher Tiefe bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung anzugeben sind, um der Empfehlung zu genügen. Im Interesse der Rechtssicherheit künftiger Wahlen zum Aufsichtsrat hat die Gesellschaft sich entschieden, eine Abweichung von dieser Empfehlung zu erklären. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass bereits die Angabepflichten nach dem Aktiengesetz dem Informationsbedürfnis der Aktionäre hinreichend Rechnung tragen.

Empfehlung D.1 des DCGK 2020

Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat wurde am 16. Dezember 2020 auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

**Empfehlung D.5 des DCGK 2020
(Ziffer 5.3.3 des DCGK 2017)**

Der Aufsichtsrat hat keinen separaten Nominierungsausschuss zur Vorbereitung der Wahlvorschläge für die Aufsichtsratsneuwahl gebildet und wird keinen solchen bilden. Wahlvorschläge wurden und werden in Anteilseigner-Sitzungen vorbereitet. Da dem Aufsichtsrat nur sechs Vertreter der Anteilseigner angehören und sich die bisherige Praxis der Vorbereitung von Wahlvorschlägen in Anteilseignersitzungen als effizient erwiesen hat, sieht der Aufsichtsrat keine Notwendigkeit, diese Praxis durch Bildung eines zusätzlichen Nominierungsausschusses zu institutionalisieren.

Abschnitt G.I. Vergütung des Vorstands des DCGK 2020

Der DCGK 2020 enthält in Abschnitt G.I. neue Empfehlungen zur Vergütung des Vorstands, die keine Entsprechung im DCGK 2017 finden und von denen insoweit in

der derzeitigen Praxis noch in Teilen (nämlich betreffend G.1, G.3, G.7, G.8 – G.11, G.13–14) abgewichen wird.

Der Aufsichtsrat hat ein an die Änderungen durch das Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) und die Empfehlungen des DCGK 2020 angepasstes neues Vorstandsvergütungssystem entwickelt und beschlossen; dieses wird der am 26. März 2021 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung zur Billigung vorgelegt werden. Dieses neue Vergütungssystem wird für alle zukünftig neu abzuschließende oder zu verlängernde Vorstandsdiensverträge gelten. Mit der Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das neue Vorstandsvergütungssystem besteht ein System, das die Inhalte von § 87a AktG widerspiegelt und mit dem den Empfehlungen des Abschnitts G.I. des DCGK 2020 mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird:

Empfehlung G.1 DCGK 2020

Nach Empfehlung G.1, 2. Spiegelstrich DCGK 2020 ist die Maximalvergütung für die einzelnen Vorstandsmitglieder festzulegen.

Im neuen Vorstandsvergütungssystem wird die Maximalvergütung nicht individuell für jedes Vorstandsmitglied, sondern für den Gesamtvorstand festgelegt. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass die Festlegung der Maximalvergütung für das Gesamtgremium die notwendige Flexibilität eröffnet, um in der grundsätzlich vierjährigen Geltungsdauer des Vergütungssystems individuell über die Maximalvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder entscheiden zu können, diese aber auch ausreichend ist, um eine effektive Begrenzung der Vorstandsvergütung sicherzustellen.

Empfehlung G.8 DCGK 2020

Nach der Empfehlung G.8 DCGK 2020 soll eine nachträgliche Änderung der Zielwerte oder der Vergleichsparameter ausgeschlossen sein.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass bei wesentlich veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine nachträgliche Anpassung von Zielwerten oder Vergleichsparametern angemessen ist und im Interesse der Gesellschaft geboten sein kann. Er schließt daher eine künftige Anpassung nicht grundsätzlich aus.

Ziffer 4.2.4 und Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des DCGK 2017 (findet keine Entsprechung in DCGK 2020)

Auf Grund des sog. „Opt-Out“-Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 29. März 2019 unterbleibt

gemäß § 286 Absatz 5, § 314 Absatz 3 Satz 1 HGB, die gemäß Art. 83 Abs. 1 Satz 2 EGHGB letztmals für das vor dem 1. Januar 2021 beginnende Geschäftsjahr anwendbar sind, die Angabe der individualisierten Vorstandsvergütung in den Jahres- und Konzernabschlüssen der Gesellschaft, die für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 aufzustellen sind. In die Vergütungsberichte für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 hat bzw. wird die Gesellschaft die gemäß Ziffer 4.2.4 und Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des DCGK 2017 für jedes Vorstandsmitglied empfohlenen Darstellungen aufgrund des „Opt-Out“-Beschlusses der Hauptversammlung nicht aufnehmen.

Empfehlung G.18 Satz 2 des DCGK 2020 (Ziffer 5.4.6 Absatz 2 des DCGK 2017)

Die den Mitgliedern des Aufsichtsrats gemäß der Satzung zugesagte erfolgsorientierte variable Vergütung war und ist auf die jährliche Dividendenzahlung bezogen und ist damit nach den Empfehlungen des Kodex weder nur eine Festvergütung, noch ist diese auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Die Dividendenzahlung ist nach Auffassung der Villeroy & Boch AG die wesentliche Erfolgsgröße für die Aktionäre. Die Villeroy & Boch AG erachtet es als sachgerecht, die Mitglieder des Aufsichtsrats nach Kriterien zu vergüten, die auch für die Aktionäre von Bedeutung sind.

COMPLIANCE IM VILLEROY & BOCH-KONZERN

Eine wirkungsvolle Compliance ist ein unverzichtbares Instrument guter Corporate Governance. Geschäftlicher Erfolg ist nur dann dauerhaft zu erreichen, wenn Gesetze, unternehmensinterne Richtlinien und unsere Wertvorstellungen eingehalten werden.

Unser Compliance-Management-System umfasst die Kernelemente der Prävention, Detektion sowie Reaktion. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Prävention, wodurch Compliance-Risiken von Beginn an minimiert werden sollen. Unsere Mitarbeiter:innen werden zur Compliance kontinuierlich informiert und geschult. Das umfangreiche und mehrsprachige Schulungsprogramm findet als Präsenztraining und – gerade auch zur Reduzierung von Infektionsrisiken im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie – auch als webbasiertes Training statt. Zur Detektion von Compliance-Verstößen hat die Villeroy & Boch AG u. a. ein Hinweisgebersystem eingerichtet, worüber anonym Hinweise auf potenzielle Compliance-Verstöße gemeldet werden können.

Unsere Compliance-Organisation geht direkt vom Vorstand der Villeroy & Boch AG aus und ist auf allen Konzern Ebenen präsent. Die Ressortverantwortung für Compliance obliegt dem Vorstandsvorsitzenden Frank Göring. An ihn berichtet der Chief Compliance Officer des Villeroy & Boch-Konzerns. Er wird von funktionalen Compliance-Officern der Zentrale und der Unternehmensbereiche sowie von lokalen Compliance-Verantwortlichen in den Konzerngesellschaften unterstützt.

Unser Compliance-Programm deckt im Wesentlichen die Bereiche Business Ethics, Kartellrecht, Korruptionsbekämpfung, Betrug, Datenschutz, Geldwäscheprävention, Sanktionslistenprüfung und Product Compliance ab. Weitere relevante Bereiche, wie beispielsweise Umwelt, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Datensicherheit und Kapitalmarktrecht, behandeln Fachbeauftragte bzw. Fachabteilungen. Unsere konzernweit gültigen Ethikgrundsätze, die Verhaltensrichtlinie und weitere Richtlinien sind für alle Mitarbeiter:innen bindend, geben ihnen Orientierung für verantwortungsvolles Verhalten im Geschäftsalltag, schützen vor falschen Entscheidungen und festigen somit die Basis unseres Erfolgs.

In 2020 wurde eine externe Prüfung der Konzeption und Angemessenheit der 2018 neu errichteten konzernweiten Product Compliance Organisationen unseres Compliance-

Management-Systems erfolgreich abgeschlossen. Die Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V., durchgeführt durch die BAY GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rechtsanwaltsgesellschaft. Zuvor wurde unser Compliance-Management-System zuletzt im Jahr 2016 nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. im Hinblick auf die Wirksamkeit des Compliance-Management-Systems in den Teilbereichen Kartellrecht und Korruptionsbekämpfung in Deutschland extern geprüft. Die BAY GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rechtsanwaltsgesellschaft hat bestätigt, dass die Grundsätze und Maßnahmen unseres Compliance-Management-Systems geeignet sind, mit hinreichender Sicherheit Risiken in Bezug auf Verstöße gegen rechtliche Vorschriften rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern.

Unser Compliance-Management-System wird kontinuierlich weiterentwickelt. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Verankerung von Compliance-Vorgaben in den operativen Prozessen entlang der Wertschöpfungskette zur Sicherstellung prozessorientierter Compliance.

Mehr über Compliance bei Villeroy & Boch erfahren Sie auf der Internetseite <http://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/compliance> und im Nachhaltigkeitsbericht (<https://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte.html>).

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und des Konzernanhangs.

DIE AKTIE

EIN GESCHICHTSTRÄCHTIGES AKTIENJAHR

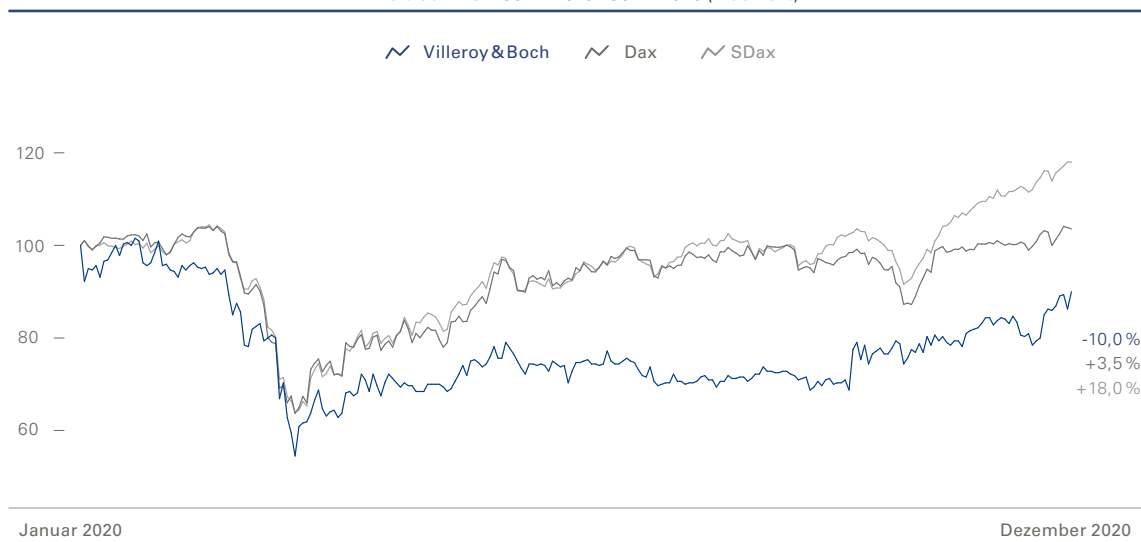
Es gibt Aktienjahre wie 1929, 1987, 2000 und 2008/2009, die lange im Gedächtnis der Anleger:innen haften bleiben. Mit 2020 kommt ein weiterer derartiger Aktienjahrgang hinzu. Die Wucht, mit der die Corona-Pandemie und der von ihr ausgelöste ökonomische Schock die Welt getroffen haben, hat auch die Finanzmärkte kräftig durcheinander gewirbelt und für extreme Schwankungen und Bewegungen gesorgt. Zu Beginn des Jahres schien dies noch unvorstellbar. Obwohl mit China die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt bereits vom Virus und dem von ihm ausgelösten Lockdown in eine schwere Krise gestürzt worden war, wähnte sich Europa relativ sicher. Der Dax stieg auf das Rekordhoch von 13.795 Zählern.

Mit dem Lockdown in der Lombardei kam im Februar das böse Erwachen bzw. die Erkenntnis, dass es sich nicht um eine auf Asien beschränkte Epidemie, sondern um eine globale Pandemie handelt. Der sich mit der weitgehenden Stilllegung des öffentlichen Lebens abzeichnende ökonomische Einbruch führte an den Aktienmärkten zu einem Kollaps. Der Dax brach bis Mitte März um rund 39 % auf ein Tief von 8.256 Zählern ein. Ebenso intensiv wie an diesen

Zusammenbruch wird man sich noch lange an das erinnern, was danach geschah. Kaum jemand konnte sich inmitten des Crashes vorstellen, dass sich die Aktienmärkte so schnell und so stark erholen würden. Geführt von den USA und dem dort stark gewichteten Technologiesektor stiegen sie auf Rekordhöchststände. Mit Verzögerung sprang auch der Dax nach den Weihnachtsfeiertagen auf den Zug auf und stieg erstmals über die Marke von 13.900 Punkten.

Zuletzt lag er bei 13.719 Punkten, was einem Jahresgewinn von 3,6 % entspricht. Im europäischen Vergleich hat der deutsche Leitindex damit überdurchschnittlich abgeschlossen. Der paneuropäische Stoxx Europe 600 hat um 3,4 % nachgegeben, obwohl er im November vor allem dank der Erfolge bei der Erprobung von Impfstoffen mit einem Gewinn von 13,6 % den stärksten Monat seit der Vorlage von Indexdaten (1986) verzeichnete. Der Dax konnte im europäischen Vergleich outperformen, weil Deutschland weniger hart von der Pandemie und ihren wirtschaftlichen Verwerfungen getroffen wurde als andere Länder wie etwa Italien, Spanien und das zusätzlich von der Brexit-Unsicherheit belastete Großbritannien. Die Hauptindizes dieser Länder haben im abgelaufenen Jahr zwischen 14,5 % und 5 % eingebüßt.

ENTWICKLUNG DER VILLEROY & BOCH-AKTIE IM VERGLEICH ZU DAX UND SDAX
im Zeitraum vom 30.12.2019–30.12.2020 (indexiert)



VILLEROY & BOCH-AKTIENKURS AUF ACHTERBAHNFAHRT

Mit positiven Vorzeichen startete auch die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie in das Kalenderjahr 2020. In den ersten Börsenwochen hielt sich die Aktie auf dem relativ hohen Anfangsniveau bis hin zu 16,25 €, was gleichzeitig der höchste Schlusskurs im abgelaufenen Jahr sein sollte. Im März wurde dann auch die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie von den Auswirkungen der Corona-Krise getroffen und erreichte ihr Jahrestief bei 8,72 €.

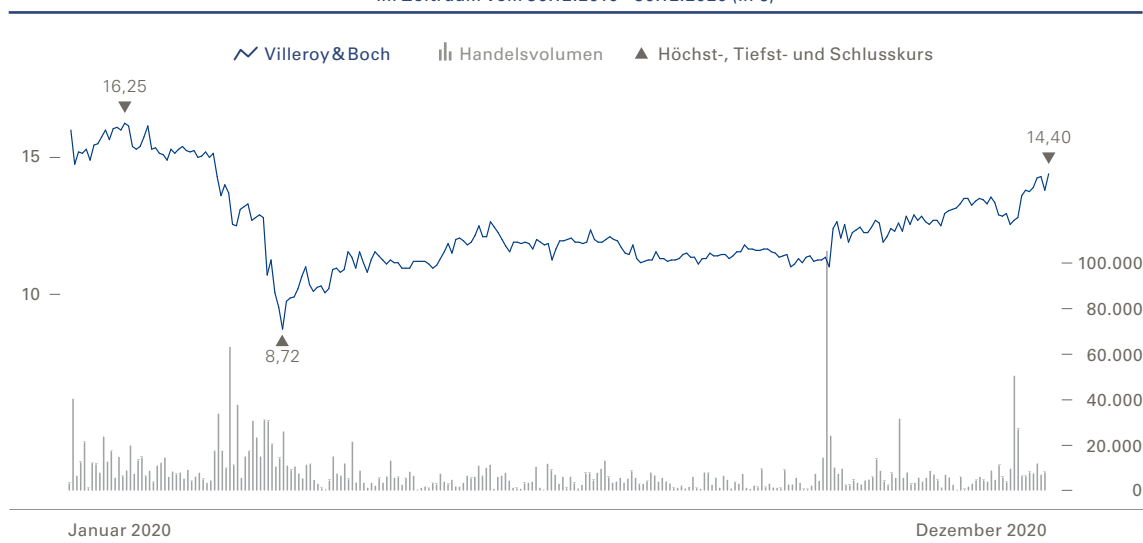
In den Folgemonaten ging es zunächst bis auf 12,65 € aufwärts. Auf diesem Niveau erfolgte die Auszahlung einer Abschlagzahlung auf den Bilanzgewinn am 13. Juli 2020 über 0,20 € je Vorzugsstückaktie. Die positive Weiterentwicklung wurde durch eine wieder positivere Umsatz- und Ergebnisprognose im Oktober 2020 unterstützt. Die virtuelle Hauptversammlung am 30.10.2020 beschloss dann eine weitere Dividendenzahlung über 0,35 € je Vorzugsstückaktie, so dass 2020 insgesamt eine Dividende von 0,55 € je Vorzugsstückaktie ausgeschüttet wurde. Einige Wochen später, am 16. Dezember 2020, wurde der Kurs der Aktie durch eine erneute Anhebung der Ergebnisprognose weiter unterstützt. Durch einen starken Dezember beendete

die Villeroy & Boch-Aktie das Corona-Krisenjahr 2020 mit einem Schlusskurs von 14,40 € und damit mit einem Minus von 10 %.

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

Für Villeroy & Boch ist eine transparente und nachvollziehbare Kommunikation mit dem Kapitalmarkt von großer Bedeutung. Das Geschäftsjahr 2020 war von der Corona-Pandemie geprägt, wodurch persönliche Treffen leider nicht im gewohnten Umfang möglich waren. Dennoch haben wir unseren intensiven Kontakt zu Analyst:innen, institutionellen Anleger:innen, Privataktionär:innen und Börsenmedien auf virtuellen Wegen gehalten. Den Jahresauftakt bildete die Analysten- und Bilanzpressekonferenz am 6. Februar 2020 – wir zählten damit erneut zu den Unternehmen, die am frühesten über einen testierten Abschluss verfügten und die Geschäftszahlen der Öffentlichkeit präsentierten. Ursprünglich war unsere Hauptversammlung am 27. März 2020 geplant, musste aber aufgrund des Versammlungsverbots abgesagt werden. Erstmals im virtuellen Format fand sie am 30. Oktober 2020 statt – auch auf diesem Weg gab der Vorstand den Aktionär:innen und Aktionärsvertre-

ENTWICKLUNG DER VILLEROY & BOCH-AKTIE
im Zeitraum vom 30.12.2019–30.12.2020 (in €)



ter:innen Auskunft zur aktuellen Situation sowie zu den Perspektiven des Unternehmens.

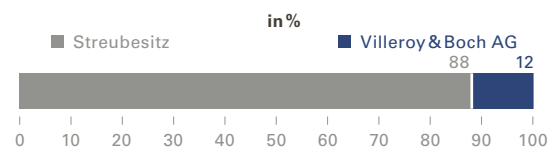
Aufgrund der schwierigen Umstände im abgelaufenen Jahr konnten wir nicht wie gewohnt an Investorenkonferenzen teilnehmen. Auch persönliche Treffen mit Analyst:innen und Investor:innen fanden lediglich in kleinerem Rahmen statt. Diese Aktivitäten sollen im aktuellen Jahr wieder intensiviert und möglicherweise um neue virtuelle Formate ergänzt werden.

Die Anzahl der Analyst:innen, die unsere Unternehmens- und Aktienentwicklung intensiv beobachten und kommentieren, ist im Geschäftsjahr 2020 gleich geblieben. Es bestätigte sich der Trend, dass die Kapitalmarktrichtlinie MiFID II insbesondere kleineren Emittenten den Zugang zu hochwertigem Research erschwert. Zum Bilanzstichtag wurde unser Unternehmen weiterhin lediglich von der Quirin Privatbank gecovert. Das Kursziel lag Ende 2020 bei 17 € und damit 18,1% über dem Jahresschlusskurs. Für 2021 ist die Aufnahme eines weiteren Research-Partners vorgesehen.

DIVIDENDENVORSCHLAG

Auf Basis der Geschäftsentwicklung im Jahr 2020 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 26. März 2021 vor, eine Dividende in Höhe von 0,55 € je Vorzugsaktie und 0,50 € je Stammaktie auszuschütten.

STRUKTUR DER VORZUGSAKTIONÄR:INNEN



STAMMDATEN

ISIN:	DE0007657231
WKN:	765723
Börsenkürzel:	VIB3

KENNZAHLEN ZUR VILLEROY & BOCH-AKTIE

	2020	2019	2018	2017	2016
Schlusskurs (in €)	14,40	16,00	12,88	19,37	14,60
Höchstkurs/Tiefstkurs (in €)	16,25/8,72	16,38/11,85	20,05/11,90	20,50/14,10	14,75/11,15
Stammaktien, 31.12.	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800
Vorzugsaktien, 31.12.	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800
I von Villeroy & Boch gehaltene Aktien	1.683.029	1.683.029	1.683.029	1.683.029	1.683.029
I im Umlauf befindliche Aktien	12.361.771	12.361.771	12.361.771	12.361.771	12.361.771
Marktkapitalisierung, Xetra Jahresende (in Mio. €)	202,2	224,7	180,9	272,0	205,1
Durchschnittlicher Tagesumsatz, Xetra (in Stück)	8.384	9.088	8.311	12.935	10.216
KGv, Basis Höchstkurs/KGv, Basis Tiefstkurs (in €)	18,47/9,91	5,41/3,91	15,42/9,15	17,67/12,16	13,05/9,87
Konzernergebnis je Stammaktie (in €) *	0,83	2,98	1,25	1,11	1,08
Konzernergebnis je Vorzugsaktie (in €)	0,88	3,03	1,30	1,16	1,13

* Stammaktien nicht im öffentlichen Handel

KONZERNLAGEBERICHT

26 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 26 Geschäftsmodell des Konzerns
- 28 Steuerungssystem
- 28 Forschung und Entwicklung
- 29 Einkauf
- 30 Mitarbeiter:innen

30 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 30 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- 31 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns
- 32 Ertragslage
- 36 Finanzlage
- 38 Vermögenslage
- 39 Sonstige finanzielle Leistungsindikatoren

40 NACHHALTIGKEIT

- 40 Allgemeine Erläuterungen
- 40 Nichtfinanzielle Erklärung

41 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

- 41 Risikostrategie
- 41 Risikomanagement
- 42 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für die Konzernrechnungslegung
- 43 Einzelrisiken
- 49 Chancenbericht

52 PROGNOSEBERICHT

53 SONSTIGE ANGABEN

54 VERGÜTUNGSBERICHT

55 ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER:INNEN



KONZERNLAGEBERICHT

- ▮ **Konzernumsatz mit 800,9 Mio. € aufgrund starkem Umsatzwachstum im zweiten Halbjahr trotz Corona-Pandemie nur noch -3,9 % unter Vorjahr (833,3 Mio. €).**
- ▮ **Operatives Ergebnis (EBIT) mit 49,7 Mio. € aufgrund umsatzstarkem zweiten Halbjahr und striktem Kostenmanagement auf Vorjahresniveau (49,5 Mio. €).**
- ▮ **Operative Nettovermögensrendite um 0,7 % auf 14,7 % verbessert.**

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Organisatorische Struktur des Konzerns

Der Villeroy & Boch-Konzern ist ein international führender Keramikhersteller. Als Komplettanbieter im Bad, für hochwertige Tischkultur und Wohnaccessoires unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Konzernübergreifende Aufgaben und Funktionen werden von unseren Zentralbereichen wahrgenommen.

Die Villeroy & Boch AG fungiert als Konzernobergesellschaft für insgesamt 52 (Vorjahr: 54) direkt oder indirekt gehaltene, vollkonsolidierte Tochtergesellschaften. Die Veränderung des Konsolidierungskreises liegt in der Verschmelzung einer finnischen Gesellschaft sowie in dem Abgang einer mexikanischen Immobiliengesellschaft, begründet in der Ende Dezember 2020 erfolgten Veräußerung unseres mexikanischen Sanitärwerkes. Weitere Erläuterung hierzu finden Sie im Konzernlagebericht im Kapitel Ertragslage bei der Erläuterung des Konzern-EBIT sowie im Konzernanhang in Tz. 2 Konsolidierungskreis.

Zwei Tochtergesellschaften wurden wie im Vorjahr nicht in den Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG einbezogen, da beide Gesellschaften unverändert eine nur geringe aktive Geschäftstätigkeit aufweisen und der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt

von untergeordneter Bedeutung ist. Weitere Informationen zum Konsolidierungskreis und zur Beteiligungsstruktur des Villeroy & Boch-Konzerns sind in Tz. 2 und 62 des Anhangs zum Konzernabschluss dargestellt.

Unternehmensbereiche und Absatzmärkte

Unsere Produkte werden in rund 125 Ländern verkauft. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness umfasst unser Produktportfolio keramische Badkollektionen in unterschiedlichen Stilrichtungen, Badmöbel, Dusch-, Badewannen- und Whirlpoolsysteme, Armaturen, keramische Küchenspülen und ergänzendes Zubehör. Hierfür wenden wir uns in der Regel über einen zwei- bzw. dreistufigen Vertriebsweg an den/die Endverbraucher:in. Unsere Kernzielgruppen stellen dabei Händler:innen, das verarbeitende Handwerk, Architekt:innen, Interior Designer:innen und Fachplaner:innen dar. Weltweit sind unsere Bad- und Wellness-Produkte in über 12.000 Showrooms ausgestellt. Daneben erreichen wir die jeweiligen Zielgruppen über unterschiedliche Kommunikationsmedien. Ganz neu ist die Villeroy & Boch App, die alle Informationen rund um unsere Bad- und Wellness-Produkte auf einen Blick bietet. Diese können sowohl am PC als auch auf dem Tablet oder Smartphone innerhalb kurzer Zeit und immer aktuell abgerufen werden. Neben Detailinformationen zu unseren Produkten bietet die App auch einen Produkt-Konfigurator, der Kundenwünsche im Verkaufsgespräch visualisiert und die zusammengestellten Produkte live in einer 360°-Ansicht zeigt. Änderungswün-

PRODUKTIONSSTANDORTE NACH REGIONEN

EUROPA



Gustavsberg und Vårgårda (Schweden)
 Hódmezvásárhely (Ungarn)
 Lugoj (Rumänien)
 Merzig, Mettlach, Torgau und Treuchtlingen (Deutschland)
 Mondsee (Österreich)
 Roden (Niederlande)
 Roeselare (Belgien)
 Valence d'Agen (Frankreich)

ASIEN-PAZIFIK



Saraburi (Thailand)

sche bei der Planung können so direkt im Konfigurator umgesetzt werden, und Planungsfehler werden vermieden. Die App ergänzt das Angebot auf unserer Internetseite in dem speziell für Architekt:innen, Planer:innen und Handwerker:innen eingerichteten Profi-Bereich. Dem/der Endverbraucher:in stehen zudem mit dem Badinspirator, dem Badplaner und der Augmented Reality-App praktische Anwendungen zur Verfügung, die es ihm/ihr in einer virtuellen Umgebung ermöglichen, komplette Bäder individuell zu planen und zu gestalten. Darüber hinaus bauen wir unsere Präsenz in wichtigen Social-Media-Kanälen wie Instagram und Pinterest mittels einer Content-Offensive aus, um designaffine Zielgruppen gezielt anzusprechen.

Unser Unternehmensbereich Tischkultur bietet schon heute weit mehr als Tischkultur; das Produktportfolio ist diverser geworden: Tischaccessoires werden zu Wohnaccessoires und Geschenken. Bei der jungen und trendorientierten Zielgruppe erfreut sich unser Trend-Sortiment like zunehmender Beliebtheit.

Dabei bedienen wir zum einen den Fachhandel – vom spezialisierten Porzellangeschäft über große Warenhausketten bis hin zu E-Commerce-Anbietern. Zum anderen erreichen wir den/die Endverbraucher:in über unsere eigenen Einzelhandelsaktivitäten. Dazu zählen mehr als 90

Villeroy & Boch-Geschäfte sowie mehr als 500 Verkaufspunkte in namhaften Warenhäusern. Außerdem verfolgen wir auch im eigenen Einzelhandel den kontinuierlichen Ausbau unserer weltweiten Onlinepräsenz. Mittlerweile vertreiben wir unsere Tischkultur-Produkte in mehr als 15 Ländern über eigene Online-Shops. Insgesamt sind unsere Produkte an weltweit rund 3.600 Verkaufsstellen erhältlich. Darüber hinaus ergänzen wir unser Sortiment mit lizenzierten Produkten aus dem Bereich „Wohnen“. Hierzu gehören vor allem Leuchten, Fußböden und Möbel für den Wohn-, Ess- und Schlafbereich sowie Küchenmöbel.

Im Projektgeschäft beider Unternehmensbereiche setzen wir auf spezialisierte Vertriebseinheiten. Zielgruppe für Projekte im Sanitärbereich sind in erster Linie Architekt:innen, Interior Designer:innen sowie Planer:innen von öffentlichen Einrichtungen, Bürogebäuden, Hotels und hochwertigen Wohnkomplexen. Im Unternehmensbereich Tischkultur sprechen wir vorrangig Investor:innen und Betreiber:innen von Hotels und Restaurants an.

Standorte

Die Villeroy & Boch AG und ihre Konzernzentrale haben ihren Sitz im saarländischen Mettlach.

Wir unterhalten derzeit 13 Produktionsstandorte in Europa

und Asien. Unsere Produktionsstätte in Ramos, Mexiko, haben wir im Rahmen der Anpassung unserer Produktionskapazitäten an die bestehenden Markterfordernisse Ende Dezember 2020 veräußert. Nähere Informationen dazu sind in Tz. 2c des Konzernanhangs enthalten. Unsere Produkte für den Unternehmensbereich Tischkultur werden in den Werken Merzig und Torgau (beide Deutschland) hergestellt. In den übrigen elf Werken fertigen wir Produkte für den Unternehmensbereich Bad und Wellness. Sanitärkeramik produzieren wir an den Standorten in Mettlach (Deutschland), Valence d'Agen (Frankreich), Hódmezővásárhely (Ungarn), Lugoj (Rumänien), Gustavsberg (Schweden) und Saraburi (Thailand). Darüber hinaus stellen wir in Treuchtlingen (Deutschland) und Mondsee (Österreich) Badmöbel her, während wir in Roden (Niederlande) und Roeselare (Belgien) Bade- und Duschwannen sowie Whirlpools und in Värghårda (Schweden) Armaturen fertigen.

STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG steuert den Gesamtkonzern mittels einer fest definierten Führungsstruktur und operativer Ziele, deren Erreichungsgrad durch festgelegte Kennzahlen überwacht wird. Hierbei stehen finanzielle Steuerungsgrößen im Fokus.

Die Leistungsstärke unseres Konzerns im Ganzen sowie unserer beiden Unternehmensbereiche im Einzelnen wird mit den folgenden finanziellen Steuerungsgrößen gemessen: Nettoumsatzerlöse, das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives EBIT) und rollierende operative Nettovermögensrendite. Letztere errechnet sich aus dem rollierenden operativen Ergebnis, dividiert durch das operative Nettovermögen auf Basis der Durchschnittswerte der vergangenen zwölf Monate. Das hier verwendete operative Ergebnis ist das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit auf Konzernebene. Das operative Nettovermögen errechnet sich als die Summe der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen, Vorräte, Warenforderungen und der sonstigen operativen Vermögenswerte abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und der übrigen operativen Verbindlichkeiten.

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der finanziellen Steuerungsgrößen sind im Wirtschaftsbericht dargestellt.

Eine konzernübergreifende Steuerung unter Anwendung nichtfinanzieller Leistungsindikatoren erfolgt derzeit nicht – diese spielen auf operativer Ebene innerhalb der Handlungsfelder Umwelt, Mitarbeiter:innen, Lieferkette,

Produktverantwortung und Compliance dennoch eine wichtige Rolle. Ausführliche Informationen über unsere nichtfinanzielle Leistung sind im Nachhaltigkeitsbericht des Villeroy & Boch-Konzerns dargestellt. Dieser nach § 315b Abs. 3 HGB erstellte, gesonderte nichtfinanzielle Konzernbericht ist im Internet unter <https://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte/> für das Geschäftsjahr 2020 abrufbar. Für weitere Einzelheiten wird auf das Kapitel „Nachhaltigkeit“ verwiesen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unsere Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit und bilden damit die Basis für einen langfristigen und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Einschließlich der Designentwicklung haben wir im Geschäftsjahr 2020 im Villeroy & Boch-Konzern 15,2 Mio. € (Vorjahr gesamt: 16,6 Mio. €) in Forschung und Entwicklung investiert. Hiervon entfielen 11,5 Mio. € (Vorjahr gesamt: 12,2 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness sowie 3,7 Mio. € (Vorjahr gesamt: 4,4 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

Unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten konzentrierten sich auch im Geschäftsjahr 2020 auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer keramischen Werkstoffe, Produkte und Fertigungstechnologien.

Forschungskooperationen für innovative Lösungen

Villeroy & Boch unterhält ein Netzwerk aus externen Partnern im Bereich der angewandten Forschung und industriellen Entwicklung. Hiermit verfolgen wir das Ziel, innovative Lösungsansätze zu generieren, um Produkte mit konkretem Kundenmehrwert zu erschaffen, effiziente Fertigungstechnologien zu ermöglichen sowie die Digitalisierung von Prozessen voranzutreiben.

Mit dem Forschungsvorhaben „KARMIN“, einem Teilprojekt des Konsortiums „InfectControl“, entwickelt Villeroy & Boch als assoziierter Industriepartner zusammen mit Partnern aus Architektur, Fertigbäderbau und Universitätskliniken Konzepte für eine hygieneoptimierte Nasszelle als Teil von Patientenzimmern. Villeroy & Boch hat damit bereits lange vor der aktuellen Pandemie auf die besonderen Anforderungen des Infektionsschutzes an Sanitärprodukte reagiert.

Das Verbundvorhaben „HyFly“ des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Programms „Zwanzig20 – InfectControl 2020“ wurde im

Geschäftsjahr 2020 erfolgreich abgeschlossen. Hierbei arbeiteten wir gemeinsam mit Einrichtungen aus dem Forschungs- und Hochschulwesen an der Konzeption funktionaler Oberflächen, die antibakterielle und pflegeleichte Eigenschaften miteinander vereinen. Wissenschaftliche Methoden aus der Fluidmechanik und der numerischen Simulation haben uns in die Lage versetzt, neue Konzepte für WCs und Waschtische mit besonderen hygienischen Vorteilen zu entwickeln und die Wirksamkeit im Entwurfsstadium zu überprüfen. Ferner wurden gemeinsam mit einer Forschungsgruppe der Universität des Saarlandes innovative Verfahren zur Herstellung funktionaler Oberflächen auf ihre Machbarkeit untersucht. Ziel dieser Aktivitäten war es, Produkte für Sanitäreinrichtungen zu erschaffen, in denen hohe Hygienestandards und die Infektionsprävention im Vordergrund stehen, wie dies zum Beispiel in öffentlichen Gebäuden oder in Infrastrukturobjekten wie Flughäfen oder Bahnhöfen erforderlich ist. Aus dieser Zusammenarbeit konnte sehr viel Potenzial gewonnen werden, sodass die Arbeiten hierzu auch nach Projektende mit Eigenmitteln weiterlaufen werden.

Das aktuell gestartete Entwicklungsprojekt „Energieeffizienter Hochtemperaturprozess für große und geometrisch komplexe Bauteile“ (HTPgeox) ist Teil der Digitalisierungsinitiative und wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Auf Basis neuester thermoanalytischer Messverfahren werden die Werkstoffeigenschaften der Keramik gemessen und dienen als Input für numerische Computersimulationen des Brennprozesses, um somit das Brennen der Keramik energieeffizienter und ressourcenschonend weiterzuentwickeln. Weitere Forschungskooperationen während des Berichtszeitraums hatten die Einführung moderner Prüfverfahren in der Qualitätskontrolle und -sicherung zum Ziel. Neben der Qualifizierung von Rohstoffen und keramischen Schlickern wurden Methoden zum besseren Verständnis der Verarbeitungseigenschaften der Zwischenprodukte in der sanitärkeramischen Fertigung untersucht.

Interne Weiterentwicklung von Fertigungsverfahren

Im Rahmen der internen Weiterentwicklung unserer Fertigungsverfahren haben wir die begonnenen Projekte fortgeführt, die die Schaffung von robusten Prozessen, Rohstoff- und Ressourceneffizienzen sowie Standardisierung und damit die Ausbringungsverbesserung zum Ziel haben. Um neue Ideen zur Gestaltung von Produkten mit anspruchsvollem Design umzusetzen, bedarf es oftmals weiterentwi-

ckelter Fertigungsverfahren. Mittels intelligenter Nutzung und Kombination vorhandener Technologien entstehen verschiedene Produkt- und Verfahrensentwicklungen.

Darüber hinaus arbeiten wir kontinuierlich an der Optimierung der Technologien, die gemeinhin unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ bekannt sind. Neue verfügbare Techniken wurden dabei hinsichtlich ihres Potenzials und der Integrationsmöglichkeit in bestehende Fertigungsanlagen an unseren Produktionsstandorten untersucht.

Produktentwicklung

Produktbezogene Entwicklungstätigkeiten im Unternehmensbereich Bad und Wellness bezogen sich unter anderem auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Badkollektion O.novo. Um Bauherren aus dem Privat- und Objektbereich sowie professionellen Planer:innen noch mehr Flexibilität bei ihren Badgestaltungen zu ermöglichen, wird das umfassende Portfolio von O.novo ausgebaut und um insgesamt acht designstarke, rechteckige Waschbecken und Handwaschbecken erweitert.

Im Unternehmensbereich Tischkultur umfasste der Schwerpunkt unserer Entwicklungsaktivitäten die Einführung einer neuen Technologie zur Herstellung von Tassen. Dabei können analog der Tellerfertigung auch komplexere Artikel, wie beispielsweise Tassen mit Henkeln, durch Verpressen keramischer Granulate effizient hergestellt werden. Gleichzeitig ermöglicht diese Technik auch weitere Freiheitsgrade in der Ausgestaltung.

Weiterhin haben wir im Bereich additiver Fertigungsverfahren in engem Austausch mit einer Forschungsanstalt und einem Start-up-Unternehmen 3D-Druck-Entwicklungen im Bereich Keramik vorangetrieben, wodurch eine hohe Designfreiheit ermöglicht wird. Maßgebliche technische Zielsetzung ist, sowohl Druckgeschwindigkeit und Baugröße als auch Qualität und Gebrauchseigenschaften der gedruckten Keramikprodukte fortlaufend zu optimieren.

EINKAUF

Das Beschaffungsportfolio des Villeroy & Boch-Konzerns umfasst sowohl den Einkauf von Rohmaterialien, Energie sowie Hilfs- und Betriebsstoffen für eigene Produktionsstätten als auch den Zukauf von Halbfertig- und Fertigwaren. Darüber hinaus werden Investitionsgüter, Verpackungsmaterialien, Transportleistungen und eine große Bandbreite weiterer Dienstleistungen beschafft. Insgesamt beträgt unser Beschaffungsvolumen inklusive Investitionen wertmäßig über 60 % der Umsatzerlöse. Ziel unserer Einkaufsorga-

nisation und unserer Beschaffungsstrategien ist es, einen nachhaltigen Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg zu leisten, indem wir die benötigten Materialien und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Menge zum geforderten Zeitpunkt und zum möglichst optimalen Preis bereitstellen. Im Berichtsjahr wurden die Lieferketten durch die Folgen der Corona-Pandemie vor allem im grenzüberschreitenden Einkauf beeinflusst. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten konnten Auswirkungen auf die Lieferfähigkeit unserer Produkte jedoch fast vollständig eliminiert werden.

Die Beschaffungspreise des Konzerns sind im Geschäftsjahr 2020 durch einen krisenbedingt noch intensiveren Kostenfokus insgesamt stabil geblieben. Dabei wurden weiterhin deutlich steigende Transportkosten durch Einsparungen in anderen wesentlichen Einkaufskategorien kompensiert. Wechselkurseffekte hatten im Berichtsjahr einen geringen positiven Effekt auf die Einkaufspreise.

Wir messen unseren Lieferantenbeziehungen eine große Bedeutung bei. Im Rahmen eines konsequenten strategischen Beschaffungsmanagements führen wir laufend Bewertungen unserer Lieferanten anhand eines standardisierten Kriterienkatalogs in den Kategorien Qualität, Kosten, Logistik, Service, Technologie und Umwelt durch und entwickeln auf dieser Basis unsere Zusammenarbeit weiter. Außerdem gilt es, Lieferantenbeziehungen so zu gestalten, dass jegliche Risiken in der Zusammenarbeit möglichst minimiert werden. Dementsprechend werden Lieferantenverträge verhandelt, die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften verfolgt und ein daran ausgerichtetes Risikomanagement praktiziert. Insbesondere verpflichten wir unsere Lieferanten im Rahmen des „Code of Conduct“, sich hinsichtlich Integrität, Geschäftsethik, Arbeitsbedingungen und Beachtung von Menschenrechten an dieselben Standards zu halten, denen wir als Unternehmen verpflichtet sind und zu deren Einhaltung wir uns bekennen.

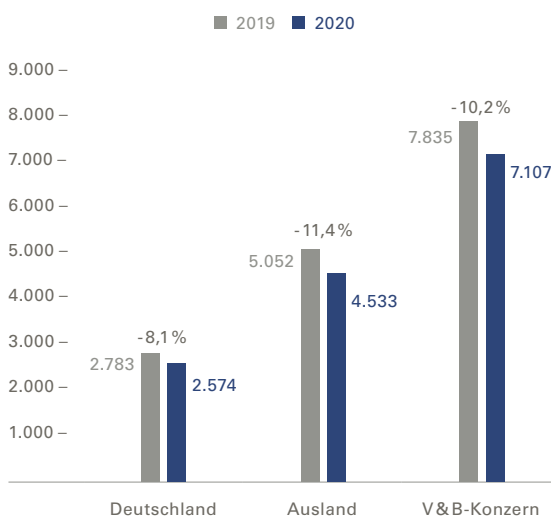
MITARBEITER:INNEN

Personalbestand

Zum 31. Dezember 2020 beschäftigte der Villeroy & Boch-Konzern insgesamt 7.107 Mitarbeiter:innen. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag reduzierte sich der Personalstand um 728 Personen (Vorjahr: 7.835 Mitarbeiter:innen). Die Veränderung steht in Zusammenhang mit Anpassungen an die aktuelle Marktsituation sowie der Umsetzung unseres Transformations- und Effizienzsteigerungsprogramms, das im Geschäftsjahr 2019 gestartet und im Jahr 2020 auf

unsere internationalen Standorte erweitert wurde. Hierzu wurden Rückstellungen in hinreichender Höhe gebildet (vgl. Konzernanhang Tz. 28 Sonstige lang- und kurzfristige Rückstellungen). Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 4.568 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 4.982 Mitarbeiter:innen), auf den Unternehmensbereich Tischkultur 2.009 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 2.273 Mitarbeiter:innen) und auf die Zentralbereiche 530 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 580 Mitarbeiter:innen). Damit veränderte sich der Personalstand im Unternehmensbereich Tischkultur um -11,6 %, im Unternehmensbereich Bad und Wellness um -8,3 % und in den Zentralbereichen um -8,6 %. 36,2 % der Belegschaft waren in Deutschland tätig (Vorjahr: 35,5 %).

ANZAHL DER MITARBEITER:INNEN (STICHTAG)



Im Jahresdurchschnitt verringerte sich unser Personalstand gegenüber dem Vorjahr von 7.846 auf 7.401 Mitarbeiter:innen. Dies betraf insbesondere den Unternehmensbereich Bad und Wellness.

WIRTSCHAFTSBERICHT

DIE WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Das Geschäftsjahr 2020 war durch die Corona-Krise und dem damit verbundenen Konjunkturéinbruch geprägt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seinem Bericht vom Oktober 2020 davon aus, dass die globale Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr 2020 um 4,4 % zurückgeht. Aufgrund des Ausbruchs des Corona-Virus sowie der

daraus notwendigen Lockdown-Maßnahmen war es in der ersten Jahreshälfte in allen Regionen der Welt zu erheblichen Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität gekommen. Zu dem massiven Rückgang im zweiten Quartal 2020 trugen vor allem die negativen Entwicklungen in großen Wirtschaftsräumen wie dem Euroraum, den USA, Japan, Indien, Brasilien und Russland bei. Im dritten Quartal 2020 erfolgte eine kräftige Belebung der Weltwirtschaft. China als Ausgangspunkt und erstes Epizentrum der Corona-Pandemie vermeldete bereits im zweiten Quartal wieder geringere Fallzahlen, was von einer starken Belebung der Wirtschaft begleitet wurde. So meldete die chinesische Wirtschaft als einzige der großen Volkswirtschaften im zweiten Quartal 2020 ein Wachstum, und zwar von 11,7%, das sich im dritten Quartal allerdings abschwächte und nur noch um 4,9% gegenüber Vorjahr stieg. Für das Gesamtjahr 2020 ergab sich eine Steigerung der Wirtschaftsleistung Chinas von 2,3%.

In anderen Teilen der Welt – das betrifft unter anderem die USA und den Euroraum – konnte der Aufholprozess erst später mit der Lockerung der Lockdown-Maßnahmen beginnen, wobei die Erholung vom jeweiligen landesindividuellen Infektionsgeschehen abhing.

Für den Euroraum ging mit der übergreifenden Lockerung der Lockdown-Maßnahmen in den einzelnen Mitgliedsstaaten eine kräftige Erholung der Wirtschaftsleistung einher. Der IWF geht in seiner Herbstprognose dennoch von einer Abnahme der Wirtschaftsleistung im Euroraum von 8,3% im Jahr 2020 aus.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness wird die Geschäftsentwicklung maßgeblich durch die europäische Wohnungsbaukonjunktur beeinflusst. Für das Jahr 2020 zeigten sich in verschiedenen Ländern Einbußen im zweistelligen Prozentbereich, nachdem in den vergangenen sechs Jahren Wachstumsraten verbucht werden konnten. Der Wohnungsbau in Europa war insgesamt stark rückläufig, wobei Großbritannien, Spanien und Frankreich mit erkennbaren Rückgängen dazu beigetragen haben. In unserem wichtigen Heimatland Deutschland fielen die Rückgänge vergleichsweise moderat aus.

Ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftsentwicklung im Unternehmensbereich Tischkultur ist das Konsumklima der Privathaushalte. Die privaten Konsumausgaben in Deutschland für das Jahr 2020 waren im Vorjahresvergleich gesunken. Zugleich stieg die Sparquote der privaten Haushalte auf ein historisches Hoch. Die Konsumentenaktivität spiegelt sich auch in der Besucherfrequenz im stationären

Einzelhandel wider, die durch den harten Lockdown verbunden mit Geschäftsschließungen in weiten Teilen Europas im Berichtszeitraum beeinträchtigt war. Hervorgerufen durch die Pandemie und ihre Einschränkungen änderten sich tendenziell die Einkaufsgewohnheiten der Konsument:innen vom stationären Handel hin zum E-Commerce, wovon auch wir letztendlich profitierten.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE DES KONZERNS

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns insgesamt als zufriedenstellend. Nachdem das zweite Quartal 2020 stark durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst war, verlief das zweite Halbjahr besser als erwartet.

Wir haben unsere für das Geschäftsjahr 2020 gesteckten Ziele für die Umsatz- und EBIT-Entwicklung unter Berücksichtigung der unterjährigen Prognoseanpassungen erreicht. Eine Gegenüberstellung der angepassten prognostizierten Kennzahlen zu den erreichten Istwerten für das Jahr 2020 ist in nachfolgender Tabelle dargestellt:

ZIELE DES KONZERNS			
	ursprüngliche Prognose 2020	Prognose 2020 ¹⁾	Ist 2020
Umsatz	leichtes Umsatzwachstum (> 833,3 Mio. €)	> 783 Mio. € (max. 6% unter Vorjahr)	800,9 Mio. €
EBIT operativ	leichte Ergebnisteigerung (> 49,5 Mio. €)	mind. 45 Mio. €	49,7 Mio. €
Operative Nettovermögensrendite	auf Vorjahresniveau (14,0%)	10 – 12 %	14,7 %
Investitionen operativ (ohne Leasing)	moderate Steigerung (31,6 Mio. €)	< 21 Mio. €	19,9 Mio. €

¹⁾ Unterjährig aktualisierte Prognosen

Im Geschäftsjahr 2020 betrug der Konzernumsatz insgesamt 800,9 Mio. € (Vorjahr: 833,3 Mio. €). Nachdem wir zum Halbjahr 2020 noch um 13,4% im Umsatz zurücklagen, ist es uns gelungen, diesen Umsatzrückstand aufgrund eines starken Umsatzwachstums im zweiten Halbjahr deutlich aufzuholen, sodass unser Konzernumsatz im Gesamtjahr nur noch 3,9% unter Vorjahr lag. Dabei konnten wir den Umsatz des Vorjahres in einigen Ländern wie beispielsweise in Deutschland insgesamt sogar übertreffen. Ebenfalls erreicht haben wir das im Dezember 2020

angepasste Ziel für unser operatives Ergebnis. Dieses lag mit 49,7 Mio. € aufgrund der teilweise unerwartet guten Umsatzentwicklung des zweiten Halbjahres verbunden mit den erreichten Einsparungen aufgrund unseres äußerst effizienten Kostenmanagements sogar über der unterjährig angepassten Ergebnisprognose. Letztendlich konnten wir das Geschäftsjahr 2020 sogar auf Vorjahresniveau (49,5 Mio. €) abschließen. Die ursprünglich im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 prognostizierten Ziele wurden infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie unterjährig angepasst.

Die rollierende operative Nettovermögensrendite des Konzerns lag zum Jahresende bei 14,7 % und konnte sowohl im Konzern um 0,7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr (14,0 %) als auch in beiden Unternehmensbereichen verbessert werden. Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr war vorwiegend bedingt durch die Abnahme des rollierenden operativen Nettovermögens auf 337,2 Mio. € (Vorjahr: 354,6 Mio. €) sowie der leichten Verbesserung des operativen Ergebnisses.

Die im Geschäftsjahr 2020 getätigten Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen insgesamt 19,9 Mio. € (Vorjahr: 31,6 Mio. €) und lagen somit aufgrund einer Corona-bedingt zurückhaltenden Investitionstätigkeit deutlich unter dem Vorjahr. Ursprünglich war vorgesehen, die Investitionen gegenüber Vorjahr moderat zu steigern.

Weitere Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung der beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur sind in den nachfolgenden Erläuterungen zur Ertragslage dargestellt. Die Entwicklung weiterer Kennzahlen wird in den Abschnitten „Finanzlage“, „Vermögenslage“ und „Sonstige finanzielle Leistungsindikatoren“ im Konzernlagebericht beschrieben.

ERTRAGSLAGE

Die folgenden Erläuterungen geben einen Überblick über unsere Ertragslage im Geschäftsjahr 2020.

Konzernumsatz 2020

Konzernumsatz um 3,9 % gesunken

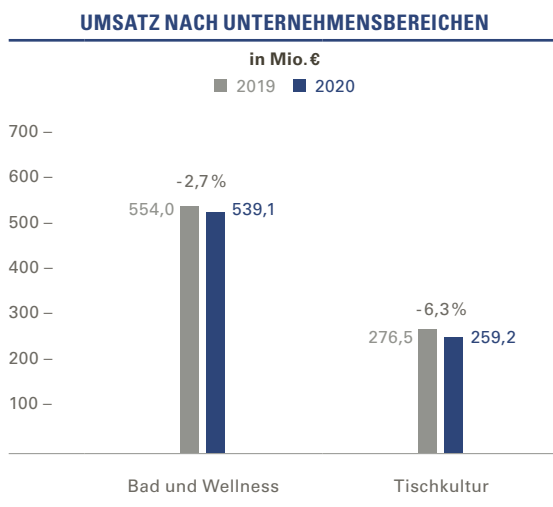
Der Villeroy & Boch-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Umsatz in Höhe von 800,9 Mio. € und lag aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie um 32,4 Mio. € bzw. 3,9 % unter Vorjahr. Währungsbereinigt entspricht dies einem Umsatzrückgang von 3,2 %. Vor allem das zweite Quartal 2020 war mit einem Umsatzrückgang

von 19,0 % sehr stark von der Pandemie betroffen. Aufgrund des umsatzstarken zweiten Halbjahres konnten wir den Umsatzrückstand des ersten Halbjahres von -13,4 % auf -3,9 % vermindern.

Die im Umsatz enthaltenen Erlöse unseres Lizenzgeschäfts reduzierten sich von 7,1 Mio. € auf 4,7 Mio. €, da Partnerkampagnen vermindert wurden und sich das Lizenzvolumen in verschiedenen Ländern rückläufig entwickelte. Dabei entfielen 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness sowie 1,9 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur. Die Lizenzvereinbarungen des Zentralbereichs erzielten einen Umsatz von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €). In unserer Hauptregion EMEA (Europa, Naher Osten, Afrika) verzeichneten wir einen Umsatzrückgang von 2,0 %. In Europa lagen wir mit einer Umsatzveränderung von -0,9 % nahezu auf Vorjahr – währungsbereinigt sogar auf Vorjahr. Hier konnten wir die negative Umsatzentwicklung der von der Pandemie stark getroffenen Länder, wie zum Beispiel Frankreich (-10,2 %), durch Umsatzsteigerungen in Deutschland und Schweden ausgleichen. In Großbritannien wirkten sich zudem die Unsicherheiten aus dem Brexit mit einem Umsatzrückgang von 21,2 % aus. Ebenso mussten wir in der Region Naher Osten, hauptsächlich durch die Corona-bedingten Verschiebungen von Projekten, Umsatzrückgänge hinnehmen (-34,7 %).

Durch diese Projektverschiebungen mussten wir auch in Übersee Umsatzrückgänge in Höhe von 12,1 % hinnehmen. Dies zeigte sich vor allem in China, wo wir 15,7 % unter Vorjahr lagen. Den Umsatzrückstand des ersten Halbjahres konnten wir hier in der zweiten Jahreshälfte nur teilweise aufholen.

Umsatz in den Unternehmensbereichen



Der Unternehmensbereich Bad und Wellness erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Umsatz in Höhe von 539,1 Mio. € und lag damit um 14,9 Mio. € bzw. um 2,7% unter Vorjahr. Dabei ist es uns gelungen, den Umsatzrückstand des ersten Halbjahres (-9,7%) aufgrund der guten Umsatzentwicklung des zweiten Halbjahres deutlich aufzuholen, in einigen Ländern wie zum Beispiel in Schweden (9,6%) und Deutschland (8,1%) sogar zu steigern. Die positive Umsatzentwicklung in Deutschland war insbesondere auf das starke Wachstum im traditionellen Großhandel (+7,6%) sowie dem E-Commerce-Geschäft (+31,3%) zurückzuführen. Hierbei profitierten beide Kanäle von einer Pandemie-bedingten Sonderkonjunktur und dem Trend zur Hausrenovierung. In Schweden profitierten wir vor allem von dem Sonderweg beim Umgang mit der Corona-Pandemie und einer guten Umsatzentwicklung mit technischen Armaturen der Marke Vatette (+9,7%). Dem gegenüber entwickelten sich die Umsätze in den von der Corona-Krise stärker betroffenen Ländern wie Großbritannien (-28,6%), Spanien (-15,8%), Italien (-13,1%) und Frankreich (-4,6%) rückläufig. Ebenso wirkte sich in Übersee die Corona-Krise mit deutlichen Umsatzverlusten (-16,9%) aus. Verzögerungen im Projektgeschäft führten in der Region APAC zu einem Umsatzrückgang von 16,2%. Daneben verlief die Umsatzentwicklung in der Region Americas negativ (-25,6%).

Im Unternehmensbereich Tischkultur haben wir im Geschäftsjahr 2020 einen Umsatz von 259,2 Mio. € erzielt und lagen damit um 17,3 Mio. € bzw. 6,3% unter Vorjahr. Kursbereinigt erreichten wir ein Umsatzminus von 5,9%. Währungseffekte aus dem US-Dollar haben sich dabei negativ ausgewirkt.

Auch für den Unternehmensbereich Tischkultur verlief die zweite Jahreshälfte sehr positiv. So konnten wir den Umsatzrückstand des ersten Halbjahres (-21,7%), bedingt durch die weltweiten Schließungen der Einzelhandelsgeschäfte aufgrund des Lockdowns, auf -6,3% reduzieren.

Größter Wachstumstreiber waren unsere E-Commerce-Aktivitäten (+46,6%) in nahezu allen relevanten Märkten. Dabei zahlte sich unsere Fokussierung auf diesen wachsenden Kanal, verbunden mit erhöhten Investitionen in Personal, IT-Strukturen und Logistik, sowie einer damit einhergehenden gesteigerten Professionalität deutlich aus. Über alle Regionen hinweg lag der Anteil der E-Commerce-Aktivitäten am Tischkultur-Gesamtumsatz bei 30,6% (Vorjahr: 19,6%).

Erfreulicherweise konnten wir, trotz des schwierigen Geschäftsverlaufs, die Umsätze mit unseren stationären Handelspartnern insbesondere in Deutschland und der Schweiz steigern. So konnten wir nach einem Umsatzrückstand im ersten Halbjahr von -21,3% zum Jahresende ein leichtes Wachstum von 1,9% verzeichnen. Die Umsätze mit unseren eigenen Einzelhandelsgeschäften, die für uns weiterhin als Markenbotschafter besonders wichtig sind, konnten wir in der zweiten Jahreshälfte steigern. In den Öffnungsphasen wurde ein deutliches Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet, wodurch der Umsatzrückstand des ersten Halbjahres von -34,4% auf -22,0% reduziert werden konnte. Unser Projektgeschäft mit Hotel- und Restaurantkund:innen war im gesamten bisherigen Geschäftsverlauf sehr stark durch die Pandemie beeinträchtigt. Im Geschäftsjahr 2020 mussten wir einen Umsatzrückgang von -48,4% hinnehmen. Die weitere Umsatzentwicklung in diesem Geschäftsfeld hängt wesentlich von der Erholung des Hospitality-Marktes und dem weiteren Verlauf der Pandemie ab.

Auftragsbestand

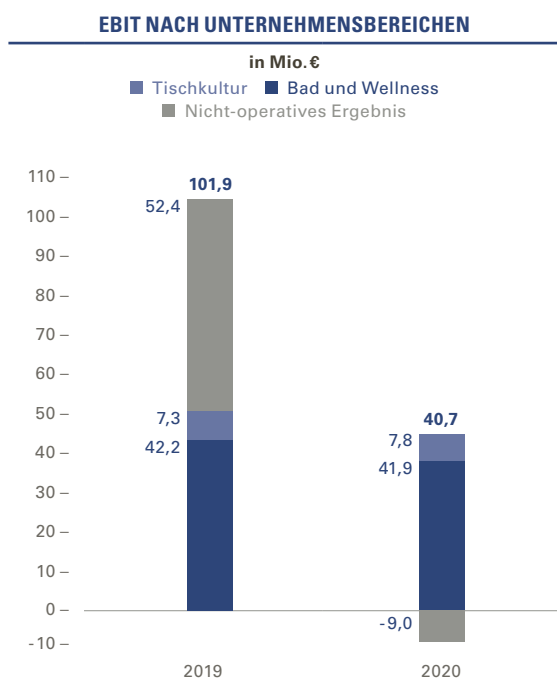
Der Auftragsbestand im Villeroy & Boch-Konzern zum 31. Dezember 2020 hat sich im Vorjahresvergleich mehr als verdoppelt (von 44,8 Mio. € auf 100,8 Mio. €). Hier wirken sich die bereits genannten Pandemie-bedingten Projektverschiebungen aus, vor allem in China und den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, aber auch die anhaltend gute Baukonjunktur in Zentral-, West- und Nordeuropa. Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 85,1 Mio. € (Vorjahr: 35,3 Mio. €) und auf den Unternehmensbereich Tischkultur 15,7 Mio. € (Vorjahr: 9,5 Mio. €).

Konzern-EBIT

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) war im Vorjahr durch den Sonderertrag aus dem Immobilienverkauf in Luxemburg geprägt. Dieser Sonderertrag erklärt im Wesentlichen die Differenz zwischen dem EBIT des Geschäftsjahres 2020 in Höhe von 40,7 Mio. € und dem Vorjahresergebnis (101,9 Mio. €).

Das darin enthaltene operative Ergebnis lag aufgrund unseres konsequenten Kostenmanagements mit 49,7 Mio. € sogar leicht über dem Vorjahreswert (49,5 Mio. €).

Die Einstandskosten der verkauften Waren liegen mit 474,5 Mio. € um 4,5 Mio. € unter Vorjahr (479,0 Mio. €). Der im Vergleich zum Umsatz unterproportionale Rückgang resultiert primär aus der fehlenden Fixkostendeckung unserer während des zweiten Quartals 2020 vorübergehend stillgelegten Keramikwerke. Trotz gegenläufiger Kurzarbeitseffekte verringerte sich die Umsatzmarge um 1,9 Prozentpunkte. Die operative Marge (vor Produktions- und Bestandseffekten) konnten wir hingegen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres halten.



Unser erfolgreiches Kostenmanagement im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigt sich insbesondere in der Reduzierung der Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten auf 228,8 Mio. € (Vorjahr: 261,6 Mio. €) und der allgemeinen Verwaltungskosten auf 41,2 Mio. € (Vorjahr: 43,8 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge beliefen sich auf -6,9 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €). Das Vorjahr war geprägt durch höhere Kursgewinne sowie höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Das nicht-operative Ergebnis in Höhe von -9,0 Mio. € (Vorjahr: +52,4 Mio. €) enthält im Wesentlichen Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf unseres mexikanischen Sanitärwerkes (-4,7 Mio. €), Aufwendungen im Zusammenhang mit der Fortführung unseres Transformations- und Effizienzsteigerungsprogramms (-1,3 Mio. €) sowie eine Corona-Einmalprämie an unsere weltweiten Mitarbeiter:innen (-1,9 Mio. €). Diese wurde zur Honorierung der während der Corona-Krise erbrachten Leistungen gewährt. Im Rahmen der stärkeren strategischen Ausrichtung unseres Bad-Geschäfts auf Europa und Asien haben wir das Produktionswerk in Mexiko Ende Dezember 2020 veräußert. Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie im Konzernanhang in Tz. 2 Konsolidierungskreis. Im Vorjahr standen dem Ertrag aus der Veräußerung unserer ehemaligen Werksimmobilie in Luxemburg (87,7 Mio. €) Aufwendungen in Höhe von 35,3 Mio. € gegenüber. Diese enthielten Aufwendungen in Höhe von 29,4 Mio. € für Rekultivierungs- und Rückbaumaßnahmen sowie für die Umsetzung des Transformations- und Effizienzsteigerungsprogramms.

Das bereits im Geschäftsjahr 2019 gestartete Transformations- und Effizienzsteigerungsprogramm wurde auf unsere internationalen Standorte ausgeweitet. Hierfür wurden Rückstellungen in hinreichender Höhe gebildet (vgl. Konzernanhang Tz. 28 Sonstige lang- und kurzfristige Rückstellungen).

Die Inhalte des nicht-operativen Ergebnisses betreffen sämtliche Funktionen der Gewinn- und Verlustrechnung und sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sachverhaltsgerecht zugeordnet.

Operatives Ergebnis (EBIT) der

Unternehmensbereiche

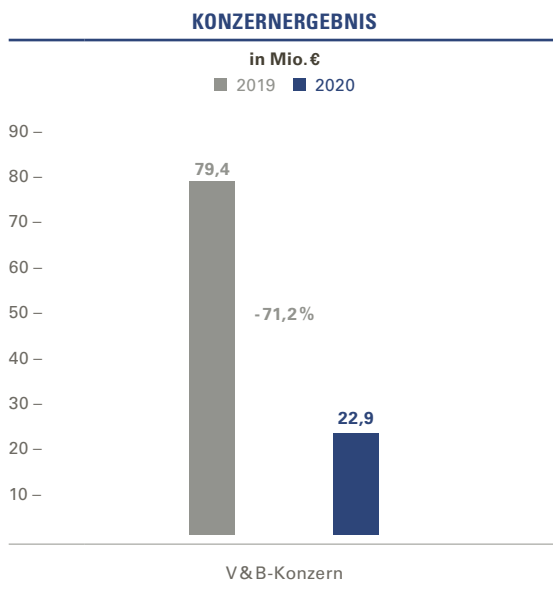
Unternehmensbereich Bad und Wellness

Durch die sich deutlich verbessernde Umsatzsituation vor allem im vierten Quartal sowie die Erfolge aus dem strikten Kostenmanagement ist es im Unternehmensbereich Bad und Wellness gelungen, ein operative Ergebnis (EBIT) in Höhe von 41,9 Mio. € zu erreichen und fast auf Vorjahresniveau (42,2 Mio. €) abzuschließen.

Unternehmensbereich Tischkultur

Der Unternehmensbereich Tischkultur erzielte durch eine sehr gute Umsatzentwicklung im zweiten Halbjahr sowie die erreichten Kosteneinsparungseffekte im Geschäftsjahr 2020 einen operativen Gewinn (EBIT) von 7,8 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €) und lag damit um 0,5 Mio. € über dem Vorjahr.

Konzernergebnis



Auch das Konzernergebnis des Vorjahres (79,4 Mio. €) beinhaltet den Sonderertrag des bereits erwähnten Immobilienverkaufs in Luxemburg. Die Differenz zwischen dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2020 in Höhe von 22,9 Mio. € und dem Vorjahresergebnis ist hauptsächlich auf diesen Sonderertrag zurückzuführen.

Das Finanzergebnis betrug -4,9 Mio. € (Vorjahr: -6,7 Mio. €) und hat sich um 1,8 Mio. € verbessert. Die Veränderung war unter anderem auf niedrigere Zinsaufwendungen für Pensions- und Jubiläumsverpflichtungen durch die rückläufige Entwicklung der Zinssätze zurückzuführen.

Der Ertragsteueraufwand lag ergebnisbedingt mit 12,9 Mio. € unter dem Vorjahr (15,8 Mio. €). Insbesondere aufgrund der steuerlichen Effekte im Zusammenhang mit dem Verkauf des mexikanischen Werkes betrug die Steuerquote 36,0 % (Vorjahr: 16,6 %). Für das Geschäftsjahr 2021 wird eine Steuerquote auf dem üblichen Niveau (ca. 30 %) erwartet. Die niedrige Steuerquote des Vorjahres war hauptsächlich auf den steuerfreien Sonderertrag aus dem Immobilienprojekt in Luxemburg zurückzuführen.

Struktur der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (IFRS)

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild der Ertragslage im Geschäftsjahr 2020:

STRUKTUR DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €	2020	% vom Umsatz	2019	% vom Umsatz
Umsatzerlöse	800,9	100,0	833,3	100,0
Einstandskosten der verkauften Waren	-474,5	-59,2	-479,0	-57,5
Vertriebs-, Marketing-, Entwicklungskosten	-228,8	-28,6	-261,6	-31,4
Allgemeine Verwaltungskosten	-41,2	-5,1	-43,8	-5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	-6,9	-0,9	0,8	0,1
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	0,2	0,0	-0,2	0,0
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	49,7	6,2	49,5	5,9
Nicht-operatives Ergebnis	-9,0	-1,1	52,4	6,3
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	40,7	5,1	101,9	12,2
Finanzergebnis	-4,9	-0,6	-6,7	-0,8
Ergebnis vor Steuern (EBT)	35,8	4,5	95,2	11,4
Ertragsteuern	-12,9	-1,6	-15,8	-1,9
Konzernergebnis	22,9	2,9	79,4	9,5

Vorschlag für die Dividende¹

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung am 26. März 2021 vor, den Bilanzgewinn der Villeroy & Boch AG zur Ausschüttung einer Dividende von

0,50 € für die Stamm-Stückaktie

0,55 € für die Vorzugs-Stückaktie

zu verwenden. Das Ausschüttungsvolumen beträgt 14,7 Mio. €. Unter Berücksichtigung des unveränderten Bestands eigener Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft zum Ausschüttungszeitpunkt wird der Liquiditätsabfluss daraus voraussichtlich 13,8 Mio. € betragen.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Wir verfügen über ein zentrales Finanzmanagement, das die globale Liquiditätssteuerung, das Cash Management sowie das Management von Marktpreisrisiken umfasst.

Das Finanzmanagement wird konzernweit einheitlich aus der zentralen Abteilung Konzern-Treasury heraus ausgeführt. Den Rahmen hierfür bilden neben externen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen auch interne Richtlinien und Limite.

Unser Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass wir jederzeit unsere Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Die Zu- und Abflüsse aus dem operativen Geschäft sind Basis der täglichen Kontendisposition sowie der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung.

Daraus entstehende Finanzierungsbedarfe werden in der Regel über Bankkredite abgedeckt. Liquiditätsüberschüsse legen wir unter Beachtung von Risiko- und Renditegesichtspunkten am Geldmarkt an. Unter der Bedingung einer guten Bonität der Finanzhandelspartner, ausgedrückt in einem Investment-Grade-Rating, verfolgen wir das Ziel, ein optimales Finanzergebnis zu erreichen.

Unser Cash Management wird ebenfalls zentral gesteuert. Die Zentralisierung von Zahlungsströmen durch Cash-Pooling-Verfahren steht dabei im Rahmen der wirtschaftlichen Effizienz an vorderster Stelle. Ein Inhouse-Cash-System führt konzerninterne Zahlungsströme immer dann über interne Verrechnungskonten aus, wenn dies steuerlich und rechtlich möglich ist. Durch die konzerninterne Verrechnung reduzieren wir somit die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß. Zur Durchführung des Zahlungsverkehrs sind standardisierte Prozesse und Übermittlungswege etabliert.

¹ Es handelt sich bei diesem Abschnitt um einen ungeprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.

Das Management von Marktpreisrisiken umfasst die Bereiche Währungskursrisiken, Zinsänderungsrisiken und sonstige Preisänderungsrisiken. Unser Ziel ist es, negative Auswirkungen von Schwankungen auf das Ergebnis der Unternehmensbereiche und des Konzerns zu begrenzen. Das konzernweite Risikopotenzial wird hierzu regelmäßig ermittelt, und entsprechende Sicherungsentscheidungen werden getroffen.

Weitere Informationen zum Management von Risiken finden sich im Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ des Konzernlageberichts.

Kapitalstruktur

Unsere Finanzierungsstruktur, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt ist, hat sich im Geschäftsjahr 2020 wie folgt verändert:

KAPITALSTRUKTUR

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Eigenkapital	251,7	252,2
Langfristige Schulden	401,1	364,5
Kurzfristige Schulden	261,5	273,8
Summe Eigenkapital und Schulden	914,3	890,5

Das Eigenkapital ist im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahresstichtag geringfügig um 0,5 Mio. € auf 251,7 Mio. € gesunken. Dem im Geschäftsjahr 2020 erwirtschafteten Konzerngewinn in Höhe von 22,9 Mio. € standen die erfolgte Ausschüttung der Dividende (-13,8 Mio. €) sowie erfolgsneutrale Bewertungseffekte – insbesondere aus der Anwendung gesunkener Abzinsungsprozentsätze zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen (-6,1 Mio. €) – und Währungseffekte gegenüber. Insgesamt verminderte sich unsere Eigenkapitalquote infolge der gestiegenen Bilanzsumme auf 27,5 % gegenüber 28,3 % zum Vorjahresstichtag. Das Konzernanlagevermögen in Höhe von 272,4 Mio. € wurde zu 92,4 % durch Eigenkapital abgedeckt.

Die langfristigen Schulden in Höhe von 401,1 Mio. € umfassten Pensionsrückstellungen, Finanzverbindlichkeiten, Leasingverbindlichkeiten, sonstige Verbindlichkeiten, sonstige Rückstellungen, Personalarückstellungen sowie latente Steuerschulden. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die langfristigen Schulden um 36,6 Mio. € erhöht. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten aufgrund einer Umfinanzierung (35,0 Mio. €) zurückzuführen.

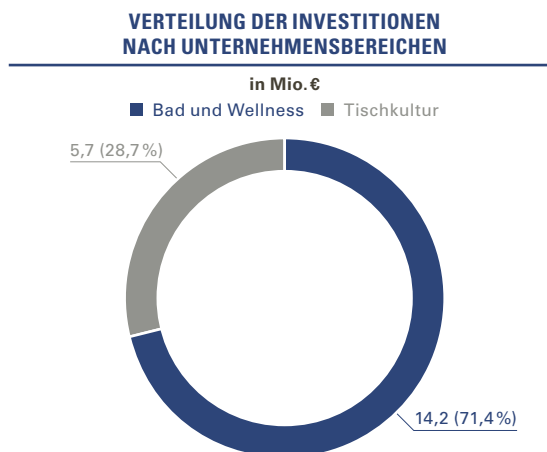
Die kurzfristigen Schulden, bestehend aus sonstigen Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Rückstellungen, Personalarückstellungen, Leasingverbindlichkeiten, Finanzverbindlichkeiten und Ertragsteuerschulden, sanken im Vorjahresvergleich um 12,3 Mio. € auf 261,5 Mio. €. Dabei stand dem Rückgang der Finanzverbindlichkeiten um 32,3 Mio. € vor allem ein Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 12,9 Mio. €, der Ertragsteuerschulden um 5,5 Mio. € und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 4,3 Mio. € gegenüber.

Investitionen

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Unsere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen im Geschäftsjahr 2020 19,9 Mio. € (Vorjahr: 31,6 Mio. €). Hiervon entfielen 42 % auf das Inland (Vorjahr: 28 %). Zum Jahresende 2020 bestanden Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 3,8 Mio. €. Die Finanzierung der Investitionsverpflichtungen erfolgte aus dem operativen Cashflow.

Der Großteil unserer Investitionsausgaben entfiel mit 14,2 Mio. € bzw. 71,4 % auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness. Der Investitionsfokus lag in der Anschaffung neuer



Produktionsanlagen für unsere Keramik-Werke im In- und Ausland, insbesondere in Thailand, Ungarn und Frankreich. Im Unternehmensbereich Tischkultur investierten wir 5,7 Mio. €, was 28,7 % der Gesamtinvestitionen entsprach. Für unsere Produktion in den Werken Merzig und Torgau wurden neue Maschinen und Werkzeuge erworben. Die Investitionen in das Logistikzentrum in Merzig dienten vor allem dem Ausbau der Kapazitäten für das deutlich steigende E-Commerce-Geschäft.

Zu weiteren Informationen über die wesentlichen Investitionstätigkeiten des Konzerns im Berichtszeitraum wird auf Tz. 6 im Anhang des Konzernabschlusses verwiesen.

Finanzierung

KURZFASSUNG KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	2020	2019
Konzernergebnis	22,9	79,4
Lfd. Abschreibungen auf das Anlagevermögen inkl. Zuschreibung	45,5	41,7
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-11,9	7,5
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-1,2	-88,0
Veränderungen Vorräte, Forderungen, Verbindlichkeiten und lfd. kurzfristige Rückstellungen sowie sonstige Aktiva und Passiva	71,7	-7,1
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	9,5	11,4
Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	136,5	44,9
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-17,4	82,7
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-30,1	24,6
Summe der Cash Flows	89,0	152,2
Zahlungsmittelbestand am 01.01.	210,3	57,6
Summe der Cash Flows	89,0	152,2
Wechselkursbedingte Änderung des Zahlungsmittelbestands	-1,5	0,5
Zahlungsmittelbestand am 31.12.	297,8	210,3

Unser Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 136,5 Mio. € (Vorjahr: 44,9 Mio. €) und wurde um 91,6 Mio. € verbessert. Dieser außergewöhnlich hohe Cashflow war vor allem durch das trotz der Corona-Krise gute Konzernergebnis (22,9 Mio. €) sowie die Veränderung des Nettoumlaufvermögens bedingt. Diese ergab sich insbesondere aus dem Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (27,4 Mio. €) sowie der Vorräte (13,3 Mio. €). Darüber hinaus trugen der Aufbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (4,3 Mio. €) sowie der sonstigen Verbindlichkeiten (14,3 Mio. €) zur Verbesserung bei.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -17,4 Mio. € (Vorjahr: 82,7 Mio. €) umfasste hauptsächlich Investitionsauszahlungen von insgesamt 23,0 Mio. € für den Erwerb von Sachanlagen, langfristigen finanziellen sowie immateriellen Vermögenswerten, denen Einzahlungen aus Anlagenabgängen in Höhe von 4,6 Mio. € gegenüberstanden. Darüber hinaus ist als Einzahlung die erste Kaufpreisrate aus dem Verkauf der mexikanischen Sanitärfabrik in Höhe von 1,0 Mio. € enthalten (vgl. Tz. 2c des Konzernanhangs). Im Vorjahr war die Einzahlung aus der Veräußerung der ehemaligen Werksimmobilie in Luxemburg in Höhe von 114,0 Mio. € enthalten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -30,1 Mio. € (Vorjahr: 24,6 Mio. €) und umfasste hauptsächlich den Tilgungsanteil der Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 18,9 Mio. € und die getätigte Dividendenzahlung (13,8 Mio. €).

Liquidität

Nettoliquidität

Unsere Nettoliquidität betrug zum Bilanzstichtag 182,6 Mio. € (Vorjahr: 97,8 Mio. €). Der Anstieg der Nettoliquidität um 84,8 Mio. € resultierte dabei einerseits aus der im Vergleich zum Vorjahr (31,6 Mio. €) verringerten Investitionstätigkeit des Geschäftsjahres 2020 (19,9 Mio. €) sowie andererseits aus den Veränderungen des operativen Nettovermögens.

Bei der Berechnung der Nettoliquidität wurden der Zahlungsmittelbestand sowie die kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten zusammengefasst.

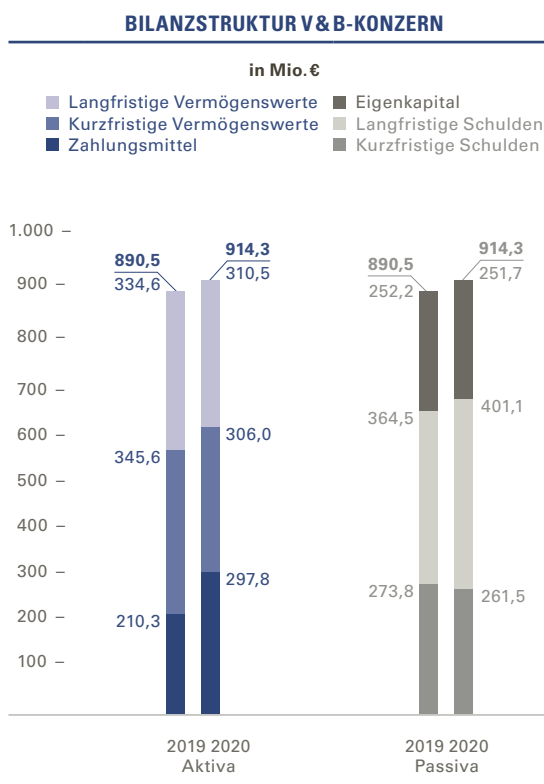
Wir verfügten zum 31. Dezember 2020 über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 186,8 Mio. € (31. Dezember 2019: 233,4 Mio. €), die keinen Beschränkungen unterliegen.

VERMÖGENSLAGE

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme des Villeroy & Boch-Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 914,3 Mio. € gegenüber 890,5 Mio. € zum Vorjahresstichtag. Die Bilanzstruktur zeigte nachstehendes Bild:

Bilanzstruktur im Jahresvergleich



Das langfristige Vermögen in Höhe von 310,5 Mio. € (Vorjahr: 334,6 Mio. €) umfasste das Anlagevermögen einschließlich der Nutzungsrechte, latente Steueransprüche sowie sonstige Vermögenswerte. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung des Sachanlagevermögens (-21,2 Mio. €), wozu hauptsächlich der Verkauf unseres mexikanischen Sanitärwerkes, das Pandemie-bedingt niedrige Investitionsniveau im Vergleich zu den höheren Abschreibungen des Geschäftsjahres sowie negative Währungseinflüsse beitrugen. Der Anteil des gesamten Anlagevermögens an der Bilanzsumme betrug 29,8 % (Vorjahr: 33,1 %).

Das kurzfristige Vermögen setzte sich hauptsächlich aus dem Zahlungsmittelbestand, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich

das kurzfristige Vermögen um 47,9 Mio. € auf 603,8 Mio. €. Der Zahlungsmittelbestand lag mit 297,8 Mio. € um 87,5 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres, was hauptsächlich mit der gedämpften Investitionstätigkeit sowie den Veränderungen des übrigen operativen Nettovermögens in Zusammenhang stand.

Die kurzfristigen Vermögenswerte verminderten sich von 345,6 Mio. € um 39,6 Mio. € auf 306,0 Mio. € insbesondere durch die Rückgänge der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (-27,4 Mio. €) und der Vorräte (-13,3 Mio. €). Die Positionen der Passivseite werden im Lagebericht im Kapitel Kapitalstruktur erläutert.

SONSTIGE FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Neben den für uns wesentlichen Steuerungsgrößen Umsatz und Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), deren Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr im Abschnitt „Ertragslage“ erläutert wird, liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Optimierung der rollierenden operativen Nettovermögensrendite. Das operative Nettovermögen errechnet sich aus dem Anlagevermögen (bestehend aus den immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Nutzungsrechten) sowie Vorräten, Warenforderungen und sonstigen operativen Vermögenswerten abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und übrigen operativen Verbindlichkeiten (inkl. Leasingverbindlichkeiten).

Die operative Nettovermögensrendite wird wie folgt ermittelt:

BERECHNUNGSFORMEL ONVR		
rollierende operative Nettovermögensrendite (ONVR)	=	$\frac{\text{operatives Ergebnis (EBIT)}}{\text{operatives Nettovermögen (Ø 12 Monate)}}$

Das rollierende operative Nettovermögen des Villeroy & Boch-Konzerns setzte sich zum 31. Dezember 2020 wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE

Konzern		
in Mio. €	2020	2019
Operatives Nettovermögen	337,2	354,6
┆ Anlagevermögen	233,2	237,0
┆ Vorräte	177,3	181,0
┆ Warenforderungen	119,8	127,2
┆ Lieferantenverbindlichkeiten	-62,4	-66,8
┆ Sonstiges Nettovermögen	-130,7	-123,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	49,7	49,5
Operative Nettovermögensrendite	14,7 %	14,0 %

Zum Jahresende 2020 hat sich die operative Nettovermögensrendite des Konzerns um 0,7 Prozentpunkte auf 14,7 % erhöht. Ursächlich hierfür war neben dem Vermögensabbau, der sich hauptsächlich in den Warenforderungen und Vorräten widerspiegelt, auch ein leichter Anstieg des operativen Ergebnisses.

Das rollierende operative Nettovermögen des Unternehmensbereichs Bad und Wellness stellte sich folgendermaßen dar:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE

Bad und Wellness		
in Mio. €	2020	2019
Operatives Nettovermögen	255,5	269,7
┆ Anlagevermögen	180,8	184,8
┆ Vorräte	112,9	114,9
┆ Warenforderungen	91,3	97,0
┆ Lieferantenverbindlichkeiten	-47,5	-51,8
┆ Sonstiges Nettovermögen	-82,0	-75,2
Operatives Ergebnis (EBIT)*	46,5	47,0
Operative Nettovermögensrendite	18,2 %	17,4 %

* Die vom Unternehmensbereich nicht beeinflussbaren Ergebnisanteile des Zentralbereichs werden bei Berechnung der operativen Nettovermögensrendite nicht berücksichtigt.

Die operative Nettovermögensrendite des Unternehmensbereichs Bad und Wellness hat sich aufgrund des um 14,2 Mio. € gesunkenen operativen Nettovermögens auf 18,2 % (Vorjahr: 17,4 %) erhöht.

Das rollierende operative Nettovermögen des Unternehmensbereichs Tischkultur setzte sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE

Tischkultur		
in Mio. €	2020	2019
Operatives Nettovermögen	81,7	84,9
I Anlagevermögen	52,4	52,3
I Vorräte	64,4	66,1
I Warenforderungen	28,5	30,1
I Lieferantenverbindlichkeiten	-14,9	-15,0
I Sonstiges Nettovermögen	-48,7	-48,5
Operatives Ergebnis (EBIT) *	10,0	7,3
Operative Nettovermögensrendite	12,3 %	8,6 %

* Die vom Unternehmensbereich nicht beeinflussbaren Ergebnisanteile des Zentralbereichs werden bei Berechnung der operativen Nettovermögensrendite nicht berücksichtigt.

Im Unternehmensbereich Tischkultur hat sich die operative Nettovermögensrendite aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung und des rückläufigen operativen Nettovermögens um 3,7 Prozentpunkte von 8,6 % auf 12,3 % erhöht.

NACHHALTIGKEIT

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ¹

Das Erreichen der finanziellen Ziele ist für uns eng mit den verschiedenen Facetten der Nachhaltigkeit verbunden, um unser unternehmerisches Handeln neben ökonomischen auch mit ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern – allen voran Kund:innen und Lieferanten, Mitarbeiter:innen, Eigentümer:innen und Kapitalgeber:innen – sowie der verantwortungsbewusste Umgang mit der Umwelt nehmen daher einen besonderen Stellenwert in unserer Organisation und unseren Prozessen ein.

Nachhaltige Unternehmensführung im Sinne einer guten und transparenten Corporate Governance erfordert das integre und rechtskonforme Verhalten aller Villeroy & Boch-Mitarbeiter:innen, damit ein langfristiger Unternehmenserfolg erreicht werden kann. Die Einhaltung von gesetzlichen

und behördlichen Vorschriften sowie unternehmensintern geltenden Kodizes und Richtlinien – hierzu gehört vor allem unser für alle Mitarbeiter:innen geltender Verhaltenskodex – wird durch ein konzernweit wirksames Compliance-Management-System gesichert. Da der Unternehmenserfolg zudem untrennbar mit dem Engagement von kreativen und motivierten Mitarbeiter:innen verbunden ist, legen wir im Rahmen unserer Personalstrategie großen Wert auf ein attraktives Beschäftigungsumfeld unter gesunden und sicheren Arbeitsbedingungen, eine faire Bezahlung, gezielte Weiterbildungsangebote sowie eine gelebte Vielfalt und Chancengleichheit.

Unsere Kund:innen vertrauen auf die hohe Qualität unserer Produkte – und diese basiert gleichermaßen auf einem stilvollen Design, einer extrem hohen Langlebigkeit und einer maximalen Produktsicherheit. Mit technisch überlegenen Produkten und einer nachhaltigen Wertschöpfung wollen wir uns dieses Vertrauen auch in Zukunft verdienen. Deshalb stellen wir ebenso hohe Anforderungen an unsere Lieferanten wie an unsere eigene Produktion. Neben der Einhaltung von Recht und Gesetz sowie Arbeits- und Umweltstandards setzen wir uns zum Ziel, unsere außergewöhnliche Produktqualität mit einer möglichst hohen Ressourcen- und Energieeffizienz zu erreichen. Der Einsatz von Managementsystemen und standardisierten Prozessen unterstützt uns dabei.

NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Die Villeroy & Boch AG ist gemäß §§ 289b, 315b HGB verpflichtet, den Lagebericht bzw. den Konzernlagebericht um eine sogenannte nichtfinanzielle Erklärung zu erweitern. Berichtspflichtige Aspekte im Sinne des § 289c HGB umfassen unternehmensbezogene Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung und beziehen sich damit unmittelbar auf unsere nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten in den zuvor skizzierten Handlungsfeldern. Bei der Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung machen wir von dem gesetzlichen Wahlrecht Gebrauch, alternativ einen zusammengefassten, gesonderten nichtfinanziellen Bericht für den Villeroy & Boch-Konzern und die Villeroy & Boch AG zu erstellen und im Internet unter dem Link <https://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/publikationen/nachhaltigkeitsberichte/> zu veröffentlichen. Der nichtfinanzielle Bericht ist integriert in unserem Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember

¹ Es handelt sich bei diesem Abschnitt um einen ungeprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.

2020, in dem wir ausführlich über unsere nichtfinanzielle Leistung informieren.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOSTRATEGIE

Unsere Geschäftspolitik ist darauf ausgerichtet, die Leistungsfähigkeit und Ertragskraft sowie damit einhergehend den Wert unseres Unternehmens im Sinne unserer Aktionär:innen und weiterer Anspruchsgruppen nachhaltig zu steigern. In diesem Zusammenhang eröffnen die Geschäftsaktivitäten des Villeroy & Boch-Konzerns eine Vielzahl von Chancen; zugleich bringen sie fortwährend Risiken mit sich. In unserem unternehmerischen Handeln unterliegen wir dabei allgemeinen konjunkturellen und spezifischen Branchenrisiken sowie den üblichen finanzwirtschaftlichen Risiken.

Gemäß unserem Risikoverständnis werden potenzielle Geschäftsrisiken frühestmöglich identifiziert, bewertet und – soweit möglich – mittels anerkannter Methoden und Maßnahmen minimiert bzw. vollständig vermieden. Risiken gehen wir bewusst dann ein, wenn die damit verbundenen Erfolgsaussichten entsprechend attraktiv sind. Zudem müssen die vorliegenden Risiken kalkulierbar, in der Höhe verkraftbar und in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit gering sein. Innerhalb unseres Unternehmens besteht ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagement. Dieses System dient dazu, den Fortbestand des Konzerns zu sichern und das Erreichen unserer Unternehmensziele – vor allem finanzielle, operative oder strategische Ziele – zu gewährleisten.

RISIKOMANAGEMENT

Risikomanagementsystem und internes Kontrollsystem

Unser Risikomanagementsystem erfasst sowohl Risiken als auch Chancen. Im Gegensatz zu Risikobegrenzungsmaßnahmen wirken Chancen grundsätzlich nicht risikoreduzierend; diese werden separat im Abschnitt „Chancenbericht“ dargestellt.

Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche Bereiche unseres Konzerns und ordnet allen Organisationseinheiten eindeutige Verantwortlichkeiten und Aufgaben zu. In diesem System legt der Vorstand über die allgemeinen Grundzüge der Konzernstrategie hinaus auch die Grundsätze der Risikopolitik und -behandlung fest und sorgt für deren Überwachung. Ein weiterer Baustein dieser Systema-

tik ist die konzernweit für alle Mitarbeiter:innen und Führungskräfte gültige Verhaltensrichtlinie, mit der die Risiken möglicher Rechts- und Regelverletzungen begrenzt werden sollen.

In der Umsetzung des Gesamtsystems sind verschiedene aufeinander abgestimmte Planungs-, Berichts- und Kontrollprozesse sowie Frühwarnsysteme eingerichtet, die darauf abzielen, Entwicklungen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden, frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen wirksam zu ergreifen.

Unser operatives Risikomanagement umfasst den gesamten Prozess von der Risikofrüherkennung bis hin zur Steuerung bzw. Handhabung der (Rest-)Risiken und liegt einschließlich der gebotenen Gegenmaßnahmen primär in der Verantwortung des Prozessmanagements, also dezentral in den Unternehmensbereichen. Das Risikocontrolling identifiziert, misst und bewertet alle Risiken. Im Besonderen ist mit der Einbindung des jeweiligen Unternehmensbereichscontrollings die Integration des Risikomanagements in die dezentrale Controlling-Organisation gewährleistet. Zusätzlich werden die Funktionen des Risikomanagements zur Gewährleistung eines konzerneinheitlichen und reibungslosen Prozessablaufs zentral koordiniert.

Einen zentralen Bestandteil des Risikomanagements bei Villeroy & Boch bildet das interne Kontrollsystem. Es umfasst die vom Management eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Finanzberichterstattung sowie
- Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften (Compliance).

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in konzernweit gültigen Richtlinien und Arbeitsanweisungen kodifiziert. Diese fachspezifischen Vorgaben basieren sowohl auf einschlägigen Gesetzen und Regularien als auch auf freiwillig auferlegten Unternehmensstandards und werden in kontinuierlichen Abständen an externe und interne Entwicklungen angepasst.

Überwachung der Risikomanagementprozesse

Auf der Grundlage eines im Villeroy & Boch-Konzern vom Vorstand delegierten Mandats überprüft die Konzernrevision regelmäßig die Effizienz der Arbeits- und Prozessab-

läufe sowie die Effektivität der in den dezentralen Unternehmensbereichen eingerichteten internen Kontrollen und des installierten Risikomanagementsystems. Über die Ergebnisse der Revisionsprüfungen wird zeitnah berichtet. Damit ist eine kontinuierliche Information des Vorstands über bestehende Schwächen und eventuell daraus resultierende Risiken sowie die Ableitung adäquater Empfehlungen zur Behebung dieser Schwächen gewährleistet. Im Einzelnen ist unsere Konzernrevision dafür verantwortlich, im Rahmen ihres Tätigkeitsspektrums Risiken zu erkennen (Aufdeckungsfunktion), diese unabhängig und objektiv zu beurteilen (Bewertungsfunktion) sowie Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten (Beratungsfunktion) und deren Umsetzung zu verfolgen (Nachschaufunktion).

Zusätzlich überwacht der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats die Wirksamkeit des Risikomanagement-, internen Kontroll- und internen Revisionssystems sowie insbesondere den Rechnungslegungsprozess. Darüber hinaus werden die Effektivität des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung sowie die Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems regelmäßig im Rahmen der externen Prüfung des Konzernjahresabschlusses durch unsere Wirtschaftsprüfer bestätigt.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM FÜR DIE KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die Villeroy & Boch AG ist als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB dazu verpflichtet, gemäß § 315 Abs. 4 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben. Dies beinhaltet sowohl die Angemessenheit als auch die wirksame Ausgestaltung. Die Zwecksetzung dieses Systems besteht darin, mit hinreichender Sicherheit zu gewährleisten, dass die Finanzberichterstattung verlässlich ist und die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung sowie den internen Richtlinien erfolgt.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil unseres konzernweiten Risikomanagementsystems, wodurch Doppelroutinen vermieden werden. Es umfasst die Organisations- sowie Kontroll- und Überwachungsstrukturen, mit denen wir sicherstellen, dass die Geschäftsvorfälle und unternehmerischen Sachverhalte ordnungsgemäß eingerichtet sind und nachfolgend vollständig, transparent, zeitnah und sachgerecht erfasst, aufbereitet und bilanziell abgebildet werden.

Die zentrale Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess bilden einschlägige Gesetze und Normen sowie unternehmensinterne Vorgaben und Grundsätze, die in einer konzernweit gültigen, laufend aktualisierten Bilanzierungsrichtlinie kodifiziert sind. Zudem existieren eindeutig festgelegte Verfahrenswesen, die durch eine einheitliche Rechnungslegung, einen einheitlichen Kontenrahmen für die Berichterstattung, einen konzernweit gültigen Terminplan für die Abschlusserstellung und diverse Handbücher spezifiziert werden. Darüber hinaus folgen die im Rahmen des Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesses wahrgenommenen Funktionen (zum Beispiel Konzernberichtsweisen, Controlling, Finanzbuchhaltung, Personalabrechnung, Steuern und Konzern-Treasury) klaren fachlichen wie personellen Zuordnungen, wodurch eine trennscharfe Abgrenzung der spezifischen Verantwortungsbereiche gewährleistet wird.

Neben angemessenen personellen Ressourcen wird die Konzernabschlusserstellung durch eine einheitliche, standardisierte Berichterstattungs- und Konsolidierungssoftware unterstützt, die umfangreiche Prüf- und Validierungsroutinen beinhaltet. In diesem Sinne sieht das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowohl präventive als auch detektive Kontrollen vor. Hierzu gehören IT-gestützte und manuelle Abstimmungen in Form von regelmäßigen Stichproben- und Plausibilitätskontrollen, diverse risiko-, prozess- oder inhaltlich orientierte Kontrollen in den Unternehmensbereichen, die Einrichtung von Funktionstrennungen und vordefinierten Genehmigungsprozessen, die konsequente Umsetzung des Vier-Augen-Prinzips bei allen wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sowie streng reglementierte Zugriffsregelungen und Berechtigungskonzepte in unseren IT-Systemen zur Vermeidung von unberechtigten Datenzugriffen auf rechnungslegungsrelevante Inhalte.

Um die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sicherzustellen, wird die Einhaltung der Kontrollsysteme und Bilanzierungsvorgaben durch die Konzerngesellschaften regelmäßig durch analytische Prüfungen überwacht – namentlich von den lokalen Geschäftsführern und Abschlussprüfern, der Zentralabteilung Konzernberichtsweisen, dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats, der Konzernrevision und dem Konzernabschlussprüfer. Die Überwachung beinhaltet die Identifizierung und das Kommunizieren von Schwachstellen, die Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen sowie die Überprüfung, ob die Schwachstellen behoben worden sind. Darüber hinaus erfolgt eine Anpassung

der Kontrollmaßnahmen immer dann, wenn sich Geschäftsgegebenheiten ändern und die bisher definierten Kontrollmaßnahmen die neue Risikosituation nicht mehr abdecken.

EINZELRISIKEN

Nachfolgend werden die Risiken erläutert, die sich aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns als bedeutend erweisen und bei ihrem potenziellen Eintritt relevante nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben können.

Einen Gesamtüberblick über die einzelnen Risiken vermittelt die nachstehende Übersicht. Ausgehend von einem einjährigen Prognosehorizont zeigt sie die relative Bedeutung der Einzelrisiken, welche sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen finanziellen Auswirkungen – nach etwaigen Maßnahmen zur Risikobegrenzung (Nettorisiko) – ergibt. Dabei wird eine Eintrittswahrscheinlichkeit von weniger als 30 % als „niedrig“, eine von mehr als 60 % als „hoch“ eingestuft. Die Einschätzung über die möglicherweise eintretenden finanziellen Auswirkungen erfolgt auf Grundlage der qualitativen Kriterien „unwesentlich“ (Schadenswert kleiner als 1 Mio. €), „moderat“ (Schadenswert zwischen 1 Mio. € und 5 Mio. €) und „wesentlich“ (Schadenswert größer als 5 Mio. €).

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere Beurteilung der Einzelrisiken hinsichtlich möglicher finanzieller Auswirkungen bei den IT-Risiken auf wesentlich erhöht (vgl. dazu Erläuterung der Einzelrisiken). Weitere Änderungen im Risikoprofil haben sich trotz der Corona-Pandemie nicht ergeben. Bereits im Vorjahr waren die allgemeinen und branchenspezifischen Marktrisiken als wesentlich eingestuft.

Allgemeine und branchenspezifische Marktrisiken

Als weltweit agierendes Unternehmen vermarkten wir unsere Produkte gegenwärtig in rund 125 Ländern. Typischerweise ist mit jeder internationalen Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von allgemeinen Marktrisiken verbunden, die von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, gesellschafts- und geopolitischen Faktoren sowie regulatorischen Rahmenbedingungen abhängen.

Im Einzelnen können makroökonomische Entwicklungen – beispielsweise eine Konjunkturabschwächung in den Industrie- und Schwellenländern oder Währungskursschwankungen – die Investitionsbereitschaft bzw. -möglichkeiten unserer Kund:innen beeinträchtigen oder zu Verzögerungen bei Kaufentscheidungen führen.

RISIKOPROFIL DES VILLEROY & BOCH-KONZERNS

Risikoart	Eintrittswahrscheinlichkeit			Mögliche finanzielle Auswirkungen		
	niedrig	mittel	hoch	unwesentlich	moderat	wesentlich
Allgemeine und branchenspezifische Marktrisiken		x				x
Leistungswirtschaftliche Risiken						
I Beschaffungsrisiken	x					x
I Produktentwicklungsrisiken	x				x	
I Produktionsrisiken		x			x	
I Umweltschutzrisiken		x				x
Finanzwirtschaftliche Risiken						
I Bestandsrisiken	x			x		
I Ausfall- und Bonitätsrisiken	x			x		
I Liquiditätsrisiken	x			x		
I Währungsrisiken		x			x	
I Zinsänderungsrisiken	x			x		
I Sonstige Preisänderungsrisiken	x			x		
Steuerrisiken		x			x	
Personalrisiken		x			x	
Rechtliche Risiken		x			x	
IT-Risiken	x					x

Im aktuellen Jahr hat die Corona-Pandemie unsere Geschäftstätigkeit stark beeinträchtigt. Trotz der im dritten Quartal eingesetzten Erholung sehen wir aufgrund des weiter ungewissen Pandemie-Verlaufs Risiken für unsere wirtschaftliche Entwicklung.

Daneben sind im Zuge des abgeschlossenen Freihandelsabkommens zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich Auswirkungen für unser Absatzgeschäft im britischen Markt weiterhin nicht gänzlich auszuschließen. Ferner schwelt nach wie vor die Gefahr sich verschärfender Handelskonflikte, insbesondere zwischen den USA und China.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness sehen wir nicht zuletzt aufgrund der erfolgten Konzentration innerhalb der Sanitärbranche einen erhöhten Wettbewerbsdruck, der sich insbesondere im Projektgeschäft niederschlägt.

Im Unternehmensbereich Tischkultur ergeben sich neben konjunkturbezogenen Absatzrisiken zusätzliche Herausforderungen durch die dynamische Veränderung des Konsumverhaltens unserer Kund:innen – nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie verstärkt. Im stationären Handel begründen anhaltend nachlassende Besucherfrequenzen ein nicht unerhebliches Absatzrisiko, welches es durch den Ausbau unseres E-Commerce-Geschäfts zu kompensieren gilt.

Im Hinblick auf die aufgeführten Marktrisiken betreiben wir ein umfassendes Risiko-Monitoring, indem wir kontinuierlich die für unser Geschäft besonders wichtigen makroökonomischen Daten sowie Konjunktur- und Branchenentwicklungen beobachten und analysieren. In unseren operativen Unternehmensbereichen werden die daraus erkennbaren Anpassungserfordernisse und Maßnahmen zur Abwehr drohender Risiken sowie vor allem auch zur Nutzung sich bietender Chancen konzipiert, vorbereitet und umgesetzt.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Beschaffungsrisiken

Allgemeine Beschaffungsrisiken umfassen – insbesondere im kritischen Bereich der Produktionsversorgung – Risiken aus mangelnder Qualität gelieferter Materialien, Lieferanteninsolvenz oder sonstige Versorgungsunterbrechungen. Für diese Risiken sind im Rahmen des Risikomanagements geeignete Gegenmaßnahmen definiert worden, wie die permanente Beobachtung der Märkte und der finanziellen Stabilität wesentlicher Lieferanten sowie die Definition und Umsetzung von Beschaffungsstrategien. Dazu gehört auch die weitestgehende Vermeidung von Single-Sourcing-Situa-

tionen. Allerdings sehen wir uns in einigen Ausnahmefällen – davon auch im wichtigen Bereich der Rohmaterialien – mit Marktkonstellationen konfrontiert, in denen es kaum alternative Bezugsquellen gibt. Obwohl wir nur im Falle eines harten, ungeordneten Brexits ein geringes Beschaffungsrisiko erwartet hatten, hatten wir vorsorglich bereits dort, wo Lieferverzögerungen hätten auftreten können, mit Bevorratung reagiert.

Des Weiteren können sich aus der weiterhin bestehenden Volatilität der Marktpreise vieler Rohstoffe entsprechende Risiken für unsere Beschaffungspreise ergeben: Einerseits können Phasen rasch steigender Marktpreise zu einer Verschlechterung unserer Kostenposition führen, andererseits wären wir in Phasen fallender Marktpreise aufgrund mittel- oder längerfristig vereinbarter oder gesicherter Preise nicht in der Lage, davon in vollem Umfang zu profitieren.

Produktentwicklungsrisiken

Da unsere Wettbewerbsposition sowie unsere Umsatz- und Ergebnisentwicklung in signifikanter Weise von der Entwicklung kommerziell erfolgreicher Produkte und Produktionstechnologien abhängen, investieren wir angemessene finanzielle Mittel in Forschung und Entwicklung. Die Entwicklungsprozesse erfordern einen hohen Zeit- und Ressourcenaufwand und unterliegen technologischen Herausforderungen sowie regulatorischen Vorgaben. Dadurch und zudem aufgrund eines starken Wettbewerbs ist jedoch nicht sichergestellt, dass alle Produkte, die sich zukünftig oder derzeit in unserer Entwicklungspipeline befinden, ihre geplante Marktreife erreichen und sich auf dem Markt kommerziell erfolgreich behaupten werden.

Weiterführende Informationen über unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung werden in dem gleichnamigen Abschnitt des Kapitels „Grundlagen des Konzerns“ dargestellt.

Produktionsrisiken

Produktionsrisiken resultieren aus möglichen Betriebsunterbrechungen, die beispielsweise aufgrund von Maschinen- oder Ofenausfällen entstehen, und können erhebliche finanzielle Aufwendungen sowie eine Beeinträchtigung unseres Geschäftsergebnisses zur Folge haben. Aus diesem Grund halten wir ein angemessenes Instandhaltungsbudget vor, um regelmäßige Wartungen und Ersatzinvestitionen der Produktionsanlagen zu gewährleisten. Darüber hinaus wird ein schnelles Eingreifen bei eventuellen Betriebsproblemen (intern und extern) sichergestellt.

Spätestens seit der Fridays For Future-Bewegung ist der Klimawandel ein entscheidendes politisches Thema geworden. Weltweit erlassen Regierungen strengere Regelungen zur Reduzierung von Emissionen oder bringen entsprechende Gesetzesvorgaben auf den Weg. Die Europäische Union hat sich mit dem „Green Deal“ das Ziel gesetzt, bis ins Jahr 2050 die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren und damit erster klimaneutraler Kontinent zu werden. In Deutschland wird ab dem Jahr 2021 für den Ausstoß einer Tonne CO₂ ein Preis von 25 Euro erhoben. Für unsere Produktionsstandorte sind damit nicht unerhebliche Mehrkosten verbunden, mit entsprechenden Auswirkungen auf unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit. Vor diesem Hintergrund werden wir den Fokus künftiger Investitionen verstärkt auf neue Technologien richten, insbesondere im Bereich der Brenntechnik, um so ökologisches und ökonomisches Wirtschaften noch stärker als bisher miteinander zu verzahnen.

Umweltschutzrisiken

Im Rahmen der Produktion lassen sich Umweltbelastungen nicht vollkommen vermeiden. Um damit einhergehenden Umweltschutzrisiken, gerade vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Gesetzgebung, vorzubeugen, werden umweltschutz- und auch arbeitsschutzrelevante Gesetze in regelmäßigen Zeitabständen analysiert und nachfolgend bei entsprechender Relevanz organisatorische Maßnahmen eingeleitet. Im Geschäftsjahr 2019 wurden Rückstellungen für Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen in Höhe von 19,3 Mio. € gebildet, die hauptsächlich mit den Standorten in Frankreich und Deutschland in Zusammenhang stehen. Aufgrund der Corona-Krise haben sich diese Rückstellungen entgegen der ursprünglichen Planung nicht wesentlich verändert.

Des Weiteren erfolgt eine kontinuierliche Überwachung von Emissionswerten an all unseren Standorten. Dies umfasst nicht nur eine Analyse der konkreten Umweltauswirkungen, vielmehr werden auch hieran angrenzende Arbeitsschutzaspekte mitberücksichtigt (zum Beispiel Immissionen an den jeweiligen Arbeitsplätzen). Zentrale Grundlage für das laufende Monitoring bildet ein eigenständiges Berichtswesen, in dem standortbezogene Informationen gebündelt und für den Gesamtkonzern dargestellt werden. Sofern Handlungsbedarf besteht, reagieren wir mit entsprechenden Investitionen im Bereich des Umwelt- und Arbeitsschutzes.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Präventionsarbeit sind unsere Mitarbeiter:innen, die wir regelmäßig für aktuelle

Themen in den Bereichen Umwelt und Energie sensibilisieren. Die Mitarbeiter:innen werden in ihrem jeweiligen Umfeld in verschiedene operative Projekte eingebunden, um Potenziale zu erschließen und Risiken zu minimieren.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wir sind als weltweit agierender Konzern finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese sind im Besonderen:

- Bestands-, Ausfall- und Bonitätsrisiken,
- Liquiditätsrisiken sowie
- Marktpreisrisiken (Währungskurs-, Zinsänderungs- und sonstige Preisänderungsrisiken).

Das weltweite Management der finanzwirtschaftlichen Risiken erfolgt zentral durch unseren Fachbereich Konzern-Treasury. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Die konzernweit gültigen Grundsätze regeln sämtliche relevante Themen wie Bankenpolitik, Finanzierungsvereinbarungen sowie die globale Liquiditätssteuerung.

Management der Bestandsrisiken: Für das Sachanlagevermögen und für die Vorratsbestände besteht ein Versicherungsschutz gegen die diversen Risiken eines physischen Untergangs. Gegen das Risiko von Wertverlusten aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit des Vorratsvermögens ist ein detailliertes Berichtswesen bezüglich Höhe, Struktur, Reichweite und Veränderung der einzelnen Positionen eingerichtet. Weitere Informationen enthält der Konzernanhang in Tz. 6 und 12. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Bestandsrisiken vor. Im Jahr 2020 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken: Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Zur Minderung dieser Risiken sehen unsere Richtlinien vor, dass Geschäftsverbindungen lediglich mit kreditwürdigen Geschäftspartnern und, falls erforderlich, unter Einholung von Sicherheiten eingegangen werden. Die wesentlichen Kundenforderungen sind durch eine Warenkreditversicherung abgesichert. Hier profitieren wir von dem im April 2020 durch die Bundesregierung verabschie-

deten „Corona-Maßnahmenpaket“ für deutsche Warenkreditversicherungen, welches wie im Fall von Villeroy & Boch auch für unsere mitversicherten Konzerngesellschaften im Ausland Gültigkeit hat. Dieser Schutzschirm läuft bis zum 30. Juni 2021. Das Ausfallrisiko für den nicht versicherten restlichen Forderungsbestand wird durch ein Limitsystem und ein Berichtswesen gesteuert. Die Limiteinhaltung wird zentral überwacht. Möglichen Ausfallrisiken begegnen wir durch von unseren Kund:innen hinterlegte Sicherheiten wie Bürgschaften oder Hypotheken sowie durch zeitnahe Inkassomaßnahmen. Für dennoch auftretende konkrete Ausfallrisiken, insbesondere bei erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und drohenden Insolvenzen, werden Einzelwertberichtigungen gebildet (vgl. Tz. 13 des Anhangs zum Konzernabschluss). Weiterhin wurde das durch die Corona-Pandemie erhöhte Ausfallrisiko aufgrund einer möglichen Insolvenzsteigerungsrate entsprechend berücksichtigt. Auch für Kreditinstitute sind Mindestanforderungen an ihre Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das einzugehende Engagement (Limite) festgelegt, die auf die Ratings internationaler Ratingagenturen, auf die Preise von Absicherungsinstrumenten (Credit Default Swaps) sowie auf interne Bonitätsprüfungen abstellen. Die Limiteinhaltung wird laufend überwacht. Die Ausfallrisiken bei Geldanlagen und derivativen Finanzinstrumenten sind gering, da grundsätzlich nur mit Vertragspartnern gehandelt wird, die über ein Investment-Grade-Rating einer internationalen Ratingagentur verfügen. Zusätzlich wird auf eine externe Sicherung der jeweiligen Kapitalanlage geachtet, wie beispielsweise durch Einlagensicherungssysteme. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Im Jahr 2020 gab es Corona-bedingt keine wesentlichen Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken und auch nicht in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Für 2021 erwarten wir keine wesentliche Änderung, vorausgesetzt es gibt ab dem zweiten Halbjahr, wenn der Schutzschirm auslaufen sollte, keine Corona-bedingten Rückschläge.

Management der Liquiditätsrisiken: Um unsere jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie unsere finanzielle Flexibilität sicherzustellen, steuern wir den kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungs- und Liquiditätsbedarf durch das Halten von angemessenen Liquiditätsreserven, ausreichenden Kreditlinien bei in- und ausländischen Banken sowie durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsvorschau. Der Fi-

nanzierungsbedarf von Konzerngesellschaften wird grundsätzlich über interne Darlehensbeziehungen abgedeckt. Dies ermöglicht eine kostengünstige und stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen vor Ort. Wir setzen länderübergreifende Cash-Pooling-Systeme ein, die zu reduzierten Fremdfinanzierungsvolumina sowie zu einer Optimierung des Finanzergebnisses führen. Nur sofern dies in Ausnahmefällen rechtliche, steuerliche oder sonstige Gegebenheiten nicht zulassen, werden für betroffene Konzerngesellschaften externe Finanzierungen bereitgestellt. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Liquiditätsrisiken vor. Im Jahr 2020 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Liquiditätsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Management der Währungsrisiken: Im Rahmen unserer globalen Geschäftsaktivitäten entstehen Währungsrisiken aus Fremdwährungstransaktionen. Als Sicherungsgeschäfte setzen wir überwiegend Devisentermingeschäfte ein, die mit Kreditinstituten guter Bonität kontrahiert werden. Die Absicherung des Währungsrisikos erfolgt bei uns grundsätzlich für den Zeitraum von zwölf Monaten, in Ausnahmefällen kann die Absicherung über diesen Zeitraum hinaus erfolgen. Zur Ermittlung des notwendigen Absicherungsvolumens werden zunächst konzernweit die Forderungen und Verbindlichkeiten je Fremdwährungspaar aufgerechnet. Der verbleibende Fremdwährungssaldo wird auf Basis historischer Erfahrungen in einem ersten Schritt grundsätzlich zu 70 % abgesichert. Ab Vertragsabschluss wird periodisch nachgewiesen, dass mögliche Währungsschwankungen des geplanten Grundgeschäftes während der Vertragslaufzeit durch gegenläufige Kurseffekte aus dem Sicherungsgeschäft ausgeglichen werden. Für bereits abgerechnete Geschäfte wird außerdem zu jedem Bilanzstichtag die Volumenidentität der geplanten und realisierten Fremdwährungsumsätze überprüft und dokumentiert. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Währungsrisiken vor. Änderungen in der Art dieser Risiken sowie hinsichtlich Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung waren für das Jahr 2020 nicht zu verzeichnen. Allerdings ergibt sich wie in den Vorjahren ein erhöhtes Risiko durch die Volatilität verschiedener Währungen, wie zum Beispiel des Britischen Pfunds, des Russischen Rubels, der Norwegischen Krone

und des Chinesischen Renminbis. In diesen Währungen muss auch für 2021 von einem erhöhten Währungsrisiko ausgegangen werden. Diesen Risiken tragen wir mit einem dynamischen Sicherungsansatz Rechnung. Weitere Informationen zum Management der Währungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Management der Zinsänderungsrisiken: Zinsrisiken treten durch marktbedingte Schwankungen der Zinssätze auf, wenn Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt oder aufgenommen werden. Das aus Zinsänderungen resultierende Ergebnisrisiko wird auf Basis von Sensitivitätsanalysen ermittelt und durch das Konzern-Treasury gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Das Risiko von volatilen Zinsmärkten wird durch bestehende Festzinskreditvereinbarungen begrenzt. Im Jahr 2020 gab es weder Änderungen der Zinsrisikopositionen noch Änderungen in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Die Weiterreichung negativer Einlagezinsen von Zentralbanken an Unternehmenskund:innen wurde im Jahr 2020 stärker forciert. Durch die Vielzahl der Bankpartner und Anlagemöglichkeiten fielen Verwarentgelte lediglich in wenigen Ausnahmefällen an. Weitere Informationen zum Management der Zinsänderungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Management der sonstigen Preisänderungsrisiken: Sonstige finanzielle Risiken entstehen aus Preisänderungen von bezogenen Materialien, wie beispielsweise Roh- oder Betriebsstoffen, die in unsere Wertschöpfungskette eingehen. Im Rahmen des Risikomanagements identifizieren wir das Volumen des Risikos mit dem Ziel der Absicherung. Hierzu nutzen wir unter anderem auch kapitalmarktorientierte Finanzprodukte. Derzeit sichern wir den Rohstoff Messing mittels Rohstoff-Swaps mit Kreditinstituten guter Bonität ab. Der Bedarf für das kommende Jahr gemäß Produktionsplanung wird auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren in der Regel zu 70 %, der des darauffolgenden Jahres in der Regel zu 30 % abgesichert. Im Jahr 2020 gab es keine Änderung im Management der Marktpreisrisiken von Messing. Die vollständige Deckung des Volumens der Sicherungsgeschäfte durch entsprechende Grundgeschäfte war im Jahr 2020 monatlich gegeben. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von sonstigen Preisrisiken vor. Im Jahr 2020 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art

und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Rohstoffpreisrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Steuerrisiken

Der Villeroy & Boch-Konzern unterliegt aufgrund seiner weltweiten Geschäftstätigkeit einer Vielzahl von landesspezifischen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Änderungen der einschlägigen Steuerrechtslage können die Besteuerung der Konzerngesellschaften negativ beeinflussen.

Bei den im In- und Ausland ansässigen Konzerngesellschaften kann eine Überprüfung der deklarierten und abgeführten Steuern durch die lokal zuständigen Finanzverwaltungen erfolgen. Damit einhergehende Risiken bestehen prinzipiell für alle offenen Veranlagungszeiträume und ergeben sich vornehmlich im Zusammenhang mit ggf. abweichenden bzw. restriktiveren Auslegungen bestehender Vorschriften durch die Finanzverwaltungen, woraus sich finanzielle Belastungen ergeben können.

Die Identifizierung sowie systematische Überprüfung und Bewertung steuerlicher Risiken erfolgt fortlaufend im Rahmen unseres Risikomanagementsystems. Entsprechende fachliche Fragestellungen werden dabei durch die zentrale Konzernsteuerabteilung in Zusammenarbeit mit externen Steuerberater:innen analysiert und beurteilt. Für bereits bekannte Steuerrisiken wurden in den vergangenen Geschäftsjahren Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet.

Personalrisiken

Der nachhaltige Erfolg des Villeroy & Boch-Konzerns hängt maßgeblich von engagierten und leistungsfähigen Fach- und Führungskräften ab. In Hinblick auf die langfristige Nachwuchs- und Know-how-Sicherung legt der Konzern großen Wert auf eine zielgerichtete Personalpolitik, die sich inhaltlich mit der Rekrutierung bzw. Ausbildung neuer qualifizierter Mitarbeiter:innen sowie der laufenden Fortbildung des Stammpersonals im Rahmen von Führungs- und Persönlichkeitsschulungen und fachbezogenen Lernprogrammen beschäftigt. Eine zunehmend größere Herausforderung für uns als Arbeitgeber ist der sich verschärfende Wettbewerb um die Gewinnung neuer Mitarbeiter:innen, da gesellschaftliche Entwicklungen, wie vor allem der demografische Wandel, zu einer Verschiebung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt führen. Notwendige Nachbesetzungen von qualifizierten Mitarbeiter:innen in Schlüsselpositionen bedeuten teilweise länger andauernde

Rekrutierungsprozesse. Dies kann zu Kapazitätsengpässen führen. Ferner müssen wir uns an die Änderungen der zukünftig benötigten Berufsbilder im Hinblick auf die Digitalisierung anpassen.

Zur Altersversorgung unserer Mitarbeiter:innen erteilen wir Versorgungszusagen für Pensionen und pensionsähnliche Leistungszusagen. Ein finanzielles Risiko für uns stellen dabei Veränderungen relevanter Bewertungsparameter wie beispielsweise Zinssätze, Sterbewahrscheinlichkeit und Gehaltssteigerungsraten dar, da diese Parameter zu einer Veränderung des Verpflichtungsumfangs führen und unser Eigenkapital sowie unser Ergebnis belasten können. Die Pensionsrückstellungen werden in Tz. 26 des Konzernanhangs beschrieben.

Rechtliche Risiken

Mit fortschreitender Internationalisierung unserer Geschäftstätigkeiten steigen die Anzahl und die Komplexität rechtlicher Vorschriften. Infolgedessen sind wir ständig Risiken aus den Bereichen Gewährleistungspflichten oder Sachmängel, Produkthaftung, Wettbewerbs- und Kartellrecht, gewerbliche Schutzrechte sowie Ansprüchen aus Vertragsverstößen ausgesetzt. Soweit vorhersehbar und wirtschaftlich sinnvoll, decken wir die bestehenden rechtlichen Risiken durch branchenübliche Versicherungen ab und bilden für darüber hinaus bestehende Verpflichtungen entsprechende Rückstellungen in ausreichendem Umfang. Um potenzielle Kosten rechtlicher Risiken zu reduzieren, werden mit regelmäßiger Überwachung der Produktion und laufenden Verbesserungen hohe Qualitätsstandards unserer Produkte gewährleistet. Zudem stellen wir ein verantwortungsvolles und rechtmäßiges Handeln über die vom Vorstand eingerichtete Compliance-Organisation sicher.

Im Zusammenhang mit der Entscheidung der EU im kartellrechtlichen Verfahren „Bathroom Case“ ist der Aufsichtsrat nach rechtlicher Beratung zu dem Ergebnis gelangt, dass möglicherweise gegen vier ehemalige Vorstandsmitglieder Regressansprüche bestehen könnten. Das Landgericht Saarbrücken hat die gegen alle ehemaligen Vorstandsmitglieder erhobenen Klagen erstinstanzlich abgewiesen. Der Aufsichtsrat hat nach Prüfung der Urteilsbegründungen Berufung gegen die Urteile eingelegt. Prozesskosten wurden in angemessenem Umfang zurückgestellt.

IT-Risiken

Generell kann zwischen folgenden IT-Risiken unterschieden werden:

- Nichtverfügbarkeit von IT-Systemen und Anwendungen,
- fehlende oder falsche Bereitstellung von Daten,
- Verlust oder Manipulation von Daten,
- Cyberkriminalität,
- Compliance-Verletzungen (Datenschutzbestimmungen, Lizenzen etc.),
- Offenlegung vertraulicher Informationen.

Um diese Risiken aktiv zu managen, gibt es bei uns konzernweit gültige, detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die regelmäßig durch Wirtschaftsprüfer:innen und die Konzernrevision auf Einhaltung und Wirksamkeit geprüft werden. Unsere zentrale IT-Organisationsstruktur sowie der Einsatz standardisierter, konzernweit genutzter Systeme und Prozesse sind weitere Maßnahmen, um die Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risiken zu minimieren. Die IT-Sicherheitsarchitektur orientiert sich an Best-Practice-Standards und bezieht dabei die IT-Servicedienstleister vollumfänglich ein. Bei der Auswahl unserer IT-Servicepartner achten wir streng auf die Erfüllung entsprechender Sicherheitszertifizierungen.

Die fortschreitende Digitalisierung unserer Geschäfts- und Produktionsprozesse sowie die im Jahr 2020 stark gestiegene Gefahr von Cyberangriffen forciert eine zielgerichtete Weiterentwicklung der IT-Sicherheitsarchitektur. Aus dem stattfindenden Verlagerungsprozess der Verkaufsaktivitäten vom stationären Handel hin zum Online-Handel und der damit verbundenen Erhöhung des elektronisch abgewickelten Umsatzvolumens sowie einer weiteren Digitalisierung der Wertschöpfungskette (zum Beispiel Produktion, Logistik) resultiert ein höheres Schadenspotenzial. Die wirksame Absicherung aller Konzernstandorte wird zukünftig durch eine einheitliche Firewall-Technologie sowie ergänzend durch erweiterte Schutzmaßnahmen für mobile Endgeräte, zusätzliche Alarmierungssysteme sowie die Segmentierung interner Datennetze sichergestellt.

Gesamtbild der Risikolage

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG überprüft regelmäßig die Risikosituation des Konzerns und ist von der Wirksamkeit des eingerichteten Risikomanagementsystems überzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikoprofil im Geschäftsjahr 2020 nicht wesentlich verändert.

Nach Überzeugung des Vorstands weisen die vorstehend beschriebenen Risiken in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit bestandsgefährdenden Charakter auf. Die einzelnen Risiken werden im Rahmen des Risikomanagementsystems gesteuert und durch in ausreichender Höhe vorhandene Risikodeckungsmassen begrenzt. Der Vorstand erwartet daraus keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

CHANCENBERICHT

Für den Villeroy & Boch-Konzern bestehen vielfältige Chancen, die unseren künftigen langfristigen Unternehmenserfolg sichern. Nachfolgend werden die wesentlichen Chancen des Konzerns dargestellt, mit denen zusätzliche Ergebnispotenziale einhergehen.

Chancen durch Keramik-Kompetenz

Die Kompetenz rund um den Werkstoff Keramik ist fest mit der DNA des Unternehmens Villeroy & Boch verbunden und ein wesentlicher Erfolgsfaktor unserer über 270-jährigen Historie. Im Fokus steht dabei die Kombination aus Produktdesign, Rohstoff- und Herstellungskompetenz sowie Funktion und Qualität des Produkts. Mit Erfolgsprodukten wie dem spülrandlosen DirectFlush-WC und Neuheiten wie dem hochmodernen Dusch-WC ViClean-I 100, bei dem die gesamte Technik in die Keramik im Inneren des WCs integriert ist, unterstreichen wir unseren Anspruch auf die Innovationsführerschaft im Bereich der Sanitärkeramik. Weitere Beispiele dafür sind Materialinnovationen wie TitanCeram, das ausgewählte natürliche Rohstoffe wie Feldspat, Quarz, Ton und Titandioxid für besonders filigrane und ebenso stabile Waschtische miteinander kombiniert, und unsere Matt-Glasur TitanGlaze, die dank hochreinem, kristallinem Aluminiumoxid die Keramik mit einer besonders kratz- und schlagbeständigen Oberfläche veredelt. Wir arbeiten in unserem eigenen Entwicklungszentrum sowie mit ausgewählten Forschungspartnern an der Keramik von morgen und sind der festen Überzeugung, dass wir uns hiermit auch zukünftig vom Wettbewerb differenzieren können.

Chancen durch Ansprache aktueller gesellschaftlicher Trends

Im Unternehmensbereich Tischkultur liegt eine wesentliche Chance darin, gesellschaftliche Trends in puncto Essen, Trinken und Genuss frühzeitig zu erkennen, um mit

einem passgenauen Produktangebot davon zu profitieren. Wir stärken unsere Ausrichtung auf Sortimente, die „mehr als nur Tischkultur“ sind, gestalten so das Zuhause unserer Kund:innen und machen es zu etwas Besonderem. Hierbei richten wir einen besonderen Fokus auf den weltweit boomenden Mobilitäts- und Nachhaltigkeits-Trend, den wir mit unserer wachsenden „To Go“-Serie, also wiederverwendbaren Produkten zum Essen und Trinken außer Haus, adressieren wollen. Darüber hinaus setzen wir auch weiterhin auf das Produktfeld „Geschenkartikel & Accessoires“. Im Rahmen des „Out of Home“-Konzepts gehen wir neue Wege, um neue Zielgruppen anzusprechen und neue Vertriebspartner zu gewinnen.

Chancen durch Wachstumsmärkte

Während unser Fokus in den gesättigten Märkten Europas primär auf dem Ausbau unserer Marktanteile liegt, ist unser Handeln in den Wachstumsregionen auf die Steigerung der Markenbekanntheit und damit auf den Aufbau der Marktposition ausgerichtet. Das größte Wachstumspotenzial im Unternehmensbereich Bad und Wellness sehen wir nach wie vor in unserem chinesischen Markt, der sich trotz eines Pandemie-bedingt sehr schwierigen ersten Halbjahres wieder auf Wachstumskurs befindet. Ferner werden wir den Ausbau der Distribution in China und insbesondere den unserer exklusiven Villeroy & Boch-Geschäfte weiter vorantreiben sowie unser Umsatzwachstum durch marktspezifische Sortimente, wie die Erweiterung unserer Dusch-WC Familie ViClean und die Stärkung unseres Villeroy & Boch-Armaturensortimentes, unterstützen. Die Bedeutung des Distributionsausbaus im chinesischen Markt gilt für den Unternehmensbereich Tischkultur gleichermaßen. Im US-amerikanischen Markt sowie in ausgewählten europäischen Märkten setzen wir den Schwerpunkt in die Stärkung der vorhandenen Handelsstruktur mithilfe einer differenzierten Sortimentspolitik. Weiterhin stehen die Stärkung des Heimatmarktes (Deutschland, Österreich und Schweiz) sowie weiteres Wachstum in Nordeuropa – nicht zuletzt durch den Ausbau des E-Business – im Fokus.

Chancen durch Projektgeschäft

Im Projektgeschäft des Unternehmensbereichs Bad und Wellness sehen wir weltweit unverändert gute Chancen, unser Absatzvolumen zu steigern, auch wenn es im Hotelgeschäft Pandemie-bedingt kurz- und mittelfristig zu Wachstumsdellen kommen kann. Entsprechend der Ver-

lagerung der Nachfrage werden sich unsere spezialisierten Vertriebsmitarbeiter:innen stärker auf andere Segmente wie den gehobenen Wohnungsbau und Health & Care ausrichten. Die Arbeit unserer nationalen Projektvertriebe sowie unserer zentralen Organisationsarbeit „Global Projects“ mit Hauptsitz in London, über die wir die Ansprache von Top Interior Designer:innen, internationalen Hotelgruppen und internationalen Projektentwickler:innen steuern und koordinieren, verstärken wir durch die Einführung und Nutzung des CRM-Systems Salesforce. Mit führenden Hotelketten und Betreibergesellschaften konnten globale Kooperationsverträge geschlossen werden, die unsere Erfolgchancen in diesem Bereich deutlich erhöhen. Daneben werden Sortimente wie Möbel und Vorwandinstallationen stärker als bisher zum Wachstum im Projektgeschäft beitragen.

Chancen durch Lizenzpartnerschaften

Die Vergabe von Markenlizenzen stellt für uns ein weiteres Instrument dar, um die Marke Villeroy & Boch außerhalb unserer Kerngeschäftsfelder zu positionieren. Folglich dient das Lizenzgeschäft der Erschließung neuer Zielgruppen sowie der Erweiterung unseres Produktspektrums. Im Marken-Lizenzbereich werden durch unsere Lizenzpartner derzeit Fliesen, Armaturen, Holzfußböden, Leuchten, Möbel für den Wohn-, Ess- und Schlafbereich sowie Küchenmöbel unter der Marke Villeroy & Boch angeboten.

Chancen durch Digitalisierung

Chancen durch Digitalisierung für die Vermarktung

Wir haben unsere Strukturen und Investitionen im Bereich Digitalisierung in den vergangenen Jahren massiv erhöht und richten unsere Online-Aktivitäten darauf aus, unseren Kund:innen innovative und bedarfsgerechte Konzepte anzubieten, sowohl offline als auch online. Ziel ist es, überall dort vertreten zu sein, wo der/die Kund:in uns sucht, und ihm/ihr ein konsistentes Informations- und Einkaufserlebnis zu bieten. Durch das insbesondere auch aufgrund der globalen Corona-Pandemie beschleunigte, veränderte Informations- und Kaufverhalten der Kund:innen in Richtung digitaler Kanäle haben unsere Online-Angebote weiter an Bedeutung gewonnen. Dazu gehören die kontinuierliche Verbesserung unseres Internetauftritts sowie unserer Online-Shops, die Forcierung unserer Social-Media-Aktivitäten, die verstärkte Nutzung von Online-Marketing-Kanälen und die Optimierung unserer Web-Inhalte für Suchmaschinen. In diesem Zusammenhang haben wir in den

vergangenen Jahren die Web-Inhalte der Villeroy & Boch-Internetseite kontinuierlich optimiert und um zusätzliche Funktionen erweitert. Des Weiteren wurden verstärkt Online-Marketing-Maßnahmen genutzt, um gezielt und unter Nutzung moderner Targeting-Ansätze neue Sortimente in der passenden Zielgruppe zu bewerben. Wesentlicher Bestandteil unserer Online-Strategie ist inzwischen auch die Aktivierung von Bestandskund:innen über Kanäle wie E-Mail-Marketing. Im Ergebnis hat sich die Sichtbarkeit und Präsenz von Villeroy & Boch in den digitalen Kanälen über alle Regionen deutlich erhöht. Durch die Implementierung einer vollständig neuen technischen Plattform für unsere Online-Präsenz schaffen wir in den kommenden Jahren zusätzliche Möglichkeiten, um noch effektiver und zielgerichteter auf Neu- und Bestandskund:innen zugehen zu können. Ab sofort gehen wir mit der Nutzung der neuen cloudbasierten Omni-Channel- und CRM-Lösung, Salesforce, einen weiteren Schritt in der Digitalisierung.

Für unseren Unternehmensbereich Tischkultur ist E-Commerce ein strategisch bedeutender und zugleich der am schnellsten wachsende Absatzkanal, der sowohl unsere eigenen Online-Shops als auch die Verkaufsplattformen anderer Anbieter umfasst. Für die kommenden Jahre rechnen wir weiterhin mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten im Online-Geschäft und gehen davon aus, dass sich dieser Vertriebskanal – auch bedingt durch die Corona-Pandemie – nachhaltig auf einem höheren Niveau etablieren wird. Nachdem wir unsere E-Commerce-Aktivitäten weiter professionalisiert und ausgebaut haben, konnten wir im Geschäftsjahr 2020 unsere Online-Umsätze im Vorjahresvergleich um über 46 % steigern. Dabei sind insbesondere auch die eigenen Online-Shops eine wichtige Wachstumsäule. Diese positive Entwicklung soll in den Folgejahren weiter forciert werden.

Villeroy & Boch ist hierbei ein starker und innovativer Partner im digitalen Geschäft. Sei es, um die Sichtbarkeit der Marke allgemein zu stärken oder um qualitativ hochwertige Daten und Content im digitalen Sektor bereitzustellen – sowohl im Online-Shop als auch wenn es darum geht, unsere Kund:innen im Profi- und Portalbereich mit den entsprechenden Daten zu unterstützen. Im Rahmen der Digitalisierung bieten wir eine Händlersuche auf unserer Internetseite an und senden vielseitige digitale Newsletter an unsere Partner. Digitale Trainings mit entsprechenden Tools und virtuelle Messen sowie Events finden regelmäßig und erfolgreich statt. Die Vernetzung von Online und Offline wird stetig weiter ausgebaut und die Customer Expe-

rience verbessert, was einerseits auf den Erfolg in unserem eigenen Online-Geschäft einzahlt, aber auch auf die Sichtbarkeit unserer Marke bei unseren Handelspartnern.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness spielen unterdessen in erster Linie digitale Service-Angebote und -Tools eine Rolle. Mit Anwendungen wie unserem Badplaner und Badinspirator sowie unserer Augmented Reality-App können Verbraucher:innen ihre Wunschbäder planen und die ausgewählten Produkte per Smartphone oder Tablet-PC in den dafür vorgesehenen Raum projizieren, um eine lebensechte dreidimensionale Darstellung zu erhalten. Der Einsatz neuer Technologien erzeugt somit einen Zusatznutzen für den/die Kund:in. Außerdem lassen sich durch die Nutzung von digitalen Kanälen zielgerichtet und effizient sowohl Endkund:innen als auch Geschäftskund:innen (unter anderem Architekt:innen, Planer:innen und Installateur:innen) erreichen. So generieren wir wertvolle „Leads“ (Kontakte potenzieller Käufer:innen) mit zusätzlichem Umsatzpotenzial, die wir bei Einverständnis des/der Kund:in an unsere Händler:innen weiterleiten. Hier werden kontinuierlich weitere Kontaktstrecken über digitale Kanäle aufgebaut und verbessert und darüber hinaus die Bearbeitung der Leads mit unseren Händler:innen weiter optimiert. Nicht zuletzt bieten Social-Media-Angebote, beispielsweise über Plattformen wie Pinterest oder Instagram, große Chancen, eine hohe Anzahl an Kontakten zu neuen Zielgruppen zu schaffen.

Chancen durch Digitalisierung in der Produktion

Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten und somit ein enormes Potenzial für unsere Produktionsstandorte. Hierbei sind bereits erste Pilotprojekte in der Umsetzung. Die derzeitige Ausweitung von standardisierten sowie durchgängigen IT-Systemen und die Vernetzung von Maschinen innerhalb des Produktionsprozesses in den Sanitärfabriken sind dabei Grundlage für weiterführende Bereiche der Digitalisierung.

Das Potenzial zur Verbesserung durch statistische Fehleranalysen und die Stabilisierung von Prozessparametern wird weiterhin genutzt. Predictive Analytics ist dabei im Umfeld der Digitalisierung ein weiterer Baustein. Basis zur Potenzialausschöpfung ist die Erfassung und Sammlung aller relevanten Daten eines Produkts im Herstellungsprozess. In den Sanitärfabriken werden dabei an Messstationen alle Produkte zunächst via Barcode identifiziert, um anschließend qualitätsrelevante Daten in einem zentralen Analysesystem zu sichern, beispielsweise in Bezug auf die

Keramikzusammensetzung und den Materialfluss sowie auf die klimatischen Bedingungen, die verwendeten Werkzeuge oder die Prozessparameter der Fertigungsanlagen. Ziel ist es, die erfassten Daten so miteinander zu verknüpfen, dass im ersten Schritt Einfluss, kritische Wertebereiche und Wechselwirkungen der Prozessparameter identifiziert werden, um langfristig möglichst verlässliche Vorhersagen über das Risiko eines fehlerhaften Produkts am Ende des Herstellungsprozesses zu treffen. Übersteigt in einem auf Basis definierter Grenzwerte kontrollierten Prozess die Fehlerwahrscheinlichkeit eine vorher definierte Höhe, wird das Produkt frühzeitig aussortiert, um keine unnötigen Prozesskosten zu verursachen und – speziell im Hinblick auf den energieintensiven Brennprozess – die Energieeffizienz zu erhöhen. Vom sukzessiven Rollout und der kontinuierlichen Verbesserung dieser Analyse-Systeme in sämtlichen Werken versprechen wir uns langfristig relevante Ergebnisverbesserungen.

Ebenso werden neueste Technologien, wie der Einsatz von kollaborativen Robotern für überwiegend manuelle und körperlich anstrengende Prozessschritte innerhalb der Produktion, geprüft. Dazu arbeiten wir mit Roboter-Herstellern sowie mit Forschungsinstituten eng zusammen.

Chancen durch Digitalisierung in der Administration

Die Digitalisierung wirkt sich nicht zuletzt auch positiv auf die Effizienz in unseren administrativen Bereichen aus. Die Nutzung und Leistungssteigerung von einheitlichen IT-Systemen sowie der Einsatz neuer Technologien tragen erheblich zur kontinuierlichen Effizienzsteigerung bei. Das Optimierungspotenzial besteht in der konzernweiten Harmonisierung und Standardisierung von repetitiven Prozessen und betrifft grundsätzlich alle Funktionsbereiche. In den Bereichen Personal, Einkauf und Finanzen setzen wir zudem auf die gebündelte Bearbeitung von Geschäftsvorfällen in Shared Service Centern. Die weitere Digitalisierung von Prozessen unter Nutzung neuer digitaler Tools, wie Robotic Process Automation und dem Einsatz von Bots, zielt auf die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Qualität unserer Prozesse bei gleichzeitiger Erhöhung der Effizienz ab. Erste Implementierungen konnten in diesem Zusammenhang bereits erfolgreich umgesetzt werden, während weitere Anwendungsfälle kontinuierlich geprüft werden.

Chancen durch digitale Transformation

Neben den bereits genannten Anwendungsfeldern und den darin liegenden Chancen der Digitalisierung existiert seit

dem Jahr 2018 eine eigene Organisationseinheit, die den digitalen Wandel des gesamten Unternehmens vorantreibt und damit die Chancen der Digitalisierung im Arbeitsalltag nutzbar machen soll. Im Vordergrund stehen hier zum Beispiel Aktivitäten in Bezug auf den Aufbau neuer digitaler Geschäftsmodelle im Unternehmen oder die Beteiligung an digitalen Start-ups, um so neue Geschäftsfelder und Vertriebsmöglichkeiten zu erschließen, oder auch die Entwicklung von Methoden und Know-how im Bereich Data Science, so etwa die Nutzung von Big Data oder künstlicher Intelligenz in allen Wertschöpfungsprozessen. Bereits umgesetzte Projekte in diesem Bereich zeigen den Nutzen dieser Initiativen, sodass auch im Geschäftsjahr 2020 beispielsweise der Aufbau eines zentralen Data Lake als Voraussetzung für den Aufbau neuer Anwendungsfelder im Bereich Data Science umgesetzt wurde. Darüber hinaus wurden auch im Jahr 2020 zahlreiche weitere interne Programme und Initiativen zur Begleitung der digitalen Transformation und zum Ausbau der digitalen Fitness unserer Mitarbeiter:innen umgesetzt.

Chancen durch Akquisitionen

Neben einem organischen Wachstum bieten auch Akquisitionen Potenzial für einen Ausbau unserer Geschäftsaktivitäten. Deshalb beobachten wir unser Umfeld sehr genau. Dies gilt für beide Unternehmensbereiche.

Wie bekannt, befassen wir uns seit dem Geschäftsjahr 2019 mit einer eventuellen Akquisition von Ideal Standard, haben dieses Projekt aber aufgrund der zu Beginn des Jahres 2020 aufkommenden Corona-Pandemie bis auf Weiteres zurückgestellt. Nach der Pandemie bewerten wir die wirtschaftliche Situation neu und entscheiden nachfolgend über die Fortsetzung des Projekts.

Nicht-operative Ergebnispotenziale

Außerhalb des operativen Geschäfts sehen wir Ergebnispotenziale bei der Entwicklung und Vermarktung von operativ nicht mehr benötigten Immobilien.

Wir versprechen uns zusätzliche Ertragschancen aus der Weiterentwicklung unserer Immobilie in Luxemburg. Im Vorjahr 2019 wurde die Immobilie bis auf das Schlossareal veräußert. Das daraus erzielbare Ergebnis ist abhängig vom Umfang des realisierbaren Baurechts. Hier arbeiten wir gemeinsam mit den Erwerbern und der Stadt Luxemburg an der Ausarbeitung eines Bebauungsplans für das Gesamtgelände Rollingergrund, das zu einem attraktiven, lebendigen Stadtviertel für das Leben und Arbeiten mit einem hohen Anteil an Wohnbebauung entwickelt werden

soll. Der Bebauungsplan soll in der ersten Jahreshälfte 2021 bei der luxemburgischen Behörde eingereicht werden. Es ist zu erwarten, dass der Bebauungsplan nach Durchlauf der zeitaufwendigen Genehmigungsprozedur im Jahr 2022 erlassen und rechtskräftig werden könnte. Dies hätte zur Folge, dass es zu einer entsprechenden Ertragsrealisierung in Höhe von bis zu 25 Mio. € kommen kann. Daneben sind noch weitere Immobilienprojekte in Entwicklung, die ein Ertragspotenzial in Höhe eines hohen einstelligen Millionenbetrags ergeben können.

PROGNOSEBERICHT

Unsere Prognose für das Gesamtjahr 2021 basiert darauf, dass sich die Weltwirtschaft trotz des Dämpfers zum Jahresauftakt deutlich und spürbar erholt. Unterstützt wird diese Prognose durch die Dynamik der weltweiten Konjunkturerholung in den vergangenen Monaten.

Die Konjunktur im Euroraum dürfte dynamisch wachsen, insbesondere da der private Konsum kräftig zunehmen sollte, sobald zurückgestellte Verbraucherbedürfnisse gedeckt werden können. Besonders die Konjunktur in Deutschland dürfte davon stark profitieren.

In Übersee wird erwartet, dass nach der konjunkturellen Delle im Winterhalbjahr in den Vereinigten Staaten die Erholung fortgesetzt wird. Für die chinesische Wirtschaft wird, nachdem sich diese bereits in weiten Teilen von dem Pandemie-bedingten Wirtschaftseinbruch erholt hat, wieder eine Expansion prognostiziert.

Im Hinblick auf den europäischen Wohnungsbau, der ein maßgeblicher Indikator für die Geschäftsentwicklung des Unternehmensbereichs Bad und Wellness ist, rechnen wir im Prognosezeitraum mit länderübergreifend moderaten Steigerungsraten. In Deutschland werden weiterhin geringere Schwankungen als in vielen europäischen Ländern erwartet.

Der private Konsum, einer der wichtigen Einflussfaktoren unseres Tischkultur-Geschäfts, bleibt weiterhin stark von dem Pandemiegeschehen abhängig und wird in unseren europäischen Märkten voraussichtlich eine positive Entwicklung im Vergleich zum Berichtsjahr 2020 nehmen. In Deutschland dürfte, sofern die Pandemie sukzessiv durch Infektionsschutzmaßnahmen und Impfungen überwunden wird, eine anfangs sehr dynamische und im weiteren Verlauf abgeschwächte Erholung der privaten Konsumausgaben erwartet werden.

Die hier dargestellten Prognosen für die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen basieren auf den von verschiedenen Forschungseinrichtungen publizierten Angaben sowie eigenen Einschätzungen. Gleichwohl bleiben jegliche Prognosen zur künftigen Entwicklung mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Für die Normalisierung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens bedarf es eines umfassenden und nachhaltigen Schutzes der Bevölkerung vor Neuinfektionen; damit bleibt die Corona-Pandemie das größte Risiko für die weitere konjunkturelle Entwicklung. Ferner ist eine neuerliche Eskalation im Handelsstreit zwischen den USA und China nicht auszuschließen, auch geopolitische Spannungen und regierungskritische Proteste in verschiedenen Ländern könnten dämpfend wirken.

Umsatz, Ergebnis und Investitionen im Konzern

Auf Basis einer grundsätzlich positiven Markteinschätzung mit einer Reihe stützender Faktoren streben wir im Geschäftsjahr 2021 eine Rückkehr auf den Wachstumspfad mit einer Steigerung des Konzernumsatzes um 3 bis 5 % an.

Für unser operatives EBIT erwarten wir im Jahr 2021 eine Verbesserung um voraussichtlich 5 bis 10 %. Damit würden wir bereits im laufenden Jahr das Niveau von 2019 sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis überschreiten.

Unsere operative Nettovermögensrendite wird sich im Jahr 2021 voraussichtlich in einer Bandbreite von 14 bis 15 % bewegen.

Unsere operativen Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich mehr als 40 Mio. € betragen. Mit der Steigerung der Investitionstätigkeiten wollen wir die im Jahr 2020 verschobenen Investitionen nachholen und insbesondere Investitionen zur CO₂-Emissionsverringerung tätigen. Der hauptsächliche Anteil des Gesamtinvestitionsvolumens wird im Unternehmensbereich Bad und Wellness liegen. Ein Investitionsschwerpunkt im Unternehmensbereich Bad und Wellness wird die gezielte Optimierung unserer technischen Kapazitäten an die gegebenen Markterfordernisse in unseren Sanitärkeramik-Werken umfassen, insbesondere durch Automatisierung in unseren osteuropäischen Produktionsstandorten. Hinzu kommt, dass wir neben der Durchführung von Ersatzinvestitionen unseren Investitionsfokus auf die weitere Verbesserung von Arbeits- und sonstigen spezifischen Bedingungen in den wichtigen Bereichen Umwelt, Gesundheit, Arbeitssicherheit und Brandschutz legen werden. Im Unternehmensbereich Tischkultur

werden wir im Geschäftsjahr 2021 einerseits einen verstärkten Fokus auf die Optimierung und Erweiterung in unseren Produktionswerken Merzig und Torgau legen. Andererseits investieren wir in Vertriebs- und Marketing-Maßnahmen, wie beispielsweise Shop-Neueröffnungen bzw. -Renovierungen und Generierung von Kundenkontakten.

Die in diesem Lagebericht enthaltenen Aussagen über zukünftige Entwicklungen beruhen auf den Einschätzungen des Vorstands der Villeroy & Boch AG nach bestem Wissen und Gewissen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses. Unsere Prognose unterstellt, dass es spätestens ab dem zweiten Quartal 2021 keine Corona-bedingten Rückschläge geben wird. Die Aussagen sind grundsätzlich einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Die tatsächlichen Ereignisse können daher von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen, wenn eine der im Risiko- und Chancenbericht genannten bzw. andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen.

SONSTIGE ANGABEN

Angaben betreffend den Erwerb eigener Aktien

Angaben zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 2 AktG sind im Anhang des Konzernabschlusses in Tz. 19 dargestellt.

Übernahmerelevante Angaben nach § 315a HGB sowie erläuternder Bericht

Die übernahmerelevanten Angaben nach § 315a Abs. 1 HGB sind mit Ausnahme der Angabe nach § 315a Abs. 1 Nr. 6 im Anhang des Konzernabschlusses in den Tz. 17 und 25 dargestellt und erläutert.

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG sowie in § 31 Mitbestimmungsgesetz geregelt. Der Vorstand besteht gemäß § 6 Ziff. 1 der Satzung aus mindestens zwei Mitgliedern; die genaue Zahl wird vom Aufsichtsrat nach den Bedürfnissen der Gesellschaft festgelegt. Ein Vorstandsmitglied kann vom Aufsichtsrat zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt werden.

Eine Änderung der Satzung bedarf nach § 179 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 7 Ziff. 8 Abs. 2 der Satzung dem Aufsichtsrat übertragen.

Satzungsändernde Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen nach § 179 Abs. 2 AktG einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, sofern die Satzung nicht eine andere Kapitalmehrheit bestimmt. § 8 Ziff. 2 b) der Satzung sieht vor, dass Beschlüsse der Hauptversammlung grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst werden können, sofern nicht durch Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist.

Konzernerklärung zur Unternehmensführung

Hinsichtlich der nach § 315d i. V. m. § 289f HGB geforderten Konzernerklärung zur Unternehmensführung wird auf die im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts im Geschäftsbericht 2020 abgedruckte und im Internet unter dem Link <https://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerung.html> zugängliche Version verwiesen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Grundzüge des Vergütungssystems

Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig im Hinblick auf die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung gesetzten gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und nimmt dort Anpassungen vor, wo es ihm geboten oder zweckmäßig erscheint. Der Aufsichtsrat zieht auch im gebotenen Umfang eine/n unabhängige/n Vergütungsberater:in hinzu.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mindestens die Hälfte der Gesamtvergütung aus. Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich die variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (operative Nettovermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern,

Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparame-ter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrates mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenum beschlossen, so auch für das Geschäftsjahr 2020. Vor dem Hintergrund der Sondersituation der Corona-Pandemie hat der Aufsichtsrat im Frühjahr 2020 beschlossen, unterjährig die vorab festgelegten Zielparame-ter anzupassen und dem Vorstand zukunftsgerichtet besondere Krisenbewältigungsziele für das verbleibende Geschäftsjahr zu geben. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrates, gestützt durch eine/n vom Aufsichtsrat beauftragte/n unabhängige/n Vergütungsberater:in, in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten nicht die übliche Vergütung im Vergleich mit Referenzunternehmen. Im Übrigen wird auf die jeweilige Fassung der Entsprechenserklärung und etwaige Ergänzungserklärungen Bezug genommen. Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich satzungsgemäß ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER:INNEN ¹

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mettlach, den 8. Februar 2021



Frank Göring



Gabriele Schupp



Georg Lörz



Dr. Markus Warncke

¹ Es handelt sich bei diesem Abschnitt um einen ungeprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.



KONZERNABSCHLUSS

58 KONZERNBILANZ

60 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

61 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

62 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

63 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

64 KONZERNANHANG

64 Allgemeine Informationen

76 Erläuterungen zur Konzernbilanz

107 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

111 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

112 Erläuterungen zum Konzern-Segmentbericht

115 Sonstige Erläuterungen



KONZERNBILANZ

zum 31.12.2020

in Mio. €	Anhang Tz.	31.12.2020	31.12.2019
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
I Immaterielle Vermögenswerte	5	40,2	39,6 ⁽¹⁾
I Sachanlagen	6	166,7	187,9
I Nutzungsrechte	7	40,7	42,0
I Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8	5,8	6,4
I Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	9	1,6	1,4
I Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10	17,4	17,5
		272,4	294,8
I Sonstige langfristige Vermögenswerte	14	2,2	3,0
I Latente Steueransprüche	11	35,9	37,8
		310,5	334,6
Kurzfristige Vermögenswerte			
I Vorräte	12	163,1	176,4
I Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13	115,8	143,2
I Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	25,1	20,7
I Ertragsteuerforderungen	15	2,0	5,3
I Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	16	297,8	210,3
		603,8	555,9
Summe Vermögenswerte		914,3	890,5

in Mio. €	Anhang Tz.	31.12.2020	31.12.2019
Passiva			
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital			
I Gezeichnetes Kapital	17	71,9	71,9
I Kapitalrücklage	18	193,6	193,6
I Eigene Anteile	19	-15,0	-15,0
I Gewinnrücklagen	20	104,0	95,2 ⁽¹⁾
I Bewertungsrücklagen	21	-107,6	-98,1
		246,9	247,6
Minderheitsanteile am Eigenkapital	22	4,8	4,6
Summe Eigenkapital		251,7	252,2
Langfristige Schulden			
I Pensionsrückstellungen	26	193,0	189,9
I Langfristige Personalrückstellungen	27	17,0	18,5
I Sonstige langfristige Rückstellungen	28	21,3	23,8
I Langfristige Finanzverbindlichkeiten	29	105,0	70,0
I Langfristige Leasingverbindlichkeiten	30	30,5	30,2
I Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	31	30,5	28,9
I Latente Steuerschulden	11	3,8	3,2
		401,1	364,5
Kurzfristige Schulden			
I Kurzfristige Personalrückstellungen	27	15,3	15,4
I Sonstige kurzfristige Rückstellungen	28	31,4	31,7
I Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	29	10,2	42,5
I Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	30	10,8	13,1
I Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	31	98,5	85,6
I Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32	85,6	81,3
I Ertragsteuerschulden		9,7	4,2 ⁽¹⁾
		261,5	273,8
Summe Schulden		662,6	638,3
Summe Eigenkapital und Schulden		914,3	890,5

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

01.01.2020 – 31.12.2020

in Mio. €	Anhang Tz.	01.01.2020 – 31.12.2020	01.01.2019 – 31.12.2019
Umsatzerlöse	33	800,9	833,3
Einstandskosten der verkauften Waren	34	-478,5	-479,6
Bruttoergebnis vom Umsatz		322,4	353,7
Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten	35	-232,0	-271,1
Allgemeine Verwaltungskosten	36	-40,9	-46,0 ⁽¹⁾
Sonstige betriebliche Erträge	37	8,9	102,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	38	-17,9	-37,3
Ergebnis nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen	39	0,2	-0,2
Betriebliches Ergebnis (EBIT)		40,7	101,9
Zins- und sonstige finanzielle Erträge	40	1,3	1,5
Zins- und sonstige finanzielle Aufwendungen	41	-6,2	-8,2
Finanzergebnis		-4,9	-6,7
Ergebnis vor Steuern		35,8	95,2
Ertragsteuern	42	-12,9	-15,8 ⁽¹⁾
Konzernergebnis		22,9	79,4
Davon entfallen auf:			
I Die Aktionär:innen der Villeroy & Boch AG		22,6	79,2
I Minderheitsgesellschafter	43	0,3	0,2
Konzernergebnis		22,9	79,4
Ergebnis je Aktie		in €	in €
I Ergebnis je Stammaktie	44	0,83	2,98 ⁽¹⁾
I Ergebnis je Vorzugsaktie	44	0,88	3,03 ⁽¹⁾

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)
 Verwässerungseffekte bestanden in den Berichtsperioden nicht.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

01.01.2020 – 31.12.2020

in Mio. €	2020	2019
Konzernergebnis	22,9	79,4⁽¹⁾
Sonstiges Ergebnis		
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:		
┆ Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungen	-0,3	-3,1
┆ Gewinne und Verluste aus Cash Flow Hedges	-0,9	-4,3
┆ Latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden	-1,9	-0,9
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:		
┆ Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-9,1	-18,0
┆ Gewinne und Verluste aus übrigen Wertänderungen	0,1	0,5
┆ Latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden	2,6	5,6
Summe Sonstiges Ergebnis	-9,5	-20,2
Gesamtergebnis nach Steuern	13,4	59,2⁽¹⁾
Davon entfallen auf:		
┆ Die Aktionär:innen der Villeroy & Boch AG	13,1	59,0 ⁽¹⁾
┆ Minderheitsgesellschafter	0,3	0,2
Summe Gesamtergebnis nach Steuern	13,4	59,2⁽¹⁾

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

01.01.2020 – 31.12.2020

in Mio. €	Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Minder- heitsan- teile am Eigen- kapital	Summe Eigen- kapital
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Eigene Anteile	Gewinn- rück- lagen	Be- wertungs- rücklagen	Summe		
Anhang Tz.	17	18	19	20	21		22	
Stand 01.01.2019	71,9	193,6	- 15,0	31,1	- 77,9	203,7	4,9	208,6⁽¹⁾
Konzernergebnis				79,2		79,2	0,2	79,4 ⁽¹⁾
Sonstiges Ergebnis					-20,2	-20,2	0,0	-20,2
Gesamtergebnis nach Steuern				79,2	-20,2	59,0	0,2	59,2⁽¹⁾
Dividendenausschüttung				-15,1		-15,1	-0,5	-15,6
Stand 31.12.2019	71,9	193,6	- 15,0	95,2	-98,1	247,6	4,6	252,2⁽¹⁾
Stand 01.01.2020	71,9	193,6	- 15,0	95,2	-98,1	247,6	4,6	252,2
Konzernergebnis				22,6		22,6	0,3	22,9
Sonstiges Ergebnis					-9,5	-9,5		-9,5
Gesamtergebnis nach Steuern				22,6	-9,5	13,1	0,3	13,4
Dividendenausschüttung				-13,8		-13,8	-0,1	-13,9
Stand 31.12.2020	71,9	193,6	- 15,0	104,0	-107,6	246,9	4,8	251,7

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

01.01.2020 – 31.12.2020

in Mio. €	Anhang Tz.	01.01.2020 – 31.12.2020	01.01.2019 – 31.12.2019
Konzernergebnis		22,9	79,4 ⁽¹⁾
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	45	45,5	41,7
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-11,9	7,5
Ergebnis aus Anlagenabgängen		-1,2	-88,0
Veränderung der Vorräte, Forderungen und sonstigen Aktiva		52,6	-17,6
Veränderung der Verbindlichkeiten, kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen Passiva		19,9	21,1 ⁽¹⁾
Gezahlte/erhaltene Steuern im Geschäftsjahr		0,4	-8,3
Gezahlte Zinsen im Geschäftsjahr		-2,9	-3,1
Erhaltene Zinsen im Geschäftsjahr		1,7	0,8
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	49	9,5	11,4
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	49	136,5	44,9⁽¹⁾
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-19,9	-31,6 ⁽¹⁾
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		-3,1	-4,7
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftsbereichen		1,0	–
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		4,6	5,0
Einzahlungen aus Immobilienveräußerung Luxemburg		0,0	114,0
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	50	-17,4	82,7⁽¹⁾
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	29	35,0	92,5
Auszahlungen für die Rückzahlung von Darlehen	29	-32,3	-38,1
Auszahlungen für den Tilgungsanteil der Leasingschulden	30	-18,9	-14,2
Gezahlte Dividende an andere Gesellschafter	22	-0,1	-0,5
Gezahlte Dividende an Aktionär:innen der Villeroy & Boch AG	23	-13,8	-15,1
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	51	-30,1	24,6
Summe der Cash Flows		89,0	152,2
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.		210,3	57,6
Veränderung lt. Summe der Cash Flows		89,0	152,2
Wechselkursbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestandes		-1,5	0,5
Gesamtveränderung des Zahlungsmittelbestandes		87,5	152,7
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	16 + 52	297,8	210,3

⁽¹⁾ Änderung Vorjahr gemäß IAS 8.14(b) – (Erläuterung siehe Tz.1 des Konzernanhangs)

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Villeroy & Boch Aktiengesellschaft mit Sitz in Mettlach, Saaruferstraße 1–3, ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Sie übt die Funktion der Muttergesellschaft des Villeroy & Boch-Konzerns aus. Der Villeroy & Boch-Konzern ist ein international führender Keramikhersteller. Als Komplettanbieter im Bad und „rund um den gedeckten Tisch“ unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Die Börsennotierung der Villeroy & Boch AG erfolgt im Prime Standard der Deutschen Börse AG.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 wurde unter Berücksichtigung des § 315e HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wurde nach § 315e HGB um weitere Erläuterungen ergänzt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht gesondert vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) angegeben.

Der Jahresabschluss der Villeroy & Boch AG sowie der Konzernabschluss der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG hat den Konzernabschluss am 8. Februar 2021 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Die Corona-Pandemie hat sich auch auf die wirtschaftlichen Aktivitäten der Villeroy & Boch AG ausgewirkt. Daher erfolgte seit Beginn der Krise eine fortlaufende Analyse und Überwachung möglicher bilanzieller Effekte und der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Villeroy & Boch-Konzerns. Zu den wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungseffekten gehörte unter anderem die umfassendere Eliminierung von Leerkosten, die sich aus vorübergehenden Werksstillständen bzw. -drosselungen, Schließungen der eigenen Tischkultur-Shops sowie Kurzarbeit in unterschiedlichen Bereichen ergaben (Tz. 12). Letztere hatte auch erheblichen Einfluss auf die Darstellung des Personalaufwands, der um die erfassten Erstattungsan-

sprüche gekürzt wurde (Tz. 47). Zudem waren Folgen für den Werthaltigkeitstest des Geschäfts- oder Firmenwertes (Tz. 5) und die Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 13) zu berücksichtigen. Änderungen der bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden resultierten hieraus jedoch nicht.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der IFRS beschrieben, wie diese im Villeroy & Boch-Konzern regelkonform angewendet werden.

1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Modifikationen durch übernommene Rechnungslegungsvorschriften

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der im Geschäftsjahr erstmalig verpflichtend anzuwendenden IFRS-Regelungen im Wesentlichen den im Vorjahr angewandten Vorschriften. Die Änderungen der erstmals im Geschäftsjahr 2020 verpflichtend anzuwendenden IFRS-Regelungen werden in Tz. 63 vorgestellt und hatten keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Villeroy & Boch-Konzern.

Zudem wurden verschiedene neue Rechnungslegungsvorschriften veröffentlicht, die jedoch für Berichtsperioden zum 31. Dezember 2020 nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden vom Villeroy & Boch-Konzern nicht vorzeitig angewendet. Die Auswirkungen dieser neuen Regeln auf die laufende oder auf künftige Berichtsperioden sowie auf absehbare künftige Transaktionen werden als nicht wesentlich angesehen. Über die Entwicklungen des IFRS-Regelwerks informiert Tz. 63.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu den Anschaffungskosten aktiviert, die notwendig waren, um diese in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden im Jahr ihres Entstehens nur dann aktiviert, sofern diese die Voraussetzungen des IAS 38 erfüllen. Die Zugangsbewertung erfolgt zu Herstellungskosten inklusive der zurechenbaren Gemeinkosten.

Anfang Dezember 2020 veröffentlichte das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) eine „Tentative Agenda Decision“ zu IAS 38. Es wurde klargestellt, dass Customizing-Aufwendungen, die im Zusammenhang mit Software-as-a-Service-(SaaS)-Verträgen anfallen und nicht zur Erstellung von Programmiercodes führen, nicht in Analogie zur Bilanzierung von Mietereinbauten als gesonderter (erworbener) immaterieller Vermögensgegenstand aktivierbar sind. Auf dieser Grundlage erfolgte eine erneute Überprüfung der bisherigen Bilanzierung von Customizing-Aufwendungen, die im Zusammenhang mit einem SaaS-Vertrag angefallen und bislang als immaterielle Vermögenswerte aktiviert worden sind. Wir sind nunmehr der Einschätzung des IFRS IC zur bilanziellen Abbildung dieser Kosten gefolgt. Da wir die Auswirkung dieser Bilanzierungsänderung als relevanter einstufen, haben wir die Bilanzierung rückwirkend geändert. Die immateriellen Vermögensgegenstände und Gewinnrücklagen verringerten sich um 2,6 Mio. €. Hiervon entfielen 1,1 Mio. € auf das Geschäftsjahr 2018. Der Steuereffekt hierzu wurde mit + 0,8 Mio. € in den Gewinnrücklagen und - 0,8 Mio. € in den Steuerschulden des Vorjahrs berücksichtigt. Die allgemeinen Verwaltungskosten erhöhten sich um 1,5 Mio. €, wodurch die Ertragsteuern um 0,5 Mio. € entlastet wurden. Im aktuellen Geschäftsjahr fielen hierfür Aufwendungen in Höhe von 1,0 Mio. € an.

Vermögenswerte mit einer bestimmbaren Nutzungsdauer werden entsprechend dem Nutzungsverlauf um planmäßige, lineare Abschreibungen vermindert. Vermögenswerte werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem diese im Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Die Nutzungsdauer liegt überwiegend bei drei bis sechs Jahren. Die Abschreibungen sind im Wesentlichen in den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, wie beispielsweise Geschäfts- oder Firmenwerte, werden nur bei nachgewiesenem Wertverlust abgeschrieben. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit werden die fortgeführten Anschaffungskosten dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert und Nutzungswert des gleichen Vermögenswerts. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem Erlös nach Abzug aller noch anfallenden Verkaufskosten, der mit einem unabhängigen Geschäftspartner erzielbar wäre. Der Nutzungswert („Value in Use“) wird nach der Discounted-Cashflow-Methode durch Abzinsung der dem Vermögenswert zurechenbaren Zahlungsströme (netto) unter Anwendung eines angemessenen langfristigen

Zinssatzes vor Ertragsteuern berechnet. Steigerungsraten in Umsatz und Ergebnis sind in den zugrunde liegenden Berechnungen berücksichtigt. Die hierbei angesetzten Zahlungsströme werden in der Regel aus den aktuellen Mittelfristplanungen abgeleitet, wobei die Zahlungen in den Jahren außerhalb des Planungshorizonts aus der Situation des letzten geplanten Jahres abgeleitet werden. Die Planungsprämisse basiert auf den gegenwärtigen Erkenntnissen. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends und historische Entwicklungen berücksichtigt. Festgestellte Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Entfällt der Grund für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung. Bei den aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerten besteht ein Zuschreibungsverbot. Für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt dieser jährliche Werthaltigkeitstest auf Ebene der Unternehmensbereiche.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger nutzungsbedingter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungskosten umfassen sämtliche Nettokosten, die notwendig sind, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Der Ansatz zu Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten. Wartungs- und Reparaturaufwendungen von Sachanlagen werden erfolgswirksam erfasst. Besteht ein Vermögenswert aus mehreren Komponenten, deren Nutzungsdauern sich wesentlich voneinander unterscheiden, werden die einzelnen Elemente entsprechend ihres individuellen Leistungspotenzials planmäßig abgeschrieben. Die Sachanlagen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern liegen konzerneinheitlich unverändert zum Vorjahr zugrunde:

ANLAGENKLASSE	
	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude (überwiegend 33 Jahre)	20–50
Betriebsvorrichtungen	10–20
Öfen	5–15
Technische Anlagen und Maschinen	5–12
Fahrzeuge	4–8
EDV-Anlagen	3–6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden regelmäßig überprüft.

Sachanlagen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der Nutzungswert bzw. der Nettoveräußerungswert des betreffenden Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten gesunken sind. Entfallen die Gründe für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung.

In der Herstellung befindliche Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Finanzierungskosten, die direkt während der Erstellung eines sogenannten qualifizierten Vermögenswerts entstehen, werden aktiviert. Anlagen im Bau werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem die betreffenden Vermögenswerte fertiggestellt sind und im Geschäftsprozess eingesetzt werden.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist ein Vertrag, der das Recht auf die Nutzung eines Vermögenswertes (des Leasingobjektes) für einen vereinbarten Zeitraum gegen Zahlung eines Entgeltes begründet.

Mietet der Villeroy & Boch-Konzern Leasingobjekte für eine Gesamtnutzungsdauer von weniger als zwölf Monaten oder von geringem Wert, werden die Leasingzahlungen grundsätzlich linear über die Laufzeit des Vertragsverhältnisses als Aufwand erfasst.

Bei allen anderen Leasingverhältnissen, bei denen der Villeroy & Boch-Konzern als Mieter agiert, wird der Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen als Verbindlichkeit angesetzt. Die Leasingzahlungen werden nach der Effektivzinsmethode in Tilgungs- und Zinsanteile aufgeteilt. Korrespondierend wird zu Beginn des Leasingverhältnisses das Nutzungsrecht am gemieteten Vermögenswert aktiviert, das grundsätzlich dem Barwert der Verbindlichkeit zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten und Rückbau- und Abrissverpflichtungen entspricht. Vor Beginn des Leasingverhältnisses geleistete Zahlungen sowie vom Leasinggeber gewährte Mietanreize werden ebenfalls im Buchwert des Nutzungsrechts berücksichtigt. Das Nutzungsrecht wird über die Laufzeit des Vertragsverhältnisses oder – falls kürzer – über die Nutzungsdauer des geleasteten Vermögenswertes linear abgeschrieben. Die Regelungen zur Ermittlung und Erfassung von Wertminderungen von Vermögenswerten gelten auch für aktivierte Nutzungsrechte.

Ändern sich die erwarteten Leasingzahlungen, z.B. bei indexabhängigen Entgelten oder aufgrund neuer Einschätzungen bezüglich vertraglicher Optionen, wird die Ver-

bindlichkeit neu bewertet. Die Anpassung an den neuen Buchwert erfolgt grundsätzlich erfolgsneutral durch eine korrespondierende Anpassung des aktivierten Buchwertes des Nutzungsrechts. Am 28. Mai 2020 veröffentlichte der IASB eine Änderung bzw. Ergänzung zu IFRS 16, die den Leasingnehmer:innen eine optionale Erleichterung bei der Beurteilung der Frage bietet, ob ein Mietzugeständnis im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie eine Modifikation des Leasingvertrags darstellt (vgl. Tz. 63).

Leasingnehmer:innen können sich dafür entscheiden, solche Mietzugeständnisse in der gleichen Weise zu bilanzieren, wie sie es tun würden, wenn es sich nicht um eine Modifikation des Leasingvertrags handeln würde, was dazu führt, dass ein Mietzugeständnis als variable Leasingzahlung in der Periode bilanziert wird, in der das Ereignis oder die Bedingung eintritt, das die reduzierte Zahlung auslöst. Die Villeroy & Boch AG wendet die beschriebene Erleichterung auf sämtliche Mietzugeständnisse an, die den Anforderungen des Wahlrechts entsprechen. Die Auswirkungen sind in Tz. 30 Lang- und kurzfristige Leasingverbindlichkeiten beschrieben.

Variable Leasingzahlungen, die nicht an einen Index oder Zinssatz gekoppelt sind, werden bei Anfall aufwandswirksam erfasst.

Die Berechnung des Barwertes der Leasingzahlungen erfolgt zum Grenzfremdkapitalzinssatz, der aus den Referenzzinssätzen der Geldmarktrenditen in der Transaktionswährung abgeleitet wird. Diese Referenzzinssätze werden um eine laufzeitabhängige, die Unternehmensbonität widerspiegelnde Risikoprämie ergänzt, die auf der Renditedifferenz zu erstklassigen Anleihen mit einer Laufzeit von bis zu 15 Jahren basiert. Bei der Bestimmung der Vertragslaufzeiten werden sämtliche Tatsachen und Umstände berücksichtigt, die einen wirtschaftlichen Anreiz zur Ausübung von Verlängerungsoptionen oder Nicht-Ausübung von Kündigungsoptionen bieten. Laufzeitänderungen aus der Ausübung bzw. Nicht-Ausübung solcher Optionen werden bei der Vertragslaufzeit nur berücksichtigt, wenn sie hinreichend sicher sind.

Leasingverträge, bei denen der Villeroy & Boch-Konzern als Vermieter agiert und bei denen die wesentlichen Chancen und Risiken aus der Nutzung des Vermögenswerts nicht auf den Vertragspartner übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse erfasst. Der Leasinggegenstand wird grundsätzlich weiterhin im Anlagevermögen ausgewiesen und die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit als Mietertrag erfasst. Erhält der/die Mieter:in

die wesentlichen Chancen und Risiken aus der Nutzung des Vermögenswertes, wird der Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen als Forderungen aus Finanzierungsleasing bilanziert. Zahlungen des/der Mieter:in werden als Tilgungsleistungen bzw. Zinsertrag erfasst. Die Zinserträge werden über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und erst erfasst, wenn der Konzern die damit verbundenen Bedingungen mit angemessener Sicherheit erfüllt und die Zuwendungen gewährt wurden. Erhaltene öffentliche Zuschüsse und Subventionen für den Erwerb bzw. die Errichtung von materiellen und immateriellen Vermögenswerten kürzen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, sofern sie den einzelnen Vermögenswerten zugeordnet werden können. Anderenfalls findet eine passivische Abgrenzung mit einer anschließenden erfüllungsgradabhängigen Auflösung statt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zur Erzielung regelmäßiger Miet- und Pachteinkünfte gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties) werden getrennt von den operativ genutzten Vermögenswerten ausgewiesen. Eine gemischt genutzte Immobilie wird anteilig als Finanzinvestition klassifiziert, wenn der vermietete Gebäudeteil gesondert verkauft werden könnte. Ist das Kriterium der Einzelveräußerbarkeit nicht erfüllt, gilt das ganze Objekt als ein Investment Property, wenn der selbst genutzte Anteil unbedeutend ist. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Abschreibungen entsprechen denen der betrieblich genutzten Sachanlagen. Verkehrswerte werden durch unabhängige Gutachter:innen sowie durch eigenes Personal ermittelt. Die beauftragten Gutachter:innen berechnen in der Regel den Verkehrswert nach dem Ertragswertverfahren. Als Kontrollrechnung wird in diesem Fall der Verkehrswert der Immobilie nach dem Sachwertverfahren ermittelt. Grundlage für die interne Bestimmung der Verkehrswerte bilden hauptsächlich die offiziellen Vergleichspreise aus den Bodenrichtwertkarten der Gutachterausschüsse, ergänzt um objektbezogene angemessene Zeitwerte der jeweiligen Aufbauten.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Villeroy & Boch-Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Der Villeroy & Boch-Konzern besitzt einen maßgeblichen Einfluss, wenn die Möglichkeit besteht, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, ohne dass eine Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung besteht. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Hierbei werden die zum Erwerbszeitpunkt angefallenen Anschaffungskosten u. a. um die zukünftigen anteiligen Ergebnisse der assoziierten Beteiligung fortgeschrieben. In der Erfolgsrechnung werden die Eigenkapitaländerungen hieraus im betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente entstehen aus Verträgen, die zu einem finanziellen Vermögenswert oder einer finanziellen Verbindlichkeit bzw. einem Eigenkapitalinstrument führen. Sie werden bilanziell angesetzt, sobald der Villeroy & Boch-Konzern einen entsprechenden Vertrag abschließt. Jedes Finanzinstrument wird gemäß IFRS 9 in Abhängigkeit der Ausgestaltung seiner vertraglichen Zahlungsströme und der Art des Geschäftsmodells in eine von vier Bewertungskategorien gemäß der in Tz. 54 beschriebenen Klassifizierung eingeordnet und in Abhängigkeit der gewählten Kategorie entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Ein Finanzinstrument wird ausgebucht, wenn der Zahlungsausgleichsanspruch ausgelaufen ist.

Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten (zum Beispiel Fertigungsmaterial und -löhne) und Gemeinkosten des Produktionsprozesses. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Standardkostenmethode. Die Anschaffungskosten beim Großteil der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelsware werden nach der gleitenden Durchschnittsmethode ermittelt und beinhalten alle angefallenen Kosten, um diese an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und/oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden in angemessenem und ausreichendem Umfang Wertberichter-

gungen vorgenommen. Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse, vermindert um die bis zum Verkauf anfallenden Kosten, angesetzt. Soweit bei früher wertberichtigten Beständen der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, erfolgt eine ergebniswirksame Wertaufholung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Minderung der Einstandskosten der verkauften Waren erfasst wird.

Steigerungen der Produktionskosten pro Stück, bedingt durch Produktionsausfälle bzw. Unterauslastung, werden durch eine angemessene Leerkostenkorrektur berücksichtigt.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz zum Transaktionspreis unter Berücksichtigung der erwarteten Verluste bis zum vereinbarten Zahlungsziel aktiviert. Liegen in der Folge objektive Hinweise für einen möglichen Ausfall einer Forderung vor, wird eine zusätzliche Wertberichtigung gebildet. Die Ermittlung der zu erfassenden Risikovorsorge erfolgt in Höhe der über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verluste.

Langfristige Forderungen werden bei Zugang zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Hierbei wird eine Vorsorge für das mögliche Ausfallrisiko gebildet, das innerhalb der nächsten zwölf Monate bestehen könnte. Steigt während der Vertragslaufzeit das Kreditrisiko signifikant an, wird die Wertberichtigung um den Betrag eines möglichen Ausfalls während der gesamten Restlaufzeit erhöht. Anzeichen sind beispielsweise Verschlechterung des Ratings oder die Überfälligkeit von mehr als 90 Tagen. Liegen in der Folge weitere objektive Hinweise für einen möglichen Ausfall einer Forderung vor, zum Beispiel die Anmeldung der Insolvenz, wird die Wertberichtigung erhöht.

Die Wertminderungen tragen den Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Vermögenswerte.

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Als Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Zahlungsmitteläquivalente) werden Kassenbestände, Sichteinlagen und Festgelder mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmittel werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei Zahlungsmitteläquivalenten werden zeitanteilige Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt.

Pensionsverpflichtungen

Für Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined-Benefit-Pläne) werden Rückstellungen in Höhe der versicherungsmathematischen Barwerte (Defined Benefit Obligation: DBO) der bereits erdienten Anwartschaften gebildet. Hierbei werden auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Sind Pensionsverpflichtungen ganz oder teilweise durch Fondsvermögen gedeckt, so wird der Marktwert dieses Vermögens mit der DBO verrechnet, wenn diese Vermögenswerte als Treuhandvermögen klassifiziert und von Dritten verwaltet werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, wie zum Beispiel aus der Veränderung des Abzinsungsfaktors oder der unterstellten Sterblichkeit, werden in der Bewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst. Von den jährlichen Pensionskosten werden der Dienstzeitaufwand (Service Cost) im Personalaufwand und der Zinsanteil (Interest Cost) im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne (Defined-Contribution-Pläne) werden keine Rückstellungen gebildet, da die geleisteten Zahlungen in derjenigen Periode als Personalaufwand erfasst werden, in der/die Arbeitnehmer:innen die Arbeitsleistungen erbracht haben, die zu den Versorgungsbeiträgen berechnen.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die aus einem vergangenen Ereignis entstanden sind, wobei ein Mittelabfluss zur Begleichung der bestehenden Verpflichtung wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar sein muss. Der Ansatz erfolgt zum zukünftigen Erfüllungsbetrag auf Basis einer bestmöglichen Schätzung. Soweit erforderlich, wird eine Abzinsung vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind eventuelle Verpflichtungen, vorwiegend aus Bürgschaften, die in der Vergangenheit begründet wurden, aber deren tatsächliche Existenz vom Eintreten eines künftigen Ereignisses abhängig und bei denen die Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag nicht wahrscheinlich ist. Sie werden außerhalb der Bilanz vermerkt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus dem Warenverkauf werden erfasst, wenn die zugehörige Leistungsverpflichtung, durch Übertragung der Waren an den/die Kund:in, erfüllt wurde. Die Waren gelten zu dem Zeitpunkt, zu dem der/die Kund:in die Verfügungsgewalt über die Waren erlangt, als übertragen. Bei Transaktionen mit dem Großhandel ist dieser Zeitpunkt in Abhängigkeit der individuell vereinbarten Lieferbedingungen zu beurteilen. Bei Konsignations- oder Kommissionsagenturmodellen erfolgt die Umsatzrealisation zum Zeitpunkt des Weiterverkaufs an den/die Endkund:in. Im eigenen Einzelhandel werden die Umsätze unmittelbar zum Transaktionszeitpunkt bei Bezahlung der Ware erfasst, während im eigenen Online-Versandhandel die erfolgte Auslieferung der Waren an den/die Kund:in maßgeblich ist.

Mit Blick auf die wesentlichen Zahlungsbedingungen gewährt der Konzern gewerblichen Abnehmern länderspezifische Zahlungsziele, im Regelfall jedoch nicht länger als 90 Tage. Ebenso ist bei einzelnen Kundengruppen die Vereinbarung von Voraus- und Anzahlungen nicht unüblich. In beiden Fällen beinhalten die zugrunde liegenden Verträge keine wesentlichen Finanzierungskomponenten.

Die Höhe der zu erfassenden Umsatzerlöse bemisst sich nach dem Transaktionspreis, das heißt dem Betrag der Gegenleistung, der im Austausch für die Übertragung der Waren voraussichtlich – unter Abzug von Rabatten, Skonti und Kundenboni – geleistet wird. Anders als Rabatte und Skonti werden Boni nicht rechnungsbezogen gewährt, sondern es handelt sich um nachträgliche, umsatzabhängige Rückvergütungen an den/die Kund:in. Sobald davon auszugehen ist, dass der/die Kund:in die vereinbarten Bedingungen zur Gewährung der Boni erfüllt, wird dieser Betrag über eine korrespondierende Schuld erlösschmälernd abgegrenzt. Für die unterjährige Abgrenzung der Kundenboni werden Hochrechnungen auf Basis von kunden- und länderspezifischen Daten erstellt (Methode des wahrscheinlichsten Betrags). Einige Verträge räumen den Kund:innen das Recht ein, die Produkte innerhalb einer festgelegten Frist zurückzugeben. Diese Rückgaberechte führen zu einer variablen Gegenleistung, die mit ihrem Erwartungswert bilanziert wird. Eine Begrenzung der Schätzung variabler Gegenleistungen erfolgt dabei nicht, da die Unsicherheit über die einzurechnenden Beträge aufgrund der laufenden Aktualisierung der Hochrechnungen nur über einen vorübergehenden Zeitraum anhält.

Villeroy & Boch generiert des Weiteren Umsätze aus der Lizenzierung von Markenrechten an Dritte. Die zugrunde liegende Leistungsverpflichtung wird während der Vertragslaufzeit durch den/die Lizenznehmer:in durch die Produktion unter dem Label des Villeroy & Boch-Konzerns erfüllt. Die resultierenden umsatzbasierten Lizenzerlöse werden gemäß den Vertragsbedingungen periodengerecht erfasst.

Realisierung übriger Erträge und Aufwendungen

Dividendenerträge werden erfasst, wenn ein Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Zinserträge werden nach Maßgabe der fortgeführten Anschaffungskosten und der Effektivzinsmethode zeitlich abgegrenzt. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind linear über die Laufzeit des relevanten Mietverhältnisses zu erfassen. Erlöse aus konzerninternen Transaktionen werden erst realisiert, wenn die Vermögenswerte den Konzern endgültig verlassen haben. Betriebliche Aufwendungen werden zum Zeitpunkt ihrer wirtschaftlichen Verursachung ergebniswirksam erfasst. Mietaufwendungen aus kurzfristigen Leasingverträgen, das bedeutet aus Verträgen mit einer maximalen Vertragsdauer von zwölf Monaten, sowie Mietaufwendungen aus Verträgen über Vermögenswerte von geringem Wert werden linear über den vereinbarten Zeitraum erfasst. Mietaufwendungen auf Basis variabler Leasingzahlungen, die nicht bei der Bewertung des Nutzungsrechtes berücksichtigt wurden, werden ergebniswirksam erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten entstehen bei einer eigenständigen und planmäßigen Suche nach neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen. Sie werden nach IAS 38 bei Anfall sofort aufwandswirksam erfasst. Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, verfügbare theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen. Die Entwicklung endet mit dem Beginn der gewerblichen Produktion oder der kommerziellen Nutzung. Während der Entwicklungsdauer anfallende Kosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen zur Bilanzierung als immaterieller Vermögenswert erfüllt sind. Aufgrund der bis zur Markteinführung bestehenden Risiken werden diese Voraussetzungen regelmäßig nicht vollständig erfüllt.

Steuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe aus laufendem Steueraufwand und aus latenten Steuern dar. Sowohl die laufenden als auch die latenten Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesen Fällen wird die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital ausgewiesen.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Geschäftsjahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in früheren/späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten des Villeroy & Boch-Konzerns für die laufenden Steuern werden auf Grundlage der anzuwendenden Steuersätze bilanziert. Die latenten Steuern werden in den einzelnen Ländern unter Zugrundelegung der zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ermittelt. Diese entsprechen den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Rundung von Beträgen

Sofern nicht anders vermerkt, werden sämtliche im Abschluss und in den Anhangangaben ausgewiesenen Beträge auf volle Millionen Euro mit einer Nachkommastelle gerundet.

ZUSAMMENFASSUNG AUSGEWÄHLTER BEWERTUNGSMETHODEN

Position	Bewertungsmethoden
AKTIVA	
Immaterielle Vermögenswerte	
I Geschäfts- oder Firmenwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten (Folgebewertung: Impairment Test)
I Entgeltlich erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
I Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Herstellungskosten (Einzel- und direkt zurechenbare Gemeinkosten)
Sachanlagen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Finanzielle Vermögenswerte	
I Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
I Wertpapiere (Aktien usw.)	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert ohne Ergebnisrealisierung bei Abgang
I Sicherungsinstrumente	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Ineffektivitäten: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert)
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten
PASSIVA	
Rückstellungen	
Pensionsrückstellungen	Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren)
Personalarückstellungen	
I Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	Abgezinster Erfüllungsbetrag (mit höchster Eintrittswahrscheinlichkeit)
I Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer:innen	Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren)
Sonstige Rückstellungen	Abgezinster Erfüllungsbetrag (mit höchster Eintrittswahrscheinlichkeit)
Finanzielle Schulden	
I Sonstige Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zu fortgeführten Anschaffungskosten
I Sicherungsinstrumente	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Ineffektivitäten: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und/oder Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen und Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben. Diese wirken beispielsweise auf die Beurteilung der Beherrschungsmöglichkeiten zur Festlegung des Konsolidierungskreises, die Beurteilung der Werthaltigkeit des aktivierten Vermögens, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Beurteilung der Vertragslaufzeit von Leasingverträgen, die Einzahlungszeitpunkte von Forderungen, die Höhe der variablen Kaufpreise (vgl. Tz. 31), die Einschätzung zum Ausfallrisiko und den erwarteten Verlustraten durch Zahlungsausfälle, die Einschätzung der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und den Ansatz von Rückstellungen. Die wesentlichen Ursachen von Schätzungsunsicherheiten betreffen in die Zukunft gerichtete Bewertungsfaktoren wie den Rechnungszins, die Annahmen zur weiteren Ertragsentwicklung, die Annahmen zur Risikosituation und zur Zinsentwicklung. Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem zum Aufstellungszeitpunkt dieses Konzernabschlusses aktuell verfügbaren Informationsstand. Zum Ende des Geschäftsjahres gab es weder zukunftsbezogene Annahmen noch Angaben über sonstige am Abschlussstichtag wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, das innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erwarten lässt. Hierzu zählen auch Schätzungsunsicherheiten im Rahmen der Corona-Krise, die sich beispielsweise in Unsicherheiten in der Planungsrechnung oder der Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten manifestieren. In Einzelfällen können die tatsächlichen Werte von den projizierten Ansätzen abweichen. Änderungen hiervon werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis unmittelbar berücksichtigt. Die Buchwerte der betroffenen Posten werden einzeln in den jeweiligen Textziffern dargestellt.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG sind sämtliche 14 (Vorjahr: 14) inländische und 39 (Vorjahr: 41) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, die – direkt oder indirekt – von der Villeroy & Boch AG beherrscht und vollkonsolidiert werden. Die Veränderung des Konsolidierungskreises des Villeroy & Boch-Konzerns stellte sich wie folgt dar:

GESELLSCHAFTEN DES VILLEROY & BOCH-KONZERNS

	In- land	Aus- land	Ge- samt	Vor- jahr
Stand zum 01. Januar 2020	14	41	55	56
Zugang durch Unter- nehmenserwerb (a)	–	–	–	1
Abgang durch Liquidationen (b)	–	–	–	-1
Abgang durch Vermögensverkauf (c)	–	-1	-1	-1
Abgänge durch Verschmelzungen (d)	–	-1	-1	–
Stand zum 31. Dezember 2020	14	39	53	55

(a) Zugang durch Unternehmenserwerb:

Die Villeroy & Boch AG erwarb im Vorjahr sämtliche Anteile der HoL Badshop und Service GmbH, bei der es sich um eine inaktive Vorratsgesellschaft handelt.

(b) Abgang durch Liquidation:

Die Villeroy & Boch Tableware Japan K.K. wurde am 15.10.2019 liquidiert, nachdem das operative Geschäft infolge der Umstellung des Vertriebsmodells bereits in 2018 eingestellt wurde.

(c) Abgang durch Veräußerung einer Konzerngesellschaft/Vermögensverkauf:

Im aktuellen Geschäftsjahr verkauften die Vilbomex S.A. de C.V., Ramos Arizpe (Mexiko) und die Intermat – Beteiligungs- und Vermittlungsgesellschaft mbH, Mettlach (Deutschland) am 23. Dezember 2020 sämtliche Anteile an der Vilbomex Inmobiliaria S. de R.L. de C.V., Ramos Arizpe (Mexiko) mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 an die Porcelana Corona de México, S.A. de C.V., Mexiko. Der Kaufpreis wurde in Euro fixiert und betrug 8,2 Mio. €. Die erste Kaufpreisrate in Höhe von 1,0 Mio. € wurde am 24. Dezember 2020 bezahlt. Der restliche Kaufpreis ist in vier weiteren Raten jeweils im Dezember des entsprechenden Jahres fällig. Aufgrund dessen wurde der Kaufpreis unter Anwendung eines adäquaten risikoadjustierten Basiszinsatzes abgezinst (-0,2 Mio. €). Somit wird zum 31. Dezember 2020 eine Restkaufpreisforderung in Höhe von 7,0 Mio. € ausgewiesen. Die veräußerte Gesellschaft enthielt ein Nettovermögen in Höhe von 6,5 Mio. €. Dieses umfasste im Wesentlichen Anlagevermögen (5,7 Mio. €) und Vorräte (0,7 Mio. €), sodass ein Entkonsolidierungsergeb-

nis in Höhe von 1,5 Mio. € erzielt wurde. Darüber hinaus wurden bereits vor dem Verkauf Abschreibungen auf die veräußerten Vermögenswerte auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 3,4 Mio. € vorgenommen. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung des Entkonsolidierungsergebnisses sowie weiterer Effekte im Zusammenhang mit einer veränderten Marktbearbeitung eine Belastung des nicht operativen Ergebnisses mit einem Nettoaufwand in Höhe von 4,7 Mio. €. Des Weiteren erfolgten vor der Veräußerung unseres Sanitärwerkes Wertberichtigungen auf den Nettoveräußerungswert auf aktive temporäre latente Steuern sowie auf Steuerforderungen in Höhe von insgesamt 1,8 Mio. €. Die Gesamtauswirkung auf den Konzernjahresüberschuss betrug somit 6,5 Mio. €.

Im Vorjahr verkaufte die Villeroy & Boch S.à.r.l., Luxemburg am 06. Dezember 2019 sämtliche Anteile der Immobiliengesellschaft Rollingergrund Premium Properties SA an einen Immobilien-Projektentwickler. Der wesentliche Vermögenswert dieser Gesellschaft war das Gelände des rückgebauten Tischkulturwerks in Luxemburg. Bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise handelte es sich bei dieser unmittelbaren Anteilstransaktion um eine mittelbare Veräußerung des Grundvermögens (vgl. Tz. 31).

(d) Abgänge durch Verschmelzung:

Zur Optimierung der Konzernstruktur wurde am 01. Januar 2020 die Villeroy & Boch Tableware Oy, Finnland, mit der Villeroy & Boch Gustavsberg Oy, Finnland verschmolzen.

Sonstige Angaben

Der Villeroy & Boch-Konzern gliedert sich nach Hauptzweck und Sitz der Einzelgesellschaften wie folgt:

ANZAHL KONZERNGESELLSCHAFTEN

	Inland	Ausland	2020	Inland	Ausland	2019
Anteilsbesitz: 100 %						
Geschäftsbereich						
Bad und Wellness	3	24	27	3	24	27
Tischkultur	4	20	24	4	21	25
Andere Geschäftszwecke	8	2	10	8	3	11
Überleitung	-1	-9	-10	-1	-9	-10
Summe	14	37	51	14	39	53
Anteilsbesitz: 50 – 99 %						
Bad und Wellness	–	2	2	–	2	2
Summe Konzern	14	39	53	14	41	55

Im Villeroy & Boch-Konzern bestehende Immobilien- und Betreibergesellschaften für Restaurants werden in der Kategorie „Andere Geschäftszwecke“ zusammengefasst. Einige Unternehmen, wie beispielsweise die Villeroy & Boch AG, sind in beiden Unternehmensbereichen aktiv. Mehrfachnennungen werden über die Zeile „Überleitung“ eliminiert. Einzelheiten zu den nicht 100 %-igen Tochtergesellschaften, an denen für den Villeroy & Boch-Konzern wesentliche Minderheitsanteile bestehen, werden in Tz. 22 dargestellt. Information zur Struktur des Villeroy & Boch-Konzerns enthält der Lagebericht im Abschnitt „Geschäftsmodell des Konzerns“.

In den Villeroy & Boch-Konzernabschluss wird darüber hinaus ein assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen (vgl. Tz. 9). Für die Bilanzierung nach der Equity-Methode wurde jeweils der letzte verfügbare Jahresabschluss nach lokalem Recht zugrunde gelegt. Auf Anpassungen nach IFRS wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert unverändert zum 31. Dezember 2020 die Anteile an zwei im Geschäftsjahr 2019 neu gegründeten Konzerngesellschaften von untergeordneter Bedeutung als finanzielle Vermögenswerte (vgl. Tz. 10(a)). Als nicht konsolidierte Tochterunterneh-

men sind diese sowohl einzeln als auch insgesamt für die Darstellung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Villeroy & Boch-Konzerns von untergeordneter Bedeutung (vgl. Tz. 62). Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in Tz. 62.

Der Villeroy & Boch-Konzern nimmt folgende nationale Erleichterungen in Bezug auf die Prüfung und Offenlegung von Jahresabschlussunterlagen in Anspruch:

Der Villeroy & Boch-Konzern macht für fast alle inländischen Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2020 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB für die Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines eigenen Jahresabschlusses und ggf. eines eigenen Lageberichts Gebrauch. Die formalen Voraussetzungen seitens der jeweiligen Konzerngesellschaft sowie von der Villeroy & Boch AG sind erfüllt. Die betreffenden Gesellschaften sind in der Anteilsliste (vgl. Tz. 62) entsprechend gekennzeichnet. Für diese Gesellschaften ist der Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG der befreiende Konzernabschluss.

Für die Villeroy & Boch (U.K.) Limited, London, im Unternehmensregister von England und Wales eingetragen unter der Nummer 00339567, wurde gemäß § 479A UK Companies Act 2006 (= englisches Handelsrecht) auf eine Prüfung durch einen externen Wirtschaftsprüfer verzichtet.

Die beiden niederländischen Gesellschaften Ucosan B.V., Roden, und Villeroy & Boch Tableware B.V., Oosterhout, nutzen die nach § 403(1b) des 2. Buchs (Teil 9) des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuchs zulässigen Erleichterungsvorschriften zur Aufstellung, Veröffentlichung und Prüfung des Jahresabschlusses. Die Bilanzdaten beider Unternehmen sind als vollkonsolidierte Tochtergesellschaften im Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG enthalten, welcher beim niederländischen Handelsregister hinterlegt ist.

Für die Villeroy & Boch S.à.r.l., Faïencerie de Septfontaines-lez-Luxembourg, wird gemäß § 314 des Luxemburger Gesetzes über Handelsgesellschaften auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts verzichtet. Die Bilanzdaten sind als vollkonsolidierte Tochtergesellschaften im Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG enthalten, welcher beim luxemburgischen Handels- und Gesellschaftsregister hinterlegt ist.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der in den Abschluss des Villeroy & Boch-Konzerns einbezogenen Gesellschaften werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewer-

tungsmethoden aufgestellt und in die Konsolidierung einbezogen. Der Bilanzstichtag der konsolidierten Gesellschaften entspricht dem der Villeroy & Boch AG als oberste Muttergesellschaft. Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäftsvorfälle derjenigen Gesellschaften, die zum Bilanzstichtag als Tochtergesellschaften und als assoziierte Unternehmen der Villeroy & Boch AG gelten.

Tochtergesellschaften sind diejenigen Gesellschaften, bei denen die Villeroy & Boch AG – direkt oder indirekt – die maßgebliche Geschäftstätigkeit einseitig bestimmen kann. Die maßgebliche Geschäftstätigkeit umfasst alle relevanten Aktivitäten, die die Profitabilität der Gesellschaft wesentlich beeinflussen. Beherrschung ist nur gegeben, wenn die Villeroy & Boch AG die relevanten Tätigkeiten des untergeordneten Unternehmens steuern kann, einen Rechtsanspruch auf variable Rückflüsse aus dem Engagement im untergeordneten Unternehmen besitzt und die Höhe der Ausschüttungen beeinflussen kann. In der Regel beruht die Beherrschungsmöglichkeit im Villeroy & Boch-Konzern dabei auf einer mittel- oder unmittelbaren Stimmrechtsmehrheit der Villeroy & Boch AG. Hierbei werden auch potenzielle substanzielle Stimmrechte berücksichtigt. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs, mit dem auf sie entfallenden neu bewerteten Eigenkapitalanteil verrechnet. Die sich danach eventuell ergebenden positiven Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert (vgl. Tz. 1 – Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze: Immaterielle Vermögenswerte). Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergebniswirksam erfasst. Im Rahmen der Folgekonsolidierung werden aufgedeckte stille Reserven und Lasten entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt.

Die Anteile von Minderheitsgesellschaftern am erworbenen Unternehmen werden zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet und unter dem Posten Minderheitsanteile am Eigenkapital (vgl. Tz. 22) in der Konzernbilanz der Villeroy & Boch AG ausgewiesen. Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern, die nicht zu einem Beherrschungsver-

lust führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktion erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenserwerben erfolgt eine erfolgswirksame Neubewertung von zum Zeitpunkt des Beherrschungsübergangs bereits gehaltenen Anteilen. Nachträgliche Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile werden ergebniswirksam erfasst.

Bei der Schuldenkonsolidierung werden die abgestimmten gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten der in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften untereinander aufgerechnet. Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischenergebnisse im Anlage- sowie Vorratsvermögen werden neutralisiert. Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochtergesellschaften werden ab dem tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzernerfolgsrechnung erfasst.

Soweit sich ein abweichender Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht, werden auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen latente Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Bei der erstmaligen Einbeziehung einer assoziierten Unternehmung werden die Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt.

Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert (vgl. Tz. 10 (a)). Wertänderungen werden als Rücklagen für übrige Bewertungserfolge eingestellt, da diese aus strategischen Gründen gehalten werden.

Im Geschäftsjahr wurde die Zusammensetzung des Konsolidierungskreises regelmäßig überprüft. Die Villeroy & Boch

AG beherrschte alle bisherigen Tochtergesellschaften. Die im Vorjahr angewendeten Konsolidierungsgrundsätze wurden beibehalten.

4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Auf Basis der Einzelabschlüsse werden sämtliche Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung angesetzt. Zum jeweiligen Bilanzstichtag erfolgt eine Bewertung zum Stichtagskurs. Die in ausländischer Währung aufgestellten Einzelbilanzen der konsolidierten Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Bei allen ausländischen Konzerngesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Die Vermögenswerte und Schulden werden aus praktischen Erwägungen zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, sämtliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Differenzen werden erfolgsneutral behandelt (vgl. Tz. 21(a)). Währungseffekte aus Nettoinvestitionen in ausländische Konzerngesellschaften werden ebenfalls in den Bewertungsrücklagen (vgl. Tz. 21(b)) ausgewiesen. Diese verbleiben bei einer partiellen Zurückführung der Nettoinvestition in diesem Bilanzposten. Verlassen bisher konsolidierte Unternehmen den Konsolidierungskreis, werden die erfolgsneutral erfassten Umrechnungsdifferenzen ergebniswirksam aufgelöst. Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

WÄHRUNG

1€ =		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2020	2019	2020	2019
Schwedische Krone	SEK	10,03	10,45	10,49	10,57
Chinesischer Yuan	CNY	8,02	7,82	7,84	7,74
US-Dollar	USD	1,23	1,12	1,13	1,12
Australischer Dollar	AUD	1,59	1,60	1,65	1,61
Thailändischer Baht	THB	36,73	33,42	35,45	34,96
Norwegische Krone	NOK	10,47	9,86	10,70	9,85
Ungarischer Forint	HUF	363,89	330,53	350,71	325,00
Mexikanischer Peso	MXN	24,42	21,22	24,17	21,63
Rumänischer Leu	RON	4,87	4,78	4,82	4,73

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

5. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte			
Stand zum 01.01.2019	22,5	40,3	62,8
Währungsanpassungen	–	-0,1	-0,1
Zugänge	2,2	–	2,2
Abgänge	-1,2	–	-1,2
Umbuchungen	0,6	–	0,6
Stand zum 01.01.2020	24,1	40,2	64,3
Währungsanpassungen	-0,2	0,2	0,0
Zugänge	3,1	–	3,1
Abgänge	-1,2	–	-1,2
Stand zum 31.12.2020	25,8	40,4	66,2
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand zum 01.01.2019	15,1	8,8	23,9
Währungsanpassungen	0,1	–	0,1
Planmäßige Abschreibungen	0,9	–	0,9
Wertminderungen	0,2	–	0,2
Abgänge	-0,4	–	-0,4
Stand zum 01.01.2020	15,9	8,8	24,7
Planmäßige Abschreibungen	1,0	–	1,0
Wertminderungen	0,7	–	0,7
Abgänge	-0,4	–	-0,4
Stand zum 31.12.2020	17,2	8,8	26,0
Restbuchwerte			
Stand zum 31.12.2020	8,6	31,6	40,2
Stand zum 31.12.2019	8,2	31,4	39,6

Die Anlagengruppe „Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte“ enthält im Wesentlichen von Tochtergesellschaften aktivierte Schlüsselgelder für angemietete Einzelhandelsflächen im Wert von 1,7 Mio. € (Vorjahr: 2,4 Mio. €), aktivierte Softwarelizenzen in Höhe von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) und Emissionsrechte in Höhe von 4,5 Mio. € (Vorjahr: 3,4 Mio. €).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 31,6 Mio. € (Vorjahr: 31,4 Mio. €) wurden dem Unternehmensbereich Bad und Wellness als zahlungsmittelgenerierende Einheit zugeordnet. Die wesentlichen Kenngrößen des Unternehmensbereichs Bad und Wellness werden im Segmentbericht (vgl. Tz. 53) dargestellt. Die Werthaltigkeit der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte wurde auf Grundlage der Ermittlung eines Nutzungswertes überprüft. Hierzu wurde der Barwert der zukünftigen Zahlungsüberschüsse aus

diesem Unternehmensbereich gemäß der Planung festgestellt. Die prognostizierten Zahlungsströme wurden dabei unter Berücksichtigung der möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie ermittelt. Diese wurden über den Detailplanungszeitraum bis 2024 mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 5,2 % p.a. (Vorjahr: 5,8 % p.a.) und spätere Cash Flows mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 4,6 % p.a. (Vorjahr: 5,2 % p.a.) unter Verwendung einer Wachstumsrate diskontiert. Durch die Anwendung eines Wachstumsabschlags in Höhe von 1,0 % wird ein moderates Wachstum abgebildet. Der so ermittelte Barwert lag über dem Nettovermögen des Unternehmensbereichs, sodass keine Wertminderung für diese Bilanzposten erforderlich war. Derzeit hält das Management keine Änderung der wesentlichen Bewertungsparameter für möglich, die eine Wertminderung nach sich zöge.

6. SACHANLAGEN

Im Berichtsjahr entwickelten sich die betrieblich genutzten Sachanlagen wie folgt:

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattungen	In Herstellung befindliche Sachanlagen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte					
Stand zum 01.01.2019	196,8	345,5	93,8	27,0	664,2
Währungsanpassungen	0,9	1,6	0,4	0,5	3,4
Zugänge	1,7	7,0	4,3	16,4	29,4
Abgänge	-1,4	-5,3	-6,4	–	-13,1
Umbuchungen	5,8	21,3	0,7	-24,4	2,3
Stand zum 01.01.2020	203,8	370,1	92,8	19,5	686,2
Währungsanpassungen	-3,2	-7,5	-1,2	-0,9	-12,8
Zugänge	0,9	4,3	3,9	7,7	16,8
Abgänge	-5,6	-14,6	-5,1	-0,1	-25,4
Umbuchungen	1,8	9,2	0,9	-11,9	0,0
Stand zum 31.12.2020	197,7	361,5	91,3	14,3	664,8
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand zum 01.01.2019	123,8	280,0	77,2	–	481,0
Währungsanpassungen	0,3	1,2	0,3	–	1,8
Planmäßige Abschreibungen	4,8	13,2	6,6	–	24,6
Wertminderungen	–	–	0,4	–	0,4
Abgänge	-2,2	-5,3	-6,3	–	-13,8
Umbuchungen	4,5	0,1	-0,3	–	4,3
Stand zum 01.01.2020	131,2	289,2	77,9	–	498,3
Währungsanpassungen	-1,7	-5,4	-1,0	–	-8,1
Planmäßige Abschreibungen	3,5	14,0	6,0	–	23,5
Wertminderungen	0,1	3,6	0,2	–	3,9
Abgänge	-2,2	-12,0	-5,3	–	-19,5
Umbuchungen	–	–	–	–	–
Stand zum 31.12.2020	130,9	289,4	77,8	–	498,1
Restbuchwerte					
Stand zum 31.12.2020	66,8	72,1	13,5	14,3	166,7
Stand zum 31.12.2019	72,6	80,9	14,9	19,5	187,9

Wir erwarben Sachanlagen im Wert von 16,8 Mio. € (Vorjahr: 29,4 Mio. €). Der Großteil unserer Investitionen entfiel mit 11,6 Mio. € (Vorjahr: 24,5 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness. Schwerpunktmäßig investierten wir in die Modernisierung unserer Produktion. Der Fokus lag auf der Sanitärfertigung, hauptsächlich in Mettlach (Deutschland), Saraburi (Thailand), in Hódmezővásárhely (Ungarn) und Valence d' Agen (Frankreich). Im Werk Roeselare (Belgien) wurde ein Spritzroboter installiert, ebenso wurden Formen für neue Wellnessprodukte in Roden (Niederlande) angeschafft.

Im Unternehmensbereich Tischkultur investierten wir 5,2 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €). Für unsere Produktion in den Werken Merzig und Torgau wurden neue Maschinen und Werkzeuge im Wert von 3,5 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) erworben. In unserem Logistikzentrum in Merzig wurde der Aufbau eines Shuttle-Kommissionier-Systems weitergeführt. Im Werk Torgau wurde mit der Installation einer ISO-Cup-Presse begonnen.

Im Berichtszeitraum wurden Anlagen im Wert von 11,9 Mio. € fertiggestellt und in die betriebliche Wertschöpfung integriert (Vorjahr: 25,5 Mio. €). 5,3 Mio. € entfielen auf

Thailand, wo in die Gießbereiche und in die Glasierung investiert wurde. In der Sanitärfabrik Mettlach wurde ebenfalls in die Optimierung der Gieß- und Glasierprozesse investiert. Die Produktion in Ungarn nutzt neu errichtete Anlagen im Wert von 2,3 Mio. €. Ein Großteil entfiel auf neue Gießanlagen und neue Glasierroboter. Im Vorjahr wurden vor allem neue Anlagen in Deutschland (4,0 Mio. €), in Mexiko (5,1 Mio. €) und Thailand (3,9 Mio. €) erstmals eingesetzt.

Die Abgänge des Geschäftsjahres bei den Anschaffungskosten in Höhe von 25,4 Mio. € (Vorjahr: 13,1 Mio. €) und bei den kumulierten Abschreibungen in Höhe von 23,5 Mio. € (Vorjahr: 13,8 Mio. €) resultierten vorwiegend aus der Verschrottung bereits vollständig abgeschriebenener, nicht mehr nutzbarer Vermögenswerte. Der Verkauf des Sanitärwerkes Ramos Arizpe (Mexiko) ist mit 5,7 Mio. € enthalten.

Für die Shops in Bordeaux, Metz, Lille und Toulouse wurde eine Sonderabschreibung der Schlüsselgelder in Höhe von 0,7 Mio. € verbucht. Im Zuge des Werksverkaufs in Mexiko fielen Sonderabschreibungen in Höhe von 3,1 Mio. € an.

7. NUTZUNGSRECHTE

Der Villeroy & Boch-Konzern mietet Verkaufsräume, Lagerstätten, Büroräume, Einrichtungen und bewegliche Vermögenswerte an, wenn dies die kostengünstigste Bezugsquelle ist. Im Berichtsjahr entwickelten sich die aktivierten Nutzungsrechte wie folgt:

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattungen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte			
Stand zum 01.01.2019	–	–	–
Zugänge aus Erstanwendung IFRS 16	42,1	5,4	47,5
Zugänge	6,9	2,3	9,2
Abgänge	–	-0,1	-0,1
Umbuchungen	–	0,7	0,7
Stand zum 01.01.2020	49,0	8,3	57,3
Währungsanpassungen	-0,8	-0,1	-0,9
Zugänge	15,3	2,5	17,8
Abgänge	-2,5	-0,5	-3,0
Stand zum 31.12.2020	61,0	10,2	71,2
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand zum 01.01.2019	–	–	–
Währungsanpassungen	0,0	0,1	0,1
Planmäßige Abschreibungen	11,2	2,6	13,8
Wertminderungen	1,2	–	1,2
Abgänge	–	-0,1	-0,1
Umbuchungen	–	0,3	0,3
Stand zum 01.01.2020	12,4	2,9	15,3
Währungsanpassungen	-0,2	0,0	-0,2
Planmäßige Abschreibungen	12,6	3,0	15,6
Wertminderungen / Zuschreibung	0,2	0,0	0,2
Abgänge	-2,2	0,0	-2,2
Umbuchungen	1,8	0,0	1,8
Stand zum 31.12.2020	24,6	5,9	30,5
Restbuchwerte			
Stand zum 31.12.2020	36,4	4,3	40,7
Stand zum 31.12.2019	36,6	5,4	42,0

Wir aktivierten im Geschäftsjahr neue Nutzungsrechte im Wert von 17,8 Mio. € (Vorjahr: 9,2 Mio. €). Die Zugänge des Geschäftsjahres resultieren zum Großteil aus der Erneuerung sowie der Verlängerung von bestehenden Mietverträgen.

Die Abgänge des Geschäftsjahres resultierten vorwiegend aus vorzeitigen Vertragsbeendigungen.

Im Vorjahr wurde aus den Sachanlagen (vgl. Tz. 6) ein Buchwert in Höhe von 0,4 Mio. € in diesen Posten umgegliedert.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen in Höhe von 15,6 Mio. € (Vorjahr 13,8 Mio. €) liegen zum 31.12.2020 folgende Nutzungsdauern der Nutzungsrechte zugrunde:

in Mio. €	2020	2019
Grundstücke und Gebäude	1 bis 27 Jahre	2 bis 27 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 bis 7 Jahre	2 bis 7 Jahre

Den zu Beginn eines Leasingverhältnisses aktivierten Nutzungsrechten stehen korrespondierende kurz- und langfristige Leasingverbindlichkeiten gegenüber (vgl. Tz. 30), die durch die laufenden Mietzahlungen getilgt werden. Die langfristigen Leasingverbindlichkeiten werden aufgezinste (vgl. Tz. 30).

Der Villeroy & Boch-Konzern nutzt die beiden Wahlrechte, Leasingverträge mit einer Gesamtlaufzeit von maximal zwölf Monaten und Verträge über einen Vermögenswert von geringem Wert nicht zu aktivieren. Im Geschäftsjahr setzt sich der Aufwand für nicht aktivierungspflichtige Leasingvereinbarungen und nicht aktivierungspflichtige Anteile der Leasingzahlungen wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Aufwand aus variablen Mietzahlungen aus Immobilien-Leasing	-7,9	-8,5
Aufwand aus kurzfristigem Immobilien-Leasing	-1,0	-3,0
Aufwand aus Leasing über einen Vermögenswert von geringem Wert	-1,4	-1,5
Aufwand aus kurzfristigem Mobilen-Leasing	-0,6	-1,4
Aufwand aus variablen Mietzahlungen aus Mobilen-Leasing	0,0	-0,1
Aufwand aus rückwirkenden Änderungen von Verträgen	-0,1	–
Aufwand aus nicht in die Aktivierung einbezogenen Leasingverträgen	-11,0	-14,5

Der Aufwand aus variablen Mietzahlungen resultiert größtenteils aus der Anmietung von Verkaufsflächen, bei denen die Mieten ganz oder teilweise von dem auf der jeweiligen Fläche realisierten Umsatz abhängen. Direkt in die Erfolgsrechnung wird nur der variable Anteil der Umsatzmiete erfasst. Vertraglich vereinbarte Mindestumsatzmiete wird als Bestandteil der Anschaffungskosten des jeweiligen Nutzungsrechtes berücksichtigt.

Der Villeroy & Boch-Konzern vermietet zurzeit ausgewählte, freie Grundstücke und Gebäude, die als Sachanlagen aktiviert werden (vgl. Tz. 6). Die wesentlichen Chancen und Risiken aus diesen Liegenschaften verbleiben bei Villeroy & Boch. Aus diesen als Operate Lease klassifizierten Mietverträgen wurden Einnahmen in Höhe von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) realisiert. Wir erwarten folgende zukünftige Mindestleasingzahlungen von unseren Mieter:innen:

in Mio. €	2020	2019 ⁽¹⁾
Fällig innerhalb der nächsten 12 Monate	0,8	0,5
Fällig ab dem 13. Monat bis zum 24. Monat	0,7	0,4
Fällig ab dem 25. Monat bis zum 36. Monat	0,3	0,3
Fällig ab dem 37. Monat bis zum 48. Monat	0,3	0,3
Fällig ab dem 49. Monat bis zum 60. Monat	0,3	0,3
Fällig nach dem 61. Monat bis zum Vertragsende	2,3	3,0
Summe erwartete Leasingzahlungen	4,7	4,8

⁽¹⁾ Korrektur des Vorjahresbetrags aufgrund einer Anpassung gemäß IAS 8 14 (b)

Durch die Untervermietung von zurzeit nicht betrieblich genutzten, ungekündigten Mietobjekten wurden Einnahmen in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) erzielt. Anfallende Nebenkosten und sonstige Verpflichtungen werden von den Untermieter:innen getragen. Die Untervermietung endet spätestens mit dem Auslaufen des Konzernmietvertrags. Wir erwarten folgende zukünftige Mindestleasingzahlungen unserer Untermieter:innen:

in Mio. €	2020	2019 ⁽¹⁾
Fällig innerhalb der nächsten 12 Monate	0,3	0,4
Fällig ab dem 13. Monat bis zum 24. Monat	0,3	0,3
Fällig ab dem 25. Monat bis zum 36. Monat	0,1	0,3
Fällig ab dem 37. Monat bis zum 48. Monat	0,0	0,1
Fällig ab dem 49. Monat bis zum 60. Monat	0,0	0,0
Fällig nach dem 61. Monat bis zum Vertragsende	0,0	0,0
Summe erwartete Leasingeinzahlungen	0,7	1,1

⁽¹⁾ Korrektur des Vorjahresbetrags aufgrund einer Anpassung gemäß IAS 8 14 (b)

Der Villeroy & Boch-Konzern vermietet daneben einige ausgewählte Flächen der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (vgl. Tz. 8).

8. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Grundstücke	Gebäude	Nicht betrieblich genutztes Vermögen	
			2020	2019
Kumulierte Anschaffungswerte				
Stand zum 01. Januar	0,3	62,9	63,2	67,8
Zugänge	–	–	–	–
Umgliederungen	–	–	–	-4,6
Stand zum 31. Dezember	0,3	62,9	63,2	63,2
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand zum 01. Januar	–	56,8	56,8	60,8
Planmäßige Abschreibungen	–	0,6	0,6	0,6
Umgliederungen	–	0,0	0,0	-4,6
Stand zum 31. Dezember	–	57,4	57,4	56,8
Restbuchwerte				
Stand zum 31. Dezember	0,3	5,5	5,8	6,4

Der Posten enthält Immobilien im Saarland und in Frankreich.

Im vergangenen Berichtsjahr wurden Immobilien in Deutschland in die Sachanlagen umgegliedert (vgl. Tz. 6). Der Verkehrswert zum 31. Dezember 2020 für alle in dieser Position enthaltenen Immobilien nach der vorstehend beschriebenen Klassifizierung beträgt 12,3 Mio. € (Vorjahr: 12,5 Mio. €). In der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 werden diese Verkehrswerte der Stufe 3 zugeordnet. Aus den Bestandsimmobilien erwirtschaftete der Konzern:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Mieteinnahmen	0,5	0,5
Aufwendungen für Bewirtschaftung und Ähnliches	0,0	-0,1

Es wird erwartet, dass sich die Miete wie folgt entwickelt:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Fällig innerhalb der nächsten 12 Monate	0,5	0,5
Fällig ab dem 13. Monat bis zum 24. Monat	0,5	0,4
Fällig ab dem 25. Monat bis zum 36. Monat	0,5	0,4
Fällig ab dem 37. Monat bis zum 48. Monat	0,5	0,4
Fällig ab dem 49. Monat bis zum 60. Monat	0,5	0,4
Fällig nach dem 61. Monat bis zum Vertragsende	5,5	4,5
Summe erwartete Leasingzahlungen	8,0	6,6

Die zukünftigen Mieten erhöhen sich gemäß der Entwicklung des jeweils gültigen Verbraucherpreisindex. Die Mieter:innen tragen in der Regel sämtliche Instandhaltungsaufwendungen.

9. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert seit dem Geschäftsjahr 2020 nur noch ein Unternehmen nach der Equity-Methode des IAS 28.

Mit Wirkung zum 05. Oktober 2020 hat die Villeroy & Boch AG ihre Anteile an der Villeroy & Boch Lifestyle India Private Limited, Indien, verkauft. Geschäftszweck der Gesellschaft war der Vertrieb von Tischkulturprodukten in Indien. Kaufpreis und Ergebnis aus der Veräußerung dieser Beteiligung hatten eine für diesen Konzernabschluss als unwesentlich anzusehende Größenordnung.

Das weiterhin bilanzierte nicht börsennotierte Unternehmen mit Sitz in Deutschland, für das § 313 Abs. 3 S.4 HGB Anwendung findet, ist keinem operativen Unternehmensbereich zuzuordnen.

10. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Gesellschaften (a)	0,7	0,7
Beteiligungen (b)	2,1	2,1
Ausleihungen (c)	2,4	2,4
Wertpapiere (d)	12,2	12,3
Insgesamt	17,4	17,5

(a) Dieser Bilanzposten enthält die Anteile an der Villeroy & Boch Innovations GmbH, Mettlach (vgl. Tz. 2). Die Geschäftsbeziehungen mit dieser Gesellschaft werden in Tz. 57 dargestellt.

(b) Innerhalb der Beteiligungen wird ein 2,29%-Anteil am Grundkapital der V & B Fliesen GmbH, Merzig, mit einem Buchwert von 2,1 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

(c) Im Zusammenhang mit dem schrittweisen Verkauf der Werksimmobilie in Gustavsberg, Schweden, wurde 2013 eine Darlehensforderung an die Porslinsfabriksstaden AB, Gustavsberg, Schweden, einem Unternehmen der IKANO Bostad-Gruppe, begründet. Das in Schwedischen Kronen begebene Darlehen mit einem Gegenwert von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) hat eine Restlaufzeit von einem Jahr. Im Dezember 2019 wurde eine Tilgungsrate in Höhe von 1,6 Mio. € gezahlt. Die finale Tilgungsrate über rund 0,5 Mio. € wird im Dezember 2021 erwartet. Als Kreditsicherheiten dienen eine Bankbürgschaft der Svenska Handelsbanken AB (publ), Stockholm, Schweden, und übertragene Eigentumsrechte an Sachwerten.

Daneben werden als Ausleihungen an Fremde im Wesentlichen staatliche Pflichtausleihungen in Frankreich bilanziert.

Die Ausleihungen an Dritte werden wie folgt fällig:

in Mio. €	2020	2019
Bruttobuchwert zum 31. Dezember	2,4	2,4
Davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	2,4	2,4
■ Innerhalb eines Jahres fällig	0,8	0,1
■ In zwei bis fünf Jahren fällig	0,3	1,0
■ In mehr als fünf Jahren fällig	1,3	1,3

- (d) Als Wertpapiere werden börsennotierte Renten, Aktien und Investmentfonds erfolgsneutral zum aktuellen Börsenwert bilanziert. Wertänderungen werden in der Bewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst (vgl. Tz. 21(f)) und bei Abgang des jeweiligen Wertpapiers in die Gewinnrücklage umgegliedert. Die Anlagen sind wie folgt unterteilt:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Förderfonds der Stammaktionär:innen	1,4	1,5
Freie Kapitalanlagen	10,8	10,8
Insgesamt	12,2	12,3

Von den Stammaktionär:innen wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Mosaikfabrik Mettlach am 17. Januar 1970 ein Sondervermögen bereitgestellt, das der Förderung der Berufsaus- und Weiterbildung von Mitarbeiter:innen der Villeroy & Boch AG und deren Angehörigen, der Förderung von Forschung und Wissenschaft sowie von Investor Relations und von Corporate Governance des Villeroy & Boch-Konzerns dienen soll. Die freie Kapitalanlage erfolgt renditeoptimiert.

In der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 wird dieser Bilanzposten der Stufe 1 zugeordnet.

11. LATENTE STEUERANSPRÜCHE UND LATENTE STEUERSCHULDEN

In der Bilanz werden die folgenden latenten Steuern ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Aktive latente Steuer aus temporären Differenzen	27,1	30,1
Aktive latente Steuer auf Verlustvorträge	8,8	7,7
Latente Steueransprüche	35,9	37,8
Latente Steuerschulden	3,8	3,2

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in Höhe von 8,8 Mio. € (Vorjahr: 7,7 Mio. €) ausgewiesen. Sie betreffen Verlustvorträge inländischer sowie ausländischer Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern aus temporären Differenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz in den folgenden Posten:

in Mio. €	Tz.	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
		31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Immaterielle Vermögenswerte	5	0,1	0,1	1,0	1,7
Sachanlagen	6	0,1	0,9	2,2	2,8
Nutzungsrechte	7	0,0	0,0	5,9	6,9
Finanzielle Vermögenswerte	10	0,2	0,3	0,1	0,2
Vorräte	12	0,0	0,0	3,0	2,4
Sonstige Vermögenswerte	14	0,5	0,1	0,4	0,1
Steuerlicher Sonderposten		0,0	0,0	4,9	4,2
Pensionsrückstellungen	26	35,6	33,6	8,6	6,6
Sonstige Rückstellungen	28	5,8	7,9	0,1	0,0
Leasingverbindlichkeiten	30	5,9	7,1	0,0	0,0
Sonstige Schulden		2,0	1,8	0,7	0,0
Zwischensumme		50,2	51,8	26,9	24,9
Aktiv-/Passivverrechnung		-23,1	-21,7	-23,1	-21,7
Latente Steuer aus temporären Differenzen		27,1	30,1	3,8	3,2

Die Veränderung der aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen um -3,0 Mio. € auf 27,1 Mio. € (Vorjahr: 30,1 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung der Steuerlatenz auf die Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 1,3 Mio. € (vgl. Tz. 30).

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem die Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Für die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit werden neben der Ertragslage der Vergangenheit und den jeweiligen Geschäftserwartungen für die absehbare Zukunft auch die steuerlichen Verlustvorträge berücksichtigt, die Verlustverrechnungsbeschränkungen unterlagen.

Die latenten Steueransprüche, deren Realisierung nicht wahrscheinlich ist, haben sich im aktuellen Geschäftsjahr von 25,8 Mio. € auf 21,2 Mio. € vermindert. Es wurde demnach eine erfolgswirksame Wertaufholung in Höhe der Differenz erfasst.

Zum Geschäftsjahresende wies das Unternehmen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 70,8 Mio. € (Vorjahr: 80,6 Mio. €) auf, die Verlustverrechnungsbeschränkungen unterlagen.

12. VORRÄTE

Zum Bilanzstichtag setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	25,3	24,9
Unfertige Erzeugnisse	15,6	20,9
Fertige Erzeugnisse und Waren	122,2	130,2
Geleistete Anzahlungen	–	0,4
Summe Vorräte	163,1	176,4

Aus Sicht der einzelnen Unternehmensbereiche gliederten sich die Vorräte wie folgt:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Bad und Wellness	104,5	114,0
Tischkultur	58,6	62,4
Summe Vorräte	163,1	176,4

Die deutliche Verringerung der Vorräte im Unternehmensbereich Bad und Wellness um 9,5 Mio. € auf 104,5 Mio. € ist hauptsächlich auf den Abbau keramischer Großteile

nach Drosselung und Schließung von Werken aufgrund der Corona-Pandemie sowie dem Verkauf des Sanitärwerkes in Ramos Arizpe (Mexiko) zurückzuführen. Ein weiterer Effekt sind Währungseffekte sowie die zusätzliche Wertberichtigung auf schwer verkäufliches Sortiment.

Für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. geminderter Verwertbarkeit ergeben, wurde eine Wertberichtigung in Höhe von 26,2 Mio. € bilanziert. Diese erhöhte sich im Geschäftsjahr um 5,1 Mio. €.

13. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zum Transaktionspreis unter Berücksichtigung der erwarteten Verluste bis zum vereinbarten Zahlungsziel aktiviert. Villeroy & Boch gewährt seinen Kund:innen länderspezifische Zahlungsziele. Regional verteilen sich diese Forderungen nach dem Sitz der Kund:innen wie folgt:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Deutschland	22,5	25,3
Übriger Euroraum	25,9	28,8
Sonstiges Ausland	72,7	93,2
Bruttobuchwert	121,1	147,3
Wertberichtigung aufgrund der erwarteten Verluste (Stufe 1)	-0,7	-0,5
Wertberichtigung aufgrund von objektiven Hinweisen (Stufe 2)	-4,6	-3,7
Wertberichtigungen	-5,3	-4,2
Forderungen gegen verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaften	0,0	0,1
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	115,8	143,2

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Externe entfielen mit 81,2 Mio. € (Vorjahr: 104,0 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness und mit 34,6 Mio. € (Vorjahr: 39,1 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur. Forderungen gegen verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaften betragen 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) (vgl. Tz. 57).

Die Wertberichtigungen werden nach einem zweistufigen Verfahren bilanziert, da die einzelnen Forderungen hauptsächlich kurzfristig fällig werden und demzufolge keine signifikanten Finanzierungskomponenten enthalten. Das Ausfallrisiko bei den nichtwertberichtigten Forderungen trägt im Wesentlichen eine Versicherung.

In der ersten Stufe wird der erwartete Verlust bis zum vereinbarten Zahlungsziel als Wertberichtigung erfasst. Nicht versicherte Forderungsbestände werden durch Limite auf Basis der Versicherungsklassifizierung und eines internen Ratings gesteuert. Die Ermittlung der erwarteten Verluste erfolgt im Wesentlichen auf Basis externer und interner Kundenratings und den verbundenen historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Liegen in der Folge konkrete Hinweise für einen möglichen Ausfall einer Kundenforderung vor, wird eine zusätzliche Wertberichtigung gebildet (Stufe 2). Die Ermittlung der zu erfassenden Risikovorsorge erfolgt in Höhe der über die gesamte Restlaufzeit erwarteten Verluste. Um die erwarteten Kreditausfälle zu bestimmen, wird folgende Matrix angewendet. Diese basiert auf den beobachteten historischen Ausfallquoten, ergänzt um zukunftsbezogene Schätzungen.

Der Forderungsbestand umfasste:

in Mio. €	2020		2019	
	Brutto	Wertberichtigung	Brutto	Wertberichtigung
Weder wertgeminderte noch überfällige Positionen	95,9	–	106,8	–
Nicht wertgemindert, aber überfällig	10,9	–	23,5	–
Wertgemindert, aber nicht überfällig¹⁾	7,7	-0,4	13,4	-0,5
Wertgemindert und überfällig	6,6	-4,9	3,7	-3,7
Kund:innen seit maximal 90 Tagen säumig	0,7	-0,3	0,8	-0,8
Kund:innen zwischen 91 und 360 Tagen säumig	2,3	-1,4	1,8	-1,8
Kund:innen seit mindestens 361 Tagen säumig	3,5	-3,2	1,1	-1,1
Bruttowert insgesamt	121,1	-5,3	147,4	-4,2
Wertberichtigungen	-5,3	–	-4,2	–
Nettobuchwert	115,8	–	143,2	–

¹⁾ nicht durch Kreditversicherung abgedeckte Forderungen

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht eine Warenkreditversicherung. Hierdurch ist der wesentliche Teil der Forderungen im Villeroy & Boch-Konzern abgesichert. Beschränkt wird die Deckungszusage oder werthaltige Sicherung durch Limite, die für Kund:innen oder Kundengruppen definiert wurden. Dem Risiko des nicht versicherten und nicht einzelwertberichtigten Forderungsbestands wird durch eine pauschale Wertberichtigung Rechnung getragen, die aus historischen Daten und Erfahrungswerten abgeleitet wurde. Dieser Forderungsbestand reduzierte sich im Berichtsjahr von 13,4 Mio. € um 5,7 Mio. € auf 7,7 Mio. €. Lagen in der Folge objektive Hinweise für einen möglichen Ausfall vor, wurde in der zweiten Stufe eine zusätzliche Wertberichtigung gebildet und die Forderung als wertgemindert und überfällig ausgewiesen. Die Wertberichtigungen in den beiden Stufen haben sich wie folgt entwickelt:

Die Wertberichtigungen entsprechen 4,4 % des gesamten Forderungsbestands aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 2,8 %). Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Kund:innen verteilt sind. Die Gefahr einer potenziellen Steigerung der Insolvenzzraten aufgrund der aktuellen Corona-Situation wurde in der Stufe 1 der Wertberichtigungen berücksichtigt. Zudem führte die Einschätzung der Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen und der prognostizierten Richtung der Entwicklung am Bilanzstichtag zu keiner Steigerung der erwarteten Verlustraten für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr.

in Mio. €	2020			2019		
	Stufe 1	Stufe 2	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Summe
Stand zum 01. Januar	0,5	3,7	4,2	0,5	2,5	3,0
Zuführungen	0,3	2,2	2,5	0,5	1,9	2,4
Währungsanpassungen	0,0	-0,4	-0,4	-0,3	0,1	-0,2
Inanspruchnahmen	0,0	-0,5	-0,5	-0,2	-0,3	-0,5
Auflösungen	-0,1	-0,4	-0,5	0,0	-0,5	-0,5
Stand zum 31. Dezember	0,7	4,6	5,3	0,5	3,7	4,2

14. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten:

in Mio. €	Buchwert			Restlaufzeit		
	31.12.2020	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr	31.12.2019	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Geleistete Anzahlungen und Kautionen	2,8	1,1	1,7	4,1	2,2	1,9
Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	1,9	1,4	0,5	0,7	0,6	0,1
Vertragsvermögenswerte	1,2	1,2	–	1,3	1,3	–
Übrige sonstige Vermögenswerte	14,0	14,0	–	8,6	8,6	–
Summe Finanzinstrumente*	19,9	17,7	2,2	14,7	12,7	2,0
Sonstige Steuerforderungen	5,7	5,7	–	6,2	6,2	–
Rechnungsabgrenzung	1,7	1,7	–	1,8	1,8	–
Summe sonstige Vermögenswerte	27,3	25,1	2,2	22,7	20,7	2,0

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 54.

Die Sicherungsinstrumente betreffen zum Bilanzstichtag Devisentermingeschäfte (0,9 Mio. € / Vorjahr: 0,6 Mio. €) und Messingswaps (1,0 Mio. € / Vorjahr 0,1 Mio. €).

Die aktivierten Kautionen in Höhe von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) wurden in Form von Zahlungsmitteln bei den jeweiligen Vermieter:innen hinterlegt. Der beizulegende Zeitwert dieser Sicherheiten entspricht den Buchwerten. Vertragsvermögenswerte umfassen erfasste, aber noch nicht abgerechnete Lizenzansprüche im Wert von 1,2 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2020 wurden von den zum Bilanzstichtag des Vorjahres aktivierten Werten 1,2 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €) an Lizenznehmer:innen fakturiert und neue Ansprüche im Wert von 1,2 Mio. € gebildet (Vorjahr: 1,3 Mio. €). Ansprüche in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: –), die zum 31. Dezember des Vorjahres bilanziert wurden, wurden erfolgswirksam aufgelöst.

Die Position „Übrige sonstige Vermögenswerte“ umfasst Forderungen aus dem Verkauf des Anlagevermögens des Werkes in Mexiko, Forderungen an den französischen Staat aus der „Steuergrundschrift für die Wettbewerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit“, Forderungen an diverse Staaten aus staatlichen Unterstützungsprogrammen aufgrund der Kurzarbeit, verursacht durch die Corona-Pandemie, Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Mietforderungen, debitorische Kreditoren sowie eine Vielzahl an Einzelsachverhalten. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2020 staatliche Zuschüsse in Höhe von 5,8 Mio. € im Zuge der Corona-Pandemie vereinnahmt. Im

Wesentlichen wurden diese in den Personalaufwendungen sowie in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die sonstigen Steuerforderungen in Höhe von 5,7 Mio. € (Vorjahr: 6,2 Mio. €) umfassen vor allem Umsatzsteuerguthaben in Höhe von 3,1 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €).

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält hauptsächlich Mietzahlungen und Versicherungsprämien.

Bei Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen wurden von den Portfolioverantwortlichen Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgenommen, die direkt mit den Buchwerten verrechnet sind. Die Risikovorsorge bei den kurzfristigen Vermögenswerten erfolgt nach dem vereinfachten, zweistufigen Verfahren. Zum 31. Dezember 2020 bestehen in dieser Bilanzposition, wie im Vorjahr, keine überfälligen Forderungen. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Vertragspartnern verteilt sind.

15. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Ertragsteuerforderungen in Höhe von 2,0 Mio. € (Vorjahr: 5,3 Mio. €) enthalten im Wesentlichen ausstehende Körperschaftsteuererstattungsansprüche. Davon betreffen 1,1 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €) ausländische Konzerngesellschaften.

16. ZAHLUNGSMITTEL UND KURZFRISTIGE EINLAGEN

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Kassenbestand inkl. Schecks	0,3	0,4
Guthaben auf laufenden Konten bei Kreditinstituten	95,8	53,9
Kurzfristige Anlagen	201,7	156,0
Summe Zahlungsmittel und kurzfristige Anlagen	297,8	210,3

Die Mittel werden ausschließlich kurzfristig bei Banken mit hoher Bonität gehalten, die überwiegend einem Einlagensicherungssystem angehören (vgl. Tz. 54). Aus diesem Grund erwarten wir keine Ausfälle innerhalb der nächsten zwölf Monate. Die Kreditwürdigkeit unserer Bankpartner verfolgen wir kontinuierlich, um bei einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos gegenzusteuern.

17. GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital der Villeroy & Boch AG beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 71,9 Mio. € und ist in 14.044.800 voll eingezahlte Stamm-Stückaktien und 14.044.800 voll eingezahlte stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien eingeteilt. Am Grundkapital sind beide Anteilsklassen jeweils im gleichen Umfang beteiligt.

Die Inhaber:innen der stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,05 € je Vorzugs-Stückaktie höhere Dividende als die Inhaber:innen von Stamm-Stückaktien, mindestens jedoch eine Vorzugsdividende in Höhe von 0,13 € je Vorzugs-Stückaktie. Reicht in einem Geschäftsjahr der Bilanzgewinn zur Zahlung dieser Vorzugsdividende nicht aus, so erfolgt die Nachzahlung der Rückstände aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre. Hierbei werden die älteren Rückstände vor den jüngeren getilgt. Erst nach Tilgung sämtlicher Rückstände wird die Vorzugsdividende des aktuellen Geschäftsjahres geleistet. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanspruchs desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugs-Stückaktien gewährt wird. Jede Stamm-Stückaktie gewährt eine Stimme.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Stück	2020	2019
Stamm-Stückaktien		
Im Umlauf befindliche Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vorzugs-Stückaktien		
Ausgegebene Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vom Villeroy & Boch-Konzern gehaltene Aktien Stand am 31. Dezember – unverändert –	1.683.029	1.683.029
Im Umlauf befindliche Stückaktien	12.361.771	12.361.771

Der Hauptversammlungsbeschluss vom 23. März 2018 ermächtigt den Vorstand der Villeroy & Boch AG nach den folgenden Regeln eigene Stamm-Stückaktien und/oder Vorzugs-Stückaktien zu erwerben:

- a) Der Vorstand wird ermächtigt, bis zum 22. März 2023 einschließlich eigene Stamm-Stückaktien und/oder Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft bis zu zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 22. März 2013 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wird für die Zeit ab dem Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben, soweit sie noch nicht ausgenutzt worden ist. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, nicht mehr als zehn vom Hundert des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann sich auf die Aktien nur einer Gattung beschränken.

Der Erwerb von Vorzugs-Stückaktien darf nach Wahl des Vorstands entweder über die Börse (dazu (1)) oder aufgrund eines an alle Vorzugsaktionär:innen gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Vorzugsaktionär:innen gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten (dazu (2)) unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erfolgen. Der Erwerb von Stamm-Stückaktien darf nach Wahl des Vorstands entweder aufgrund eines an alle Stammaktionär:innen gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Stammaktionär:innen gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten unter Wahrung des Gleichbehand-

lungsgrundsatzes (dazu (2)) oder von einzelnen Stammaktionär:innen unter Ausschluss des Andienungsrechts der übrigen Stammaktionär:innen (dazu (3)) erfolgen.

(1) Erfolgt der Erwerb von Vorzugs-Stückaktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft geleistete Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Erwerbstag um nicht mehr als zehn vom Hundert über- oder unterschreiten.

(2) Erfolgt der Erwerb von Vorzugs- und/oder Stamm-Stückaktien aufgrund eines jeweils an alle Aktionär:innen einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen

■ im Falle eines an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen gerichteten öffentlichen Kaufangebots der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) bzw.

■ im Falle einer an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten die Grenzwerte der von der Gesellschaft festgelegten Kaufpreisspanne (ohne Erwerbsnebenkosten)

den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des öffentlichen Kaufangebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 20 vom Hundert über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. einer an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten

angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am dritten, vierten und fünften Börsenhandelstag vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung der Anpassung abgestellt.

Das Volumen des Angebots bzw. der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten das Volumen der angedienten Vorzugs- und/oder Stamm-Stückaktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreitet, kann der Erwerb im Verhältnis der jeweils gezeichneten bzw. angebotenen Vorzugs- und/oder Stamm-Stückaktien erfolgen; das Recht der Vorzugs- und/oder Stammaktionär:in, ihre Vorzugs- und/oder Stamm-Stückaktien im Verhältnis ihrer Beteiligungsquoten anzudienen, ist insoweit ausgeschlossen.

Eine bevorrechtigte Behandlung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Vorzugs- und/oder Stamm-Stückaktien je Vorzugs- und/oder Stammaktionär:in sowie eine kaufmännische Rundung zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien können vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen ist insoweit ausgeschlossen.

Das an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen gerichtete öffentliche Kaufangebot bzw. die an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionär:innen gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen.

(3) Erfolgt der Erwerb von Stamm-Stückaktien von einzelnen Aktionär:innen unter Ausschluss des Andienungsrechts der übrigen Stammaktionär:innen, darf der Kaufpreis den Schlusskurs der Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am Vortag des Erwerbsangebots um nicht mehr als fünf vom Hundert überschreiten. Der Erwerb zu einem niedrigeren als dem danach maßgeblichen Preis ist möglich.

- b) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilten Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Die eigenen Aktien können über die Börse oder aufgrund eines an alle Aktionär:innen gerichteten Angebots unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes veräußert und insbesondere auch zu den folgenden Zwecken verwendet werden:
- (1) Vorzugs-Stückaktien können in anderer Weise als über die Börse oder aufgrund eines Angebots an alle Aktionär:innen veräußert werden, wenn der bar zu zahlende Kaufpreis den Börsenpreis der im Wesentlichen gleich ausgestatteten, bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet. Nicht wesentlich ist eine Unterschreitung, wenn der Kaufpreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Veräußerung um nicht mehr als fünf vom Hundert unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Vorzugs-Stückaktien darf zusammen mit der Anzahl anderer Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert oder aus genehmigtem Kapital ausgegeben worden sind, und der Anzahl der Aktien, die durch Ausübung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder Erfüllung von Wandlungspflichten aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen entstehen können, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind, zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.
 - (2) Die eigenen Vorzugs-Stückaktien und/oder Stamm-Stückaktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch in Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen sowie Zusammenschlüssen von Unternehmen und/oder zum Zwecke des Erwerbs von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Rechten und Forderungen.
 - (3) Die Vorzugs-Stückaktien oder Stamm-Stückaktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Aktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen werden. Erfolgt die Einziehung im vereinfachten Verfahren, ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Aktien in der Satzung ermächtigt. Eigene Stamm-Stückaktien dürfen ohne gleichzeitige Einziehung einer mindestens entsprechenden Anzahl eigener Vorzugs-Stückaktien nur eingezogen werden, sofern dadurch der anteilige Betrag am Grundkapital der insgesamt ausgegebenen Vorzugs-Stückaktien die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigt.
 - (4) Die Vorzugs-Stückaktien können neben oder anstelle einer Barausschüttung als Sachausschüttung an die Aktionär:innen ausgeschüttet werden.
 - c) Sämtliche vorstehenden Ermächtigungen können einzeln oder gemeinsam, einmal oder mehrmals, ganz oder teilweise, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgenutzt werden. Die Ermächtigungen unter lit. a) und lit. b) Ziffern (1) und (2) können auch durch abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgenutzt werden. Die vorstehenden Ermächtigungen dürfen nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden (§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 2 AktG).
 - d) Der Vorstand darf von den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. a) bis c) nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch machen.
 - e) Das Bezugsrecht der Aktionär:innen auf die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilten Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien wird ausgeschlossen, soweit sie gemäß den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. b) Ziffern (1) und/oder (2) verwendet werden. Bei Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien über die Börse gemäß lit. b) besteht ebenfalls kein Bezugsrecht der Aktionär:innen. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionär:innen gerichtetes Angebot ge-

mäß lit. b) ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der jeweils anderen Gattung auszuschließen, sofern der jeweilige Angebotspreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Ankündigung des Angebots um nicht mehr als fünf vom Hundert unterschreitet. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionär:innen gerichtetes Angebot und bei einer Sachausschüttung gemäß lit. b) Ziffer (4) wird der Vorstand außerdem ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionär:innen für Spitzenbeträge auszuschließen.

18. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 193,6 Mio. €.

19. EIGENE ANTEILE

Die Einstandskosten der gehaltenen 1.683.029 Vorzugs-Stückaktien betragen, wie im Vorjahr, 15,0 Mio. €. Nach IAS 32.33 vermindern die gesamten Anschaffungskosten das Eigenkapital. Alle Transaktionen erfolgten auf Basis gültiger Hauptversammlungsbeschlüsse und nach Zustimmung des Aufsichtsrats über die Börse. Anteilstransaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgten nicht. Eigene Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Die Verwendung der gehaltenen Vorzugs-Stückaktien ist durch die ergangenen Beschlüsse begrenzt.

20. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen des Villeroy & Boch-Konzerns in Höhe von 104,0 Mio. € (Vorjahr: 95,2 Mio. €) enthalten die Gewinnrücklagen der Villeroy & Boch AG und die anteiligen – seit Konzernzugehörigkeit erwirtschafteten – Erfolge der konsolidierten Tochtergesellschaften.

in Mio. €	2020	2019
Stand zum 01. Januar	95,2	31,1
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Konzernergebnis	22,6	79,2
Dividendenausschüttung	-13,8	-15,1
Stand zum 31. Dezember	104,0	95,2

21. BEWERTUNGSRÜCKLAGEN

Die Bewertungsrücklagen umfassen die Rücklagen des Sonstigen Ergebnisses für:

in Mio. €	2020	2019	Veränderung
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:			
Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften (a)	-6,9	-11,4	4,5
Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften (b)	-9,2	-4,4	-4,8
Cashflow-Hedges (c)	-1,5	-0,6	-0,9
Latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (d)	-7,4	-5,5	-1,9
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (e)	-117,0	-107,9	-9,1
Übrige Bewertungserfolge (f)	0,3	0,2	0,1
Latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (g)	34,1	31,5	2,6
Stand zum 31. Dezember	-107,6	-98,1	-9,5

(a) Rücklage für Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften, die in ausländischer Währung bilanzieren, werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet (vgl. Tz. 4). Aus der Umrechnung dieser Abschlüsse resultiert im Geschäftsjahr 2020 ein Nettoeffekt in Höhe von +4,5 Mio. € (Vorjahr: -6,4 Mio. €).

(b) Rücklage für Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen Darlehen, die eine Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb finanzieren. Darlehen in ausländischer Währung werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Stichtagskurs bewertet. Währungseffekte aus den als Nettoinvestition klassifizierten Darlehen werden in dieser Bewertungsrücklage ausgewiesen. Im Berichtszeitraum betrug diese Nettoeigenkapitaländerung -4,8 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

(c) Rücklage für Cashflow-Hedges

Im Villeroy & Boch-Konzern werden Finanzderivate zur Risikominderung geplanter operativer Währungs- und Messingtransaktionen genutzt (vgl. Tz. 54). In der Bilanz werden diese Sicherungsgeschäfte mit ihren beizulegenden

Zeitwerten entweder als Sonstiger Vermögenswert (vgl. Tz. 14) oder als Sonstige Verbindlichkeit (vgl. Tz. 31) ausgewiesen. Wertänderungen der beizulegenden Zeitwerte in Höhe von -1,3 Mio. € (Vorjahr: -0,8 Mio. €) sind im Berichtszeitraum zugegangen. In Vorperioden angesparte Wertänderungen in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: -2,3 Mio. €) wurden im Geschäftsjahr ergebniswirksam umgebucht, da sich zu diesem Zeitpunkt auch das abgesicherte Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkte. Im Berichtszeitraum betrug die Nettoeigenkapitaländerung -0,9 Mio. € (Vorjahr: -3,1 Mio. €).

(d) Rücklage für latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden

Die Rücklage enthält zum Bilanzstichtag unter anderem die auf die bilanzierte Cashflow-Hedge-Rücklage gebildete latente Steuer. Sie hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2020	2019
Stand zum 01. Januar	-5,5	-4,6
Zugänge	-2,2	-1,1
Abgänge	0,3	0,2
Stand zum 31. Dezember	-7,4	-5,5

Bei der Abrechnung des jeweiligen Sicherungsinstruments wird anteilig die in dieser Rücklage gebildete Steuerlatenz in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

(e) Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen

Die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (vgl. Tz. 26) entsteht bei der Bewertung von Versorgungszusagen durch die stichtagsbezogene Aktualisierung von versicherungsmathematischen Parametern, wie beispielsweise des Abzinsungssatzes, der Rentenbezugsdauer oder des langfristigen Gehaltstrends. Im Berichtszeitraum veränderte sich dieser Posten von -107,9 Mio. € um -9,1 Mio. € auf -117,0 Mio. € (vgl. Tz. 26).

(f) Rücklagen für übrige Bewertungserfolge

In dieser Rücklage werden zusammengefasst:

in Mio. €	2020	2019	Veränderung
Bewertungserfolge von Wertpapieren	0,1	0,2	-0,1
Bewertungserfolge von Personalrückstellungen	0,2	0,0	0,2
Stand zum 31. Dezember	0,3	0,2	0,1

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert börsennotierte Wertpapiere (vgl. Tz. 10 c). Diese Finanzinstrumente werden zum jeweiligen beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Börsenkurs und wird in der Fair-Value-Hierarchie in die erste Stufe eingruppiert. Wertänderungen während der Haltedauer werden erfolgsneutral in der Bewertungsrücklage erfasst. Bei der Ausbuchung verbleiben die bisher in dieser Position ausgewiesenen Erfolge in den Rücklagen. Im Berichtszeitraum veränderte sich dieser Posten von 0,2 Mio. € um -0,1 Mio. € auf 0,1 Mio. € (vgl. Tz. 10).

Die Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27) enthalten langfristige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeiter:innen der Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd., die in Höhe der versicherungsmathematischen Barwerte bilanziert werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, wie zum Beispiel aus der Veränderung des Abzinsungsfaktors oder der unterstellten Sterblichkeit, werden in dieser Position erfasst. Im Berichtszeitraum veränderte sich dieser Posten von 0,0 Mio. € um 0,2 Mio. € auf 0,2 Mio. €.

(g) Rücklage für latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden

Die Rücklage enthält zum Bilanzstichtag ausschließlich die latente Steuer auf die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen. Hieraus entstand im Geschäftsjahr eine Nettoeigenkapitalveränderung in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr: 5,6 Mio. €).

22. MINDERHEITSANTEILE AM EIGENKAPITAL

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital betragen 4,8 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €). Minderheitsgesellschafter sind, wie im Vorjahr, an zwei Konzerngesellschaften beteiligt (vgl. Tz. 62).

Zusammengefasst stellen sich diese Konzerngesellschaften zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio. €	Argent Australia Pty. Ltd., Australien	Mondial S.A., Rumänien	Gesamt 2020	Gesamt 2019
Prozentsatz der Minderheitsanteile	54,6%	0,5%		
Langfristige Vermögenswerte	5,9	11,3		
Kurzfristige Vermögenswerte	13,3	16,7		
Langfristige Schulden	-5,9	-1,3		
Kurzfristige Schulden	-4,6	-6,6		
Nettovermögen	8,8	20,1		
Nettovermögen der Minderheitsanteile	4,8	0,0	4,8	4,6
Umsatzerlöse	19,1	42,1		
Gewinn	0,5	3,1		
davon auf die Minderheitsanteile entfallend	0,3	0,0	0,3	0,2
Gesamtergebnis	0,0	3,1		
davon auf die Minderheitsanteile entfallend	0,0	0,0	0,0	0,0
Dividendenausschüttung an Minderheitsgesellschafter	-0,5	-	-0,5	-0,5

Diese zusammenfassenden Finanzinformationen enthalten Transaktionen mit anderen Gesellschaften des Villeroy & Boch-Konzerns, die im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden, wie beispielsweise Verbindlichkeiten aus dem Bezug von Waren und noch nicht realisierte Zwischengewinne. Unsere Konsolidierungsgrundsätze werden in Tz. 3 beschrieben.

Bilanzgewinn wie folgt zur Ausschüttung einer Dividende zu verwenden:

0,50 € für die Stamm-Stückaktie
 0,55 € für die Vorzugs-Stückaktie

Der Gewinnverwendungsvorschlag entspricht einer Dividende von:

Stamm-Stückaktie: 7,0 Mio. €
Vorzugs-Stückaktie: 7,7 Mio. €
14,7 Mio. €

23. AUSSCHÜTTUNGSFÄHIGE BETRÄGE UND DIVIDENDEN

Die hier dargestellten Erläuterungen beziehen sich auf die Verwendung des nach deutschem Handelsrecht ermittelten Bilanzergebnisses der Villeroy & Boch AG.

Der Jahresfehlbetrag 2020 der Villeroy & Boch AG beträgt 28,1 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 42,9 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 14,7 Mio. €.

Aufsichtsrat und Vorstand der Villeroy & Boch AG schlagen der Hauptversammlung am 26. März 2021 vor, den

Sofern sich zum Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses noch eigene Anteile im Besitz der Gesellschaft befinden, verringert sich die Dividendenzahlung für das Vorzugskapital um den auf die eigenen Anteile entfallenden Betrag. Der auf die eigenen Anteile entfallende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

An die Inhaber:innen der Villeroy & Boch-Aktien wurde in den Vorjahren die in der folgenden Tabelle dargestellte Dividende ausgezahlt:

Dividendenberechtigte Aktiengattung	13.07.2020 und 04.11.2020		03.04.2019	
	Stück-dividende in €	Gesamt-dividende in Mio. €	Stück-dividende in €	Gesamt-dividende in Mio. €
Stamm-Stückaktien	0,50	7,0	0,55	7,7
Vorzugs-Stückaktien	0,55	6,8	0,60	7,4
		13,8		15,1

24. CAPITALMANAGEMENT

Vorrangige Ziele des zentralen Kapitalmanagements im Villeroy & Boch-Konzern sind die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität sowie der Zugang zu den Kreditmärkten. Dadurch werden Handlungsspielräume eröffnet und der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert.

Die langfristigen Finanzierungsquellen des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen aus:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Eigenkapital	251,7	252,2
Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26)	193,0	189,9
Finanzverbindlichkeiten (vgl. Tz. 29)	105,0	70,0
Langfristige Finanzierungsquellen	549,7	512,1

25. STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz sind die veröffentlichten Inhalte von Mitteilungen über das Bestehen von Beteiligungen an der Villeroy & Boch AG, die nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 33 Abs. 1 oder Abs. 2 WpHG (bzw. §§ 21 ff. WpHG in der vor dem 03.01.2018 geltenden Fassung) mitgeteilt worden sind, anzugeben.

Nachstehend sind die Inhalte von Mitteilungen nach §§ 33 ff. WpHG (bzw. §§ 21 ff. WpHG in der vor dem 03.01.2018 geltenden Fassung) zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses aufgeführt:

(1) Frau *Thalea von Boch-Reichel, Deutschland*, hat uns am 11.11.2016 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 09.11.2016 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.020 Stimmrechte) beträgt.

(2) Frau *Alida-Kirsten von Boch-Galhau, Deutschland*, hat uns am 11.11.2016 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 09.11.2016 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.020 Stimmrechte) beträgt.

(3) Die *Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland*, hat uns gemäß § 41 Abs. 4 f WpHG am 15.01.2016 mitgeteilt:

Die Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland hält seit dem 26.11.2015 Instrumente nach § 25 Abs. 1 Nr. 2 WpHG (Ankaufsrecht), die es ihr theoretisch ermöglichen, mit Stimmrechten verbundene Aktien der Villeroy & Boch AG zu erwerben. Es ist ein Stimmrechtsanteil von 98,73 % betroffen, was 13.866.852 Stimmrechten entspricht, sodass theoretisch die Schwellen von 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %, 50 % und 75 % überschritten werden könnten. Es gibt derzeit keine Stimmrechtsanteile aufgrund von Instrumenten nach § 25 WpHG und keine Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG.

(4) *Baronin Ghislaine de Schorlemer, Luxemburg*, hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG durch Erbfall (Erblasser Baron Antoine de Schorlemer) ab dem 27. Februar 2014 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 5,92 % (831.575 Stimmrechte) betrug.

Baronin Ghislaine de Schorlemer, Luxemburg, hat uns am 13. Juni 2014 weiterhin gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG ab dem 28. März 2014 die Schwellen von 3 % und 5 % wieder unterschritten hat und ab diesem Zeitpunkt 0 % beträgt.

- (5) Herr *Christophe de Schorlemer, Luxemburg*, hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.307 Stimmrechte) beträgt.
- (6) Frau *Gabrielle de Schorlemer-de Theux, Luxemburg*, hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.308 Stimmrechte) beträgt.
- (7) Frau *Caroline de Schorlemer-d'Huart, Belgien*, hat uns am 11. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16 % (444.308 Stimmrechte) beträgt.
- (8) Die *Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland*, hält seit dem 20. Februar 2013 Finanzinstrumente oder sonstige Instrumente nach § 25a WpHG (Ankaufsrecht), die es ihr theoretisch ermöglichen, mit Stimmrechten verbundene Aktien der Villeroy & Boch AG zu erwerben. Es ist ein Stimmrechtsanteil von 98,73 % betroffen, was 13.866.852 Stimmrechten entspricht, sodass theoretisch die Schwellen von 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 %, 50 % und 75 % überschritten werden könnten. Es gibt derzeit keine Stimmrechtsanteile aufgrund von Finanzinstrumenten bzw. sonstigen Instrumenten nach § 25 WpHG und keine Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG.
- (9) Herr *Luitwin-Gisbert von Boch-Galhau, Deutschland*, hat uns am 14. Februar 2011 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 17. November 2010 die Schwelle von 15 % überschritten hat und zu diesem Tag 17,74 % (2.491.132 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 13,94 % (1.957.696 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen, davon 1,10 % (154.000 Stimmrechte) auch nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG. Weitere 3,37 % (472.726 Stimmrechte) sind ihm nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionär:innen werden ihm dabei jeweils 3 % oder mehr der Stimmrechte zugerechnet:

- Luitwin Michel von Boch-Galhau
- Siegfried von Boch-Galhau

- (10) Herr *Dr. Alexander von Boch-Galhau, Deutschland*, hat uns am 20. Mai 2010 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 18. Mai 2010 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und seit diesem Tag 4,13 % (580.250 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 1,42 % (200.000 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen.

Nachfolgend genannte Aktionär:innen haben uns nach § 127 Abs. 2 WpHG (bzw. § 41 Abs. 2 WpHG in der vor dem 03.01.2018 geltenden Fassung) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft zu den nachfolgend genannten Stichtagen folgende Höhe hatte:

- (1) Herrn *Luitwin Michel von Boch-Galhau, Deutschland*, stehen per 01. April 2002 18,42 % Stimmrechtsanteile zu; davon sind ihm 1,5 % der Stimmrechtsanteile nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen
- (2) Herrn *Wendelin von Boch-Galhau, Deutschland*, stehen per 01. April 2002 7,41 % Stimmrechtsanteile der Gesellschaft zu, davon sind ihm 6,80 % der Stimmrechtsanteile nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 4 WpHG zuzurechnen.
- (3) Herrn *Franziskus von Boch-Galhau, Deutschland*, stehen per 01. April 2002 7,14 % Stimmrechtsanteile zu, wovon ihm 0,34 % der Stimmrechtsanteile gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen sind.

26. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Villeroy & Boch-Konzern bestehen diverse leistungsorientierte Pensionspläne. Die hierfür zu bildenden Pensionsrückstellungen wiesen folgende regionale Verteilung auf:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Deutschland	169,7	166,5
Übriger Euroraum	10,1	10,6
Sonstiges Ausland	13,2	12,8
Pensionsrückstellungen	193,0	189,9

In Deutschland bestehen ein Endgehaltsplan und mehrere Entgeltpunktepläne. In Schweden wird ein Endgehaltsplan angeboten. Die Pensionspläne in Schweden, in der Schweiz, in Norwegen und in Mexiko sind teilweise durch die Anlage von finanziellen Vermögenswerten bei externen Verwaltern gedeckt.

Im Villeroy & Boch-Konzern besitzen 7.818 Personen (im Vorjahr: 8.261 Personen) einen leistungsorientierten Pensionsanspruch. Deren regionale Verteilung stellt sich wie folgt dar:

Personen	31.12.2020	31.12.2019
Deutschland		
Anwärter:innen	2.190	2.362
Unverfallbar Ausgeschiedene	1.264	1.230
Rentner:innen	2.371	2.360
Summe	5.825	5.952
Übriger Euroraum		
Anwärter:innen	381	422
Unverfallbar Ausgeschiedene	27	27
Rentner:innen	78	75
Summe	486	524
Sonstiges Ausland		
Anwärter:innen	1.060	1.357
Unverfallbar Ausgeschiedene	176	170
Rentner:innen	271	258
Summe	1.507	1.785
Personen mit einer Zusage	7.818	8.261

Die Bewertung erfolgte anhand folgender gesellschaftsspezifischer Parameter:

in %	2020		2019	
	Ø	Spanne	Ø	Spanne
Abzinsungssatz	0,7	0,0–7,0	1,0	0,2–7,0
Erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltstrend	2,4	0,0–5,6	2,5	1,0–5,6
Erwarteter langfristiger Rententrend	1,2	0,0–1,3	1,3	0,0–3,4

Die Durchschnittswerte (Ø) werden als gewichtetes Mittel auf Basis der Barwerte ermittelt. Der Abzinsungssatz wird auf der Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen bestimmt. Die landesspezifischen Abzinsungssätze bewegen sich in einer Spanne zwischen 0,0 % in Schweden bis 7,0 % in Mexiko. Im Vorjahr reichte die Spanne der landesspezifischen Abzinsungssätze von 0,25 % in der Schweiz bis 7,0 % in Mexiko. In Deutschland wird ein Abzinsungssatz in Höhe von 0,70 % (Vorjahr: 1,00 %) verwendet. Bei der Schätzung der künftigen Entgelt- und Rententrends werden Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen und andere Faktoren des Arbeitsmarktes berücksichtigt. Für die deutschen Konzerngesellschaften erfolgt die Bewertung der Pensionsverpflichtungen, wie im Vorjahr, unter Verwendung der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2018 G (Vorjahr: Heubeck Richttafel 2018 G). In den übrigen Konzernunternehmen wurden landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

Nachfolgend werden die Pensionspläne zusammengefasst dargestellt, da wie im Vorjahr der wesentliche Anteil dieser Rückstellung auf deutsche Gesellschaften entfällt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung übergeleitet werden:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Barwert der Anwartschaften	218,0	214,6
Marktwert des Planvermögens	-25,0	-24,7
Bilanzausweis	193,0	189,9

Die passivierten Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2020	2019
Stand zum 01. Januar	214,6	200,7
Laufender Dienstzeitaufwand	2,8	2,3
Zinserträge und Zinsaufwendungen	2,1	3,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus		
┆ Veränderungen bei den demografischen Annahmen entstehen	0,1	0,0
┆ Veränderungen bei den finanziellen Annahmen entstehen	6,6	18,2
┆ Veränderungen bei den übrigen Annahmen entstehen	3,1	0,9
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1,0	0,9
Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	0,0	-0,1
Beiträge der begünstigten Arbeitnehmer:innen	0,2	0,4
Gezahlte Rentenleistungen	-12,7	-11,9
Abgeltungsauszahlungen	0,0	-0,1
Veräußerungen	-0,2	0,0
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	0,4	-0,1
Stand zum 31. Dezember	218,0	214,6

Das Planvermögen veränderte sich wie folgt:

in Mio. €	2020	2019
Stand zum 01. Januar	24,7	23,5
Zinserträge und Zinsaufwendungen	0,1	0,4
Erträge aus dem Planvermögen ohne die vorgenannten Zinsen	0,3	0,0
Gewinne und Verluste aus dem Planvermögen	0,4	1,1
Beiträge des Villeroy & Boch-Konzerns als Arbeitgeber	0,4	0,4
Beiträge der begünstigten Arbeitnehmer:innen	0,2	0,4
Gezahlte Rentenleistungen	-1,7	-1,2
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	0,6	0,1
Stand zum 31. Dezember	25,0	24,7

Das Planvermögen verteilt sich auf die Gesellschaften in der Schweiz (24,7 %), Norwegen (6,5 %), Schweden (68,7 %) und Mexiko (0,1 %). Es wies folgende Portfoliostruktur auf:

	31.12.2020		31.12.2019	
	in Mio. €	%	in Mio. €	%
┆ Renten/Rentenfonds	16,1	65	10,4	42
┆ Aktien/Aktienfonds	0,0	0	5,6	23
┆ Immobilien/Immobilienaktien	2,6	10	2,2	9
┆ Zahlungsmittel	0,1	0	0,1	0
Anlagen an einem aktiven Markt	18,8	75	18,3	74
Versicherungsverträge	6,2	25	6,4	26
Planvermögen	25,0	100	24,7	100

Risiken

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken im Villeroy & Boch-Konzern betreffen im Wesentlichen die zukunftsbezogene Festlegung der versicherungsmathematischen Grundannahmen auf Basis der historischen Entwicklungen bei der Berechnung des Bilanzansatzes. Dieser Barwert wird insbesondere durch die Diskontierungssätze beeinflusst, wobei das gegenwärtig niedrige Zinsniveau zu einer vergleichsweise hohen Pensionsrückstellung beiträgt. Ein fortgesetzter Rückgang der Rendite auf dem Kapitalmarkt für erstklassige Industrieanleihen würde zu einem weiteren Anstieg der Verpflichtungen führen. Eine Simulationsrechnung wird im nachfolgenden Abschnitt „Sensitivitäten, erwartete Entwicklung und Duration“ dargestellt.

Innerhalb des Planvermögens bestehen durch die Auswahl der einzelnen Kapitalanlagen und deren Zusammenstellung in einem Depot Risiken, wie beispielsweise das Aktienkurs- und Emittenten-Ausfallrisiko. Aufgrund des insgesamt überschaubaren Volumens des Planvermögens erachtet der Villeroy & Boch-Konzern diese Risiken als angemessen und wertet diese in ihrer Gesamtheit als unkritisch. Die Rendite des Planvermögens wird in Höhe der Diskontierungssätze angenommen, die auf Basis von erstrangigen, festverzinslichen Industrieanleihen bestimmt werden. Sofern die tatsächlichen Renditen der Planvermögen die angewendeten Diskontierungssätze unterschreiten, erhöht sich die Nettoverpflichtung aus den Pensionsplänen.

Sensitivitäten, erwartete Entwicklung und Duration

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse der Anwartschaftsbarwerte berücksichtigt jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Variablen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben:

Das Intervall für die Angabe der Sensitivitäten wurde im aktuellen Geschäftsjahr auf +/- 0,1 %-Prozentpunkte umgestellt (Vorjahr: +/- 0,25 %).

Für die Bestimmung der Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen bei Änderung der zugrunde liegenden Parameter wurde eine alternative Bewertung der Pensionsverpflichtungen durchgeführt. Eine lineare Extrapolation dieser Werte bei abweichenden Veränderungen der Annahmen oder die Addition bei Kombination der Veränderung einzelner Annahmen ist nicht möglich.

Für das Folgejahr wird folgende Entwicklung der Anwartschaftsbarwerte erwartet:

in Mio. €	Erwartung 2021	Erwartung 2020
Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.2020 bzw. 2019	218,0	214,6
Erwarteter Dienstzeitaufwand	2,5	2,8
Erwartete Zinskosten	1,6	2,1
Erwartete Rentenzahlungen	- 13,0	- 12,6
Erwartete Anwartschaftsbarwerte	209,1	206,9

Bei der Ermittlung der erwarteten Pensionsverpflichtungen werden die demografischen Annahmen über die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises aus dem aktuellen Szenario übernommen. Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen im nächsten Jahr erfolgt auf Basis der am Bewertungsstichtag bestehenden Situation.

Zum 31. Dezember 2020 beträgt die gewichtete Duration der Pensionsrückstellung im Villeroy & Boch-Konzern 13,2 Jahre (Vorjahr: 13,2 Jahre). Bei den Pensionsplänen deutscher Gesellschaften liegt die gewichtete Duration bei 12,1 Jahren (Vorjahr: 12,0 Jahre).

	Veränderung der versicherungs- mathematischen Annahme	Auswirkung auf die Anwartschaften in Mio. €	
		31.12.2020	31.12.2019
Barwert der Anwartschaften		218,0	214,6
	Erhöhung um 0,1 %	214,5	207,7
Abzinsungssatz	Verminderung um 0,1 %	221,6	222,4
	Erhöhung um 0,1 %	219,8	219,5
Rententrend	Verminderung um 0,1 %	216,1	211,3

27. LANG- UND KURZFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN

Bei den Personalrückstellungen richtet sich die Leistung des Villeroy & Boch-Konzerns nach den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Im Berichtszeitraum veränderten sich diese Rückstellungen wie folgt:

in Mio. €	Langfristige Rückstellungen für:					Kurzfristige Personalrückstellungen	Gesamt-betrag
	Jubiläums-gratifikationen	Abfertigungen	Alters-teilzeit	Sonstige	Summe		
Stand zum 01.01.2019	6,8	5,9	3,4	1,0	17,1	15,2	32,3
Währungsanpassungen	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	0,2	0,5
Inanspruchnahmen	-0,5	-2,7	-2,0	-0,1	-5,3	-13,5	-18,8
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
Zuführungen	1,2	4,1	0,4	0,7	6,4	14,3	20,7
Umbuchungen	–	–	0,0	0,0	0,0	–	0,0
Stand zum 01.01.2020	7,5	7,6	1,8	1,6	18,5	15,4	33,9
Währungsanpassungen	-0,1	-0,3	0,0	0,0	-0,4	-0,3	-0,7
Inanspruchnahmen	-0,6	-1,5	-1,2	-0,1	-3,4	-12,2	-15,6
Auflösungen	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,6	-0,7
Zuführungen	0,6	1,0	0,4	0,3	2,3	13,2	15,5
Umbuchungen	–	–	0,0	0,1	0,1	-0,2	-0,1
Stand zum 31.12.2020	7,3	6,8	1,0	1,9	17,0	15,3	32,3

Die Rückstellungen für Jubiläumsgratifikationen werden von Konzerngesellschaften gebildet, die sich gegenüber ihren Arbeitnehmer:innen verpflichtet haben, diesen anlässlich von Dienstjubiläen entsprechende Geld- oder Sachzuwendung zu gewähren. Die Villeroy & Boch AG bilanziert eine Verpflichtung in Höhe von 5,4 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €). Dies entspricht 73,1 % (Vorjahr: 72,0 %) dieser Rückstellung. Die Bewertung erfolgte, wie im Vorjahr, unter Anwendung der biometrischen Annahmen der Heubeck Richttafel 2018 G. Die Rückstellungen für Abfertigungen werden für gesetzlich vorgeschriebene Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses gebildet, die unter anderem bei einem Arbeitgeberwechsel oder Renteneintritt gezahlt werden müssen. In der Regel handelt es sich hierbei um Einmalzahlungen an Mitarbeiter:innen in Thailand, Österreich, Italien, Australien, Rumänien und Indien. Der Rückstellungsbetrag entfällt zu 48,0 % auf Ansprüche der Mitarbeiter:innen der Villeroy & Boch Thailand (Vorjahr: 49,9 %) und zu 29,4 % auf die Ansprüche der Mitarbeiter:innen der Villeroy & Boch Austria GmbH (Vorjahr: 30,3 %).

Über Altersteilzeitprogramme besteht die Möglichkeit, die Arbeitszeit von Mitarbeiter:innen unter bestimmten persönlichen Voraussetzungen während eines gesetzlich festgelegten Zeitraums vor Rentenbeginn zu reduzieren. Der Rückstellungsbetrag entfällt zu 85,2 % auf Mitarbeiter:innen der Villeroy & Boch AG (Vorjahr: 91,0 %).

Der Anstieg der sonstigen langfristigen Personalrückstellung basiert im Wesentlichen auf der Bildung eines Demografie-Fonds als Instrument zur Bewältigung des demografischen Wandels und finanziert Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Unterstützung lebensphasenorientierter Arbeitszeiten.

In den kurzfristigen Personalrückstellungen werden hauptsächlich Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile in Höhe von 14,5 Mio. € (Vorjahr: 14,9 Mio. €) bilanziert. Die Bewertung der lang- und kurzfristigen Personalrückstellungen basiert auf extern erstellten Gutachten, auf vorliegenden Erfahrungswerten sowie auf staatlichen Vorschriften.

28. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Rückstellungen haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Sonstige langfristige Rückstellungen	Kurzfristige Rückstellungen für:						Gesamt-betrag
		Restrukturierung	Garantien	Rekultivierung und Rückbau	Beratungs- und Prozesskosten	Übrige	Summe	
Stand zum 01.01.2019	8,8	–	6,6	4,2	2,0	7,2	20,0	28,8
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	–	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	-1,8	–	-0,9	-0,9	-0,7	-3,6	-6,1	-7,9
Auflösungen	-0,1	–	-0,2	-2,5	-0,3	-0,9	-3,9	-4,0
Zuführungen	16,2	10,4	0,7	4,4	3,0	3,9	22,4	38,6
Umbuchungen	0,7	–	–	–	–	-0,7	-0,7	0,0
Stand zum 01.01.2020	23,8	10,4	6,2	5,2	4,0	5,9	31,7	55,5
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	–	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2
Inanspruchnahmen	-1,8	-2,2	-0,5	-0,2	-2,3	-3,2	-8,4	-10,2
Auflösungen	-0,1	-3,4	-0,1	0,0	-1,2	-0,4	-5,1	-5,2
Zuführungen	1,8	3,2	0,7	0,0	2,1	4,4	10,4	12,2
Umbuchungen	-2,4	–	–	2,4	–	0,6	3,0	0,6
Stand zum 31.12.2020	21,3	8,0	6,3	7,4	2,5	7,2	31,4	52,7

Die langfristigen Rückstellungen bestehen insbesondere für Rekultivierungs- und Immobilien-Rückbauverpflichtungen für mehrere Liegenschaften von bestehenden oder ehemaligen Produktionsstandorten und für Verpflichtungen zum Rückbau von Mietereinbauten.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden Rückstellungen für Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen auf Liegenschaften in Frankreich, Deutschland und Schweden in Höhe von 19,3 Mio. € gebildet. Entgegen der Erwartungen zum 31.12.2019 wurden von den prognostizierten 4,4 Mio. € nur 0,8 Mio. € in Anspruch genommen. Grund hierfür waren Verzögerungen im Ablauf aufgrund der Corona-Pandemie. Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir aus diesen Maßnahmen eine Inanspruchnahme in Höhe von 4,7 Mio. €. Für den Rückbau und die Sanierung des ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg wurde im Geschäftsjahr 2020 ein Betrag in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €) ausgegeben. Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir aus diesem Projekt in Luxemburg Ausgaben in Höhe von 1,8 Mio. €.

Im Dezember 2019 wurde ein Restrukturierungsplan zur Weiterentwicklung unseres Konzerns im Hinblick auf effiziente Strukturen verabschiedet. Die Maßnahmen dieses Transformations- und Effizienzsteigerungsplans umfassen sämtliche Funktionen und Märkte des Villeroy & Boch-Konzerns. Die lokalen Arbeitnehmervertreter:innen wurden entsprechend informiert. Die geschätzten Restrukturierungskosten für Personal wurden zum 31. Dezember 2019 mit insgesamt 9,2 Mio. € veranschlagt. Durch die Erweiterung und teilweise Umsetzung des Restrukturierungsplans, vor allem für unsere ausländischen Tochtergesellschaften, kam es im Geschäftsjahr 2020 zu einem Rückgang der Restrukturierungsrückstellung für Personal um 2,0 Mio. € auf 7,2 Mio. €.

Andere direkt diesem Restrukturierungsprogramm zurechenbare Kosten verringerten sich durch Inanspruchnahme und Auflösung von 1,2 Mio. € auf 0,8 Mio. €. Die Berechnung dieser Verpflichtung erfolgte auf Basis von unternehmensspezifischen aktualisierten Erfahrungswerten. Die Kosten wurden vollumfänglich zurückgestellt und sind im Wesentlichen in den Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten und in den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten. Die bilanzierte Rückstellung soll erwartungsgemäß innerhalb der nächsten zwölf Monate vollständig verbraucht werden.

Der Villeroy & Boch-Konzern verkaufte seine Produkte in der Regel mit einer länder- und branchenspezifischen Garantie. Die Bemessung der Rückstellung für Garantieleistungen erfolgte auf Grundlage unternehmensbereichsspezifischer Erfahrungswerte der Vergangenheit. Zusätzlich flossen aktuelle Erkenntnisse aus eventuellen neuen Risiken

in Zusammenhang mit neuen Materialien, geänderten Produktionsprozessen oder sonstigen, die Qualität beeinflussenden Faktoren in die Bewertung ein.

Die übrigen Rückstellungen umfassten Rückstellungen für Provisionen, Lizenzgebühren und eine Vielzahl an weiteren Einzelsachverhalten.

29. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Unter den Finanzverbindlichkeiten werden zum 31. Dezember 2020 die verzinslichen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Diese veränderten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in Mio. €	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	Gesamtbetrag
Stand zum 01.01.2019	25,0	33,1	58,1
Zahlungswirksame Veränderungen	70,0	-2,5	67,5
Zahlungsunwirksame Veränderungen:			
! Aufrechnung (vgl. Tz. 16)	–	-13,1	-13,1
! Zinskapitalisierungen	–	0,3	0,3
! Umgliederungen	-25,0	25,0	0,0
! Umgliederung aus Erstanwendung IFRS 16	–	-0,3	-0,3
Stand zum 01.01.2020	70,0	42,5	112,5
Zahlungswirksame Veränderungen	35,0	-19,7	15,3
Zahlungsunwirksame Veränderungen:			
! Aufrechnung (vgl. Tz. 16)	–	-12,5	-12,5
! Zinskapitalisierungen	–	-0,1	-0,1
Stand zum 31.12.2020	105,0	10,2	115,2

Zum 31.12.2020 bestehen langfristige Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 105,0 Mio. € (Vorjahr: 70,0 Mio. €). Im Januar und im September 2020 hat die Villeroy & Boch AG bei zwei verschiedenen inländischen Kreditinstituten zwei weitere langfristige Darlehensverträge abgeschlossen. Insgesamt bestehen zum Bilanzstichtag fünf langfristige, endfällige Verträge (Vorjahr: drei). Ein Bankdarlehen über 20,0 Mio. € wird im Jahr 2022, ein Darlehen über 10,0 Mio. € im Jahr 2023, zwei Darlehen über jeweils 25,0 Mio. € im Jahr 2024 und ein Darlehen über 25,0 Mio. € im Jahr 2025 fällig. Die Zinsen sind quartalsweise bzw. jährlich zu zahlen. Diese Finanzierungen enthalten Negativerklrungen der

Villeroy & Boch AG. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Villeroy & Boch AG endet ein mehrjähriger Kreditvertrag vorzeitig.

Das im Vorjahr in die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgegliederte mehrjährige Bankdarlehen im Wert von 25,0 Mio. € wurde fristgerecht zurückbezahlt.

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden in Höhe von 12,5 Mio. € (Vorjahr: 13,1 Mio. €) konsolidiert (vgl. Tz. 16). Die Aufrechnungstatbestnde und die Absicht zur Abwicklung auf Nettobasis sind gegeben.

30. LANG- UND KURZFRISTIGE LEASINGVERBINDLICHKEITEN

Die Leasingverbindlichkeiten betreffen ausschließlich zukünftige Zahlungsverpflichtungen aus der langfristigen Anmietung von Vermögenswerten (vgl. Tz. 7). Sie werden mit dem Barwert der über die Vertragslaufzeit zu leisten-

den Zahlungen für die Nutzung des Vermögenswertes an den/die Vermieter:in passiviert. Die lang- und kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten veränderten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in Mio. €	Langfristige Leasing- verbindlichkeiten	Leasingverbindlichkeiten	Gesamtbetrag
Stand zum 01.01.2019	–	–	–
Zugänge aus Erstanwendung IFRS 16	35,2	12,3	47,5
Zahlungswirksame Veränderungen	–	-14,2	-14,2
Zahlungsunwirksame Veränderungen:			
I Erstmöglicher Ansatz	8,9	–	8,9
I Finance-Lease-Verträge	–	0,3	0,3
I Zinskapitalisierungen	0,8	0	0,8
I Umgliederungen	-14,7	14,7	0
I Währungsanpassungen	0	0	0
Stand zum 01.01.2020	30,2	13,1	43,3
Zahlungswirksame Veränderungen	–	-18,9	-18,9
Zahlungsunwirksame Veränderungen:			
I Erstmöglicher Ansatz	17,8	–	17,8
I Zinskapitalisierungen	-0,9	0	-0,9
I Umgliederungen	-16,6	16,6	0
I Währungsanpassungen	0	0	0
Stand zum 31.12.2020	30,5	10,8	41,3

Im Geschäftsjahr wurden Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten in Höhe von -0,9 Mio. € (Vorjahr: -0,8 Mio. €) ergebniswirksam erfasst.

Die undiskontierten Verpflichtungen aus den aktivierten Mietverträgen werden wie folgt fällig:

in Mio. €	2020	2019
Fällig innerhalb der nächsten 3 Monate	3,8	4,0
Fällig ab dem 4. Monat bis zum 12. Monat	9,0	10,5
Fällig ab dem 13. Monat bis zum 24. Monat	9,7	11,1
Fällig ab dem 25. Monat bis zum 36. Monat	6,8	7,7
Fällig ab dem 37. Monat bis zum 48. Monat	5,2	4,9
Fällig ab dem 49. Monat bis zum 60. Monat	3,3	3,0
Fällig nach dem 61. Monat bis zum Vertragsende	5,3	5,4
Summe undiskontierte Leasingzahlungen	43,1	46,6
Enthaltener Zinsanteil	-1,8	-3,3
Bilanzierte Leasingverbindlichkeit	41,3	43,3

In den Leasingverträgen bestehen teilweise Preisanpassungsklauseln sowie Verlängerungs-, Kauf- und Kündigungsoptionen. Für die Ermittlung der Leasingverbindlichkeit werden solche Optionen nur dann einbezogen, wenn mit hinreichender Sicherheit von einer Verlängerung bzw. Nicht-Kündigung ausgegangen werden kann. Variable Leasingzahlungen, die nicht von der Entwicklung eines Index oder Kurses abhängen, wie etwa umsatzabhängige Teile einer Miete, dürfen ebenfalls nicht in die Leasingverbindlichkeiten einbezogen werden. Aus diesen nicht bilanzierten Vertragsklauseln könnten folgende theoretische zusätzliche Zahlungen resultieren:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Künftig mögliche Abflüsse aus		
! variablen Leasingzahlungen	1,5	1,0
! Verlängerungs- und Kündigungsoptionen	3,2	3,2
! Restwertgarantien	–	–
! Vertragsstrafen	0,0	0,1
! Verträgen, bei denen das Leasingobjekt noch nicht übergeben wurde	0,6	0,8
	5,3	5,1

In der Kapitalflussrechnung erfasste Beträge umfassen neben Auszahlungsbeträgen für den Zins- und Tilgungsanteil der bilanzierten Leasingverbindlichkeit auch Auszahlungen für nicht bilanzierte kurzfristige Leasingverträge sowie für Leasingverträge über geringwertige Vermögenswerte. Der Tilgungsanteil wird innerhalb des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit und der Zinsanteil innerhalb des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit ausgewiesen.

Die Inanspruchnahme des Wahlrechts aus der Umsetzung der Anwendung des Amendments zu IFRS 16 „COVID-19-Related Rent Concessions“ (vgl. Tz. 1) führte dazu, dass im Geschäftsjahr 2020 1,9 Mio. € mietaufwandsreduzierend vereinnahmt wurden. Hiervon entfielen 0,4 Mio. € auf nicht bewertungspflichtige Verträge. Darüber hinaus sind in den Leasingverbindlichkeiten 0,3 Mio. € an Mietreduktionen enthalten, die innerhalb der nächsten Monate zur Auszahlung kommen.

in Mio. €	Tz.	31.12.2020	31.12.2019
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
! Aufwendungen aus kurzfristigen Leasingverhältnissen	7	-1,6	-4,3
! Aufwendungen aus Leasingverhältnissen über einen geringwertigen Vermögenswert	7	-1,4	-1,5
! Aufwendungen aus variablen Mietzahlungen	7	-7,9	-8,5
! Übrige Leasingaufwendungen	7	-0,2	-0,1
! Erträge aus der Vermietung von Sachanlagen	7	1,8	1,9
! Erträge aus der Untervermietung	7	0,4	0,5
! Erträge aus der Vermietung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	8	0,8	0,5
! Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	30	-0,9	-0,8
! Veränderung des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit		-9,0	-12,3
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit			
! Auszahlungen für den Tilgungsanteil der Mietschulden	30	-18,9	-14,2
! Veränderung des Cash Flows aus Finanzierungstätigkeit		-18,9	-14,2
Gesamtveränderung des Zahlungsmittelbestands aus Zahlungsmittelabflüssen für Leasingverhältnisse		-27,9	-26,5

31. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassten:

in Mio. €	Buchwert			Restlaufzeit		
	31.12.2020	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr	31.12.2019	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Bonusverbindlichkeiten	45,7	45,7	–	41,9	41,9	–
Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	3,4	0,7	2,7	1,3	0,6	0,7
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7,6	7,6	–	4,1	4,1	–
Verbindlichkeiten gegen nicht konsolidierte Gesellschaften	0,3	0,3	–	0,4	0,4	–
Übrige Verbindlichkeiten	33,1	6,2	26,9	30,4	3,4	27,0
Summe Finanzinstrumente *	90,1	60,5	29,6	78,1	50,4	27,7
Personalverbindlichkeiten	19,1	19,1	–	19,9	19,8	0,1
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	14,8	14,8	–	12,4	12,4	–
Rechnungsabgrenzung	5,0	4,1	0,9	4,1	3,0	1,1
Summe Buchwert	129,0	98,5	30,5	114,5	85,6	28,9

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 54

Die Bewertung von Sicherungsinstrumenten (vgl. Tz. 54) entfällt mit 3,4 Mio. € auf Devisensicherungen (Vorjahr: 1,3 Mio. €).

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gelten nach IFRS 15 als Vertragsverbindlichkeiten. Im Geschäftsjahr 2020 wurden von den zum 31.12.2019 bilanzierten erhaltenen Anzahlungen 2,9 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €) durch Lieferungen beglichen.

Die übrigen Verbindlichkeiten umfassten unter anderem eine langfristige Verpflichtung aus dem Verkauf des Werkgrundstücks in Luxemburg in Höhe von 24,7 Mio. €. Der Verkauf des Werksgrundstückes erfolgte am 6. Dezember 2019 im Rahmen eines Unternehmensverkaufs. Das Vermögen der verkauften Gesellschaft bestand fast ausschließlich aus dem Grundstückswert. Der Erwerber beabsichtigt, das Grundstück baurechtlich zu erschließen, zu entwickeln und anschließend zu vermarkten. Der Kaufpreis für sämtliche Gesellschaftsanteile richtet sich nach der maximal bebaubaren Grundfläche auf diesem Gelände. Diese Baudichte ergibt sich erst aus dem endgültigen Bebauungsplan, dessen Einreichung und Freigabe aktuell noch ausstehen. Der Erwerber leistete in 2019 eine Kaufpreiszahlung in Höhe von 114,0 Mio. €. Aufgrund der Kopplung mit einer möglichen Variabilität der Baudichte handelt es sich um eine Transaktion mit einem entsprechend variablen Kaufpreis. Jede Veränderung der Baudichte führt zu einer Anpassung des Kaufpreises. Daher erfolgte die Bewertung der Transaktion unter Berücksichtigung von verschiedenen, als möglich erachteten Szena-

rien. Die als möglich betrachteten sechs Szenarien betrachteten eine unterschiedliche Baudichte verbunden mit einer Schätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, die sich zwischen 0 % und 80 % bewegte. Das voraussichtlich wahrscheinlichste Szenario mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 80 % führte zu einem Fair Value (Stufe 3) in Höhe von 89,3 Mio. €. Dies bedeutete für das Geschäftsjahr 2019 eine entsprechende Ertragsrealisierung in der vorstehend genannten Höhe. Daraus resultierte wiederum der Ansatz einer potenziellen Rückzahlungsverpflichtung in Höhe von 24,7 Mio. €. Aufgrund von Verzögerungen im Planungsprozess, die unter anderem auch unter dem Einfluss der Corona-Pandemie standen, ist mit einer Einreichung eines Bebauungsplans durch den Erwerber nicht vor Ende des ersten Quartals 2021 zu rechnen. Dies führt zum 31. Dezember 2020 zu einer unveränderten Bewertung der Rückzahlungsverpflichtung. Aufgrund des zu erwartenden langen Genehmigungsprozesses ist frühestens Anfang 2022 mit einem rechtskräftigen Bebauungsplan zu rechnen. Zudem enthalten die übrigen Verbindlichkeiten ein staatlich gewährtes Darlehen über 1,1 Mio. €, zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie. Darüber hinaus umfassen die übrigen Verbindlichkeiten kreditorische Debitoren sowie eine Vielzahl an weiteren Einzel-sachverhalten.

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthielten hauptsächlich Umsatzsteuer in Höhe von 9,5 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €) sowie Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzte sich im Wesentlichen aus der kostenlosen Zuteilung von Emissionsrechten (vgl. Tz. 5), aus der Ablöse für einen langfristigen Mietvertrag mit der Stadt Luxemburg in Verbindung mit dem ehemaligen Werksgrundstück, aus erhaltenen Mietzahlungen und aus staatlichen Zuwendungen für Sachanlagen (vgl. Tz. 6) zusammen.

Die übrigen Verbindlichkeiten gegen verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaften bestehen hauptsächlich aus einem verzinslichen Darlehen dieser Tochterunternehmen im Rahmen des allgemeinen Liquiditätsausgleichs (vgl. Tz. 57).

32. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bezogen auf den Sitz der Konzerngesellschaft betrafen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Deutschland	36,7	32,3
Übriger Euroraum	11,7	9,4
Sonstiges Ausland	37,2	39,6
Stand zum 31. Dezember	85,6	81,3

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

33. UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse

Der Villeroy & Boch-Konzern erzielt Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren. Darüber hinaus werden die aus dem Lizenzgeschäft erzielten Erlöse als Bestandteil des Konzernumsatzes ausgewiesen. Eine Aufgliederung der Umsätze – kategorisiert nach Umsatzart bzw. Unternehmensbereichen und Regionen – wird im Rahmen der Segmentberichterstattung in Tz. 53 dargestellt.

Vertragssalden

Hinsichtlich der Entwicklung der Vertragssalden bezogen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 13), Vertragsvermögenswerte (Tz. 14) und Vertragsverbindlichkeiten – diese entsprechen dem Bilanzposten „Erhaltene Anzahlungen“ (Tz. 31) – wird auf die angegebenen Tz. verwiesen.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden Umsätze in Höhe von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €) erfasst, die zu Beginn der Berichtsperiode im Saldo der Erhaltenen Anzahlungen (4,1 Mio. €) enthalten waren. Der Betrag der im Geschäftsjahr 2020 erfassten Umsätze aus Leistungsverpflichtungen, die in früheren Perioden erfüllt waren, belief sich auf 1,8 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

Leistungsverpflichtungen

Zu ausführlichen Angaben über die Leistungsverpflichtungen aus Verträgen mit Kund:innen wird auf den Abschnitt „Umsatzrealisierung“ in Tz. 1 „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ verwiesen.

Zum Bilanzstichtag betrug der Gesamtbetrag der noch un erfüllten Leistungsverpflichtungen, das heißt der Auftragsbestand des Konzerns, 100,8 Mio. €, wovon voraussichtlich 100,8 Mio. € innerhalb der kommenden zwölf Monate und 0,0 Mio. € in dem Zeitraum danach erfüllt werden. Der Auftragsbestand des Vorjahres betrug 44,8 Mio. €, als kurzfristig auslieferbar galten 44,8 Mio. €. In den angegebenen Beträgen sind nachträglich zu gewährende Abzüge sowie aus dem Lizenzgeschäft zu erwartende umsatzabhängige Erlöse unberücksichtigt.

34. EINSTANDSKOSTEN DER VERKAUFTEN WAREN

Die Einstandskosten der verkauften Waren umfassen die Kosten der umgesetzten Erzeugnisse und der verkauften Handelswaren. Hierbei sind gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Kosten wie zum Beispiel Material-, Personal- und Energiekosten auch die Gemeinkosten und zurechenbare Abschreibungen auf Produktionsanlagen berücksichtigt.

35. VERTRIEBS-, MARKETING- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

In diesem Posten sind die Kosten des Vertriebs, des Außendienstes, Werbe- sowie Logistikkosten, Lizenzaufwendungen und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten. Die Aufwendungen für Forschung und technische Entwicklung gliederten sich in:

in Mio. €	2020	2019
Bad und Wellness	-11,5	-12,2
Tischkultur	-3,7	-4,4
Summe	-15,2	-16,6

36. ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten umfassen die Personal- und Sachkosten der Leitungs- und Verwaltungsstellen.

37. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2020	2019
Kursgewinne	2,6	5,7
Auflösung von Rückstellungen *	1,6	4,4
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0,8	0,3
Erstattungen für Schadensersatz	0,5	0,6
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	0,5	0,5
Buchgewinne aus Anlagenabgängen	0,4	0,2
Mieterträge aus Leasing	0,1	0,0
Ertrag aus der Veräußerung eines Grundstücks in Luxemburg	–	87,7
Übrige Sachverhalte	2,4	3,4
Summe	8,9	102,8

* Ohne Anteile in anderen GuV-Zeilen

38. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthielten:

in Mio. €	2020	2019
Beratungsleistungen	-3,4	-5,3
Kursverluste	-2,9	-0,7
Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen	-2,2	-2,5
Reorganisationsaufwand	-1,5	-0,6
Aufwendungen für Dienstleistungen	-0,7	-1,1
Buchverluste aus Anlageabgängen	-0,7	-0,2
Zuführung Wertberichtigungen auf sonstige Forderungen	-0,3	-0,5
Aufwendungen für Instandhaltungen/ Reparaturen	-0,1	-0,3
Aufwendungen für Rekultivierungs- und Rückbaumaßnahmen	–	-18,7
Übrige Sachverhalte	-6,1	-7,4
Summe	-17,9	-37,3

39. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Diese Position enthält das anteilige Ergebnis aus der Beteiligung an zwei assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: -0,2 Mio. €). Weitere Angaben sind in Tz. 9 zu finden.

40. ZINSERTRÄGE UND SONSTIGE FINANZIELLE ERTRÄGE

Die finanziellen Erträge umfassten:

in Mio. €	2020	2019
Zinserträge aus:		
! Zahlungsmitteln	0,5	0,8
! Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	0,2	0,2
Summe Zinserträge	0,7	1,0
Dividenden aus Wertpapieren	0,2	0,3
Sonstige finanzielle Erträge	0,4	0,2
Summe Finanzerträge	1,3	1,5

41. ZINSAUFWENDUNGEN UND SONSTIGE FINANZIELLE AUFWENDUNGEN

Die finanziellen Aufwendungen betrafen:

in Mio. €	2020	2019
Zinsaufwendungen aus:		
! Rückstellungen	-2,0	-4,2
! Leasingverbindlichkeiten	-0,9	-0,8
! Kurzfristigen Kontokorrentkrediten	-1,7	-2,0
! Langfristigen Krediten	-1,2	-0,8
! Sonstigen Aufnahmen	0,0	0,0
Summe Zinsaufwendungen	-5,8	-7,8
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-0,4	-0,4
Summe Finanzaufwendungen	-6,2	-8,2

Der Zinsaufwand aus Rückstellungen ging um -2,2 Mio. € auf -2,0 Mio. € im Wesentlichen aufgrund des angepassten Diskontierungszinses bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen und der Jubiläumsverpflichtungen der Villeroy & Boch AG zurück. Der Zinsaufwand der Bewertung der Pensionsrückstellung hat sich im Vorjahres-

vergleich deutlich verringert, da im Berichtszeitraum der Zinssatz des Jahres 2019 von 1,00 % und im Vorjahr der Zinssatz des Jahres 2018 von 1,75 % wirkte (vgl. Tz. 26). Der aktuelle Pensionszins von 0,7 % beeinflusst das Zinsergebnis von 2021. Der Zinsaufwand der Jubiläumsverpflichtung sank im Vorjahresvergleich, da sich der Diskontierungszins der Jubiläumsverpflichtungen von 0,55 % zum 31. Dezember 2019 auf aktuell 0,40 % verringert hat.

Die sonstigen finanziellen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr auf einem konstanten Niveau geblieben. Diese beruhen auf dem Einsatz von Währungsderivaten außerhalb der Bilanzierung des Hedge Accountings. und auf Verlusten aus der Veräußerung von Wertpapieren. Die Nutzung dieser Währungsderivate erfolgt im Rahmen unserer Sicherungsstrategie von Fremdwährungen (vgl. Tz. 54).

42. ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die gezahlten bzw. geschuldeten Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Das im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 anzuwendende deutsche Steuerrecht sieht für die deutschen Gesellschaften des Villeroy & Boch-Konzerns, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gewerbesteuersätze, einen Steuersatz von 30 % (Vorjahr: 30 %) vor. Die für ausländische Gesellschaften zugrunde gelegten jeweiligen länderspezifischen Ertragsteuersätze liegen zwischen 9,0 % und 30,0 % (Vorjahr: 9,0 % und 30,0 %).

in Mio. €	2020	2019
In Deutschland gezahlte bzw. geschuldete Steuern	-1,0	-4,8
Im Ausland gezahlte bzw. geschuldete Steuern	-10,3	-7,6
Effektive Steuern	-11,3	-12,4
Latente Steuern	-1,6	-3,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12,9	-15,8

Die auf Basis des deutschen Gesamtsteuersatzes von 30,0 % erwarteten Ertragsteueraufwendungen (laufende und latente) weichen von den ausgewiesenen wie folgt ab:

in Mio. €	2020	2019
Ergebnis vor Ertragsteuer (EBT)	35,8	95,2
Erwartete Ertragsteuer (EBT x Steuersatz 30,0 %)	-10,8	-28,5
Unterschiede aus ausländischen Steuersätzen	2,6	6,3
Steuereffekte aus:		
Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-6,4	-2,3
Anpassung/Wertberichtigungen auf latente Steuern	0,2	-7,0
Steuerfreien Erträgen	2,8	19,1
Steuern Vorjahre	-0,9	-4,0
Steuersatzänderungen	-0,7	0,2
Sonstigen steuerlichen Abgrenzungen	0,3	0,4
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	-12,9	-15,8
Tatsächlicher Steuersatz in %	36,0	16,6

Die Überleitung der aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2020	2019
Veränderung der Bilanzposten:		
I Aktive latente Steueransprüche (Tz. 10)	-1,9	1,3
I Passive latente Steuerschulden (Tz. 10)	0,6	-0,9
Zwischensumme	-1,3	0,4
I Erfolgsneutral verrechnet (Tz. 21(d))	-0,8	-4,6
I Währungsanpassungen	0,5	0,8
Latente Steuer gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	-1,6	-3,4

43. AUF MINDERHEITSGESELLSCHAFTER ENTFALLENDEN KONZERNERGEBNIS

Die Minderheitsanteile am Konzernergebnis betrugen 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €).

Konzerngesellschaften, an denen Minderheitsgesellschaften beteiligt sind, werden in der Anteilsliste (vgl. Tz. 62) aufgeführt. Die wesentlichen Kennzahlen sind in Tz. 22 dargestellt.

44. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionär:innen der Villeroy & Boch AG zurechenbaren Anteils am Konzernjahresergebnis durch die gewichtete Zahl ausgegebener Aktien:

Stammaktien	31.12.2020	31.12.2019
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	14.044.800	14.044.800
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. €) *	11,7	41,8
Ergebnis je Aktie (in Euro) *	0,83	2,98

Vorzugsaktien	31.12.2020	31.12.2019
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	12.361.771	12.361.771
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. €) *	10,9	37,4
Ergebnis je Aktie (in Euro) *	0,88	3,03

* Jeweils bezogen auf die im Umlauf befindlichen Stückaktien

Die Aufteilung des auf die Aktionär:innen der Villeroy & Boch AG entfallenen Anteils am Konzernergebnis erfolgt unter Berücksichtigung der satzungsmäßigen Ergebnisverwendung (vgl. Tz. 17). Die Entwicklung des eigenen Aktienbestandes wird in Tz. 19 beschrieben. Verwässerungseffekte bestanden in den Berichtsperioden nicht.

45. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2020	2019
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-1,0	-0,9
Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten	-0,7	-0,2
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	-23,5	-24,6
Wertminderungen von Sachanlagen	-3,9	-0,4
Planmäßige Abschreibung auf Nutzungsrechte	-15,6	-13,8
Wertminderungen auf Nutzungsrechte	-0,2	-1,2
Planmäßige Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-0,6	-0,6
Summe Abschreibungen	-45,5	-41,7

Die planmäßigen Abschreibungen basieren auf konzerneinheitlichen Nutzungsdauern (vgl. Tz. 1).

46. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand umfasste:

in Mio. €	2020	2019
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (einschließlich Vorprodukte)	-121,1	-132,7
Aufwendungen für bezogene Waren	-123,1	-122,4
	-244,2	-255,1
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-34,5	-39,5
Summe Materialaufwand	-278,7	-294,6

47. PERSONALAUFWAND

Die Personalaufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2020	2019
Löhne und Gehälter	-215,1	-240,6
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses:		
! Aufwendungen aus leistungsorientierten Plänen (vgl. Tz. 26)	-3,9	-3,2
! Abgeltungserträge aus leistungsorientierten Plänen (vgl. Tz. 26)	0,0	0,1
! Aufwendungen aus beitragsorientierten Plänen	-16,2	-17,9
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-6,5	-11,7
Sonstige Leistungen	-30,5	-34,3
Summe Personalaufwand	-272,2	-307,6

Der Aufwand für beitragsorientierte Pensionspläne betrifft im Wesentlichen die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Die „Sonstigen Leistungen“ enthalten Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung, Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Aufwendungen.

Durchschnittlicher Personalbestand

ANZAHL DER MITARBEITER:INNEN		
	2020	2019
Lohnempfänger:innen	3.748	4.040
Gehaltsempfänger:innen	3.653	3.806
Durchschnittlicher Stand	7.401	7.846

Vom gesamten Personalbestand sind 2.637 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 2.753) in Deutschland und 4.764 Mitarbeiter:innen (Vorjahr: 5.093) im Ausland beschäftigt. Die Unternehmensbereiche beschäftigen:

ANZAHL DER MITARBEITER:INNEN		
	2020	2019
Bad und Wellness	4.752	5.065
Tischkultur	2.102	2.220
Übergreifend	547	561
Durchschnittlicher Stand	7.401	7.846

48. SONSTIGE STEUERN

Der Aufwand aus den sonstigen Steuern betrug im Berichtszeitraum -4,6 Mio. € (Vorjahr: -3,7 Mio. €). Auf Gesellschaften mit Sitz in Deutschland entfielen -1,1 Mio. € (Vorjahr: -0,9 Mio. €) und auf ausländische Konzerngesellschaften -3,5 Mio. € (Vorjahr: -2,8 Mio. €).

Unter „Sonstige Steuern“ werden hauptsächlich Aufwendungen aus der Grundsteuer in Höhe von -2,2 Mio. € (Vorjahr: -1,5 Mio. €), aus der französischen „contribution economique territoriale“ in Höhe von -0,7 Mio. € (Vorjahr: -0,7 Mio. €) und der französischen „taxe Organic“ in Höhe von -0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,1 Mio. €) ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

49. CASH FLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Dabei wird das Konzernergebnis nach Steuern um zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, wie zum Beispiel Abschreibungen, korrigiert, und es werden die zahlungswirksamen Veränderungen des operativen Vermögens berücksichtigt.

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit des Geschäftsjahres 2020 betrug 136,5 Mio. € (Vorjahr: 44,9 Mio. €). Dieser außergewöhnlich hohe Cashflow war vor allem durch das trotz der Corona-Krise gute Konzernergebnis (22,9 Mio. €), den Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (27,4 Mio. €) sowie der Vorräte (13,3 Mio. €) bedingt. Darüber hinaus trugen der Aufbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (4,3 Mio. €) sowie der sonstigen Verbindlichkeiten (14,3 Mio. €) – hier hauptsächlich durch höhere erhaltene Anzahlungen und Boni-Verbindlichkeiten – zur Verbesserung des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit bei.

Die Zeile „Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen“ enthält:

in Mio. €	2020	2019
Zinsen aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2,0	4,2
Aufwendungen/Erträge aus latenter Steuer	3,1	4,3
Zuführungen zu den Steuerrückstellungen	4,6	2,4
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-0,3	0,5
Summe	9,4	11,4

50. CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -17,4 Mio. € (Vorjahr: 82,7 Mio. €) umfasste hauptsächlich die Auszahlungen für die im Geschäftsjahr 2020 erfolgten Investitionen in Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 19,9 Mio. € (Vorjahr: 31,6 Mio. €) sowie in langfristige finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 3,1 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €), denen Einzahlungen aus Anlagenabgängen in Höhe von 4,6 Mio. € (Vorjahr: 5,0 Mio. €) gegenüberstanden. Darüber hinaus ist als Einzahlung die erste Kaufpreisrate aus dem Verkauf der mexikanischen Sanitärfabrik in Höhe von 1,0 Mio. € enthalten (vgl. Tz 2 c).

Im Vorjahr war die Einzahlung aus der Veräußerung der ehemaligen Werksimmobilie in Luxemburg in Höhe von 114,0 Mio. € enthalten.

51. CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -30,1 Mio. € (Vorjahr: 24,6 Mio. €). Hauptsächlich enthalten sind

hier Auszahlungen zur Tilgung von Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 18,9 Mio. € (Vorjahr: 14,2 Mio. €) sowie die während des Geschäftsjahres 2020 in zwei Tranchen getätigte Dividendenzahlung in Höhe von insgesamt 13,8 Mio. € (Vorjahr: 15,1 Mio. €). Dem stehen 2,7 Mio. € (Vorjahr: 54,4 Mio. €) infolge der Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten gegenüber.

52. ZAHLUNGSMITTELBESTAND

Der Zahlungsmittelbestand beträgt zum Bilanzstichtag 297,8 Mio. € (Vorjahr: 210,3 Mio. €) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 87,5 Mio. € gestiegen.

ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERN-SEGMENTBERICHT

53. KONZERN-SEGMENTBERICHT

Der Villeroy & Boch-Konzern ist in die nachfolgend beschriebenen operativen Unternehmensbereiche gegliedert, die die Konzernaktivitäten rund um unser Produktgeschäft bündeln. Die Unternehmensbereiche entsprechen der internen Organisations- und Berichtsstruktur und stellen die berichtspflichtigen Geschäftssegmente im Sinne des IFRS 8 dar. Der Unternehmensbereich Bad und Wellness stellt Sanitärkeramik, keramische Küchenspülen, Badmöbel, Bade- und Duschwannen, Whirlpools, Armaturen (für Bad und Kü-

che) sowie Zubehör her. Gleichzeitig runden unter anderem Dusch-WCs, Installationssysteme, Outdoor-System-Pools und Accessoires die Produktpalette ab.

Der Unternehmensbereich Tischkultur umfasst ein komplettes Sortiment aus Geschirr, Kristall/Glas und Besteck „rund um den gedeckten Tisch“, ergänzt durch passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie ausgewählte Geschenkartikel.

Das Betriebsergebnis der Unternehmensbereiche stellt neben den Nettoumsatzerlösen die zentrale Kenngröße dar, um Entscheidungen über die Ressourcenverteilung zu treffen und die Ertragskraft der Unternehmensbereiche zu bestimmen. Darüber hinaus wird zur Messung der Ertragsstärke des Konzerns sowie der einzelnen Unternehmensbereiche die rollierende operative Nettovermögensrendite verwendet. Diese ergibt sich aus dem operativen Nettovermögen zum Monatsende als Durchschnittswert der letzten zwölf Monate in Relation zum Ergebnis vor Zinsen und Steuern (vor Aufwendungen der Zentralbereiche). Die Konzernfinanzierung und die Ertragsteuern werden konzerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet. Die Verrechnungspreise zwischen den Unternehmensbereichen werden anhand marktüblicher Konditionen ermittelt.

Die Unternehmensbereiche des Villeroy & Boch-Konzerns erzielten folgende Umsatzerlöse:

	Umsatzerlöse aus Warenverkäufen an externe Kund:innen		Erlöse aus dem Lizenzgeschäft		Erlöse zwischen den Segmenten		Summe	
in Mio. €	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Bad und Wellness	538,9	553,4	0,2	0,6	0,0	0,0	539,1	554,0
Tischkultur	257,3	272,8	1,9	3,7	0,0	0,0	259,2	276,5
Überleitung/Sonstige	–	–	2,6	2,8	0,0	0,0	2,6	2,8
Summe der Segmenterlöse	796,2	826,2	4,7	7,1	0,0	0,0	800,9	833,3
Eliminierungen	0,0	0,0	–	–	–	–	0,0	0,0
Konsolidierte Umsatzerlöse	796,2	826,2	4,7	7,1	0,0	0,0	800,9	833,3

Das Betriebsergebnis der beiden Unternehmensbereiche wurde wie folgt als operatives Segmentergebnis (EBIT) ermittelt:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Bad und Wellness	41,9	42,2
Tischkultur	7,8	7,3
Nicht-operatives Ergebnis ⁽¹⁾	-9,0	52,4
Operatives Ergebnis (EBIT)	40,7	101,9
Finanzergebnis (vgl. Tz. 40 und 41)	-4,9	-6,7
Ergebnis vor Steuern	35,8	95,2
Ertragsteueraufwand (vgl. Tz. 42)	-12,9	-15,8
Konzernergebnis	22,9	79,4

⁽¹⁾ Für die Veränderung des Sonderergebnisses (vgl. Lagebericht; Ertragslage; S.32 ff.)

Den Unternehmensbereichen wurden die folgenden Vermögenswerte und Schulden zugeordnet:

	Vermögenswerte		Schulden		Nettovermögen	
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Bad und Wellness	375,8	422,9	170,8	160,5	205,0	262,4
Tischkultur	148,7	158,3	78,0	72,7	70,7	85,6
Überleitung	389,8	309,3	413,8	405,1	-24,0	-95,8
Summe	914,3	890,5	662,6	638,3	251,7	252,2

Das rollierende operative Nettovermögen der beiden Unternehmensbereiche stellte sich zum Berichtszeitpunkt wie folgt dar:

	rollierende Vermögenswerte		rollierende Schulden		rollierendes Nettovermögen	
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Bad und Wellness	396,4	411,4	140,9	141,7	255,5	269,7
Tischkultur	151,2	153,7	69,5	68,8	81,7	84,9
Summe	547,6	565,1	210,4	210,5	337,2	354,6

Das Segmentvermögen umfasst immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Nutzungsrechte, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte.
In den Segmentschulden werden Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Leasingverbind-

lichkeiten und übrige Verbindlichkeiten berücksichtigt.
Die Überleitung enthält im Wesentlichen Finanzanlagen, Zahlungsmittel, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, latente Steueransprüche, Pensionsrückstellungen, Finanzverbindlichkeiten und latente Steuerschulden.

Sonstige Segmentinformationen

	Zugänge von immateriellen Werten und Sachanlagen		Zugänge an Nutzungsrechten		Summe	
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Bad und Wellness	14,2	26,3	8,3	17,7	22,5	44,0
Tischkultur	5,7	5,3	9,5	39,0	15,2	44,3
Summe	19,9	31,6	17,8	56,7	37,7	88,3

	Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Werte und Sachanlagen		Planmäßige Abschreibungen auf Nutzungsrechten		Summe	
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Bad und Wellness	-19,9	-20,6	-5,8	-4,2	-25,7	-24,8
Tischkultur	-5,2	-5,5	-9,8	-9,6	-15,0	-15,1
Summe	-25,1	-26,1	-15,6	-13,8	-40,7	-39,9

Die planmäßigen Abschreibungen betreffen die den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordneten immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und Nutzungsrechte. Die Sonderabschreibungen entfielen mit 3,9 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness. Auf den Unternehmensbereich Tischkultur entfielen im aktuellen Geschäftsjahr Sonderabschreibungen in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €).

Die Umsatzerlöse mit externen Kund:innen und die langfristigen Vermögenswerte gliederten sich nach dem Sitz der jeweiligen Landesgesellschaft:

	Umsatzerlöse aus Warenverkäufen an externe Kund:innen		Langfristige Vermögenswerte *	
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Deutsche Konzerngesellschaften	400,1	409,0	92,1	95,9
Gesellschaftssitz im übrigen Euroraum	121,9	139,3	45,6	45,4
Gesellschaftssitz außerhalb des Euroraums	274,2	277,9	119,7	138,4
Summe	796,2	826,2	257,4	279,7

* gemäß IFRS 8.33 (b)

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

54. FINANZINSTRUMENTE

Die Bilanzierung der originären und derivaten Finanzinstrumente richtet sich nach ihrer Zuordnung zu den vier Bewertungskategorien des IFRS 9. Im Villeroy & Boch-Konzern werden im Berichtszeitraum folgende Bewertungskategorien genutzt:

- Zu fortgeführten „Anschaffungskosten“ werden Fremdkapitalinstrumente, wie bspw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben und Lieferantenverbindlichkeiten, bilanziert, die vorrangig zur Erzielung von vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen gehalten werden und deren Zahlungsströme sich auf die Verzinsung und die Tilgung eines ausstehenden Nominalwertes beziehen. Wertänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.
- Als „Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert“ werden Fremdkapitalinstrumente, die nicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, und Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, bilanziert. Diese Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderung zwischen zwei Bilanzstichtagen wird erfolgsneutral in den Rücklagen erfasst. Die im Laufe der Zeit in den Rücklagen angesammelten Gewinne und Verluste werden bei Ausbuchung eines Fremdkapitalinstrumentes in die Erfolgsrechnung umgliedert (sog. „Recycling“). Bei der Ausbuchung eines Eigenkapitalinstrumentes werden die angesammelten Gewinne und Verluste in die Gewinnrücklage umgliedert.
- Alle übrigen Finanzinstrumente werden „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ bilanziert. Positive und negative Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes werden grundsätzlich über die Erfolgsrechnung erfasst.
- Als „Sicherungsgeschäfte“ werden im Villeroy & Boch-Konzern Finanzderivate ausschließlich zur Risikominderung einer geplanten operativen Transaktion (Cash-flow-Hedge) eingesetzt. In der Bilanz sind diese mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Verbindung zwischen dem Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert. Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes, die sich nach

Maßgabe von IFRS 9 als effektiv erweisen, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Effektivität bedeutet, dass die Marktwertänderung des abgesicherten Grundgeschäftes durch gegenläufige Zeitwertänderungen des Sicherungsinstrumentes ausgeglichen wird. Die zunächst im Eigenkapital kumulierten Wertänderungen werden später in dem Zeitraum ergebniswirksam ausgewiesen, in dem sich das abgesicherte Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. Ineffektive Anteile der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden bei Auftreten sofort ergebniswirksam erfasst.

Inventar der Finanzinstrumente

In der Villeroy & Boch-Konzernbilanz sind folgende Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 enthalten:

Auf der Aktivseite der Bilanz werden Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 16), Forderungen aus Lieferung und Leistung (Tz. 13), sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 10) und sonstige Vermögenswerte (Tz. 14) zu Anschaffungskosten nach IFRS 9 bilanziert. Ausgenommen hiervon sind:

- (a) Sonstige finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr 15,1 Mio. €), die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Tz. 10).
- (b) Sonstige Vermögenswerte in Höhe von 8,6 Mio. € (Vorjahr 8,0 Mio. €), die nicht nach IFRS 9 bilanziert werden, und 1,9 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) an Cash-flow-Hedges, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Bei den nicht nach IFRS 9 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen, Vertragsvermögenswerte und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 14).

Auf der Passivseite der Bilanz werden Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung (Tz. 33), Finanzverbindlichkeiten (Tz. 30) und sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 32) zu Anschaffungskosten nach IFRS 9 bilanziert. Ausgenommen hiervon sind:

- (c) Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 40,0 Mio. € (Vorjahr 36,4 Mio. €), die nicht nach IFRS 9 bilanziert werden, und 3,4 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €) an Cash-flow-Hedges, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Bei den nicht nach IFRS 9 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 32).

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der flüssigen Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte der sonstigen Forderungen sowie der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen werden als Barwerte der erwarteten zukünftigen Zahlungen ermittelt. Zur Diskontierung werden auf die jeweilige Anlagedauer bezogene, marktübliche Zinssätze verwendet. Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und Fremdwährungspositionen werden anhand der Marktpreise zum Bilanzstichtag bestimmt.

Grundlage der Fair-Value-Bewertung

Die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente wurden, wie im Vorjahr, bei Sicherungsgeschäften auf Basis von Marktpreisen der den Derivaten zugrunde liegenden Parametern, wie zum Beispiel Tages- und Terminkurse sowie Zinsstrukturkurven, ermittelt. Börsenkurse werden bei der Bewertung von den Wertpapieren des Förderfonds und der freien Kapitalanlage (vgl. Tz. 10) genutzt. Diese stellen Eingangsparameter der Stufe 1 im Sinne der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 dar. Die Bewertung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden, erfolgte auf Stufe 2. Alle sonstigen Ermittlungen des Fair Value zu Bilanzierungs- oder Angabebezwecken erfolgten mithilfe von

Eingangsparametern der Stufe 3 wie Vertragswerten oder internen Planungsdaten.

Management von Finanzinstrumenten

Gemeinsames Kennzeichen aller originären und derivativen Finanzinstrumente ist ein zukünftiger Anspruch auf Zahlungsmittel. Entsprechend unterliegt der Villeroy & Boch-Konzern insbesondere Risiken aus der Volatilität von Wechselkursen, Zinssätzen und Marktpreisen. Um diese Marktrisiken zu begrenzen, besteht innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagementsystem mit einer klaren funktionalen Organisation. Weitere Informationen zum implementierten Risikomanagementsystem werden im Abschnitt „Risikomanagementsystem“ des Lageberichts beschrieben.

Management der Währungskursrisiken

Unter dem Währungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Zur Absicherung setzt der Villeroy & Boch-Konzern Devisentermingeschäfte ein. Die Vorgehensweise bei der Absicherung von Währungsschwankungen wird im Lagebericht im Kapitel „Management von Währungsrisiken“ beschrieben. Nach dem Bilanzstichtag 31.12.2020 werden Devisentermingeschäfte wie folgt ausgeführt:

in Mio. €	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	10,5	0,1	7,0	0,1
In drei bis sechs Monaten	9,1	0,1	9,4	0,2
In sechs bis zwölf Monaten	20,8	0,1	15,3	0,4
Nach zwölf Monaten	24,6	0,6	34,2	2,7
Summe	65,0	0,9	65,9	3,4

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanzierte zum Bilanzstichtag des Vorjahres folgende Transaktionen:

in Mio. €	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	5,1	0,1	10,1	0,2
In drei bis sechs Monaten	7,8	0,1	6,3	0,2
In sechs bis zwölf Monaten	16,5	0,3	8,2	0,2
Nach zwölf Monaten	23,5	0,1	53,5	0,7
Summe	52,9	0,6	78,1	1,3

Zum Bilanzstichtag sind rund 30 % der geplanten Fremdwährungsumsätze in verschiedenen Währungen noch ungesichert. Im Wesentlichen sind hier die Fremdwährungen Chinesischer Yuan, Schwedische Krone, Norwegische Krone und Britisches Pfund betroffen. Bei einer Änderung der jeweiligen Kursnotierungen um +/- 10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31. Dezember 2020 die bilanzierten Buchwerte um 5,0 Mio. € (Vorjahr: 7,5 Mio. €) steigen bzw. sinken. Auf die Erfolgsrechnung des Berichtsjahres hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Management der Rohstoffpreisrisiken

Unter dem Rohstoffpreisrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Die Sicherungsstrategie des Villeroy & Boch-Konzerns wird im Lagebericht im Kapitel „Management der sonstigen Preisänderungsrisiken“ beschrieben. Aus den bestehenden Rohstoff-Swaps auf Messing werden folgende Zahlungsströme nach dem Bilanzstichtag 31.12.2020 fällig:

in Mio. €	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	1,0	0,1	–	–
In drei bis sechs Monaten	0,9	0,2	–	–
In sechs bis zwölf Monaten	1,8	0,3	–	–
Nach zwölf Monaten	2,0	0,4	–	–
Summe	5,7	1,0	0,0	0,0

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanzierte zum Bilanzstichtag des Vorjahres folgende Transaktionen:

in Mio. €	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen	Transaktions- volumen	Marktwert- änderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	0,7	0,0	–	–
In drei bis sechs Monaten	0,7	0,0	–	–
In sechs bis zwölf Monaten	1,5	0,1	–	–
Nach zwölf Monaten	–	–	–	–
Summe	2,9	0,1	0,0	0,0

Auf Basis der Produktionsplanung besteht zum Bilanzstichtag eine ungesicherte Messingposition von insgesamt 1.224 Tonnen für das nachfolgende Geschäftsjahr (Vorjahr: 1.956 Tonnen). Bei einer Änderung der Messingnotierung um +/-10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31. Dezember 2020 die bilanzierten Buchwerte um 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) steigen bzw. sinken. Auf die Erfolgsrechnung 2020 hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Das allgemeine Beschaffungsmarktrisiko wird im Lagebericht erörtert.

Management der Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die eingesetzte Managementmethode wird im Lagebericht im Kapitel „Management der Zinsänderungsrisiken“ beschrieben. Aus den bestehenden Zinspositionen ist der Villeroy & Boch-Konzern marktbedingten Schwankungen ausgesetzt. Bei einer theoretischen Änderung der Zinssätze im Geschäftsjahr 2020 um +/-50 Basispunkte wäre das Finanzergebnis gemäß einer Sensitivitätsanalyse vor Steuer-effekten um 0,1 Mio. € (Vorjahr: +/-0,6 Mio. €) gestiegen

bzw. gesunken, wenn alle anderen Variablen konstant geblieben wären.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken

Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nachkommt, wie zum Beispiel bei Kund:innen im Rahmen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder bei Kreditinstituten im Rahmen von Geldanlagen. Zur Minderung dieses Risikos hat der Villeroy & Boch-Konzern umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die im Lagebericht im Kapitel „Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken“ dargestellt sind.

Management der Liquiditätsrisiken

Um sicherzustellen, dass der Villeroy & Boch-Konzern jederzeit zahlungsfähig und finanziell flexibel ist, wird eine ausreichende Liquiditätsreserve vorgehalten. Die Sicherungsstrategie wird im Lagebericht im Kapitel „Management der Liquiditätsrisiken“ beschrieben. Zur Steuerung der Liquidität werden Finanzinstrumente in Form von Zahlungsmitteln (vgl. Tz. 15) und Kreditaufnahmen (vgl. Tz. 29) eingesetzt. Aufgrund der vertraglichen Laufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten wird mit folgenden Auszahlungen gerechnet:

in Mio. €	Buchwert zum 31.12.	Abfluss in folgenden Zeitbändern erwartet				
		Brutto	Innerhalb von drei Monaten	Vom vierten Monat bis einem Jahr	Zwischen einem und fünf Jahren	Später als in fünf Jahren
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81,3	81,3	81,3	–	–	–
Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	112,5	129,1	30,7	25,9	72,5	–
Leasingverbindlichkeiten	43,3	46,4	4,0	10,5	26,7	5,2
Sonstige Verbindlichkeiten	76,8	76,8	59,5	13,9	3,4	–
Verbindlichkeiten aus Cashflow-Hedges (b)	1,3	78,0	10,1	14,4	53,5	–
Summe zum 31.12.2019	315,2	411,6	185,6	64,7	156,1	5,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	85,6	85,6	85,6	–	–	–
Lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	115,2	131,6	22,9	0,8	107,9	–
Leasingverbindlichkeiten	41,3	43,2	3,8	9,0	25,1	5,3
Sonstige Verbindlichkeiten	129,0	129,0	89,8	35,8	3,4	–
Verbindlichkeiten aus Cashflow-Hedges (b)	3,4	65,9	7,0	24,8	34,1	–
Summe zum 31.12.2020	374,5	455,3	209,1	70,4	170,5	5,3

- (a) Im Zahlungsstrom der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind zukünftige Zinszahlungen in Höhe von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €) berücksichtigt, die wirtschaftlich erst nach dem 31. Dezember 2020 anfallen werden. Kurzfristige Finanzschulden in Höhe von 12,5 Mio. € (Vorjahr: 13,1 Mio. €) wurden in der Bilanz konsolidiert (vgl. Tz. 29).
- (b) Dem Transaktionsvolumen der Verbindlichkeiten aus Cashflow-Hedges in Höhe von 65,9 Mio. € (Vorjahr: 78,0 Mio. €) stehen Gegeneffekte aus den jeweiligen Grundgeschäften gegenüber. Zum Bilanzstichtag wird ein Nettoeffekt in Höhe von 3,4 Mio. € (Vorjahr: 1,3

Mio. €) erwartet, der dem Bilanzposten entspricht. In den nächsten drei Monaten sind hiervon 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) auszugleichen.

In der Liquiditätsplanung werden die bilanzierten Verpflichtungen mit ihrem Zahlbetrag zum Fälligkeitstag angegeben. Hierbei werden die künftigen Zinsen berücksichtigt, die zum Bilanzstichtag nicht in der Bilanz enthalten sind, da diese erst in späteren Geschäftsjahren anfallen werden.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Im Berichtsjahr erzielte der Villeroy & Boch-Konzern aus dem Einsatz von originären und derivaten Finanzinstrumenten ein Nettoergebnis in Höhe von -4,9 Mio. € (Vorjahr: -6,7 Mio. €). Hiervon entfielen -0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,3 Mio. €) auf derivative Finanzinstrumente und -4,8 Mio. € (Vorjahr: -6,4 Mio. €) auf originäre Finanzinstrumente. Der Rückgang resultiert unter anderem aus Zinsaufwendungen aus Pensionen. (vgl. Tz. 27).

55. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Im Villeroy & Boch-Konzern bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Bürgschaften	0,9	0,9
Treuhandverpflichtungen	0,0	0,0

Es sind die maximal übernommenen Bürgschaftsverpflichtungen angegeben, für die der Villeroy & Boch-Konzern höchstens in Anspruch genommen werden kann. Bürgschaften wurden im Wesentlichen von der Villeroy & Boch AG zugunsten von Kreditinstituten und Vermieter:innen gestellt.

56. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende finanzielle Verpflichtungen:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Verpflichtungen aus vergebenen Aufträgen:		
I Für Investitionen in Sachanlagen	3,6	6,0
I Für Investitionen in Nutzungsrechte	0,6	0,8
I Für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	0,2	0,3

Die Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 3,6 Mio. € entfielen mit einem Anteil von 70,4 % auf die Villeroy & Boch AG, gefolgt von der Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd. mit 10,1 % und der Villeroy & Boch Trading (Shanghai) Co. Ltd. mit 7,5 %. Im Vorjahr entfiel auf die Villeroy & Boch AG 63,8 %, gefolgt von der Villeroy & Boch

(Thailand) Co. Ltd. mit 20,6 % und der Villeroy & Boch Magyarorszá Kft. mit 8,2 %.

Die Verpflichtungen zum Erwerb von Nutzungsrechten resultieren aus bereits unterschriebenen Leasingverträgen, bei denen das Objekt noch nicht zur Nutzung übergeben wurde (vgl. Tz. 30).

57. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Angaben zu nahestehenden Unternehmen

Im Rahmen unseres operativen Geschäftes beziehen wir weltweit Materialien, Vorräte und Dienstleistungen von zahlreichen Geschäftspartnern. Unter diesen befinden sich auch solche, an denen der Villeroy & Boch-Konzern beteiligt ist, und Unternehmen, die mit Gesellschaften oder Organmitgliedern der Villeroy & Boch AG in Verbindung stehen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Die Villeroy & Boch AG mit Sitz in Deutschland ist das oberste beherrschende Unternehmen des Villeroy & Boch-Konzerns. Die Transaktionen zwischen der Villeroy & Boch AG und den Tochtergesellschaften sowie zwischen den einzelnen Tochtergesellschaften beziehen sich im Wesentlichen auf den Austausch von unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren und Dienstleistungen. Entsprechend den Konsolidierungsgrundsätzen (vgl. Tz. 3) wurden diese eliminiert und werden an dieser Stelle nicht erläutert.

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert eine Gesellschaft nach der Equity-Methode (vgl. Tz. 9). Mit diesem deutschen Unternehmen bestehen keine Liefer- und Leistungsbeziehungen. Der Umfang von finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten der assoziierten Gesellschaft war aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns unwesentlich.

Die Villeroy & Boch AG bilanziert zwei Gesellschaften, die keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns besitzen, als sonstige finanzielle Vermögenswerte (vgl. Tz. 10). Die Villeroy & Boch AG hat an diese Gesellschaften im Geschäftsjahr hauptsächlich Tischkulturprodukte im Wert von 18 T € (Vorjahr: 110 T €) geliefert. Als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aktiviert der Konzern einen Saldo in Höhe von 6 T € (Vorjahr: 73 T €) (vgl. Tz. 13). Der Konzern bilanziert ein verzinsliches Darlehen in Höhe von 299 T € als sonstige kurzfristige Verbindlichkeit (vgl. Tz. 31). Außerdem wird eine Cash-Pool-Verbindlichkeit in Höhe von 89 T € passiviert.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Unternehmen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Angaben zu nahestehenden Personen

Zur Gruppe der nahestehenden Personen gehören Aktionär:innen mit der Möglichkeit einer maßgeblichen Einflussnahme auf die Villeroy & Boch AG und Personen in Schlüsselpositionen sowie die Familienangehörigen dieser Personenkreise.

Als Personen in Schlüsselpositionen gelten die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. In der folgenden Tabelle werden sämtliche Bezüge dieser Personengruppe aufgeführt:

in Mio. €	2020	2019
Kurzfristig fällige Leistungen	4,4	4,5
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3,2	2,9
Andere langfristig fällige Leistungen	0,2	0,2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,0	–
Summe	7,8	7,6

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns beschäftigte Familienangehörige dieses Personenkreises erhalten eine stellen- bzw. aufgabenorientierte Vergütung, die unabhängig von der Person des/der Stelleninhaber:in geleistet wird.

Im Berichtszeitraum wurden keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Personen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

58. VERGÜTUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.

Die feste jährliche Basisvergütung eines Mitglieds des Aufsichtsrats beträgt 24.000 €. Zusätzlich erhält der Vorsitzende 53.000 €, sein Stellvertreter 16.500 €. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten pro Sitzung des Gesamtgremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.500 €. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält 10.000 €, die Vorsitzenden des Investitions- und Personalausschusses jeweils 4.000 €, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten jeweils 2.500 € pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung.

Als variable Vergütung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent pro Aktie Aktionärsdividende einen Betrag von zusätzlich 195 €. Als Aktionärsdividende gilt das Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugsaktie bzw. eine Stammaktie gezahlt wird.

Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.

Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung folgende Bezüge ausgezahlt:

in T€	Fixum	Sitzungs- gelder	Variable Vergütung für 2019	Gesamt	Vorjahr
Yves Elsen ^{2), 3)} (bis 12/2019)	0	0	8	8	106
Dr. Alexander von Boch-Galhau ^{2*), 3*)}	84	12	8	104	64
Ralf Runge ⁴⁾	42	8	8	58	62
Dietmar Langenfeld ^{2), 4)} (bis 06/2020)	13	5	8	26	48
Dominique Villeroy de Galhau ¹⁾	26	12	8	46	48
Dietmar Geuskens ^{1), 4)}	27	9	8	44	48
Christina Rosenberg ³⁾	26	12	8	46	48
Prof. Dr. Annette Köhler ^{1*)} (bis 02/2020)	6	1	8	15	53
Peter Prinz Wittgenstein (bis 10/2020)	38	6	0	44	2
Baron Louis de Schorlemer ²⁾	26	12	8	46	43
Thomas Kannengießer	24	12	8	44	43
Bärbel Werwie ^{2), 4)}	25	12	8	45	43
Sabine Süpke ^{3), 4)}	27	12	8	47	45
Werner Jäger (bis 03/2018) ⁴⁾	0	0	0	0	2
Francesco Grioli (bis 03/2018) ⁴⁾	0	0	0	0	2
Susanne Ollmann (bis 03/2018)	0	0	0	0	2
Dr. Renate Neumann-Schäfer (bis 03/2018)	0	0	0	0	2
Susanne Heckelsberger ^{1*)}	14	6	0	20	0
Thomas Scherer	12	8	0	20	0
Andreas Schmid ³⁾	7	4	0	11	0
Rundung	-2	0	2	0	-1
Summe Auszahlungen	395	131	98	624	660

¹⁾ Prüfungsausschuss

²⁾ Investitionsausschuss

³⁾ Personalausschuss

⁴⁾ Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt.

* Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses

Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2020 wurden insgesamt 983 T€ als Aufwand erfasst (Vorjahr: 1.034 T€). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2020 enthält der Aufwand 110 T€ für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung 2020 (Vorjahr: 205 T€), 305 T€ für bezogene Beratungsleistungen (Vorjahr: 122 T€), Versicherungsbeiträge in Höhe von 100 T€ (Vorjahr: 100 T€) sowie weitere Auslagenerstattungen in Höhe von 48 T€ (Vorjahr: 55 T€).

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2020 ist ein Aufwand in Höhe von 5.099 T€ (Vorjahr: 4.755 T€) in der Gewinn- und Ver-

lustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.815 T€ (Vorjahr: 1.714 T€) fixen und 1.708 T€ (Vorjahr: 1.650 T€) variablen Gehaltskomponenten sowie Aufwendungen für Pensionsanswartschaften und ähnlicher Verpflichtungen aktiver Vorstände in Höhe von 1.576 T€ (Vorjahr: 1.390 T€) zusammen. Die variable Gehaltskomponente besteht aus einer einjährigen Vergütung in Höhe von 1.350 T€ (Vorjahr: 605 T€) und einer mehrjährigen Vergütung in Höhe von 358 T€ (Vorjahr: 1.045 T€). Im aktuellen Geschäftsjahr 2020 gab es aufgrund der Corona-Pandemie eine Anpassung der Zielvereinbarung mit Schwerpunkt auf kurzfristigen Zielen. In dem Fixum ist ein Sachbezug in Höhe von 76 T€ (Vorjahr: 148 T€)

enthalten, inklusive Versicherungsbeiträge in Höhe von 3 T € (Vorjahr: 2 T €).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 20.765 T € (Vorjahr: 20.618 T €). Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.637 T € (Vorjahr: 1.572 T €).

Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2021 wurde die Regelung nach § 314 Abs. 3 Satz 1 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB in Anspruch genommen.

59. HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die Honorare für den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gliederten sich wie folgt auf:

in Mio. €	2020	2019
Abschlussprüfung	0,4	0,4
Andere Bestätigungsleistungen	–	–
Steuerberatungsleistungen	–	–
Sonstige Leistungen	0,0	0,0

60. ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2020 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG am 16. Dezember 2020 abgegeben. Im Internet sind die Entsprechenserklärungen den Aktionär:innen dauerhaft zugänglich.

61. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Das Geschäftsjahr 2020 der Villeroy & Boch AG war durch die Corona-Pandemie stark beeinflusst. Insbesondere im ersten Halbjahr 2020 ergaben sich durch staatlich angeordnete Lockdowns Auswirkungen in unseren Geschäftsbereichen. Hierzu zählten unter anderem Umsatzeinbrüche, die zu fehlenden Deckungsbeiträgen sowie negativen Produktions- und Bestandseffekten führten. Diese negativen Effekte konnten zwar im dritten und vierten Quartal nahezu kompensiert werden, allerdings bestehen aufgrund des weiterhin ungewissen Pandemie-Verlaufs Risiken für unsere zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Zwar setzten sich die verschärften Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung im Januar 2021 fort und hielten bis zum Stichtag an, gleichwohl waren bisher keine oder nur geringe negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung festzustellen.

Insgesamt stellt die Corona-Pandemie das derzeit größte Risiko für die weltweite Konjunktur dar. Um den Herausforderungen erneuter Lockdowns in verschiedenen Ländern zu begegnen, sind wir auf Basis unserer Erfahrungen des vergangenen Jahres in der Lage auf bewährte Maßnahmen zurückgreifen zu können. Hierzu gehören die Forcierung des E-Commerce-Business, ein striktes Kostenmanagement und die Nutzung staatlicher Unterstützungsprogramme, wie beispielsweise Kurzarbeit. Aufgrund des hohen Auftragsbestands und der vorhandenen Zahlungsmittel sehen wir uns für die Zukunft gut gerüstet.

Ansonsten liegen aktuell keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

62. ANTEILSBESITZLISTE

Im Folgenden wird die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Villeroy & Boch-Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 HGB * aufgeführt:

in %	Vollkonsolidierte Beteiligungen	Beteiligung Villeroy & Boch AG		
	Inland	Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
1.	Gästehaus Schloss Saareck Betreibergesellschaft mbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
2.	Heinrich Porzellan GmbH, Selb ¹⁾	100	–	100
3.	Hol Badshop und Service GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
4.	INTERMAT – Beteiligungs- und Vermittlungsgesellschaft mbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
5.	Keraco GmbH, Wadgassen	100	–	100
6.	Sales Design Vertriebsgesellschaft mbH, Merzig ¹⁾	100	–	100
7.	Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH, Treuchtlingen ¹⁾	100	–	100
8.	V & B International GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
9.	VilboCeram GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
10.	Villeroy & Boch Creation GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
11.	Villeroy & Boch Gastronomie GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
12.	Villeroy & Boch Interior Elements GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
13.	Villeroy & Boch K-Shop GmbH, Mettlach ¹⁾	100	–	100
	Ausland	Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
14.	Argent Australia Pty. Ltd., Brisbane (Australien)	45,36	–	45,36
15.	Delfi Asset S.A., Luxemburg (Luxemburg)	–	100	100
16.	EXCELLENT INTERNATIONAL HOLDINGS LIMITED, Hongkong (China)	100	–	100
17.	Kiinteistö Oy, Helsinki (Finnland)	–	100	100
18.	Mondial S.A., Lugoj (Rumänien)	99,45	–	99,45
19.	Ucosan B.V., Roden (Niederlande)	100	–	100
20.	V AND B SOUTH AFRICA PTE LTD., Claremont (Südafrika)	100	–	100
21.	Vilbomex S.A. de C.V., Ramos Arizpe (Mexiko)	–	100	100
22.	Vilbona Mexiko S.A. de C.V., Ramos Arizpe (Mexiko)	–	100	100
23.	Villeroy & Boch (Schweiz) AG, Lenzburg (Schweiz)	–	100	100
24.	Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd., Saraburi (Thailand)	16,51	83,49	100
25.	Villeroy & Boch (U.K.) Ltd., London (Vereinigtes Königreich)	–	100	100
26.	Villeroy & Boch Arti della Tavola S.r.l., Mailand (Italien)	0,2	99,8	100
27.	Villeroy & Boch Asia Pacific Pte. Ltd., Singapur (Singapur)	100	–	100
28.	Villeroy & Boch Australia Pty. Ltd., Brookvale (Australien)	–	100	100
29.	Villeroy & Boch Austria GmbH, Mondsee (Österreich)	100	–	100
30.	Villeroy & Boch Belgium S.A., Brüssel (Belgien)	99,99	0,01	100
31.	Villeroy & Boch Czech s.r.o., Prag (Tschechien)	100	–	100
32.	Villeroy & Boch Danmark A/S, Rødovre (Dänemark)	–	100	100
33.	Villeroy & Boch Gustavsberg AB, Gustavsberg (Schweden)	100	–	100

34.	Villeroy & Boch Gustavsberg Oy, Helsinki (Finnland)	–	100	100
35.	Villeroy & Boch Hogar S.L., Barcelona (Spanien)	44	56	100
36.	Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezővásárhely (Ungarn)	100	–	100
37.	Villeroy & Boch MC S.à r.l., Monaco (Monaco)	99,99	0,01	100
38.	Villeroy & Boch Norge AS, Lorenskog (Norwegen)	–	100	100
39.	Villeroy & Boch OOO, Moskau (Russland)	100	–	100
40.	Villeroy & Boch Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	–	100	100
41.	Villeroy & Boch S.à r.l., Faïencerie de Septfontaines-lez-Luxembourg, Luxemburg (Luxemburg)	100	–	100
42.	Villeroy & Boch Sales India Private Limited, Mumbai (Indien)	99,99	0,01	100
43.	Villeroy & Boch Tableware (Far East) Ltd., Hongkong (China)	–	100	100
44.	Villeroy & Boch Tableware B.V., Oosterhout (Niederlande)	100	–	100
45.	Villeroy & Boch Tableware Ltd., Toronto (Kanada)	–	100	100
46.	Villeroy & Boch Trading (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai (China)	100	–	100
47.	Villeroy & Boch Ukraine TOV, Kiew (Ukraine)	100	–	100
48.	Villeroy & Boch USA Inc., New Jersey (USA)	–	100	100
49.	Villeroy & Boch Wellness N.V., Roeselare (Belgien)	99,99	0,01	100
50.	Villeroy et Boch Arts de la Table S.A.S., Paris (Frankreich)	–	100	100
51.	Villeroy et Boch S.A.S., Paris (Frankreich)	100	0	100
52.	Villeroy et Boch Valence d'Agen S.A.S., Valence d'Agen (Frankreich)	–	100	100
Anteile an verbundenen, nichtkonsolidierten Unternehmen		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
53.	Villeroy & Boch Innovations GmbH, Mettlach (Deutschland)	100	–	100
54.	Villeroy & Boch Ventures GmbH, Mettlach (Deutschland)	–	100	100

¹⁾ Für diese Gesellschaft wird § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch genommen.
* Bei einer inländischen Beteiligungen wird § 313 Abs. 3 S.4 HGB angewendet.

63. ENTWICKLUNGEN INNERHALB DES IFRS-REGELWERKS

Folgende Verlautbarungen des internationalen Standardsetters International Accounting Standards Board (IASB) wurden von der EU im Rahmen des sogenannten Endorsement-Verfahrens übernommen und sind für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden:

Standard	Name
IFRS 16	Änderung an IFRS 16: Bilanzierung hinsichtlich COVID-19-bezogener Mietkonzessionen
IFRS 3	Änderungen an IFRS 3: Definition eines Geschäftsbetriebs
IAS 1/8	Änderungen an IAS 1 und 8: Definition von Wesentlichkeit
IFRS/IAS 7/9/39	Änderungen an IFRS 7 und 9 sowie IAS 39: Reform des Referenzzinssatz-Vergleichsmaßstabs (Phase 1)
Rahmenkonzept	Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS Standards

Die Umsetzung der Anwendung des Amendments zu IFRS 16 „COVID-19 related Rent Concessions“ wird in Tz. 1 „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ zusammengefasst dargestellt. Die Auswirkungen auf das Geschäftsjahr 2020 sind in Tz. 7 dargestellt. Wie bereits im Geschäftsbericht 2019 dargestellt, werden die restlichen Änderungen keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Villeroy & Boch-Konzern haben.

Alle oben genannten von der EU übernommenen Verlautbarungen des IASB waren für das laufende Geschäftsjahr 2020 verpflichtend anzuwenden. Eine Ausnahme hiervon stellte das Amendment zu IFRS 16 „COVID-19 related Rent Concessions“ dar. Hier handelte es sich um ein Wahlrecht.

Folgende Verlautbarungen des IASB wurden von der EU übernommen und waren für das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Standard	Name
Neue Standards	
–	
Änderungen und Ergänzungen an bestehenden Standards	
IFRS 4	Ausweitung der befristeten Ausnahme zur Anwendung von IFRS 9

Im Geschäftsjahr 2020 kam es nur zu einer Änderung bzw. Ergänzung an bestehenden Standards, die schon von der EU übernommen waren, aber für das abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Mit den Änderungen wird das festgelegte Auslaufen der vorübergehenden Ausnahme von der Anwendung von IFRS 9 in IFRS 4 auf Geschäftsjahre verschoben, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen.

Die EU hat folgende IASB-Verlautbarungen noch nicht übernommen:

Standard	Name
Neue Standards	
IFRS 17	IFRS 17 Versicherungsverträge (einschließlich der Änderungen an IFRS 17, veröffentlicht im Juni 2020)
Änderungen und Ergänzungen an bestehenden Standards	
IFRS/IAS 7/9/4/16/39	Änderungen an IFRS 4, 7, 9 und 16 sowie IAS 39: Reform des Referenzzinssatz-Vergleichsmaßstabs (Phase 2) (Veröffentlicht im August 2020)
IFRS 1/9/16/41	Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2018-2020
IFRS 3	Änderungen an IFRS 3 – Verweis auf das Rahmenkonzept (Veröffentlicht im Mai 2020)
IAS 37	Änderungen an IAS 37 – Belastende Verträge: Kosten für die Erfüllung eines Vertrags (Veröffentlicht im Mai 2020)
IAS 16	Änderungen an IAS 16 – Sachanlagen: Erzielung von Erlösen, bevor sich ein Vermögenswert in seinem betriebsbereiten Zustand befindet (Veröffentlicht im Mai 2020)
IAS 1	Änderungen an IAS 1 – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig (einschließlich der Änderung an IAS 1 – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig – Verschiebung des Zeitpunkts des Inkrafttretens, veröffentlicht im Juli 2020)

Die vorgenannten Neuerungen und Ergänzungen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der EU von uns angewendet.

Der neue IFRS 17 „Insurance Contracts“ ist auf alle Verträge anzuwenden, bei denen das Unternehmen bei Eintritt eines ungewissen künftigen Ereignisses zur Leistung einer Entschädigung verpflichtet ist. Typische Beispiele für ein Industrieunternehmen sind u.a. Produktgarantien, die von einem Hersteller gegeben werden, Vermögenswerte und Schulden im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen oder Stillhalterpositionen aus gegebenen Restwertgarantien. Durch explizite Freistellung oder der Optimierung zum IFRS 9 wird der Villeroy & Boch-Konzern wohl nur un-

wesentlich betroffen sein. Vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht ist der Standard ab dem 1. Januar 2023 anzuwenden. Durch das am 25.06.2020 veröffentlichte Amendment zu IFRS 17 wird die erstmalig verpflichtende Anwendung vom 01.01.2021 um zwei Jahre verschoben.

Das Amendment zu IFRS 3 „Reference to the Conceptual Framework“ wurde aktualisiert. Die Änderungen aktualisieren IFRS 3 dahingehend, dass sich der Standard nunmehr auf das Rahmenkonzept 2018 und nicht mehr auf das Rahmenkonzept 1989 bezieht. Daneben wurden zwei Ergänzungen aufgenommen. Vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht ist der Standard ab dem 1. Januar 2022 anzuwenden.

Das Amendment zu IAS 37 „Onerous Contracts – Cost of Fulfilling a Contract“ legt fest, dass die „Kosten der Vertragserfüllung“ sich aus den „Kosten, die sich direkt auf den Vertrag beziehen“, zusammensetzen. Dabei kann es sich entweder um zusätzliche Kosten für die Erfüllung dieses Vertrages handeln (z.B. direkte Arbeitskosten, Materialien) oder um eine Zuweisung anderer Kosten, die sich direkt auf die Erfüllung von Verträgen beziehen (z.B. die Zuweisung der Abschreibungen für einen Posten des Sachanlagevermögens, der bei der Erfüllung des Vertrages verwendet wird). Vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht ist der Standard ab dem 1. Januar 2022 anzuwenden.

Das Amendment zu IAS 16 „Property, Plant & Equipment: Proceeds before Intended Use“ regelt, dass es unzulässig wird, von den Kosten einer Sachanlage die Erträge abzuziehen, die aus der Veräußerung von Gütern entstehen, die produziert werden, während eine Sachanlage an den vom Management beabsichtigten Standort sowie in den beabsichtigten betriebsbereiten Zustand gebracht wird. Stattdessen erfasst ein Unternehmen die Erträge aus derartigen Veräußerungen und die Kosten für die Produktion dieser Güter im Betriebsergebnis. Vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht ist der Standard ab dem 1. Januar 2022 anzuwenden.

Das Amendment zu IAS 1 „Classifications of Liabilities as Current or Non-Current“ stellt die Kriterien zur Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig klar. Zukünftig sollen ausschließlich „Rechte“, die am Ende der Berichtsperiode bestehen, maßgeblich für die Klassifizierung einer Schuld sein. Darüber hinaus wurden ergänzende Leitlinien

für die Auslegung des Kriteriums „Recht, die Erfüllung der Schuld um mindestens zwölf Monate zu verschieben“ sowie Erläuterungen zum Merkmal „Erfüllung“ aufgenommen. Vorbehaltlich der Übernahme in EU-Recht ist der Standard ab dem 1. Januar 2023 anzuwenden. Durch das am 15.07.2020 veröffentlichte Amendment zu IAS 1 wird die erstmalig verpflichtende Anwendung vom 01.01.2022 um ein Jahr verschoben.

Nach derzeitigen Erkenntnissen wird der Villeroy & Boch-Konzern nur unwesentlich von den oben genannten Neuerungen betroffen sein.

Die Europäische Kommission hat entschieden, folgende IASB-Verlautbarungen nicht in europäisches Recht zu übernehmen:

Standard	Erstanwendung
IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts (issued on 30 January 2014)	01.01.16
Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture (issued on 11 September 2014)	unbestimmt

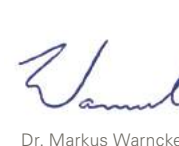
Der Villeroy & Boch-Konzern darf diese Regeln bei der Erstellung eines nach § 315e Abs. 1 HGB befreienden Konzernabschlusses, aufgrund der fehlenden Umwandlung in EU-Recht, nicht anwenden. Von beiden Regeln wäre der Villeroy & Boch-Konzern nicht betroffen. In Ermangelung einer offiziellen deutschen Übersetzung sind diese Texte mit ihren englischen Titeln angegeben.

Mettlach, den 8. Februar 2021


 Frank Göring


 Gabriele Schupp


 Georg Lörz


 Dr. Markus Warneke

WEITERE INFORMATIONEN

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UN- ABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

AN DIE VILLEROY & BOCH AKTIENGESSELLSCHAFT

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNAB- SCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft, Mettlach, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Konzernlageberichts sowie die dort aufgeführten Informationen des Unternehmens außerhalb des Geschäftsberichts, auf die im Konzernlagebericht verwiesen wird, haben wir nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse:

■ entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und

■ vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der in der Anlage zum Bestätigungsvermerk genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Veräußerung der Anteile an der Rollingergrund Premium Properties SA

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Am 6. Dezember 2019 hat die Villeroy & Boch S.a.r.l., Luxemburg, im Rahmen eines Share-deals 100 % der Anteile an der Rollingergrund Premium Properties SA (RPP) veräußert. Das Vermögen der RPP bestand fast ausschließlich aus Grundvermögen in Luxemburg. Der Erwerber beabsichtigt, das Grundstück baurechtlich zu erschließen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden offene Fragen zur Bebauung bereits mehrfach mit den Behörden erörtert. Ein entsprechender Bebauungsplan ist allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt bei den zuständigen Behörden der Stadt Luxemburg weiterhin noch nicht eingereicht, weshalb die Bebauungsdichte und damit die tatsächlich bebaubare Fläche noch nicht feststeht.

Für die Bemessung des vorläufigen, bereits in voller Höhe gezahlten Kaufpreises haben die Parteien eine bestimmte bebaubare Fläche zugrunde gelegt, die zu einer höheren Bebauungsdichte führen würde im Vergleich zu anderen Flächen in diesem Stadtgebiet. Eventuelle Mehr-/Minderflächen im zu verabschiedenden Bebauungsplan führen zu einer entsprechenden Anpassung des Kaufpreises. Im Rahmen der Prüfung haben wir diesen Sachverhalt weiterhin als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt, da die Berechnung des finalen Kaufpreises und damit der aktuell passivierten bedingten Rückzahlungsverpflichtung maßgeblich von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter und der externen Sachverständigen über die tatsächlich bebaubare Fläche abhängt. Diese Einschätzungen sind ermessensbehaftet.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben Einsicht in den zugrundeliegenden Vertrag sowie weitere interne Unterlagen genommen, um ein Verständnis über die wesentlichen Eckpunkte der Transaktion, insbesondere die Ermittlung des vorläufigen Kaufpreises aus der im Vertrag enthaltenen Kaufpreisformel und mögliche nachträgliche Anpassungen des Kaufpreises, zu erlangen. Die mit den Vertragsverhandlungen bei Villeroy & Boch befassten Mitarbeiter haben wir im Hinblick auf die Fortentwicklung der Gespräche mit den zuständigen Behörden in Luxemburg über den Bebauungsplan und die getroffenen Annahmen, insbesondere zur Einschätzung der tatsächlich bebaubaren Fläche, befragt. Darüber hinaus haben wir Einsicht genommen in die Unterlagen, die an die luxemburgischen Behörden übermittelt wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich hinsichtlich der bilanziellen Abbildung der Veräußerung der Anteile an der RPP keine Einwendungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss

Die Angaben zur Veräußerung der Anteile an der RPP einschließlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sind im Konzernanhang (Tz. 1, Tz. 2c und Tz. 31) enthalten.

2. Bewertung der Vorratsbestände

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Vorräte stellen einen wesentlichen Posten im Konzernabschluss dar. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Hierbei erfolgt zum Jahresende eine Anpassung der unterjährig verwendeten Standardkosten über Umbewertungsfaktoren an die jeweiligen Istkosten. Diese Anpassung hängt in hohem Maße von den Annahmen hinsichtlich der einzubeziehenden Gemeinkosten des Produktionsprozesses, der nicht produktionsbezogenen Fixkosten und der Festlegung der geplanten Kapazitätsauslastung (Normalauslastung) ab. Aufgrund der Corona-bedingten mehrwöchigen Werksschließungen war die Bereinigung von sogenannten Leerkosten und die Berücksichtigung von staatlichen Zuschüssen von besonderer Bedeutung. Zudem werden Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und/oder geminderten Verwertbarkeit ergeben, durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt. Insbesondere die Bestimmung der angewandten Abwertungssätze und die Einteilung in verschiedene Be-

wertungsklassen bei den IT-gestützten Abwertungsverfahren sowie die Beurteilung, ob zusätzliche manuelle Abwertungen erforderlich sind, die nicht durch dieses Abwertungsverfahren berücksichtigt werden, unterliegen dem Ermessen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Abschlussprüfung haben wir uns mit den unternehmensinternen Prozessen und Verfahren auseinandergesetzt und die zugrundeliegenden Kontrollen der Vorratsbewertung geprüft.

Die Ermittlung der Standardkosten haben wir methodisch nachvollzogen und auf Articlebene für jeden Unternehmensbereich mittels datenanalytischer Verfahren nach Auffälligkeiten und Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr untersucht. Die für die Anpassung der Standardkosten an die Istkosten verwendeten Umbewertungsfaktoren haben wir stichprobenweise analysiert. Dabei haben wir auch untersucht, ob fertigungsbedingte Gemeinkosten bei der Ermittlung der Herstellungskosten nur insoweit berücksichtigt wurden, wie sie bei einer normalen Auslastung der technischen und personellen Fertigungskapazitäten anfallen. Insbesondere haben wir die Veränderung der Gemeinkosten und die geplante Fertigungskapazität im Vergleich zum Vorjahr analysiert. Die geplante und tatsächliche Ausbringungsmenge haben wir durch einen Vorjahresvergleich und durch Einsichten in Produktionsberichte der Fertigungswerke untersucht. Zudem haben wir die Bereinigung um Effekte aus den Corona-bedingten Werkschließungen methodisch nachvollzogen und im Zuge dessen auch die Berücksichtigung von staatlichen Hilfszahlungen analysiert.

Die Eignung der IT-gestützten Abwertungsverfahren zur Ermittlung von Bestandsrisiken haben wir unter Hinzuziehung von internen Experten beurteilt. Die Berechnungslogik des Modells haben wir mit den von der Gesellschaft angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abgeglichen und rechnerisch in Stichproben nachvollzogen. Die ermittelten Abwertungen haben wir weiterhin vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Vergangenheit durch analytische Vergleiche mit den in Vorjahren vorgenommenen Abwertungen bei einzelnen Artikeln und auf den Gesamtbestand beurteilt und auf dieser Basis die Notwendigkeit zusätzlicher manueller Abwertungen mit den gesetzlichen Vertretern besprochen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Bewertung der Vorräte ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss

Angaben der Gesellschaft hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in Bezug auf die Vorratsbestände sind im Konzernanhang (Tz. 1 und Tz. 12) enthalten.

3. Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen für personalbezogene Restrukturierungsmaßnahmen und für Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die sonstigen Rückstellungen, die einen wesentlichen Bilanzposten im Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG darstellen, enthalten Rückstellungen für geplante personalbezogene Restrukturierungsmaßnahmen in Deutschland und im Ausland in Zusammenhang mit dem im Vorjahr angestoßenen Transformations- und Effizienzsteigerungsprogramm sowie für geplante Shop-Schließungen im Unternehmensbereich Tischkultur. Hierbei wurden die im vergangenen Geschäftsjahr beschlossenen Maßnahmen in weiteren Standorten im Ausland kommuniziert und die Umsetzung wurde initiiert, was entsprechend bei der Rückstellungsbilanzierung berücksichtigt wurde. Weiterhin umfasst der Posten in wesentlichem Umfang Rückstellungen für verschiedene Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen aus mittlerweile stillgelegten oder verpachteten Fabriken in Frankreich, Deutschland und Schweden. Diese bereits im Vorjahr angesetzten Sachverhalte werden weiterhin als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da die Fortführung der Bilanzierung und Bewertung auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit und Höhe einer möglichen Inanspruchnahme, Auflösung oder Aufstockung beruhen und damit in hohem Maße ermessensabhängig sind.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen in Bezug auf die personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen im Konzernabschluss haben wir die bisherige Umsetzung der bereits im Vorjahr beschlossenen Maßnahmen analysiert und Anpassungen bzw. Verzögerungen sowie insbesondere Zuführungen bezüglich einzelner Maßnahmen mit Vertretern der Gesellschaft diskutiert und interne Unterlagen wie Vorstands- und Aufsichtsratsprotokolle eingesehen. Überdies haben wir die Berechnung des gesamten Rückstel-

lungsbetrages nachgerechnet sowie die Einzelsachverhalte in Stichproben nachvollzogen und anhand bereits durchgeführter Personalmaßnahmen, insbesondere im Hinblick auf die Abfindungshöhe pro Mitarbeiter, verplausibilisiert. Hinsichtlich der bereits im Vorjahr berücksichtigten Sachverhalte war das Nachvollziehen der durch die Abwicklung verursachten Inanspruchnahme und Auflösung der Rückstellung ein weiterer zentraler Gegenstand unserer Prüfungshandlungen.

Unsere Prüfungshandlungen bezüglich der Rückstellungen für Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen umfassten Befragungen der gesetzlichen Vertreter und anderer mit diesen Sachverhalten betrauter Personen innerhalb der Gesellschaft im Hinblick auf den Stand der Diskussionen mit den jeweiligen Behörden. Auch hier wurde der Fortschritt bei einzelnen Projekten mit unserer Erwartungshaltung gespiegelt und diskutiert, welche Rückschlüsse sich daraus für die bestehende Rückstellung ziehen lassen. In dieser Hinsicht haben wir auch den internen und externen Schriftverkehr eingesehen und bei einzelnen Sachverhalten auf dieser Grundlage die entwickelten Szenarien wie auch potentielle Auswirkungen auf die zuletzt getroffene Einschätzung hinsichtlich der Ansatz-Kriterien des IAS 37.14 ff. gewürdigt. Weiterhin haben wir die Konsistenz mit der internen Berichterstattung (Risikobericht) beurteilt und die Berechnung der Rückstellung rechnerisch und methodisch nachvollzogen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen für personalbezogene Restrukturierungsmaßnahmen und für Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen keine Einwendungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss
Angaben der Gesellschaft zu personalbezogenen Restrukturierungsaufwendungen und Rekultivierungs- und Rückbauverpflichtungen einschließlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Konzernanhang (Tz. 1 und Tz. 28) enthalten.

4. Veräußerung der Vilbomex Inmobiliaria, S. de R.L. de C.V., Mexiko

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG haben im Geschäftsjahr entschieden, das mexikanische Sanitärwerk zu veräußern und eine Anpassung der Marktbearbeitung im Unternehmensbereich Bad und Wellness in Mexiko vorzunehmen. Im Vorfeld der Transaktion wurden wesentliche Teile des zur Produktion erforderlichen Anlagevermögens in die bisherige Immobiliengesellschaft Vilbomex Inmobiliaria, S. de R.L. de C.V., Mexiko, (Inmobiliaria) eingebracht. Mit Vertrag vom 23. Dezember 2020 und Wirkung zum 31. Dezember 2020 wurde die Inmobiliaria sodann an die Porcelane Corona de México, S.A. de C.V., Mexiko, (PCM) veräußert und schied somit aus dem Konsolidierungskreis aus. Der Kaufpreis soll hierbei in fünf Raten innerhalb eines Vierjahreszeitraumes bezahlt werden. Des Weiteren wurden aufgrund der Veräußerung und der Anpassung der Marktbearbeitung zusätzliche Abwertungen auf im Konzern verbleibendes Anlage- und Umlaufvermögen vorgenommen sowie Rückstellungen für Personalmaßnahmen gebildet.

Die Effekte aus der Veräußerung der Vilbomex Inmobiliaria wurden aufgrund der Komplexität und der Vielzahl der bilanziellen Auswirkungen als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt. Weiterhin erfordert die Beurteilung der Werthaltigkeit der im Konzern verbliebenen Vermögenswerte, der Höhe der Aufwendungen resultierend aus den Personalmaßnahmen sowie potentieller steuerlicher Risiken ermessensabhängige Entscheidungen des Managements.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die entsprechenden Protokolle und Unterlagen zur Veräußerung der Inmobiliaria sowie das zugrunde liegende Vertragswerk analysiert und die Umsetzung der Anpassung der Marktbearbeitung mit dem Vorstand diskutiert. Hinsichtlich der Veräußerung haben wir die Festlegung des Diskontierungszinses zur Abzinsung des Verkaufspreises mittels Einsichtnahme in von unabhängiger Seite erstellte Bonitätsbeurteilungen überprüft und die Schuldschein- und Pfandrechtsvereinbarungen eingesehen. Letztere wurden auch genutzt, um die Werthaltigkeit der Kaufpreisforderung beurteilen zu können; diesbezüglich haben wir auch den Nachweis für die Zahlung der ersten Kaufpreisrate erhalten. Die vorgenommene Endkonsolidierung der Inmobiliaria wurde auf methodische und rechnerische Korrektheit hin untersucht. Darüber hinaus haben wir die Bewertung des im Vorfeld eingelegten Anlagevermögens anhand von Unterlagen und Schriftverkehr zu den Kaufpreisverhandlungen überprüft. Im Rahmen der Gesamtwürdigung des Vertragswerkes haben wir durch Einsichtnahme in weitere Unterlagen und Befragung des

Managements die vorgenommenen Abwertungen der im Konzern verbliebenen Vermögenswerte und die Einschätzung zur Werthaltigkeit der in diesem Kontext relevanten Steuerpositionen nachvollzogen und geprüft, ob alle entstandenen Risiken angemessen berücksichtigt wurden. Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich hinsichtlich der bilanziellen Abbildung der Veräußerung der Anteile an der Immobiliaria keine Einwendungen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss

Angaben der Gesellschaft zur Veräußerung der Immobiliaria einschließlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Konzernanhang (Tz. 2c) enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats nach § 171 Abs. 2 AktG und die Entsprechenserklärung des Aufsichtsrats zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die in der Anlage genannten Bestandteile des Geschäftsberichts.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entspre-

chendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende, geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen

gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

■ identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

■ gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;

■ beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;

■ ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

■ beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben und ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;

■ holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;

■ beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

■ führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3b HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der beigefügten Datei villeroy-boch_186746.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3b HGB unter Beachtung des Entwurfs des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3b HGB (IDW EPS 410) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ wei-

tergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind. Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind zudem verantwortlich für die Einreichung der ESEF-Unterlagen zusammen mit dem Bestätigungsvermerk und dem beigefügten geprüften Konzernabschluss und geprüften Konzernlagebericht sowie weiteren offenzulegenden Unterlagen beim Betreiber des Bundesanzeigers.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen;

- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben;

- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d. h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt;

- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen;

- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung, die aufgrund der erlassenen Beschränkungen zur Bekämpfung der Coronapandemie auf den 30. Oktober 2020 verschoben wurde, als Konzernabschlussprüfer gewählt. Vorbehaltlich dieser zeitlich versetzten Wahl wurden wir am 15. September 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2009 als Konzernabschlussprüfer der Villero & Boch Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben zulässige Rechtsberatungsleistungen, die nicht im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht erläutert wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Konzernunternehmen erbracht.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Heiko Hummel.

Anlage zum Bestätigungsvermerk:

1. Nicht inhaltlich geprüfte Bestandteile des Konzernlageberichts

Folgende Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir nicht inhaltlich geprüft:

- die auf der im Konzernlagebericht angegebenen Internetseite veröffentlichte Konzernerklärung zur Unternehmensführung, die Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Darüber hinaus haben wir die nachfolgend aufgeführten lageberichts-fremden Angaben nicht inhaltlich geprüft. Lageberichts-fremde Angaben im Konzernlagebericht sind Angaben, die weder nach §§ 315, 315a bzw. nach §§ 315b bis 315d HGB vorgeschrieben, noch nach DRS 20 gefordert sind.

- Allgemeine Erläuterungen zur Nachhaltigkeit in Abschnitt 3.1
- Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter in Abschnitt 8

2. Weitere Sonstige Informationen

Die „Sonstigen Informationen“ umfassen den folgenden Bestandteil des Geschäftsberichts, von dem wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben:

- der nichtfinanzielle Konzernbericht.

Zu den „Sonstigen Informationen“ zählen ferner weitere, für den Geschäftsbericht vorgesehene Bestandteile, von denen wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben, insbesondere die Abschnitte

- „Bericht des Aufsichtsrats“ und
- „Corporate Governance Bericht“,

aber nicht der Konzernabschluss, nicht die in die inhaltliche Prüfung einbezogenen Konzernlageberichtsangaben und nicht unser dazugehöriger Bestätigungsvermerk.

Des Weiteren umfassen die sonstigen Informationen die übrigen Teile des Geschäftsberichts, die uns nach Erteilung des Bestätigungsvermerks voraussichtlich zur Verfügung gestellt werden, insbesondere die Abschnitte:

- „Der Konzern im Überblick“
- „Unternehmensbereiche“
- „Brief an die Aktionäre“
- „Organe der Gesellschaft“
- „Die Aktie“.

3. Informationen des Unternehmens außerhalb des Geschäftsberichts, auf die im Konzernlagebericht verwiesen wird

Zu den „Sonstigen Informationen“ zählen auch folgende Informationen außerhalb des Geschäftsberichts, auf die im Konzernlagebericht verwiesen wird:

- der Nachhaltigkeitsbericht.

Neben den unter 1. „Nicht in die inhaltliche Prüfung einbezogener Bestandteil des Konzernlageberichts“ genannten Querverweisen enthält der Konzernlagebericht weitere Querverweise auf Internetseiten des Konzerns. Die Informationen, auf die letztere Querverweise sich beziehen, zählen nicht zu dessen Geschäftsbericht.

Stuttgart, 10. Februar 2021

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hummel
Wirtschaftsprüfer

Waldner
Wirtschaftsprüfer

MANDATE DER VORSTANDS- UND AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

MANDATE DER VORSTANDSMITGLIEDER

FRANK GÖRING

Vorsitzender des Vorstands

a) V & B Fliesen GmbH, Merzig konzernintern:

b) Villeroy & Boch Innovations GmbH, Mettlach

ANDREAS PFEIFFER (bis 31.07.2020)

Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness

b) konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft.,

Hódmezővásárhely, Ungarn

Villeroy & Boch Trading (Shanghai) Co.,

Ltd., Shanghai, China

GEORG LÖRZ (ab 01.08.2020)

Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness

b) konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft.,

Hódmezővásárhely, Ungarn

Villeroy & Boch Trading (Shanghai) Co.,

Ltd., Shanghai, China

GABRIELE SCHUPP

Vorstand Unternehmensbereich Tischkultur

b) konzernintern: Villeroy & Boch Innovations GmbH,

Mettlach

DR. MARKUS WARNCKE

Vorstand Finanzen

b) konzernintern: Villeroy & Boch Innovations GmbH,

Mettlach

MANDATE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU

Ehrenmitglied des Aufsichtsrats

DR. ALEXANDER VON BOCH-GALHAU

■ Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 15.01.2020)

■ Unternehmensberater

b) Union Stiftung, Saarbrücken

RALF RUNGE *

■ 1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

■ Vorsitzender des Villeroy & Boch Euro Betriebsrats

■ Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Villeroy & Boch AG (ab 01.02.2020)

■ Betriebsratsvorsitzender Faïencerie Merzig (bis 31.01.2021)

DIETMAR GEUSKENS * (bis 31.01.2021)

Bezirksleiter der Industriegewerkschaft

IGBCE Saarbrücken

a) Steag New Energies GmbH, Saarbrücken

SUSANNE HECKELSBERGER (ab 01.07.2020)

Unternehmensberaterin / Geschäftsführerin SH

Financial Management Consulting GmbH Stuttgart

PROF. DR. ANNETTE G. KÖHLER (bis 29.02.2020)

Universitätsprofessorin, Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling der Universität Duisburg-Essen

a) UniCredit Bank AG, München DMG Mori AG, Bielefeld

b) DKSH Holding AG, Zürich, Schweiz

THOMAS KANNENGIESSER *

Senior Produktmanager für den Unternehmensbereich Bad und Wellness der Villeroy & Boch AG

DIETMAR LANGENFELD * (bis 30.06.2020)

- || Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Villeroy & Boch AG (bis 31.01.2020)
- || Betriebsratsvorsitzender Sanitärfabrik Mettlach (bis 31.01.2020)

CHRISTINA ROSENBERG

Unternehmensberaterin bei innotail, München

a) Hugo Boss AG, Metzingen (seit 07.05.2020)

b) Josef Tretter GmbH & Co. KG, München

SABINE SÜPKE *

Landesbezirksleiterin IGBCE Hessen-Thüringen

a) KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co.

KG, Essen

THOMAS SCHERER * (ab 01.07.2020)

Betriebsratsvorsitzender Sanitärfabrik Mettlach

(ab 01.02.2020)

ANDREAS SCHMID (ab 30.10.2020)

Unternehmer und Präsident des Verwaltungsrats der Helvetica Capital AG, Zürich, Schweiz

b) Flughafen Zürich AG, Zürich, Schweiz (Vorsitzender)

Steiner AG, Zürich, Schweiz

Wirz Partner Holding AG, Zürich, Schweiz (Vorsitzender)

Nüssli AG, Hüttwilen, Schweiz (Vorsitzender)

Gategroup Holding AG, Opfikon, Schweiz

LOUIS DE SCHORLEMER

Geschäftsführer der Corporate Diplomat Sprl, Brüssel, Belgien

b) Lift Me Off, Ltd., Aylesbury, UK (bis 31.01.2020)

BÄRBEL WERWIE *

Betriebsratsvorsitzende Hauptverwaltung der Villeroy & Boch AG

PETER PRINZ WITTGENSTEIN (23.01.2020–30.10.2020)

- || ehemaliger 2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

- || Unternehmensberater

DOMINIQUE VILLEROY DE GALHAU

Generaldirektor der La Financière Tiegolo SAS, Paris, Frankreich

a) Momentum Asset Management S.A., Luxemburg (Vorsitzender)

b) Adolphe de Galhau'sche Sophienstiftung, Wallerfangen (Vorsitzender)

ROLAND STRASSER * (ab 10.02.2021)

Landesbezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie Landesbezirk Rheinland-Pfalz / Saarland

a) BASF SE, Ludwigshafen

V & B Fliesen GmbH, Merzig

AbbVie Komplementär GmbH, Ludwigshafen

* Vertreter:in der Arbeitnehmer:innen

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i. S. d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen i. S. d. § 125 AktG

UNTERNEHMENSKALENDER 2021

26.03.2021 – Virtuelle Hauptversammlung

22.04.2021 – Bericht über die ersten drei Monate 2021

20.07.2021 – Bericht über die ersten sechs Monate 2021

20.10.2021 – Bericht über die ersten neun Monate 2021

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND KONTAKT

Villeroy & Boch AG
 Saaruferstraße 1–3
 66693 Mettlach
www.villeroy-boch.com

Investor Relations

Weitere Exemplare dieses Geschäftsberichts
 schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne
 kostenlos zu:
 Tel.: +49 6864 81-1227
 E-Mail: investor-relations@villeroy-boch.com

Public Relations

E-Mail: presse@villeroy-boch.com

Jobs und Karriere

www.villeroy-boch.com/karriere

SATZ UND LAYOUT

Statement GmbH
www.agentur-statement.de

Fotografie

Bernd Hartung
 Frankfurt – www.berndhartung.de

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG
 Köln – www.haeuserkg.de



DISCLAIMER

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten, die Villeroy & Boch größtenteils weder beeinflussen noch präzise einschätzen kann. Dazu gehören beispielsweise die zukünftigen wirtschaftlichen und rechtlichen Marktbedingungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer:innen und erwartete Synergieeffekte. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die Annahmen, auf denen die zukunftsbezogenen Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den hier beschriebenen, erwarteten Ergebnissen abweichen. Villeroy & Boch wird zukunftsbezogene Aussagen nach dem Berichtsdatum nicht aktualisieren, um sie an spätere Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Bei Prozentangaben und Zahlen in diesem Bericht können Rundungsdifferenzen auftreten.

Abweichungen aus technischen Gründen

Aus technischen Gründen (z.B. Umwandlung von elektronischen Formaten) können Abweichungen zwischen den in diesem Dokument enthaltenen und den zum Bundesanzeiger eingereichten Rechnungslegungsunterlagen auftreten. In diesem Fall ist die zum Bundesanzeiger eingereichte Fassung verbindlich. Dieses Dokument liegt in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Berichts der englischen Übersetzung vor.





Villeroy & Boch

1748